MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
8 (1938)

199 (1.5.1938) Sonntags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-286363

Städt. Archiv Mannheim (Rathaus)
Städt. Archiv Mannheim
Inv. Nr. 2591
Sign.

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2,20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 66,48 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 51,38 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespaltene Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe, Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzingen 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile 4 Pf. Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim.

Sonntags-Ausgabe | A/Nr. 199 B/Nr. 118 | MANNHEIM | 8. Jahrgang | 1. Mai 1938

Großdeutschlands erster Mai

Der Nationale Feiertag der geeinten Nation

Seit vielen Jahrhunderten feiern die Deutschen, die Germanen, beim Beginn der Wachstumszeit in der Natur, bei Anbruch des Wonnemonds, in froher Gemeinschaft ihr Frühlingsfest. Sie preisen damit den Sieg des Lebens, das überall auf Gottes Erdboden neu erwacht ist. Nun sagt allerdings die Legende von einem Großteil unserer germanischen Vorfahren, sie seien stur und schwer zugänglich gewesen; um mit ihnen warm zu werden, habe man mindestens zwei Scheffel Erbsen, das nötige Salz und die Speckseiten mehrerer Borstentiere gemeinsam mit ihnen verspeisen müssen. Wenn das wahr ist, dann wird sich die Feier des hohen germanischen Frühlingsfestes früher wohl recht würdig und meist örtlich-dörflich abgespielt haben, also keine so lebhafte, freudige Feier einer großen Volksgemeinschaft gewesen sein, wie wir es heute dankbar erleben. Aber das ist ja auch erst ein Ergebnis der gewaltigen, allumfassenden Wiedererneuerung unseres Volkes durch den Nationalsozialismus. Wer erinnert sich nicht, daß die deutsche Maifeier im vorigen Jahrhundert immer mehr die Kennzeichen jenes alten Brauchtums verlor, das seine Kraft täglich neu aus der ewigen Quelle germanischen Wesens zu schöpfen vermag. Schließlich wahrte nur noch die studentische Jugend die Traditionen des völkischen Hochfestes im Frühling, während die Ideologien von Proletentum und Völkerverbrüderung, von Klassenbewußtsein und Bourgeoisie das Volk immer mehr zerfetzten und die Maifeier zum marxistisch-kommunistisch-jüdischen Kampfplatz degradierten. Dr. Ley hat in seinem Aufruf zum 1. Mai 1938 mit Recht auf diese unerträglichen Zustände, auf diese widersinnige Entartung uralter deutscher Gebräuche hingewiesen. Und wenn wir das lesen, dann erfüllt uns tiefe Freude und Dankbarkeit über den Wandel der Dinge durch des Führers starke Hand. Fürwahr, rein gar nichts ist von den jämmerlichen Erdenspuren jener Zeit übrig geblieben. Die Walstatt des Klassenkampfes ist bis auf den letzten Splitter ausgeräumt. Und unverrückbar fest steht das Gebäude der deutschen Volksgemeinschaft. Aus ihrem Schoß sind uns zahllose Verteidiger und kulturelle Bannerträger der Nation erstanden. Vor allem aber ist der ewige Hader und Zwist ausgerottet worden, den Bismarck einmal das deutsche Kernübel genannt hat. Und abgelöst wurden auch jene politischen Wahngebilde, die die Völkerverbrüderung über die Volks-

MARCHIVUM

versöhnung, die Solidarität einer Internationale über die Solidarität des eigenen Blutes zu setzen sich erdreisteten. Wie gründlich der Strich ist, den das Dritte Reich unter die Jahrhunderte der Entzweiung gezogen hat, beweist uns nach dem letzten großen Bekenntnisgang der wieder geeinten Nation nichts so deutlich wie die Feier des sechsten 1. Mai unter dem siegreichen Sonnenzeichen der nationalsozialistischen Bewegung. Die Erkenntnis, die vielleicht die größte und glücklichste unserer Tage ist, besagt, daß das gleiche Schicksal alle Menschen deutschen Blutes aufs innigste verbindet. Diese Erkenntnis duldete es nicht, daß sich ein wesentlicher Teil der Brüder und Schwestern unseres Volkskörpers unter den bei uns schon seit 1933 ausgerotteten Begriffen der Uneinigkeit und der Aufreißung Deutschlands in engherzige Grenzen verschiedener Flaggen verzehrte. Und so befreite sich die alte Ostmark, deren Zergliederung in Kasten und Stände unter Schuschnigg ihren Höhepunkt erreicht hatte, im Sturmgebraus eines reinigenden Frühlingsgewitters von all den Männern, die bei ihrer Ausspielung der deutschen Stämme gegeneinander sogar zu Lüge und Verrat gegriffen hatten. Jetzt aber feiert die große Volksgemeinschaft — erfüllt von tiefer Dankbarkeit gegen den Führer, der die Blutströme seiner österreichischen Heimat und des Altreichs so wunderbar zusammenführte, — zum ersten Male gemeinsam den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes und Reiches. In Berlin krönt ein gewaltiger Maibaum aus dem Salzburger Land das festliche Bild des Lustgartens. In Wien schmücken die Symbole der Freude und des Sieges einen nicht minder hohen Baum aus den bayerischen Wäldern. Oesterreichische Soldaten reihen sich jetzt ebenso fröhlich in den Tanz um die Maienkönigin ein, wie unsere feldgrauen Kameraden schon seit Jahren das Lied „Freut euch des Lebens" mitsingen. Und stolz blicken heute auch die urwüchsigen Träger alter Heimattradition in Tirol, Steiermark und Burgenland auf die inmitten des frohen Treibens aufgerichteten Sinnbilder eines neuen, kraftvoll wiedererweckten Lebens. Wir wollen das alles symbolhaft deuten und dabei zutiefst erkennen, daß es der Führer war, der unserer Arbeit für Deutschland wieder einen Sinn gegeben hat. Einen Sinn, für den es sich wirklich zu leben lohnt.

So laßt uns denn in Reih' und Glied aufmarschieren zum Festtag der Nation! Laßt die Stimme des gemeinsamen Blutes in uns aufjauchzen! Wer sich dann im großen Atem der Gemeinschaft verloren hat, wird nicht nur dankbar sein dem Schicksal, das uns in diese herrliche Zeit stellte, sondern wird auch ganz fest in der Liebe zum Führer und in der Liebe zu unserem Volk, von dem jeder ein Pulsschlag, ein Blutstropfen, ein Atemzug ist. Je tiefer wir aber unseren Führer lieben, der aus zerstreuten, suchenden Einzelwesen das deutsche Wir zusammenschweißte, der in der Heimführung der Ostmark sein Werk so wunderbar krönte, und der uns so viel Anlaß zu herzlicher Maienfreude gegeben hat, — je tiefer wir Adolf Hitler lieben, desto mehr werden wir Kämpfer sein in der deutschen Volksgemeinschaft. So bleiben wir dann auch die Träger unserer völkischen Zukunft.

Helmuth Wüst.

Adolf Hitler: „Wenn in der Zukunft die Frage an uns gerichtet wird: Was schätzt ihr denn als eure größte Leistung ein?, dann kann ich nur sagen, daß es uns gelungen ist, den deutschen Arbeiter wieder in die Nation hineinzustellen und ihm klarzumachen: Die Nation ist nicht ein Begriff, an dem du keinen Anteil hast, sondern du selbst bist Träger der Nation, du gehörst zu ihr, du kannst dich nicht von ihr trennen, dein Leben ist gebunden an das Leben deines ganzen Volkes; das ist nicht nur die Wurzel für deine Kraft, sondern auch die Wurzel für dein Leben!"

84 000 deutsche Betriebe traten an

Stolzer Bericht über den ersten Leistungskampf der Betriebe / Rudolf Heß sprach

DNB Berlin, 30. April.

Auf der feierlichen Tagung der Reichsarbeitskammer in der Staatsoper überbrachte zunächst Rudolf Heß in seiner Ansprache den Betriebsführern und Betriebsobmännern der in diesem Jahre ausgezeichneten nationalsozialistischen Musterbetriebe die Glückwünsche des Führers und dessen Dank. Er betonte, daß Glückwünsche und Dank zugleich den Arbeitskameraden der ausgezeichneten Betriebe gelten, „die mit ihres Geistes und ihrer Hände Arbeit die Vorbedingung geschaffen haben, für die ehrende Auszeichnung."

Es sei der Sinn dieses Wettbewerbes, daß er anspornen, außerordentliche Leistungen über den Kreis der beteiligten Betriebe hinaus vorzunehmen und durch das Vorbild anzuregen und mitzureißen.

„Die Entwicklung, die hier eingeleitet wurde", so betonte der Stellvertreter des Führers", „wird einst als neue Epoche in der Wirtschaftsgeschichte nicht nur Deutschlands, sondern in der ganzen Welt gewertet werden. Sie aber, die im Anbeginn dieser Entwicklung für vorbildliche Leistungen ausgezeichnet werden, Sie sind Bannerträger dieser neuen Epoche.

Der Leistungsbericht

Der Beauftragte für die Gesamtdurchführung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe, Reichsamtsleiter Dr. Hupfauer, erstattete dann den Gesamtleistungsbericht, in dem er u. a. ausführte:

Betriebe, in denen der Gedanke der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft auf das vollkommenste verwirklicht ist, erhalten vom Führer die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb".

Die Bedingung „vollkommene Betriebsgemeinschaft", die an diese schönste und höchste Auszeichnung im Arbeitsleben geknüpft ist, bringt klar zum Ausdruck den revolutionären Umbruch in unserem wirtschaftlichen Denken und bedeutet zugleich ständige Zielsetzung für die Gestaltung unseres Arbeitslebens. Betriebsgemeinschaft kann nicht von heute auf morgen befohlen werden. Sie bliebe eine leere Phrase, bestenfalls ein machtdiktierter Scheinbegriff, wenn nicht der Nationalsozialismus durch einen gewaltigen Erziehungsprozeß den schaffenden deutschen Menschen eine neue Arbeitsgesinnung vermitteln würde.

Deutscher Art entspricht unsere Auffassung vom Verhältnis „Arbeit und Wirtschaft". Die Arbeit ist der beherrschende Faktor unserer nationalsozialistischen Volkswirtschaft.

Es ist ein Beweis anständiger Gesinnung und größten Verständnisses für den Wert einer gesunden Menschenführung und Menschenbetreuung, wenn wir feststellen, daß über 84 000 Betriebe freiwillig ihre Meldung zum 1. „Leistungskampf der deutschen Betriebe" vollzogen haben und durch die aus ihrer innersten Einstellung entsprungenen Taten bewiesen haben, daß sie bereit sind, entsprechend dem Wollen der NSDAP Schrittmacher für andere Betriebe zu sein.

DAF Treuhänder der schaffenden Gemeinschaft

Die Deutsche Arbeitsfront ist auch im „Leistungskampf der deutschen Betriebe" ihrem Auftrag treugeblieben. Nicht befehlend und fordernd leitet sie diesen edelsten Wettstreit, sondern durch Erziehung und Beratung ist sie getreu dem Auftrag des Führers Gestalter eines wahrhaft gerechten Ausgleichs innerhalb der berechtigten Interessen, ist sie Treuhänder der schaffenden Gemeinschaft.

2846 Werkscharen neu gegründet

Im vergangenen Arbeitsjahr haben die Betriebe des Leistungskampfes ihre Betriebsordnungen einer Prüfung unterzogen und von 25 735 Betriebsordnungen kann gesagt werden, daß sie eine Zielsetzung darstellen, die bestimmt zum endgültigen Erfolg führen wird.

Als Kerntruppe der Betriebsgemeinschaft wurden 2846 Werkscharen neu gegründet und außerdem in 945 Betrieben besondere Werkfrauengruppen gebildet.

Dr. Hupfauer schilderte dann die [illegible] der deutschen Betriebe für Gemeins[illegible] Betriebssport, ärztliche Betreuung [illegible] gestaltung, Schulung, Weihnachts[illegible] Kameradschaftsabende, Mütter[illegible] lingsbetreuung usw.

Fast 786 Millionen zusä[illegible]

Alle diese Leistungen sin[illegible] weis dafür, daß es diese [illegible] verstanden hat, was der [illegible] mit seiner Menschenführu[illegible] bereit ist, ihren Erkenntni[illegible] zu handeln. Wenn ich die [illegible] unsere Gaue von den B[illegible] sam mit ihren Betriebsa[illegible] Leistungsberichte bekannt[illegible] haupt in losen Zahlen da[illegible] im Leistungskampf stehen [illegible] sätzlichen freiwilligen so[illegible] schiedenster Art 785 Mi[illegible] lend 944 Mark gele[illegible] ich mit dem Dank an di[illegible] nen und großen Betriebe[illegible] den, daß ihre soziale Halt[illegible] in Zahlen überhaupt nic[illegible]

Wenn auch am 1. Mai [illegible] res nur 30 Betriebe vom [illegible] sozialistische Musterbetriebe [illegible] den, so ist damit nicht bekundet, da[illegible] die Untrennbarkeit von Sozial- und Wi[illegible]politik verstanden haben. Tausende sind auf dem besten Weg „Musterbetrieb" zu werden.

102 „Musterbetriebe"

102 Betriebe, kleinste und größte, private und Betriebe der öffentlichen Hand, darunter insbesondere Betriebe der Deutschen Reichspost, nennen wir heute „vollkommene nationalsozialistische Betriebsgemeinschaften". Der Führer persönlich ehrt sie und hat ihnen für das Arbeitsjahr 1938/39 die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb" verliehen.

Geradeaus ging der Weg unserer ersten 3 Musterbetriebe, sie werden auch im kommenden Jahr Vorbild sein gemeinsam mit denen, denen der Führer heute die schönste Anerkennung zuteil werden läßt.

Deutsche Maien in Oesterreich: Die Aufrichtung des Maibaums in Tirol

Die Träger der Goldenen Fahne

Reichsamtsleiter Dr. Hupfauer verlas dann die Liste der Musterbetriebe. Wir führen aus der Liste die Betriebe aus dem Gau Baden und einiger benachbarter Gaue an:

Gau Baden: Staatliches Fernheiz-, Elektrizitäts- und Wasserwerk, Karlsruhe. — Schaerer-Werk Schaerer & Co., Karlsruhe.

Gau Hessen-Nassau: Deutsche Milchwerke, Zwingenberg a. d. Bergstraße. — Portland Cementwerke AG, Betriebe Mainz-Weisenau. — Dyckerhoff Portland-Zementwerke AG, Mainz-Amöneburg. — Steinwerke Mews & Co., GmbH, Betrieb Luckenbach im Westerwald.

Gau Saarpfalz: Tollux GmbH, Herstellung von Wasserzählern und Meßgeräten, Ludwigshafen am Rhein. — NSZ Rheinfront, Verlagsgesellschaft mbH, Neustadt an der Weinstraße.

Ein Flugzeugunfall Josef Terboovens

Der Pilot tödlich verletzt

DNB. Essen, 30. April

Gestern abend gegen 20 Uhr ist der Gauleiter und Oberpräsident der Rheinprovinz, Terboven, auf dem Flughafen Essen-Mülheim von einem schweren Flugzeugunfall betroffen worden. Sein Privatflugzeug, das v[illegible] v. Heydebreck gestern [illegible] bar am Flughafen abg[illegible] führer glaubte, bei der [illegible] Platz auszukommen, da die Maschine auf en Gebäude zuschwebte, und startete erneut. Infolge Aussetzung des linken Motors verlor das Flugzeug an Fahrt, schlug auf dem Boden auf und wurde zertrümmert. Der Flugzeugführer verlor das Leben, während Gauleiter Terboven und der Bordfunker Schoetz verletzt ins Krankenhaus gebracht wurden. SS-Brigadeführer Schleßmann, Polizeipräsident von Essen, der sich auch im Flugzeug befand, trug leichtere Verletzungen davon. Die Verletzten befinden sich nicht in Lebensgefahr.

An unsere Leser!

Am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes erscheint keine Ausgabe des „HB", auch am Abend keine Vorausgabe im Straßenverkauf. Die nächste Zeitung liefern wir allen unseren Lesern am Montag, dem 2. Mai, gegen Mittag. Sie bringt ausführliche Berichte über die Veranstaltungen am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes. Im übrigen sei auf die besondere Ausgestaltung verwiesen, die das „Hakenkreuzbanner" zum 1. Mai erfahren

MARCHIVUM

Freut euch des Lebens

Aufnahmen: Presseamt der DAF (5) — Scherl-Bilderdienst (1) — Associated Preß (1)

MARCHIVUM

Neue Aufgaben der Werkscharen

Von Dr. Robert Ley, Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Leiter der Deutschen Arbeitsfront.

Das Wesen und die Zielsetzung der Deutschen Arbeitsfront ist die Errichtung der Betriebsgemeinschaft, in der die Vernunft und die Einsicht, das Recht und die Würde des Menschen zu Hause sind, und die damit die höchste Leistung für die Nation vollbringt. Der Betrieb ist die Heimat des Sozialismus, und der Mensch wird die sozialistische Gemeinschaft haben, die er selber baut. Der Führer lehrt einen männlichen Sozialismus, der bedingt ist: Einmal durch die Erziehung der Menschen, und zum anderen durch die Produktion von Mehrwerten durch Fleiß und Leistung.

Die Betriebsgemeinschaft als Grundlage

Beides kann immer nur die Betriebsgemeinschaft, sie ist deshalb die Grundlage und der Inhalt der Deutschen Arbeitsfront, der Gemeinschaft der Schaffenden. Alles andere, Orts-, Kreis-, Gau- und Reichsdienststellen der DAF sind Hilfswerkzeuge für den Aufbau einer vernünftigen Betriebsgemeinschaft und für eine gerechte Betreuung der Menschen in derselben. Es ist ein nationalsozialistischer Grundsatz: Alles und jedes muß von den Menschen geordnet werden, die es angeht.

So hat denn auch der Nationalsozialismus nie von oben nach unten organisiert, sondern immer die Organisation von unten nach oben wachsen lassen. Das Samenkorn war die Idee des Führers, der Propagandist trug sie an einen Ort. Er gewann durch das Wort Anhänger, manchmal nur einen einzigen. Daraus kam alsdann die Ortsgruppe, und es fügte sich Zelle an Zelle, Kreis an Kreis und Gau an Gau über das große, weite Deutschland, so wuchs die Partei immer mächtiger und gewaltiger von unten nach oben und eroberte endlich die Macht, den Staat und das gesamte Volk.

Diesem Vorbild getreu folgt die DAF als das Instrument der Partei. Ihre Urzelle ist der Betrieb. Auf das Durchorganisieren des Betriebes lege ich den entscheidenden Wert, und ich kann wohl behaupten, daß durch die bis ins einzelne durchgearbeitete Anordnung über die Betriebsgemeinschaft und die Funktionen des Betriebsführers, des Betriebsobmannes, der Walter und Warte und der Werkschar der bedeutsamste Schritt in der Organisation der DAF getan wurde.

Das Vorbild: Der Soldat

Das Vorbild für jede Gemeinschaft ist uns Nationalsozialisten immer wieder der Soldat. Wir Nationalsozialisten lehnen das aus dem Orient übernommene Patriarchentum, das Betriebsfeste mit Freibier und Würstchen feiert, genau so ab wie jenes liberalistische Manchestertum, dem Arbeit nur eine käufliche Sklavenware ist.

Und nur die Tatsache, daß wir die nationalsozialistische Betriebsgemeinschaft der DAF rein soldatisch aufbauten, in der der Betriebsführer der verantwortliche Kompanieführer, der Betriebsobmann der Kompaniefeldwebel und die Gefolgschaft in Zellen und Blocks untergestellt und damit richtig betreut wurde mit Betriebsappellen und geschlossenen Aufmärschen unter Vorantritt einer Betriebsfahne, gab uns das große Vertrauen des Arbeiters und des Unternehmers, des Betriebsführers und der Gefolgsleute. Dadurch hat es der Nationalsozialismus in knapp vier Jahren erreicht, daß sich heute alle als „Beauftragte" des Volkes fühlen, so wie es der Führer auf dem letzten Parteitag sagte. Aus dieser Erkenntnis, daß eine Gemeinschaft auf die Dauer nur auf dem soldatischen Prinzip gedeihen kann und Vernunft, Einsicht, Recht und Leistung für jeden einzelnen gewährleistet ist, wurde die Werkschar gebildet.

Von nun an Träger der Erziehung

Die Werkschar ist schon durch ihr Vorhandensein der weltanschauliche Garant dafür, daß die Betriebsgemeinschaft nationalsozialistisch ausgerichtet ist. Außerdem wird sie von nun an der Träger der nationalsozialistischen Erziehung im Betrieb in Theorie und Praxis sein. Der Werkschar wird ab 1. Mai 1938 die gesamte Schulung in der DAF übertragen. Außerdem sind bereits seit geraumer Zeit Werkschartrupps für Berufserziehung, Volksgesundheit, Kraft durch Freude und für gesundes Wohnen in den Betrieben in der Bildung begriffen.

Aus dieser Zielsetzung der Werkschar: Hüterin des Geistes der wahren nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft zu sein, ergibt sich eine weitere äußerst wichtige Aufgabe, die seinerzeit für die Gründung der Werkschar mitbestimmend war. Sollte Deutschland wieder einmal eine schwere Belastungsprobe bestehen müssen, und sollten sich daraus wie im großen Kriege auch schwere Wirtschaftsstörungen in den heimatlichen Betrieben ergeben, so muß jeder Betrieb so in sich geordnet sein, daß er die notwendigen Maßnahmen selbst ergreift und bei sich selber Ordnung schafft.

Es muß die Ehre eines jeden Betriebes im nationalsozialistischen Deutschland sein, ohne äußere Machtmittel gerade in der Stunde der Gefahr jede auftretende Störung, Unordnung oder gar unverantwortliche Hetzerei augenblicklich zu beseitigen und auszurotten. Das wird die letzte und höchste Aufgabe der Werkschar sein. Sie wird sie lösen, wenn es irgendwo notwendig wäre. Bei diesen großen, unbedingt notwendigen Aufgaben der Werkscharen verkenne ich die vielfachen Gefahren, die in einer unklaren oder gar falschen Zielsetzung im Aufbau der Werkschar liegen können, absolut nicht und möchte sie in diesem Aufsatz aufzeigen.

Es muß mit allen Mitteln verhindert werden, daß aus der Werkschar — wenn auch nicht jetzt, so doch vielleicht in fünfzig oder hundert Jahren — jemals eine Klassengruppe werden könnte, da sie sich ja zum weitaus größten Teil aus Angehörigen eines Standes zusammensetzt. Deshalb darf die Werkschar nie eine Nachbildung eines militanten Verbandes, einer militanten Menschensäule wie die der SA oder SS sein und werden. Deshalb ist die Werkschar nicht wie jene eine durchgehende Befehlsorganisation, die sich vom Betrieb über die Ortsgruppe, den Kreis, den Gau bis zum Reich in einem eignen Führerkorps unabhängig von der DAF oder gar neben ihr fortsetzt. Meine letzten Anordnungen betr. „Werkschar" haben das eindeutig festgelegt.

Die Werkschar ist als zusammengefaßte Menschenorganisation nur im Betrieb. Hier umfaßt sie den aktiven Kern der Betriebsgemeinschaft, alle Amtswalter und Warte der DAF im Betriebe sind aktive Werkscharmänner. Der Betriebsobmann führt die Werkschar. Der Betrieb ist die Heimat der Werkschar, im Betrieb wickelt sich der Dienst ab wie beim Soldaten in der Kaserne. Die Werkschar tritt öffentlich nur im Rahmen der Betriebsgemeinschaft auf oder vertritt dieselbe bei einer Kundgebung oder Veranstaltung. Die Werkschar führt die Fahne des Betriebes, gestaltet die Betriebskapelle und schafft damit ein neues Brauchtum im Betrieb.

Außerhalb des Betriebes untersteht die Werkschar keinem besonderen Führerkorps, sondern der Ortsobmann der DAF, der Kreisobmann, der Gauobmann und ich als Leiter der DAF erteilen die Aufgaben für die Werkscharen im Betrieb, die immer unser Gesamtwollen auf sozialem Gebiet umfassen werden. Das Werkscharamt im Reich und in den Gauen wird von nun an mit dem Schulungsamt der DAF zusammenfallen und seine Richtlinien vom Hauptschulungsamt der Partei erhalten. Die Richtlinien für die notwendige körperliche Ausrichtung der Werkscharen sind diejenigen der SA.

Diese Richtlinien, die ich hier für den Aufbau und die Zielsetzung der Werkschar aufzeigte, habe ich in einzelnen Anordnungen zum diesjährigen 1. Mai niedergelegt, und sie werden bis zum nächsten Jahr verwirklicht sein. So wächst die Werkschar immer mehr in ihre Aufgabe hinein. Der Gedanke der Werkschar ist ebenso neu wie der Gedanke der Betriebsgemeinschaft und der DAF überhaupt. Jedoch die Idee des Führers marschiert, und ich weiß, daß die Werkschar wie bisher zum großen Segen einer wahren und ehrlichen Betriebsgemeinschaft wirken wird, bis ganz Deutschland eine einzige Leistungsgemeinschaft in echt nationalsozialistischer Kameradschaft geworden ist. So will es der Führer! Der Führer hat immer recht!

Fest der Arbeit - Fest der Freude

Nach einem Originalholzschnitt von Cheru-Müller für den 1. Mai 1938

132 Reichssieger ermittelt

Sie werden am 1. Mai durch den Führer ausgezeichnet

DNB **Hamburg**, 30. April.

132 Reichssieger und -siegerinnen im Reichsberufswettkampf sind ermittelt worden, die am 1. Mai nach Berlin fahren werden.

Wir bringen hierunter die Namen der Sieger aus Baden und einiger benachbarten Gauen. Bei der Aufstellung der Namen der Sieger folgt jeweils nach der Bezeichnung des Gaues die Wettkampfgruppe, dann der Beruf, der Name des Siegers und sein Wohnort.

Jugendliche, männlich

Baden, Gesundheit, Dentistenpraktikant, Hellmut Lang, Freiburg i. Br.

Energie, Verkehr, Verwaltung, Reichsbahnjugendhelfer, Werner Barthel, Heidelberg.

Saarpfalz, Freie Berufe, Bautechniker, Andreas Leibold, Neustadt.

Bau, Dachdecker, Franz Leydecker, Landau.

Württemberg/Hohenzollern, Textil, Wollsortierer, Karl Schmid, Salach.

Eisen und Metall, Metallflugzeugbauer, Walter Keller, Friedrichshafen.

Stein und Erde, Flachglasmaler, Georg Walliser, Giengen.

Erwachsene, männlich

Baden, Handel, Kaufmann, Großhandel, Ludwig Gmelin, Heidelberg.

Saarpfalz, Leder, Modelleur, Eugen Schwartz, Pirmasens.

Energie, Verkehr, Verwaltung, Postfacharbeiter, Werner Broecker, Saarbrücken.

Leder, Hilfsarbeiter, Hermann Berger, Pirmasens.

Bau, Fahrzeuglackierer, Peter Manduschied, Schafbrücke/Saar.

Württemberg/Hohenzollern, Freie Berufe, Elektroingenieur, Erich Straßer, Herrenberg.

Energie, Verkehr, Verwaltung, Maschinist, Willi Zoll, Heilbronn.

Studenten, Fritz Ruland, Stuttgart-Feuerbach.

Studenten, Ulrich Gmelin, Tübingen.

Holz, Drechsler, Walter Treuer, Ravensburg.

Eisen und Metall, Bauschlosser, E. Merckh, Stuttgart-W.

Druck und Papier, Papierveredler, Hans Dietrich, Oberlenningen/Teck.

Hessen/Nassau, Energie, Verkehr, Verwaltung, Telegraphenbauhandwerker, Jakob Lindenmaier, Oppenheim a. Rh.

Druck und Papier, graphischer Zeichner, Lorenz Bramberger, Offenbach a. M.

Holz, Segelflugzeugbauer Mart. Schmall, Griesheim b. Darmstadt.

Steine und Erde, Pflastersteinmacher, Erich Kaiser, Ober-Widdersheim.

Nahrung und Genuß, Molkereifachmann, Hans Baustian, Scholten in Hessen.

Erwachsene, weiblich

Württemberg/Hohenzollern, Gesundheit, Apothekerin, Minni Waldmann, Stuttgart-Degerloch.

Baden, Stein und Erde, Zahnformgeberin, Hedi v. Derschau, Konstanz.

Hessen/Nassau, Handel, Emma Bosse, Frankfurt a. M.

Jugendliche, weiblich

Baden, Eisen und Metall, Fotografin, Grete Stumpf, Baden-Baden.

Württemberg/Hohenzollern, Nährstand, Wirtschaftsgehilfin, Emma Bullinger, Haßfelden.

Leder, Stepperin, Hella Kaestle, Endingen.

Bemerkungen

Der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag, der entsprechend der zunehmenden Bedeutungslosigkeit der Genfer Liga in den letzten Jahren kaum in Erscheinung trat, ist durch einen neuen Konfliktsfall aus seinem Dornröschenschlaf aufgescheucht worden. Es handelt sich um eine von Italien eingeleitete Klage gegen die französische Regierung, die das Phosphat-Vorkommen in Marokko betrifft. Aus der von der italienischen Regierung beim Haager Gerichtshof eingereichten Klageschrift geht hervor, daß die Rechtmäßigkeit gewisser Maßnahmen zur Entdeckung und wirtschaftlichen Auswertung von Phosphaten, die von den französischen Behörden in Marokko ergriffen wurden, von Italien ernstlich in Zweifel gezogen werden. Diese Maßnahmen stehen nach Ansicht der italienischen Regierung in Widerspruch zu den internationalen Verpflichtungen, die Frankreich und Marokko im Vertrag von Algeciras am 7. April 1906 und im französisch-deutschen Vertrag vom 4. November 1911 übernahmen. Italien ist diesen Abmachungen später beigetreten. Die italienische Regierung ist der Ansicht, daß Frankreich und Marokko verpflichtet seien, die von einer italienischen Gesellschaft in Marokko erworbenen Rechte zu achten. Die französische Regierung hat sich vorerst auf formelle, rein juristische Einwände beschränkt. Paris wirft der italienischen Regierung vor, daß sie nicht den Versuch unternommen habe, den Streitfall diplomatisch zu klären, ein etwas eigenartiger Einwand, wenn man sich der feindlichen Haltung der „Volksfront"-Regierungsparteien gegenüber Italien erinnert. Ebenso wenig überzeugend ist der französische Einwand, daß der italienische Klageanspruch sich auf Zustände und Tatsachen beruft, die zeitlich angeblich soweit zurückliegen, daß sie noch nicht unter die obligatorische Rechtsprechung des Internationalen Gerichtshofes fallen könnten. Es ist recht bemerkenswert, daß in einem Fall, der wenig günstig für Frankreich steht, Paris plötzlich also die — sonst als ideal gepriesene — Rechtsprechung des Internationalen Gerichtshofes nicht gelten lassen will. Entweder ist die Genfer Liga und sind die damit ideell und zum Teil organisatorisch verbunkenen Instanzen, wie z. B. der Haager Gerichtshof, tatsächlich jene Patentlösungen und ewige Friedensbürgschaften, als die sie stets von Paris hingestellt werden, warum dann auf einmal formelle Bedenken? Jedenfalls zeigt sich an diesem Beispiel, daß die Pariser Treue zu Genf und zum Haager Gerichtshof in dem Augenblick ins Wanken gerät, wo sie den französischen Interessen widerspricht. Im Hinblick auf die übrigen italienisch-französischen Gegensätze in Nordafrika, die sich bei den Zwischenfällen in Tunis wieder in aller Deutlichkeit zeigten, verdient die am Montag beginnende Verhandlung dieses interessanten Streitfalles eine besondere Beachtung.

Einmischung bis zum Schluß

Die französisch-rotspanische Freundschaft

DNB Paris, 30. April.

Der Sonderberichterstatter des „Matin" meldet aus Toulouse, daß im Laufe des Freitag drei französische Flugzeuge mit französischer Besatzung die französisch-spanische Grenze überflogen hätten, um in Rotspanien für die Ausbildung der Piloten für den Blindflug verwendet zu werden. Am Donnerstag hätten drei französische Flugzeuge in Richtung Barcelona die Grenze überflogen.

Chiles Entweder — Oder

Genfer Paktreform oder Austritt

o. sch. Genf, 30. April.

Wie die Genfer Presse mitteilt, soll Chile entschlossen sein, während der Maisession der Genfer Liga seinen Austritt zu vollziehen, falls nicht ernste Bemühungen zur Reform des Paktes der Liga gemacht würden, so wie sie Chile seit zwei Jahren verlangt habe. Der Delegationschef Hiles in Genf, der chilenische Gesandte in London, Edwards, der soeben aus Chile zurückgekommen ist, hat in der Heimat feste Anweisungen in dieser Richtung erhalten. Seit zwei Jahren hatte Edwards im Namen Chiles immer wieder eine grundsätzliche Reform der Liga in Genf verlangt. Er betonte dabei regelmäßig, daß der Genfer Organismus nur dann Existenzberechtigung haben könnte, wenn er wirklich universal sei. Edwards hatte mit dem Ostjuden Litwinow bei den Debatten über die Paktreform wiederholt heftige Zusammenstöße.

In Kürze

Am 4. Mai beginnt in Sinaia eine auf zwei Tage bemessene Tagung des Rates der Kleinen Entente, an der die Außenminister Stojadinowitsch, Krofta und Petrescu-Comnen teilnehmen werden. Ueber die Tagesordnung weiß die Bukarester Presse zu berichten, daß man die Lage in Mitteleuropa eingehend prüfen werde, um sich dann über die Beziehungen jener der drei Staaten zu seinen Nachbarstaaten zu vergewissern.

★

Dem neuesten nationalspanischen Heeresbericht zufolge behinderten starker Regen, aufgeweichter Boden, sowie schlechte Sicht gestern größere Truppenbewegungen. Lediglich an der Alhambra-Front wurden die vorderen Linien ausgerichtet.

★

Der nationalspanische Innenminister erklärte den 2. Mai in Erinnerung an die nationale Erhebung gegen Napoleon im Jahre 1808 zum amtlichen Feiertag.

★

Der neue rumänische Gesandte in Rom überreichte jetzt sein Beglaubigungsschreiben, das auf den König von Italien und Kaiser von Abessinien ausgestellt ist.

★

An die Stelle des vor einigen Tagen abgelösten Chefs des japanischen Chinageschwaders des Vizeadmirals Hasegawa, wurde Vizeadmiral Oikawa, der Stabschef der Marineluftstreitkräfte, gestellt. Hasegawa wurde zum Stationschef von Okinawa ernannt.

★

Gestern traf der jugoslawische Minister für Unterricht und Ertüchtigung, Miletitsch, auf seiner Reise durch das Deutsche Reich in Salzburg ein. Er wurde von Gauorganisationsleiter Feßmann und vom Chef des Grenz- und Auslandsdienstes der Reichsjugendführung, Gebietsführer Theo Stadler, empfangen.

★

Roosevelt unterzeichnete den ordentlichen Marineetat für das am 1. Juli beginnende neue Rechnungsjahr, der einen Betrag von 546 866 000 Dollars vorsieht(!!).

Das Militärbündnis London-Paris

kann nicht vortäuschen, als sei eine vollkommene Einmütigkeit erzielt werden

DNB. Paris, 30. April

Das ganze Interesse der Pariser Morgenpresse richtet sich am Samstag auf das Ergebnis der Londoner Ministerbesprechungen. Die Blätter rücken die militärische Uebereinkunft weit in den Vordergrund der Ergebnisse der Aussprache. Allerdings sind sich die Pariser Zeitungen offensichtlich noch keineswegs klar darüber, wie sie die künftigen militärischen Beziehungen zwischen Frankreich und England nennen sollen. „Defensivbündnis" schreibt die „Epoque", „Militärabkommen" erklärt der „Jour", „Matin" und mehrere andere Blätter sprechen von einer „entente cordiale" und „Journal" beschränkt sich auf die Bezeichnung „Militärische Zusammenarbeit". Ohne Ausnahme beglückwünschen sich die Leitartikler aller Blätter von rechts bis links zur Aussicht auf eine militärische Zusammenarbeit.

Wollen die Blätter in ihren Ueberschriften auch glauben machen, daß zwischen Paris und London hinsichtlich aller anderen Fragen, besonders im Hinblick auf die internationale Politik, völlige Einmütigkeit herrsche, so ergibt sich aus den Kommentaren doch, daß diese Einmütigkeit durchaus nicht voll ist.

Die marxistische und kommunistische Presse fragt, zu welchem Preis die französischen Minister die militärischen Vereinbarungen hätten erkaufen müssen. Ganz besonders unzufrieden sind die Linksblätter mit der Haltung, die die beiden Länder nach dem am Freitag in London veröffentlichten Kommuniqué Spanien gegenüber einnehmen wollen.

In verschiedenen Blättern findet man den Hinweis, daß in Bezug auf die Tschechoslowakei zwischen den französischen und den englischen Ministern eine tatsächliche Einigkeit wegen der grundverschiedenen Ansichten und Einstellungen nicht erzielt worden sei.

Einige Zeitungen weisen auf nicht unbedeutende textliche Unterschiede im französischen und im englischen Wortlaut des am Freitag veröffentlichten Kommuniqués hin. Wenn auch der eine oder andere Leitartikler diese Unterschiede als zufällig und unbeabsichtigt hinzustellen versucht, so müssen sie doch alle zugeben, daß gerade diese „Uebersetzungsirrtümer" die Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich ganz besonders hinsichtlich der Sudetendeutschen zum Ausdruck bringen.

„Matin" berichtet aus London, daß in einer Woche Besprechungen zwischen den Sachverständigen des englischen und des französischen Generalstabes beginnen würden. Sie würden sich besonders um die Beschaffung von Flugzeugen, Rohstoffen, Brennstoffen und Lebensmitteln sowie über die Verwendung von Flug- und Marinestützpunkten drehen.

Ein ständiger Militärausschuß?

Der Außenpolitiker des „Excelsior" schreibt, die Londoner Ergebnisse hätten keine gegen einen dritten Staat gerichtete Spitze. Der militärische Mitarbeiter des Blattes hält es für möglich, daß die französische und die englische Regierung einen ständig tagenden Sachverständigenausschuß schaffen wollten. Seine Aufgabe würde es sein, darüber zu wachen, daß die Zusammenarbeit zwischen den Generalstäben beider Länder dauernd vollkommen sei.

Der Londoner Berichterstatter des „Petit Parisien" hält es für falsch, wenn man die militärischen Ergebnisse von London als „Militärbündnis" bezeichne. Es handle sich vielmehr um ein „totales Abkommen über die Mittel, gemeinsam die nationale Verteidigung der beiden Länder im Kriegsfalle zu gewährleisten." Sodann verweist der Berichterstatter auf den militärischen Wert der französischen und englischen Kolonialbesitzungen.

UHU klebt alles wasserfest. Auch beim Zeitungsdienst verwendet. Ueberall in Tuben zu 20, 30, 45 u. 75 Pfg.

Auch die Frankenkrise erörtert

„Figaro" hebt den finanziellen Teil hervor und will berichten können, daß sich am Freitag Außenminister Bonnet dreiviertel Stunden lang mit dem englischen Schatzkanzler Simon über die Frankenfrage unterhalten habe. Dabei sei der Plan einer besonderen Verrechnungskasse erörtert worden, die Frankreich eine erleichterte Ankaufsmöglichkeit von Rohstoffen geben solle. Das Blatt unterstreicht, daß England für den Augenblick nicht bereit sei, Frankreich eine Anleihe zu gewähren.

„Journal" und „Petit Journal" betonen, daß hinsichtlich der Tschechoslowakei zwischen England und Frankreich keine Uebereinstimmung der Ansichten bestehe. Infolgedessen sei, so sagt der Außenpolitiker des letztgenannten Blattes, auch hinsichtlich der Tschechoslowakei keine genaue Entscheidung getroffen worden.

★

Die gesamte polnische Presse sieht das Hauptergebnis von London in der Tatsache, daß England zwar zur Vermittlung, nicht aber zu einer militärischen Hilfeleistung zugunsten der Tschechoslowakei bereit sei.

Die Flottenparade vor dem Führer in Neapel

Im Golf von Neapel findet die Flottenparade vor dem Führer statt; über 200 Schiffseinheiten nehmen daran teil. Der erste Teil der Parade spielt sich im Hafen von Neapel ab, während der zweite Teil in eine Reihe von Kampfhandlungen zerfällt. Die Schlußphase der Flottenveranstaltungen bildet eine Parade der Geschwader zwischen dem Kap Posilipo und dem Fuße des Vesuvs mit abschließender Illumination. Weltbild (M)

Italiens größte Parade

Ein Probevorbeimarsch mit 400 Tanks und 1000 Kraftwagen

(Von unserem römischen Vertreter)

Dr. v. L. Rom, 30. April.

Rom sah am Freitag die größte Parade der militärischen Streitkräfte des Imperiums, die je in Italien abgehalten wurde. Sie galt der Vorbereitung der Parade, die in der nächsten Woche der Führer auf der Straße der Triumphe in Rom abnehmen wird. Sämtliche Truppenteile, die vor dem Führer paradieren, marschierten vor dem Duce vorbei. Zum erstenmal war der Duce in der Uniform des Ersten Marschalls des Imperiums erschienen, eine Würde, die er zusammen mit dem König-Kaiser seit dem 2. April trägt. Der Vorbeimarsch dauerte drei Stunden. Es nahmen insgesamt 30 000 Mann, 400 Tanks, 400 Geschütze, 200 Minenwerfer, fast 1000 Kraftwagen und 2500 Pferde und Maultiere daran teil.

Die Parade wurde eröffnet durch die Einheiten der Faschistischen Partei, unter ihnen zwei Kolonnen Arbeiter in ihren neuen dunkelblauen Uniformen. Es folgten die Einheiten des Heeres und der Polizei, die im römischen Paradeschritt vorbeimarschierten. Darauf kamen die motorisierten Einheiten, die Abteilungen der Luftwaffe und Kriegsmarine, die Kavallerieschwadronen und die Schwadronen der italienischen Kolonialarmee in ihren farbenprächtigen Uniformen. Die Menge bereitete dem Duce stürmische Huldigungen. Das kriegerische Schauspiel der Streitkräfte des faschistischen Imperiums, das der Führer bei der Parade sehen wird, ist nach den heutigen Eindrücken ohne Beispiel in der Geschichte Italiens.

Die Parade wird Adolf Hitler ein unvergleichliches Bild der Disziplin und Stärke der italienischen Wehrmacht geben. Mussolini begab sich sofort nach der Parade zum „Campo Roma III" der 50 000 Jungfaschisten, um sich persönlich von den Einrichtungen der ungeheuren Zeltstadt zu überzeugen, die er zusammen mit seinem Gast ebenfalls in der nächsten Woche besichtigen wird.

Weltbild (M)

Die französisch-englischen Besprechungen

Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet verlassen Downing Street 10, wo die Besprechungen mit dem englischen Ministerpräsidenten und dem Außenminister stattfanden.

Die Wahlkomödie in der Tschechei

Ein polnisches Blatt geißelt Prags Geheimnistuerei

DNB. Warschau, 30. April

Zum Gemeindewahlen, die in einem Teil der tschechoslowakischen Gemeinden ausgeschrieben worden sind, schreibt „Slowak", daß die Art und Weise, mit der die Regierung die Wahlen vorbereite, einer Komödie gleiche. Obwohl der erste Wahltermin auf den 22. Mai gelegt sei, habe man bis jetzt das Versammlungsverbot noch nicht aufgehoben. Unter solchen Umständen könne man sich schwer vorstellen, wie überhaupt die Wahlen stattfinden sollen. Im übrigen halte man es durchaus für möglich, daß eine Propagandatätigkeit nur ganz bestimmten Parteien gestattet werde, während man jeder Opposition unmöglich machen werde. Man habe für die Wahlen auch vornehmlich solche Gemeinden ausgesucht, in denen die Regierungsparteien gewisse Aussichten auf Erfolge für sich hielten. Die erste Serie der Gemeindewahlen stelle einen Versuchsballon dar, von dessen Ergebnis man die Taktik in den übrigen Gemeinden abhängig machen könnte. Die Geheimnistuerei, mit der die Regierung diese ganze Angelegenheit umgebe, stehe wahrscheinlich in Zusammenhang mit derartigen Plänen. Beispielsweise seien erst im allerletzten Augenblick die Namen der Gemeinden bekanntgegeben worden, in denen die Wahlen durchgeführt werden sollen.

Prieto ist Privatmann geworden

Einst ein roter Bonze

DNB. Paris, 30. April.

Wie Havas aus Perpignan meldet, ist dort das frühere Mitglied der rotspanischen „Regierung Negrin", Herr Prieto, im Kraftwagen eingetroffen. Prieto, der seine Reise nach Paris fortsetzte, verweigerte jede Erklärung unter dem Hinweis, daß er als Privatmann reise.

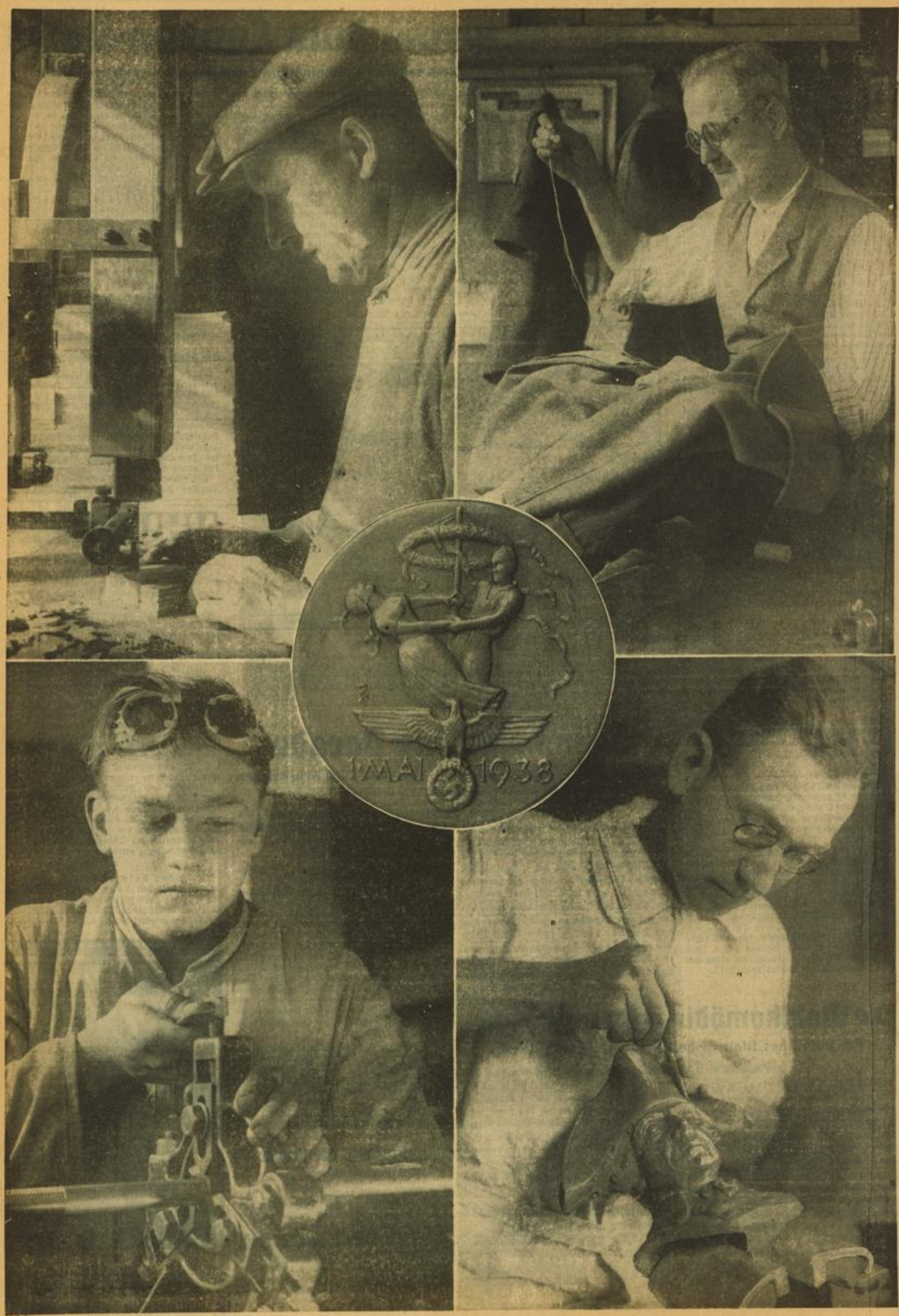
Proteststreik der Araber

Diesmal gegen die Teilungskommission

DNB. Jerusalem, 30. April

Die Araberstädte Nablus, Jaffa, Akko und Safed, sowie der Araberteil Haifas schlossen am Freitag aus Anlaß des Eintreffens der britischen Teilungskommission die Läden und traten in einen Proteststreik. Der Standpunkt der Araber der Teilungskommission gegenüber ist völlig ablehnend. Schon der Name dieser Kommission sowie die früheren Erfahrungen haben die Araber kommissionsscheu gemacht. Sie wollen die Arbeiten der Kommission ihrerseits völlig boykottieren.

MARCHIVUM



MARCHIVUM

-FROHE ARBEIT-

HOCHSTE
LEISTUNG!

MERCEDES-BENZ

MARCHIVUM

Der Krieg der Andern

Eine Aufsatzreihe von Max Everwien

12. Fortsetzung

Noch zwei volle Tage lang und zwei nicht endenwollende Nächte ergießen sich die krepierenden Stahlmassen über das deutsche Gelände, obgleich es regnet und stürmt. Man kann die Wirkung des Artilleriefeuers in diesem Wetter nicht mehr verfolgen. Aber einwandfrei wird festgestellt, daß die deutsche Verteidigung noch so gut wie intakt ist. Wer hätte geglaubt, daß nach der Kette von Orkanen in der umgepflügten Erde überhaupt noch Menschen zu leben vermögen! — Die Generäle Micheler und Mangin wünschen Aufschub des Angriffs! Nochmals werden zwei Tage zugegeben!

Am 16. April, morgens gegen 6 Uhr, schicken sich die französischen Regimenter jauchzend an, nach der Palme des Sieges zu greifen. Mit hoffnungs-geschwellter Brust stürmen sie in bewunderungswertem Elan. Sie stoßen auf Soldaten, die Gefechte und Schlachten an der West- und Ostfront gehärtet hatten, die über Kampferfahrungen verfügen, die ihresgleichen suchen. Frankreichs beste Divisionen, die des Glaubens waren, daß ihr Artilleriefeuer alles zerstampft habe, sind entsetzt, als ihnen aus allen Löchern die Garben der Maschinengewehre entgegenschlagen.

Die deutsche Mauer steht!

Die X. Armee, die als Verfolgungsarmee durchzustoßen hat, wird, da sie auf übereilte Parolen hin anmarschiert, aufgehalten. Es explodieren mit häßlichem Krachen ja noch die deutschen Handdgranaten, und die Maschinengewehre der Deutschen bellen heiser in den Räumen, die angeblich bereits genommen sein sollten! Noch mehr! Die Deutschen sitzen hier und da noch in ihren ersten Linien und versperren mit ihren Leibern die Passage. Die Armee Duchesne mit fünf Armeekorps, darunter fünf kompletten Kavalleriedivisionen, die Verfolgungsarmee, stoppt.

Eben noch so siegessicher anstürmende französische Wellen zerflattern geradezu im treffsicheren MG-Feuer. Die Wirkung ist so furchtbar, daß die Ueberlebenden in die Ausgangsstellungen zurückfluten.

Die Senegalschützen des 2. französischen Kolonialkorps sind vom Gespenst der Panik erfaßt. Sie gehorchen keinem Befehl mehr, stürmen zurück, über die Ausgangsstellung hinaus, verbreiten Schrecken im Hinterland, stürmen die Lazarettzüge... nur fort, weit fort von den feuerspeienden deutschen Linien!

Das 1. Kolonialkorps der VI. Armee Mangins wird von der deutschen Verteidigung in die menschenleere erste Linie hineingelassen, mit Flankenfeuer zugedeckt, ehe die mit höchster Energie aus der Tiefe geführten Gegenstöße dieser Truppe den Rest geben.

Nivelle erlebt eine regenschwere Nacht. Nichts ist erreicht, und jetzt haben die eng aufeinandergeschlossenen Menschenmassen nicht genügend Unterkünfte. Deutsche Feuerüberfälle prasseln in sie hinein.

Am Abend des 16. April steht fest, daß der Durchbruch auf der ganzen Linie gescheitert ist.

Die Parole der französischen Sturmtruppen, mit der man ihre Seelen massiert hatte: „Stürzt euch auf eure unwürdigen Gegner! wenn ihr aus den Gräben steigt, werden neben euch die Helden schreiten, die in den vergangenen Schlachten gefallen sind!" war vergebens geprägt!

Diese Cäsarensprache, das Beten in den Pariser Kirchen, der prachtvolle Sturm der Regimenter verbunden mit dem hemmungslosen Einsatz der Farbigen: alles prallte ab an den deutschen Maschinengewehren, die dem Tage das Gesicht gaben, an seinen Männern, die der Schlachtengott mit dem Stigma standhaften Soldatentums gezeichnet hatte.

*

Die Niederlage mußte um so niederschmetternder im Lande wirken, als sie nach dem hochgepeitschten voreiligen Siegesschrei das Land fast verzweifeln ließ. Aus höchster Siegeshoffnung war der jähe Sturz in die Enttäuschung um so schmerzhafter. In dieser Stimmung fand der Bazillus der Meuterei keine widerstandsfähigen Soldatenherzen, deren Kraft zudem am deutschen Gegner zerbrochen war.

*

Es wäre auch heute noch interessant und im Interesse der historischen Treue durchaus angebracht, sich mit der Rebellion der französischen Generäle gegen ihren Generalissimus ebenso intensiv zu beschäftigen, wie man es durch die Darstellung der Meuterei des Poilu getan hat. Die Meuterei der französischen Armee nach der bis zum Rhein angekündigten letzten und vermeintlichen Siegesoffensive hatte doch ein Vorspiel in der Revolte der Generäle vor dem Angriff! Nivelles Generäle verhandelten hinter seinem Rücken mit seinen persönlichen Gegnern nicht nur wegen seiner Durchbruchsmethode. Es war drauf und dran, daß dieser verkannte Oberbefehlshaber kurz vor der Schlacht, der Entscheidungsschlacht, den Oberbefehl niedergelegt hätte. In einer großen Konferenz, von Painlevé einberufen, mußte er sich gar vor einem Gremium von Untergeneralen verteidigen, gleichsam wie ein Angeklagter vor Gericht. Man wird zweifellos manche Vorgänge, die sich um die „meuternde Armee" ranken, in einem anderen Lichte sehen müssen, wenn man das vorangegangene Verhalten der Generäle in die Gesamtbetrachtung einmontiert.

*

In ausführlicher Weise nimmt zu dem ganzen hier behandelten Komplex aufrüttelnd und erschütternd zugleich Stellung das selten wertvolle Werk von Rolf Bathe, „Frankreichs schwerste Stunde", das im Alfred-Protze-Verlag, Potsdam, herausgekommen ist und für die vorliegende Arbeit eine nicht zu entbehrende Quelle war.

Desgleichen hält es der Verfasser für seine Pflicht, auf das bereits 1930 im Frundsberg-Verlag erschienene Werk von Maxim und Romann Ziese, „Generäle, Händler und Soldaten", hinzuweisen, das in seiner plastischen Darstellung dem Menschen Nivelle Gerechtigkeit widerfahren läßt.

Ein Feldmarschall fährt in den Tod

In Scapa Flow liegt der britische Kreuzer „Hampshire". Es ist ein Spätnachmittag im Juni 1916. An Bord herrscht geheimnisvolle Geschäftigkeit. Der Kommandant betritt das Deck und wartet am Fallreep mit seinen Offizieren. Eine Pinasse nähert sich jetzt der „Hampshire". Die Wache des Kreuzers tritt ins Gewehr. Wenige Augenblicke später besteigt ein hoher Offizier des britischen Landheeres das Schiff. Nach der Begrüßung durch den Kommandanten begibt sich der Gast mit seiner Begleitung in die ihm vorbehaltene Admiralskajüte.

Bald darauf löst sich die „Hampshire" von ihren Bojen und dampft hinaus in die offene See. Gleichzeitig legen sich zwei Zerstörer rechts und links vor ihr an ihren Kurs.

Der Adjutant des hohen Ankömmlings in Feldmarschalluniform meldet den Besuch dem Kommandanten.

„Ich gestatte mir, Ew. Lordschaft zu fragen, ob Sie irgendwelche Wünsche bezüglich des Reiseweges haben?"

„Der schnellste und darum kürzeste ist der beste, Sir!" war die Antwort des Passagiers.

„Ich möchte hinzufügen: auch der sicherste ist der beste, Ew. Lordschaft!"

„Hm, meine Reise ist so geheimgehalten, Wahl und Abfahrtszeit des Schiffes erst vor wenigen Stunden entschieden. Zudem müssen die Deutschen sich vorerst von der Schlacht bei Jütland erholen! — Glauben Sie ernstlich, daß sie uns auflauern werden?" war die neue Frage.

„Das nicht, aber infolge des stürmischen Wetters konnten wir die See östlich der Orkneyinseln nicht mehr nach Minen absuchen lassen. Der Flottenchef befahl daher, den Kurs bei Westküste entlang zu nehmen!" war die Antwort des Kriegsschiffkommandanten.

„Ich teile die Befürchtungen des Flottenchefs nicht", erwiderte der General, „wenigstens meine ich, daß wir auf beiden Wegen gleich sicher und gleich gefährdet sind."

„Kaum, Ew. Lordschaft, das Gebiet ist hier erst kürzlich untersucht und minenfrei befunden worden. Daß ein deutsches Ueberwasserschiff dort inzwischen neue Minen geworfen haben kann, ist ausgeschlossen, und Minen-U-Boote sind überhaupt noch nie nördlich des Firth of Forth festgestellt worden."

„Es ist immerhin eine Verzögerung um einige Stunden", meinte der Marschall, „ich weiß noch nicht, was für neue Aufenthalte mich bis Archangelsk und in Rußland selbst erwarten. Meine Mission leidet nicht den geringsten Aufschub. Sie ist Ihnen doch bekannt?"

„Mir ist nichts mitgeteilt! Aber wenn Großbritanniens Kriegsminister, Lord Kitchener, Khartum, sich mitten im Kriege nach St. Petersburg begiebt, dürfte es sich um mehr als einen bloßen Anstandsbesuch handeln!" meinte der Kommandant lächelnd.

(Fortsetzung folgt)

Ein schwerer englischer Bomber und eines der leichten Kampfflugzeuge, die die Engländer an der Westfront viel verwandten. (Archiv Arthur Gut, London)

9. Berliner Dichterwoche

Deutsch-österreichische Dichter der Zeit

Nach der feierlichen Eröffnungen am Montag dieser Woche begannen die Dichterlesungen mit einem Abend Hans Kloepfers. An den Vor- und Nachmittagen besuchten die Dichter Organisationen und Einrichtungen unseres öffentlichen Lebens. Empfänge fanden bisher bei Reichsminister Dr. Frick, Reichsminister Rust, durch den Vizepräsidenten Dr. Baur von der Reichsschrifttumskammer statt. Die Dichter lesen bekanntlich in verschiedenen Stadtteilen. Der Besuch der Abende ist gut; Tumlers Lesung war überfüllt.

Am zweiten Abend las der junge Dichter Sepp Keller im Bezirk Kreuzberg aus seinen Werken. Sepp Keller ist bisher erst durch einen Roman „Das ewige Leben" hervorgetreten. Er las aus diesem Buch sowie aus einem vor mehreren Jahren entstandenen Manuskript um den Aufstand aus dem Jahre 1934. Er schildert mit wenigen Sätzen sehr treffend die Not der österreichischen Kämpfer in den Gefängnissen. Niemals tritt dabei eine grelle schwarz-weiße Zeichnung hervor, sondern alles Geschehen wird überstrahlt von der Liebe zur größeren Heimat. Erschütternd das Feuergefecht mit Starhemberg-Leuten, die Sinnlosigkeit des Bruderkampfes sichtbar machend. Erschütternd auch das Schlußkapitel mit der Hinrichtung eines Freundes am Strang. Die Leidensperiode unserer österreichischen Brüder erleben wir aus den Worten eines jungen Landsmannes, der dabei war und der die echte Kraft hat, das Geschehen dichterisch zu überhöhen.

*

Den dritten Abend bestritt der Tiroler Franz Tumler im Bürgersaal des Rathauses der Reichshauptstadt. Die Lesung war überfüllt. Tumler ist in literarischen Kreisen bereits ein bekannter Autor, seine sprachlich ausgezeichnet ausgewogenen Arbeiten, seine Beschränkung auf das Einfache, auf das Schlichte, erheben ihn über viele andere Schreibende. Er brachte aus der vorzüglichen Erzählung „Das Tal von Lausa-Duron" einen kleinen Ausschnitt von tragischem Ausmaß und er trug dann aus der Handschrift, eine offensichtlich neue Erlebnisarbeit, vor „Fahrt an die Grenze 1938", worin er über eine Autotour an die großdeutsche Grenze spricht, worin der Zusammenprall zweier Völker spürbar ist: deutsch und jugoslawisch und worin als äußeres Ereignis die Ablösung des österreichischen Grenzposten mit dem reichsdeutschen Kameraden geschieht. Darüber hinaus, der Dichter Bruno Brehm nahm an der Fahrt teil, wird Brehm von Tumler in knappen Umrissen sehr treffend charakterisiert. Der Dichter errang lauten Beifall, der ihm zeigte, wie gern er wiedergesehen wird.

*

Am vierten Abend trug Ines Widmann aus ihren Dichtungen vor. Wir kennen sie bereits aus vielfachen Veröffentlichungen in den deutschen Zeitungen. Ihre Romane wurden von vielen deutschen Blättern vorabgedruckt und fanden eine große Gemeinde. Aus ihrer Lesung spüren wir die oberkärntische Heimat, fühlen wir auch das Erlebnis der Zeitnähe. Ein Roman wie „Die Schwabenmagaret" führt uns ja mitten in den Freiheitskampf der Kärntner. Eine ausgeglichene und ausgewogene Dichtung war das „Schicksal am See". Von diesen Dingen vernahmen wir bei ihrer Lesung in Steglitz. Ihre sympathische Art gewann schnell die Herzen der Zuhörer und es war ein glücklicher Gedanke in dieser Dichterwoche der Kameraden aus Oesterreich, auch eine Frau zu uns sprechen zu lassen.

*

Bleibt festzustellen, daß man die Abende erfreulicherweise sehr schön und einheitlich mit Kammermusik umrahmt, die von Meta und Willy Heuser (Konservatorium der Reichshauptstadt) ausgeführt wird. Sie spielen mit starkem Temperament Mozart, Beethoven, Haydn, Händel, Reger und tragen erfolgreich zur Ausgestaltung der Dichterabende bei.

Es wäre vielleicht zu wünschen (künftighin), daß die Dichter die Zeit von zwanzig Minuten für jeden Teil ihrer Lesung nicht überschreiten und daß die musikalischen Umrahmungen nicht mehr als drei Stücke ausmachen. Allzuviel ist hier fehl am Platze, weil wir sonst zu leicht ermüden. Das bisherige Echo der Dichterwoche läßt hoffen, daß sie, insgesamt gesehen, ein schöner Erfolg für unsere Kameraden aus der Ostmark und auch — für den Veranstalter wird.

Heinz Grothe.

Neuer Film in Mannheim

„Anna Favetti"

Universum: Anna Favetti lebt mit ihren Eltern zurückgezogen, fern der Welt, einsam, im Bann der weiten Wälder und Berge. Der Vater trauert um seinen Sohn, der in den Krieg zog und nichts mehr von sich hören ließ. Diese Trauer des Vaters griff im Laufe der langen Jahre auf das ganze Haus über. So schön das Leben für das Mädchen sein könnte, so freudlos und voller Entsagung ist es. Anna hat noch nie eine Stadt gesehen, und als sie im Lautsprecher die Glocken läuten hört, muß sie gestehen, daß sie sich keinen Dom vorstellen kann. Strenge, kalte an eigenen Formen festhängende Atmosphäre webt um das Favetti-Haus. Da kommt ein Mensch in diesen unheimlichen Frieden. Der Architekt Hemmsteet, der die Natur und ihre Stille sucht, der sich getrennt hat von seiner Frau, weil sie nicht in seine stille, bescheidene Art paßt. Und er findet Vertrauen bei den Favettis, Liebe bei Anna. Was hilft es, daß Irene Hemmsteet ihm nachfährt, da sie weiß, daß er einen großen Preis gewonnen hat, was tut es, daß der alte Favetti plötzlich glauben will, Hemmsteet sei ihm und seiner Familie fremd? Die Liebe der beiden ist stärker. Hemmsteet bringt dem Alten den Frieden, indem er ihm die Gewißheit gibt, daß sein Sohn wirklich gefallen ist. Durch das Leid muß jeder hindurch, wenn er zufrieden werden soll. Nur den Glauben darf er nicht verlieren. Am Schluß läuten die Glocken das „Jahr Anna" ein ...

Erich Waschneck, der Regie führte, schuf nach einem Roman von Walter von Hollander ein Unterhaltungswerk, das zwar nicht frei ist von manchem Herkömmlichen, das aber durch hervorragende Landschaftsaufnahmen, durch eine Auslese von guten Schauspielern Werte bekommt. Es entsteht da eine Welt, die unsinnig erscheint, und die in Wirklichkeit auch hart und herzlos ist. Weil ein Vater nicht loskommt von der Liebe zu einem Sohn, weil er aus der fast pessimistischen Lebensauffassung heraus die Freude verbannt und eifersüchtig zu halten versucht, was er noch besitzt. Was ist ihm das Herz seiner Tochter, was sind ihm die Sehnsüchte eines im hintersten Winkel der Welt versteckten, gesund empfindenden Mädchenherzens? Da muß Licht in das dunkle Haus kommen. Da muß das Leid ausgekostet werden bis zur Age. Dann ist der Grund da, auf dem aufgebaut werden kann.

Mathias Wieman spielt den Architekten Hemmsteet, er gibt ihm Wärme, gibt ihm Adelheit und Stärke des Herzens. Brigitte Horney ist Anna, glühend, kraftvoll, liebend, der nur schwer die lange gezüchtete Scheu überwindend. Friedrich Kayßler eng aber nicht verspießert der alte Favetti, Maria Koppenhöfer etwas finster seine Frau, während Ina Falckenberg die leichtsinnige, mehr als lebensfreudige Frau Hemmsteets verkörpert.

Im Vorprogramm sehen wir einen ausgezeichneten Film über das Leben und die Ausbildung unserer Soldaten.

Helmut Schul.

Dichterpreis der Stadt Frankfurt a. d. Oder verliehen. Der Dichterpreis der Stadt Frankfurt a. d. Oder, der im Vorjahre für das beste Marktfestspiel mit einem Stoff aus der Geschichte der Stadt ausgesetzt wurde, ist vom Preisgericht einstimmig dem Spiel „Frankfurt, trutzige Oderstadt", von Kurt Berkner zugesprochen worden. Bekanntgeworbene Werke Kurt Berkners sind seine Jugendbücher und seine Kriegsbücher, insbesondere „Kriegsfreiwillige 1914" und „Soldat — Kamerad".

MARCHIVUM

Bekenntnis zur Arbeit

Am 1. Mai 1934 trat das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit in Kraft. Es ist zu einem unumstößlichen Eckpfeiler des nationalsozialistischen Deutschland geworden. Wir feiern die Arbeit am 1. Mai! Welch großer und wunderbarer Gedanke! An die Stelle des einstmals angeblich unversöhnlichen Gegensatzes von Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist das Treueverhältnis von Führer und Gefolgschaft getreten. Die Arbeit hat wieder einen tiefen Sinn bekommen. Wir wollen dem nationalen Feiertag des deutschen Volkes das schöne Wort von Will Vesper voranstellen: „Arbeit bringt Freude, höchste Freude der Welt, die bis zum Tode uns treue hält". Der Wert, der Segen und Stolz der Arbeit sind uns wieder zum Bewußtsein gekommen. Das deutsche Volk sieht in der Arbeit wieder eine sittliche Pflicht. Der 1. Mai ist heute ein Nationalfeiertag des gesamten deutschen Volkes. Derselbe Gedanke der Volksgemeinschaft und Volksverbundenheit, der einst unsere germanischen Vorfahren bei ihren Maifeiern beseelte, hat eine neue und größere Verwirklichung im geeinten Volke gefunden. Schulter an Schulter stehen wir unter den wehenden Fahnen des Dritten Reiches.

„Liebe zur Scholle und zum Handwerk, Liebe zur Arbeit und unermüdliche Schaffensfreudigkeit, eiserner Fleiß, freie Betätigung im Wirtschaftsleben gepaart mit Rücksicht auf den Nebenmenschen, vertrauensvolles Zusammenwirken von Arm und Reich, von Hand und Kopf, verkörpert in einer Arbeitspflicht, Freiheit für ehrliche Arbeit sind die Grundlagen deutscher Werte und die Voraussetzung neuen Aufstiegs. Es sind Worte, die der verewigte General Ludendorff einmal geschrieben hat und die sich krönend über den nationalen Feiertag stellen lassen. Arbeit ist das halbe Leben. Ein Rechenschaftsbericht der Tat ist der 1. Mai. Wir alle können mit Stolz bekennen, daß wir ein kleines, aber wertvolles Glied in der großen Kette der schaffenden Menschen sind. So soll auch dieser Tag, der ohnehin auf einen Sonntag fällt, zu einem Festtag werden, der es aller Welt künder, daß ein ganzes groß deutsches Volk in den Arbeitsprozeß eingeschaltet ist und daß sich das alte Sprichwort bewahrheitet „Arbeit schlägt Feuer aus den Steinen".

Ein Zyklus zeitgenössischer Dichter und Komponisten

Das Nationaltheater beginnt mit der Erstaufführung von Curt Langenbecks tragischem Schauspiel „Der Hochverräter" am 13. Mai, einen Zyklus zeitgenössischer Dichter und Komponisten, der bis in den Juni hinein läuft und zehn Werke und 15 Aufführungen bringt. Von diesen Werken sind fünf Schauspiele, drei Opern, eine Operette und ein Tanzwerk. In diesem Zyklus erscheinen vier Erstaufführungen und eine Neuinszenierung, dazwischen die wesentlichen Vorstellungen des Spielplans, die Zeitgenossen gelten.

Und nach der dritten — ein Vivil. Man raucht mit doppeltem Behagen: Es kühlt den Mund und wärmt den Magen.
VIVIL

Kleines Kapitel Altersgewichtsrennen und Ausgleiche

Worüber sich der Fachmann und Laie unterhalten / Der Handicaper ist eine wichtige Persönlichkeit

Im Rahmen unserer Artikelreihe zum Mannheimer Mairennen bringen wir heute eine Unterhaltung zwischen dem Fachmann und dem Laien über das Thema „Altersgewichtsrennen und Ausgleiche".

Die Schriftleitung.

„Sie wollen diesmal in die schwierige Materie der Rennprüfungen eingeführt werden. Fangen wir bei den Altersgewichtsrennen an. In diese Kategorie sind alle Rennen einzureihen, in denen sich das von den Pferden zu tragende Gewicht nach dem Alter richtet. In erster Reihe stehen die sogenannten „Klassischen Rennen", vor allem das Derby und seine Vorprüfungen, die große Stutenprüfung der Dreijährigen, und das „St. Leger". Im weiteren Sinne zählen aber auch dazu die Hindernisrennen für gleichaltrige Pferde, vor allem drei- und vierjährige. In diesen bedeutenden Zuchtrennen laufen gleichaltrige Pferde unter gleichem Gewicht. Zu den Altersgewichtsrennen zählen weiterhin aber auch die Rennen, in denen das Grundgewicht, das sich nach dem Alter richtet, durch Aufgewichte oder Gewichtsminderungen für gewinnarme oder sieglose Pferde nach oben oder unten verändert werden kann."

Das Altersgewicht richtet sich nicht nur nach dem Alter des Pferdes, sondern auch nach der Rennstrecke. Es trägt der fortschreitenden organischen Entwicklung des Pferdes dadurch Rechnung, daß für jeden Monat des Rennjahres veränderte Altersgewichte festgesetzt sind. Da man die Entwicklung des Vollblutpferdes mit dem vollendeten dritten Lebensjahr als abgeschlossen ansieht, ergibt sich daraus eine immer kleiner werdende Differenz zwischen dem Altersgewicht der dreijährigen und älteren Pferde im Laufe des Rennjahres. Zu den Altersgewichtsrennen gehören auch alle Maidenrennen."

„Ich muß Sie schon wieder mit einer Frage unterbrechen. Was sind Maidenrennen?"

„Maiden ist jedes Pferd, das noch kein öffentliches Rennen in Klasse A gewonnen hat. Es gibt an jedem Renntag ein Maidenrennen, denn die Zwei-, Drei- und Vierjährigen müssen dazu gebracht werden, ihre Maidenschaft abzulegen. Ist dies geschehen, scheidet der betreffende Sieger automatisch aus allen weiteren Maidenrennen, in denen er genannt ist, aus. Solche Rennen sind für die Rennvereine nicht so teuer wie klassische Prüfungen, und da es viele Maiden gibt, bringen derartige Rennen meist starke Felder auf die Beine und zugleich gute Totoumsätze. Unter Altersgewicht laufen auch die Zweijährigen. Diese jungen Tiere kommen für die diesjährigen Mannheimer Mairennen aber nicht in Betracht, da sie im Interesse ihrer Körperbeschaffenheit vor dem 1. Juni nicht laufen dürfen. Diese Zweijährigen sind vom Wetter überdies nur mit großer Vorsicht zu genießen, da bei ihnen die Form oft und gern wechselt."

Wie kommt das Gewicht zustande?

„Da Sie wiederholt von Gewichten gesprochen haben, möchte ich gern wissen, wie ein solches Gewicht zustande kommt."

„Es ist wohl am besten, wenn wir ein praktisches Beispiel heranziehen. Nehmen wir an, es handelt sich um ein Flachrennen über 1200 Meter für dreijährige und ältere inländische Pferde. Für dieses Rennen nennt ein Besitzer das Pferd X, dreijährige Stute, die seit 1. Januar 1937 kein Rennen von 1600 Meter, dafür aber 1937 ein solches von 1200 Meter gewonnen hat, seit 1. Juni 1937 jedoch im ganzen nicht 1500 Meter. Das Grundgewicht für ein dreijähriges Pferd beträgt hier 52 Kg. Davon gehen, da X eine Stute ist, 1,5 Kg. Gewichtserlaubnis ab. Bleiben also 50,5 Kg. X gewann 1937 ein 1200-Meter-Rennen. Das bedeutet ein Mehr von 1 Kg. Da X aber seit 1. Juni 1937 im ganzen noch nicht 1500 Meter gewonnen hat, sind 3 Kg. erlaubt. Die dreijährige Stute X hat also in dem Rennen, für das sie genannt wurde, 48,5 Kg. zu tragen."

„Darf ich in diesem Zusammenhang fragen, was „totes Gewicht" ist?"

„Nehmen wir wieder ein Beispiel. Ein Pferd hat 60 Kg. zu tragen. Der Jockei mit dem Sattel wiegt aber nur 52 Kg. Die Differenz, in diesem Falle also 8 Kg, ist das „tote Gewicht". Im allgemeinen reitet ein Jockei totes Gewicht nur, wenn es nicht anders geht.

„Ueber die Altersgewichtsrennen bin ich nun völlig im Bilde. Darf ich jetzt etwas über die Ausgleiche hören? Woher stammt das englische Wort Handicap für diese Ausgleiche?"

„Hand in the cap"

„Das Wort ist aus dem Begriff „Hand in the cap" entstanden. Der Handicaper verteilt die Gewichte nach dem von ihm geführten „General-Handicap", das er auf Grund der Form zuzüglich der Beobachtung während des Rennens aufbaut und von Renntag zu Renntag ergänzt und weiterführt. Das beste Pferd im Rennen erhält das Höchstgewicht, das schlechteste das niedrigste. Die übrigen Pferde rangieren zwischen diesen beiden Polen. Vor einer Reihe von Jahren hat man in Deutschland die Klassen-Handicaps eingeführt. Es gibt Ausgleiche I für die Spitzenpferde, Ausgleiche II für die besseren Vollblüter, Ausgleich III für die Durchschnittspferde und Ausgleiche IV für das schlechteste Material. In Ausgleichen für Zweijährige darf der Ausgleicher das Höchstgewicht nicht über 60 Kg. festsetzen.

„Wie Sie bereits andeuteten, muß der Ausgleicher ein guter Beobachter sein."

Die Aufgabe des Ausgleichers

„Gewiß. Von der Fähigkeit des Ausgleichers, jedes Pferd im Rennen zu beobachten, hängt im wesentlichen der Erfolg seiner Tätigkeit ab. Auch ein gutes Gedächtnis ist Bedingung, um die Eindrücke verwerten zu können. Der Richterspruch, der angibt, wie ein Rennen gewonnen wurde, ob leicht oder nach Kampf, bietet einen gewissen Anhalt. Er sagt aber nicht, ob das zweite Pferd, wenn es nicht angehalten worden wäre, dichter beim Sieger hätte sein können. Der Ausgleicher muß beurteilen können, ob ein Pferd von ihm überschätzt worden ist oder nur schlecht auf dem Posten war oder als Vorbereitung für größere Taten einen öffentlichen Gesundheitsgalopp absolvierte."

„Ihr Ueberblick über die Ausgleiche war sehr lehrreich. Das Thema ist aber so interessant, daß ich Ihren Vorschlag befolgen und mich in die einschlägige Literatur vertiefen werde. Bei unserer nächsten Zusammenkunft darf ich Sie wohl bitten, mir einiges über die übrigen Rennprüfungen zu sagen."

Die Mannheimer Teilnehmer an der ersten Madeira-Fahrt an Bord des KdF-Dampfers „Wilhelm Gustloff". Aufnahme: Fritz Boegner.

Richtige Erholung im KdF-Sporturlaub

Eine große Zahl begeisterter Anhänger wurde in kurzer Zeit gewonnen

Die neue Art der Urlaubsgestaltung hat sich in den beiden vergangenen Jahren bereits eine große Zahl begeisterter Anhänger erworben, so daß das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude" auch im kommenden Sommer in dem herrlich gelegenen Rheinstädtchen Breisach KdF-Sport-Sommerferien durchführen wird.

Körperliche Betätigung im Wald, am Wasser, in der Sonne bringen dem Urlauber erst die richtige Erholung. Damit findet ein ganz neuer Gedanke, nämlich Sport und Spiel aufs engste mit dem Urlaub zu verbinden, seine Verwirklichung. Frühgymnastik, Waldlauf, Schwimmen wechseln ab mit Körperschule oder Vorbereitungen zum Erwerb des Reichssportabzeichens. Weiter ist auf dem Altrhein und auf dem offenen Rhein Gelegenheit geboten, das Paddeln zu erlernen, denn ein großer Bootspark steht im Sommersportlager bereit.

Die Stadt selbst ist reich an Sehenswürdigkeiten. Auf vulkanischer Höhe war sie einst eine der mächtigsten Festungen. Bekannt ist der tausendjährige Dom; bekannt sind weiter im Sommer die Festspiele auf dem historischen Münsterplatz in der einzigartigen Freilichtbühne.

Die Kosten für die Sportlehrgänge sind erheblich heruntergesetzt und belaufen sich auf 23 RM wöchentlich für Unterkunft, Verpflegung und Sportunterricht. In dem Teilnehmerpreis ist das Fahrgeld für Hin- und Rückfahrt nicht eingeschlossen. Die Lehrgangsteilnehmer erhalten für die Reise vom und zum Wohnort eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung. Alle KdF-Dienststellen stehen jederzeit mit kostenlosen Prospekten und Auskünften sowie zur Entgegennahme der Anmeldungen bereit.

Die Lehrgänge finden ein- und mehrwöchig statt und beginnen am 15. Mai. Die Anfahrt erfolgt jeweils Sonntagnachmittags und endigt am nächstfolgenden Sonntagmittag.

Reiterscheinprüfung bei der SS

Am Mittwoch, den 27. April, fand in der Reitbahn der 13. SS-Reiterstandarte im hiesigen Städt. Schlacht- und Viehhof die zweite Reiterscheinprüfung statt. Die Abnahme erfolgte wiederum durch Landesstallmeister Dr. Denker-Darmstadt. Die gezeigten Leistungen lagen weit über dem Durchschnitt, so daß auch diesesmal sämtliche Bewerber die Prüfung mit „sehr gut" bestehen konnten.

Auf diesen Erfolg kann die SS-Reitschule „Rhein-Neckar" der 13. SS-Reiterstandarte mit ihrem Reitlehrer Horlacher außerordentlich stolz sein, hat sie doch kurz hintereinander jetzt schon zweimal bewiesen, daß sie in der Lage ist, den Jungreitern eine umfassende und gründliche Reitausbildung zu vermitteln.

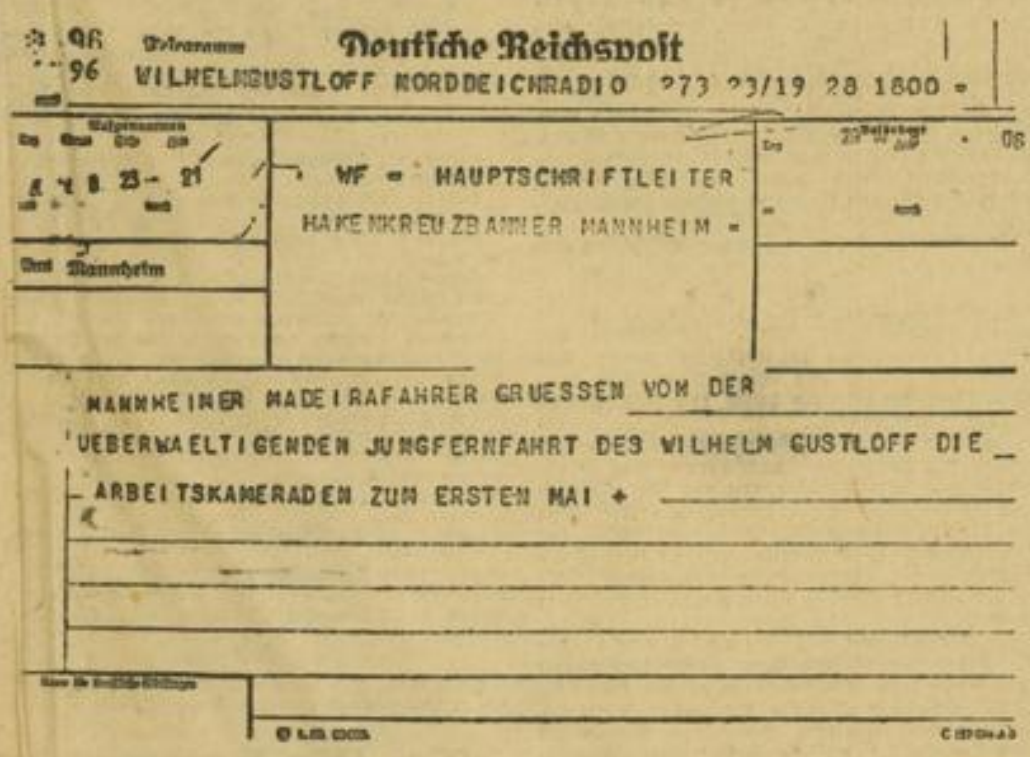
Widerstand leisten!

Appetitlosigkeit, Blutarmut, Schwäche und Müdigkeit lähmen die Widerstandskraft und machen empfänglich für Krankheiten.

Schaffen Sie sich Spannkraft und frisches Aussehen durch das blutbildende Kräftigungsmittel Bioferrin.

Bioferrin leistet besonders Kindern vorzügliche Dienste.

BAYER



Deutsche Reichspost
WILHELMGUSTLOFF NORDDEICHRADIO 273 23/19 28 1600 =
WF = HAUPTSCHRIFTLEITER
HAKENKREUZBANNER MANNHEIM =
Amt Mannheim
MANNHEIMER MADEIRAFAHRER GRUESSEN VOM DER
UEBERWAELTIGENDEN JUNGFERNFAHRT DES WILHELM GUSTLOFF DIE
ARBEITSKAMERADEN ZUM ERSTEN MAI +

Dieses Telegramm ging dem „Hakenkreuzbanner" von hoher See zu.

18 ₰ Normal-Stück
Warta-Seife mit Hautnahrung, die Sparsamkeit selbst.
Warta Seife
Die preiswerte Marken-Seife ergiebig und gut für die Haut!
28 ₰ großes Stück. Drei Stück 80 ₰

MARCHIVUM

Wieder 500 Oesterreichkinder

Zum dritten Male kamen am Samstagfrüh am Hauptbahnhof die führenden Männer von Partei, ihrer Gliederungen und der Stadtverwaltung zusammen, um einen weiteren Transport österreichischer Kinder zu begrüßen. Nachdem die vorangegangenen Transporte auf verschiedene Kreisgebiete des Gaues Baden verteilt worden waren, wurden die jetzt ankommenden Ferienkinder ausschließlich für das Kreisgebiet Mannheim bestimmt.

Aus Graz stammten die 500 Kinder, die mit dem Sonderzug bereits am Freitagmittag um 3.40 Uhr abgefahren waren und die somit nicht nur eine anstrengende Reise, sondern auch eine Nachtfahrt hinter sich hatten. Dennoch waren die Kinder recht munter, als der Zug pünktlich um 9.33 Uhr auf dem Bahnsteig 1 einlief. Mit schmetternden Weisen entbot die SA-Standartenkapelle 171 unter Musikzugführer Homann-Webaus Leitung den ersten Gruß. Auf dem Bahnhofsplatz waren die Fanfarenbläser des Jungvolks, Jungvolk und BDM angetreten und dort wurden die Kinder später dann auch von Kreisleiter Schneider begrüßt, der ihnen sagte, wie sehr wir uns freuen, die Jugend Deutsch-Oesterreichs willkommen heißen zu können.

In der gleichen tadellosen Ordnung, wie das Antreten auf dem Bahnhofsplatz erfolgt war, marschierten die 500 Oesterreichkinder nach dem Ballhaus, wo die Aufteilung an die verschiedenen Ortsgruppen erfolgte und wo sie von den Vertretern der Ortsgruppen in Empfang genommen wurden.

Das neue Kaffee Zeughaus

Wieder ein Judenlokal verschwunden

Mit Genugtuung können wir heute melden, daß wieder ein jüdisches Lokal „das Zeitliche gesegnet" hat. Es handelt sich um das frühere Kaffee Metropol in D 4 an der Ecke des Zeughausplatzes. Wenn man vor dem jetzt durchgeführten und bereits beendeten Umbau einen Blick in diese Räume warf, hätte es einem wirklich grausen können. Die von Schmutz starrenden Räume und völlig unzureichende sanitäre

Wenn die Augen nimmer taugen geh' zu **Platz** Kaufhaus
Brillen-Lieferant aller Krankenkassen

Verhältnisse waren typisch für dieses Judenlokal.

Ein grundlegender Wandel hat sich jetzt vollzogen und nichts erinnert mehr an die frühere Zeit. Hell und luftig sind die Räume geworden, überall trifft man gemütliche Nischen, ohne daß durch diese die Weite des Hauptlokals beeinträchtigt wird. Auch das rund 50 Personen fassende Nebenzimmer weist diese Nischen auf. Die sanitären Einrichtungen sind grundlegend ver-

Kilowäsche mit Schwarzwald-wasser schrankfertig gewaschen. Kg. ab 24 ₰
L. Bardusch
Annahme-Läden in Mannheim: G 2, 12. S 4, 1. C 2, 8. L 14, 7. Kronprinzenstr. 36. Mittelstr. 36. Beilstr. 1. Schwetzinger Straße 134. - Lindenhof: Eichelsheimerstr. 37. Telefon-Sammelnummer 209 87. - Ludwigshafen a. Rh.: Prinzregentenstraße 14, Schillerstraße 2, Mundenheimer Straße 262. - Friesenheim: Rathenstraße 2.

ändert und auf den neuzeitlichen Stand gebracht worden.

Alois Kals hat dieses Lokal übernommen und führt es als „Kaffee-Restaurant Zeughaus". Bisher leitete Herr Kals das Kaffee Börse, das bekanntlich geschlossen werden mußte, da das gesamte Börsengebäude in den Besitz der Stadt übergegangen ist und diese es für die Musikhochschule umbauen läßt.

Leuchtende Augen - dankbare Kinderherzen

Bei und mit unseren österreichischen Kindern / Eindrücke, die den Kleinen unvergeßlich bleiben

Wie gut unseren kleinen österreichischen Gästen ihr nun bald zu Ende gehender Aufenthalt in Mannheim bekommen ist, braucht wohl kaum noch gesagt werden. Besonders dann nicht, wenn man die Oesterreichkinder kennt, die nämlich der lebendige Beweis dafür sind, daß der Zweck ihrer Reise ins Reich völlig erreicht wurde. Wer die Kinder gesehen hat, als sie in Mannheim eintrafen und wer jetzt Vergleiche anstellen kann, der wird erkennen müssen, daß sich ein Wandel vollzogen hat, der vor allem auf gesundheitlichem Gebiete liegt.

Die meisten von den Buben und Mädel sehen blühend aus, haben rote und dicke Backen bekommen. Ein Zeichen dafür, daß die Pflegeeltern alles aufgeboten haben, daß es an nichts fehlte.

Ja, es fehlte wirklich an nichts! Wie viele schöne Stunden durften die Kinder im Kreise ihrer Pflegeeltern, bei Spielkameraden und sonstwie verleben. Da kam für alle noch die große gemeinsame Ausfahrt in den Odenwald. Mit leuchtenden Augen waren die Kinder schon gekommen, aber noch mehr strahlten die Gesichter, als es in flotter Fahrt bei schönem Wetter den Bergen zuging. Es bedurfte eigentlich kaum der Aufforderung, ein Lied anzustimmen. Die Kinder sangen aus innerem Antrieb heraus — sie mußten ihrer Freude doch Ausdruck verleihen.

Die Fragen, die sie immer wieder stellten und die gerne und ausführlich beantwortet wurden, zeigte das Interesse, das die Kinder dem Geschehen entgegenbrachten und zugleich den Willen, möglichst vieles von dem Gebiet zu erfahren, das jetzt für vier Wochen ihre Heimat sein durfte.

Aber man war ja nicht nur ausgezogen, um schönes Land zu schauen! Auch der Magen sollte zu seinem Rechte kommen. Bei nicht versiegbaren Kaffeequellen und Riesenstücken von Kuchen — sollten da die Augen der Kinder nicht leuchten? Es gab des Guten sogar soviel, daß nicht alle Kinder das bewältigen konnten, was auf ihrem Teller lag. Aber deswegen kam doch nichts um.

Teilweise packte man das, was übriggeblieben war, ein, um es dann zu vertilgen, wenn sich der Hunger erneut einstellte, andererseits sollte auch die Dorfjugend nicht zu kurz kommen, die zuschauen mußten, weil ja nicht für sie der Tisch gedeckt war. „Jule" — einer der wackeren Omnibusfahrer — hatte im Nu die Kuchenverteilung organisiert und so fand auch das letzte Stück Kuchen einen Abnehmer.

War schon die Fahrt bis nach Waldhilsbach für die Kinder zu einem Erlebnis geworden, so wurde sie es noch mehr, als später die Omnibusse in ganz langsamer Fahrt die steile Straße zum Kohlhof hinauf fuhren. Man konnte dabei so richtig die Natur genießen. Das schönste auf dieser Fahrt durch die Wälder war aber doch, als zwischen Kohlhof und Molkenkur die Wagen anhielten und eine kurze Pause eingelegt wurde. Weit schweifte der Blick über die Rheinebene, silbern glitzerte der Neckar und deutlich hob sich das breite Band der Reichsautobahn ab. Fern aber im Dunst konnte man markante Punkte Mannheims erkennen.

Noch einmal wurde das ganze Interesse der Kinder in Anspruch genommen, als sich die Fahrzeuge auf den Steilkurven der Straße befanden und Heidelberg immer näher rückte.

Noch munterer wurden die Kinder, als die Fahrt durch Heidelberg ging. Als sie bei der Vorüberfahrt am „Europäischen Hof" erfuhren, daß hier der Führer erst in den Tagen vor der Wahl wieder wohnte, riefen sie unentwegt

Bauplätze in schöner, herrlicher Lage, mit Blick auf die Bergstraße, 300-500 qm groß, zum Preis v. 2.80 an
Auskunft: Bürgermeisteramt Ilvesheim

„Sieg Heil!" und „Wir danken unserem Führer". Die Rufe wollten nicht verstummen. Und als die Wagen gar auf die Reichsautobahn kamen, erreichte der Jubel seinen Höhepunkt. Auch auf die Buben und Mädel verfehlte die herrliche Straße des Führers ihren Eindruck nicht.

Aus dem Staunen kamen sie schon gar nicht mehr heraus und in ihrer Freude über das große Erleben steigerten sie ihre Rufe noch mehr. Man fühlte, wie dieses „Wir danken unserem Führer" aus übervollem Herzen kam und man hörte, mit welcher Inbrunst dazwischen immer wieder die Lieder der Heimat gesungen wurden...

Ein unvergeßliches Erlebnis für alle, die dabei waren! —j—

Die Kurpfalz-Omnibusse mit den Oesterreichkindern in Waldhilsbach bei der Fahrt ins Blaue.

Neue Mannheimer Werbe-Gemeinschaft

Nach dem Vorbild anderer Städte wird eine großzügige Werbung durchgeführt

Nach dem Vorbild anderer Städte, vor allem nach einer in Wuppertal bestehenden Werbe-Gemeinschaft, ist jetzt auch in Mannheim eine solche Gemeinschaft gegründet worden, die als Mannheimer Werbe-Gemeinschaft bereits als E. V. in das Handelsregister eingetragen wurde. Den Vorsitz in dieser Werbegemeinschaft führt Herr Gerhard, sein Stellvertreter ist Herr Kunze jr., während zum Geschäftsführer Dr. Karlheinz Kitisch bestellt wurde.

Die seit zwei Jahren mustergültig arbeitende Wuppertaler Werbegemeinschaft konnte jetzt einen Rechenschaftsbericht vorlegen und nachweisen, daß sie für Wirtschaftswerbung im vergangenen Jahre die Summe von 238 000 Reichsmark aufgewendet hat. Hiervon wurden z. B. ausgegeben für Lichtwerbung 70 000 Reichsmark, für die Durchführung von Modeschauen 60 000 RM, für zusätzliche Ausschmückungen mit Blumen 12 000 Reichsmark. Nach einer Statistik trat gerade in Wuppertal auf Grund der durchgeführten Gemeinschafts-Weihnachtswerbung eine Umsatzsteigerung ein, die wesentlich über der in anderen Städten Westdeutschlands erzielten Umsatzsteigerung liegt.

Bei dieser Gemeinschaftswerbung geht man von dem Gedanken aus, das Positive der einheimischen Wirtschaft herauszustellen und richtige Wirtschaftswerbung zu treiben. Diese Werbung geschieht aber nicht auf Kosten eines anderen Wirtschaftsgebietes, wie auch die Einzelwerbung in keiner Weise gestört noch unterbunden wird. Vor allem zu bedeutsamen wirtschaftlichen Zeitpunkten und dann bei politischen Ereignissen usw. soll die Gemeinschaftswerbung einsetzen.

Es ist falsch, zu glauben, daß nur große Geschäfte an dieser Gemeinschaftswerbung teilnehmen. Die Werbe-Gemeinschaft wendet sich an alle Wirtschaftskreise und zwar sowohl an den Einzelhandel, wie auch an die Handwerksbetriebe, an die Industrie usw. Auf der Grundlage eines gesunden Wettbewerbes wird man Veranstaltungen durchführen, von denen man von allem Anfang überzeugt ist, daß sie einen Erfolg haben müssen.

Der Beitrag ist der Größe des Geschäftes entsprechend gestaffelt. Die kleinen Geschäfte zahlen drei Mark im Monat und bei größeren Betrieben steigt entsprechend dieser Beitrag bis zu einer dreistelliger Ziffer. Die Führung der Werbe-Gemeinschaft ist überzeugt davon, daß durch eine einzige von ihr durchgeführte Veranstaltung der Betrag durch erhöhten Umsatz wieder hereinkommt.

Zu den geplanten Gemeinschaftswerbungen gehört vor allem die Durchführung von Frühjahrs- und Herbsteröffnungen mit Modeschauen und dergleichen. Dazu kommt in erster Linie die Weihnachtswerbung, bei der mit Hilfe der Mannheimer Werbegemeinschaft in der Weihnachtszeit die Lichtwerbung erfolgen soll, die in den letzten Jahren immer wieder gefordert wurde.

Im wesentlichen sind es fünf Punkte, die die Arbeit der Mannheimer Werbegemeinschaft bestimmen werden. Zuerst ist es die Beeinflussung der Schaufensterwerbung, die mit Beratung usw. verbunden ist und die auch dazu führt, daß bei bestimmten Gelegenheiten eine einheitliche Ausrichtung erfolgt.

An zweiter Stelle steht die Straßenwerbung anläßlich der Frühjahrs- und Herbsteröffnung, der Weihnachtstage und bei besonderen Anlässen. Weiterhin hat man sich als Aufgabe gestellt: Werbung für die Stadt, Durchführung von Sonderveranstaltungen und Lenkung der Verkaufszeiten.

Erstmals wird die Mannheimer Werbegemeinschaft in diesem Jahre hervortreten anläßlich der Herbsteröffnung, der Rundfunkausstellung und der Weihnachtswerbung. —j—

Ob man das Stück Kuchen noch vertragen kann oder ob man es lieber einpacken soll? Ein Schnappschuß von der Fahrt ins Blaue der Oesterreichkinder. Aufn.: Hans Jütte (2)

Anordnungen der NSDAP

Anordnung der Kreisleitung

An alle Ortsgruppen des Kreises Mannheim

Wir erinnern die Ortsgruppen an die Bestellung des Monatsmaterials, die bis spätestens 2. Mai bei uns eingegangen sein muß. Kreispropagandaamt.

NS-Frauenschaft

Neu-Eichwald. 2. 5., 14 Uhr, Besprechung der Block- und Zellenfrauenschaftsleiterinnen im Heim. — 3. 5., 20 Uhr, Heimabend im Heim.

Wohlgelegen. 3. 5., 20 Uhr, Pflichtheimabend im „Durlacher Hof", nicht am 2. 5.

Friedrichsfeld. 2. 5., 20 Uhr, Pflichtheimabend im „Adler" für alle Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder.

Ilvesheim. 2. 5., 20 Uhr, Singstunde im „Schiff".

Achtung, Abt. Volks- und Hauswirtschaft. Der Schulungsnachmittag für die Abteilungsleiterinnen der Abt. Volks- und Hauswirtschaft findet nicht am 5. 5., sondern am 12. 5., 15 Uhr, in L 9, 7, statt.

BDM

Gruppe 9/171 Schwetzingerstadt II. 2. 5. kommen die überführten Jungmädel 20 Uhr ins Heim, L 2, 9.

Gruppe 8/171 Schwetzingerstadt I. 3. 5. um 20 Uhr kommen die überführten Jungmädel ins Heim, L 2, 9.

Gruppe 11/171 Humboldt. 2. 5. Heimabend der Schaften Heinicke und Rait.

Gruppe 14/171 Neckarstadt-Ost. 3. 5. Antreten sämtlicher Mädel zum Sport in der Wohlgelegenschule. Nichtturnerinnen erscheinen ebenfalls.

Folgende Gruppen treten am 1. Mai zur Jugendkundgebung wie unten angegeben an:
Gruppe 1/171 Deutsches Eck: 7.30 Uhr U-Schulplatz
Gruppe 2/171 Strohmarkt: 7.45 Uhr Gockelsmarkt
Gruppe 3/171 Friedrichspark: 7.45 Uhr Zeughausplatz
Gruppe 4/171 Rheintor: 7.45 Uhr Zeughausplatz
Gruppe 5/171 Oststadt: 7.45 Uhr Karl-Benz-Denkmal
Gruppe 6/7/171 Lindenhof: 7.45 Uhr Gontardplatz
Gruppe 8/9/171 Schwetzingerstadt: 7.30 Uhr Gabelsbergerplatz
Gruppe 11/12 Humboldt-Erlenhof: 7.45 Uhr Neckarmarktplatz
Gruppe 13/14 Neckarstadt: 7.45 Uhr Clignetplatz
Gruppe 21/171 Neuostheim: 8.00 Uhr vor dem Stadion
Gruppe 26/171 Almenhof: 7.30 Uhr an der Schillerschule

JM

Am Montag, 2. 5., ist für alle Jungmädelführerinnen um 19.30 Uhr Sport in der Friedrichsschule.

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Ortswaltungen

Humboldt. Am Sonntag, 1. Mai, 10.30 Uhr, Antreten der Mitglieder der Fachabteilung Handel und Handwerk in der Carl-Benz-Straße zur Maifeier.

Neckarau-Nord und Neckarau-Süd. Am Sonntag, 1. Mai, 10.15 Uhr, Antreten der Mitglieder der Fachabteilung Handel und Handwerk in der Hauptstraße. Nichtuniformierte tragen Armbinde.

MARCHIVUM

Sommertagszug endgültig am Sonntag, 8. Mai

Wir wir am vergangenen Samstag bereits schon kurz mitgeteilt haben, mußte der für Sonntag, 24. April, festgesetzte Sommertagszug im Stadtteil Lindenhof durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse um 14 Tage verschoben werden. Er findet nunmehr also am Sonntag, 8. Mai, um 15 Uhr statt. Die bereits verkauften Programme behalten selbstverständlich ihre Gültigkeit. Die im Programm vorgesehenen Veranstaltungen, die Aufstellung, sowie der Abmarsch des Zuges erfolgen programmäßig. Die Programme selbst sind weiterhin im Verkehrsverein und bei allen Mannheimer Zeitungsverkaufsstellen erhältlich. In diesem Programmheftchen sind auch die neuen und alten Sommertagslieder enthalten. Aus dem Erlös werden die Zugunkosten gedeckt.

Die Vereinsführung der Großen Karneval-Gesellschaft Mannheim-Lindenhof, die ja für die Durchführung des Sommertagszuges verantwortlich zeichnet, hat sich auch an das hiesige Stadtschulamt gewandt und gebeten, seine Mitwirkung ähnlich wie in anderen Städten, in denen ein Sommertagszug stattfindet, nicht zu versagen. Wenn alle maßgebenden Stellen, vor allem aber das Mannheimer Publikum selbst mithilf und am Sonntag, 8. Mai, ein blauer Himmel lacht, dann dürfte ein gutes Gelingen des Mannheimer Sommertagszuges sicher sein.

Hz.

Wenn **Wäsche** dann zu **Speck**
Mannheim, C 1, 7 — Paradeplatz

Neue Kurse im Rollschuhlaufen

Das Sportamt der NS „Kraft durch Freude", das den Rollschuhsport in Mannheim wieder eingeführt und durch seine Kurse auch für diesen Sport viele Anhänger gewonnen hat, bringt nächste Woche in der Turnhalle des Gymnasiums, Eingang Karl-Ludwig-Straße, gegenüber der Heilig-Geistkirche, neue Kurse für Anfänger zur Durchführung. Volksgenossen und Volksgenossinnen, die den schönen Rollschuhsport erlernen wollen, melden sich zur Teilnahme beim Sportlehrer am Montag, Mittwoch und Freitag jeweils von 19 bis 20 oder von 20 bis 21 Uhr.

Die jeweilige Gebühr beträgt für Teilnehmer mit eigenen Rollschuhen 30 Pf. und für diejenigen, die die Rollschuhe vom Sportamt gestellt bekommen, 40 Pf. pro Unterrichtsstunde. Bekleidung: Bequemer Straßenanzug, hohe feste Stiefel oder gutsitzende Halbschuhe mit flachen Absätzen.

Bilder für das traute Heim!
Bilder-Einrahmungen Buchbinderei **V. HEPP** T 3, 5 Ruf 21346

So lebt und wirkt der „rote Mann"

Ein Vortrag über das Thema „Die Indianer in Vergangenheit und Gegenwart"

Die „Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde" veranstaltete am Donnerstag im Aulagebäude A 4, 1, einen Lichtbildervortrag, den Museumsdirektor Dr. Pfaff-Giesberg über „Die Indianer in Vergangenheit und Gegenwart" hielt. Prof. Dr. W. Tuckermann sprach zu Eingang des Vortrages Begrüßungsworte.

Eine naiv-romantische Literaturgattung — so führte der Vortragende u. a. aus — habe uns die Indianer als ein dem Untergang geweihtes aussterbendes Naturvolk gezeichnet. Fälschlicherweise, wie wir heute erkennen. Wohl sei die Amerikanisierung des US-Indianers eine nahezu vollständige, wohl sei, gerade auch in Südamerika, viel indianisches Volkstum, wie es sich in altem Brauch und alter Sitte kundtat, verschwunden, wohl würden alte Kulturformen fortschreitend zerstört und zersetzt. Aber nicht dies sei letzten Endes das Entscheidende. Denn das Blut, das indianische Blut- und Seelenerbe, bleibe bestehen.

Im Antlitz gerade auch des Mischlings (dieses Wort ohne seinen entwertenden Beigeschmack) überwiege immer wieder das indianische Merkmal, und desgleichen wisse sich der typische indianische Charakter in seiner seelischen Struktur durchzusetzen. Und vor allem: der indianische Mensch ist intelligent, ist geistig außerordentlich entwicklungsfähig. Nicht nur, daß er sich veränderten, ihm von der anderen Rasse aufgezwungenen Verhältnissen anzupassen versteht, er hat schöpferische Fähigkeit genug, von sich aus gestaltend mitzuwirken. Und mit dieser Tatsache und diesem Faktor, der sich heute schon deutlich bemerkbar macht — oft erst noch in einzelnen begabten indianischen Persönlichkeiten, Aerzten, Schriftstellern usw., wird die amerikanische Zukunft einmal auf breitester Basis zu rechnen haben.

Der rote Mann wird z. B. in USA nicht als Farbiger gewertet, wie dies der Schwarze wird, er ist im Gegenteil — echt amerikanisch — „Mode" geworden, man schmeichelt sich mit dem indianischen Vorfahr. Im übrigen ist die Zahl der Indianer in USA 350 000 gegen 100 Millionen Weißer und 12 Millionen Schwarzer, eine äußerst geringe und so ohne entscheidende Bedeutung. Anders in Kanada, wo sich der Indianer als Forstbeamter, Pelzjäger, Fischer, Holzfäller betätigt — er ist hier in den Wäldern des Nordens schon von je Jäger gewesen — und sich so ganz selbstverständlich in das Wirtschaftsleben des Landes eingefügt hat. Anders auch in jenen Ländern früherer indianischer Hochkultur im zentralen und südlichen Amerika, in Mexiko vor allem mit seinen 37 Prozent indianischer Bevölkerung und seinen 44 Prozent Mischblut. Dieses indianische Erwachen besonders in Mexiko hat in letzter Zeit durchaus seinen Antrieb erfahren durch die Lehren des Faschismus und Nationalsozialismus.

Und tatsächlich herrscht hier ein stolzes Rassebewußtsein, und heute geht mit dem Aufstieg des Indianers die soziale Befreiung Mexikos Hand in Hand. Im Gegensatz steht Südamerika mit seinen 5½ Millionen Indianern und seinen 20 Millionen Mischlingen, die auch heute noch in wirtschaftlich und sozial gedrückten Verhältnissen leben. Es hat sich hier ein indianisches Proletariat gebildet, und die Gesundung der Wirtschaft und der soziale Friede der südamerikanischen Staaten wird an der Lösung dieses vordringlichsten Problems hängen. Selbst dieser seit den Einwandererzeiten ausgebeutete und mißhandelte, heute endlich proletarisierte moderne Rote beweist immer erneut einen im Grunde gutartigen anständigen Charakter.

Nach dem Vortag zeigte Prof. Pfaff-Giesberg interessante und wertvolle Lichtbilder, so Bilder von der Expedition des Grafen zu Wied (vor dem Krieg), Bilder vor allem vom noch ungebrochenen und reichen indianischen Volkstum, in der Pracht seiner Trachten, bei Kultdandlung und Kriegstanz, wie wir es alle aus den Büchern unserer Schülerzeit kennen, aus den Erzählungen von Winnetou und seinen Getreuen.

st.

Ein Liederabend im Städt. Krankenhaus

Stunden der Auflockerung und Freude für die Kranken

Unter Mitwirkung des beliebten Mannheimer Baritons Hans Kohl und des Pianisten Erwin Schmieder veranstaltete der Männergesangverein „Frohsinn" Mannheim am Freitagabend im Vortragssaal des Städt. Krankenhauses einen Liederabend, der allseits Freude bereitete. Hans Kohl sang in seiner tiefbeseelten Vortragsweise Lieder von Hugo Wolf, Hugo Kaun, von Franz Schubert, Carl Löwe und Johannes Brahms.

Unter den Brahmsschen Liedern sprach insbesondere die Volksweise (1450) „All meine Gedanken . . ." dank ihrer schlichten, packenden Melodie an, die Hans Kohl mit feiner stimmlicher Kultur in ihrer ganzen Wirkungsstärke ausschöpfte. Schon wegen ihres textlichen Inhalts gefiel auch die Volksweise (1542) „Es steht ein Lind . . .". Löwes bekannte und immer eindrucksstarke Ballade vom Prinzen Eugen fand in Hans Kohl einen feinsinnig gestaltenden Nachschöpfer und nach Schuberts „Lindenbaum" wollte der Beifall kaum mehr ein Ende nehmen. Erwin Schmieder wuchs im Laufe des Abends mehr und mehr in seine Aufgabe hinein und ward schließlich zu einem beseelten Begleiter am Flügel.

Musikdirektor Willi Bilz stellte zunächst mit der Auswahl der Darbietungsfolge Geschmack und Geschick unter Beweis. Der flüssig reagierende Männerchor zeigte sich von der besten Seite und wußte auch im Piano — namentlich in Silchers „Untreue", Langers „Stillem Tal" (Volksweise aus dem 18. Jahrhundert) und der von Wolfrum vertonten badischen Volksweise „Horch, was kommt . . ." zu gefallen. Auch „Bergmanns Auffahrt" von L. Baumann wurde klangschön wiedergegeben. Als Zugabe erfreute der Chor mit der musikalisch und auch textlich anmutigen Volksweise aus dem 18. Jahrhundert „Es blies ein Jäger wohl in sein Horn".

Der dankbar aufgenommene Abend bildete eine freudige Stunde der Erbauung für die Patienten und eine willkommene Entspannung für die Gefolgschaft des Städtischen Krankenhauses. Herzlicher Beifall für alle Mitwirkenden brachte dies sinnfällig zum Ausdruck.

Hanns German Neu.

Chr. Schwenzke Das Spezialhaus für Pelze
Pelz-Aufbewahrung Pelzpflege

Treue im Dienst. Sein vierzigjähriges Jubiläum im Dienste der Enzinger-Union-Werke AG, Mannheim, konnte dieser Tage der Heizer und Pförtner Adam Schuhmacher, Eichelsheimer Straße 64, feiern. Wir gratulieren.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.

Mit dem gestrigen Einbruch der Kaltluftmassen waren zunächst gewittrige Schauern verbunden. Während der Nacht zog dann von Südosten her ein ausgedehntes Regengebiet über uns hinweg, das sehr ergiebige Niederschläge brachte. So wurden teilweise Regenmengen von 20 Liter auf den Quadratmeter erreicht. In höheren Lagen ging der Niederschlag als Schnee nieder. Die Wetterlage bleibt weiterhin unbeständig, und es ist mit weiteren Niederschlägen zu rechnen.

Die Aussichten für Sonntag: Meist stark bewölkt, aber noch einzelne Niederschläge, weiterhin kühl.

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelische Kirche

Sonntag, 1. Mai

Trinitatiskirche: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Lic. Schwab; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Kieser; 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Jaeger.
Neckarspitze: 9.30 Uhr Gottesdienst, Vikar Lic. Schwab; 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Lic. Schwab.
Konkordienkirche: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Schütz; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Walter.
Christuskirche: 8 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Betzel; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Weber; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Waldin.
Neuostheim: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Betzel; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Betzel.
Friedenskirche: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Bender; 10.45 Uhr Kindergottesd., Vikar Bender.
Johanniskirche: Frühgottesdienst fällt aus; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Dekan Jorck; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar von Festenberg.
Lutherkirche: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Walter; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schäfer.
Gemeindehaus Eggenstraße Nr. 6: 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Simon.
Melanchthonkirche: 9 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Hahn; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Kaufmann.
Gemeindehaus Zellerstraße Nr. 34: 9.30 Uhr Gottesdienst, Pfr. Helfig.
Auferstehungskirche Mannheim-Nord: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Ohngemach; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Bodemer.
Städt. Krankenhaus: 20.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Haas.
Diakonissenhaus: 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfr. Scheel.
Heinrich-Lanz-Krankenhaus: 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfr. Haas.
Feudenheim: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Kammerer; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Rau.
Friedrichsfeld: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Schönthal; 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Schönthal; 13.00 Uhr Christenlehre, Pfr. Schönthal.
Käfertal: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Betz; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Betz; 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfr. Schäfer.
Käfertal-Süd: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Schäfer; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Schäfer.
Neckarau: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Kühn; 10.30 Uhr Kindergottesdienst der Nordpfarrei, Pfr. Gänger; 11.15 Uhr Kindergottesdienst der Südpfarrei, Pfarrer Kühn.
Gemeindehaus Speyerer Straße 28: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Müller; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Müller.
Rheinau: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Werner; 11 Uhr Christenlehre für Mädchen, Vikar Werner; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Werner.
Pfingstberg: 9 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Werner; 10 Uhr Kindergottesdienst.
Sandhofen: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Vik. Schwarz; 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schwarz.
Seckenheim: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Steigelmann; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Steigelmann; 13 Uhr Christenlehre für die Knaben, Vikar Steigelmann.
Pauluskirche Waldhof: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste

Trinitatiskirche: Dienstag, 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Speck.
Konkordienkirche: Mittwoch, 7.15 Uhr Morgenandacht in der Kirche; Donnerstag, 20 Uhr Abendgottesdienst in der Kirche, Pfr. Bürck; Samstag, 20.30 Wochenschlußandacht in der Kirche.
Friedenskirche: Montag bis Samstag, 7.20 Uhr Morgenandacht.
Johanniskirche: Donnerstag, 20 Uhr Bibelstunde, Vik. Herrmann.
Lutherkirche: Mittwoch, 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Schäfer.
Auferstehungskirche Mannh.-Nord: Mittwoch, 20 Uhr Männerabend; Donnerstag, 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Bodemer.
Feudenheim: Donnerstag, 7.15 Uhr Morgenandacht, Pfarrer Kammerer.
Käfertal: Freitag, 20 Uhr Bibelstunde.
Neckarau: Mittwoch, 7.15 Uhr Schülergottesdienst, Pfarrer Gänger.
Sandhofen: Donnerstag, 20 Uhr Bibelstunde.
Waldhof: Mittwoch, 20 Uhr Bibellese im Konfirmandensaal, Pfarrer Ohngemach.

Vereinigte ev. Gemeinschaften

Evang. Verein für innere Mission A.B.

Stamitzstraße 15 (Insp. Stöckle): Sonntag, 20 Uhr, und Donnerstag, 20 Uhr, Versammlung. — **K 2, 10** (Stadtmiss. Keidel): Sonntag, 20 Uhr, und Donnerstag, 20 Uhr, Versammlung. — **Schwetzinger Straße 90** (Stadtmissionar Wild): Sonntag, 15 Uhr, und Dienstag, 20 Uhr, Versammlung; Montag, 20 Uhr, Bibelstunde für junge Männer. — **Neckarau, Fischerstr. 31** (Stadtmissionar Welk): Sonntag, 20 Uhr, und Dienstag, 20 Uhr, Versammlung. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag, 15 Uhr, und Mittwoch, 20 Uhr, Versammlung. — **Pfingstberg, Herrensand 42:** Alle 14 Tage Donnerstag, 20 Uhr, Versammlung. — **Lindenhof, Bellenstraße 52:** Sonntag, 20 Uhr, und Freitag, 20 Uhr, Versammlung. — **Seckenheim, Kinderschule:** Donnerstag, 20 Uhr, Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag, 15 Uhr, und Mittwoch, 20 Uhr, Versammlung. — **Feudenheim, Untere Kinderschule:** Sonntag und Dienstag, je 20 Uhr, Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim" L 11, 4

Sonntag: 14 Uhr Kinderstunde; 20 Uhr Wortverkündigung. — Dienstag: 20 Uhr Männerstunde. — Mittwoch: 20 Uhr Gebetsstunde. — Donnerstag: 16 Uhr Frauen-Bibelstunde.

Käfertal-Süd, Türkheimer Str. 32. Montag: 8 Uhr Wortverkündigung.

Almenhof, Schulerschule. Montag: 20 Uhr Wortverkündigung.

Pfingstberg, Pfingstbergstraße 3. Dienstag: 20 Uhr Wortverkündigung.

Scharhof, Sandhofen. Mittwoch: 20 Uhr Wortverkündigung.

Gemeinschaft innerhalb der Kirche Haus „Friede", K 4, 10

Sonntag: 14 Uhr Kindergottesdienst, 16 Uhr Bibelrüststunde für Mädchen, 20 Uhr Wortverkündigung. — Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde für Männer, 20 Uhr Bibelstunde für Mädchen. — Donnerstag: 16 Uhr Bibelstunde für Frauen, 20 Uhr Bibelstunde des Blauen Kreuzes.

Landeskirchliche Gemeinschaft und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstr. 34

Sonntag: 20 Uhr Wortverkündigung. — Montag: 20 Uhr Frauen-Bibelstunde. — Dienstag: 20.15 Uhr Bibelstunde, Fabrikschstraße 13. — Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde. — Samstag: 20.15 Uhr Gebetsstunde.

Mannheim-Feudenheim, Schwanenstraße 30 (Lokal im Hof). Sonntag: 20 Uhr Wortverkündigung. — Mittwoch: 20 Uhr Frauen-Bibelstunde.

Mannheim-Waldhof-Gartenstadt, Trommlerweg 33 (bei Gültling). Freitag: 20 Uhr Bibelstunde.

Mannheim-Waldstadt, Rheinduckelstraße 4. Sonntag, 20 Uhr, und Dienstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

Gemeinschaft innerhalb der Kirche Mannheim-Neckarau, Rheingoldstraße 41

Sonntag: 14 Uhr Kindergottesdienst, 20 Uhr Wortverkündigung. — Montag: 20 Uhr Bibelstunde für Mädchen. — Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde. — Donnerstag: 20 Uhr Bibelstunde des Blauen Kreuzes.

Evangelische Freikirchen

Methodistenkirche, Augartenstraße 26

Sonntag: 9.45 Uhr Predigt, Dir. Eisele; 18 Uhr Predigt, Prediger Neumann. — Donnerstag: 20 Uhr Bibelstunde.

Evangelische Gemeinschaft Mannheim, U 3, 23

Sonntag: 8 Uhr Frühgottesdienst, Pred. Sautter. — Mittwoch: 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. — Donnerstag: 16 Uhr Frauen-Missionsstunde.

Kirchliche Nachrichten der evangelischen Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Josef-Straße 12

Sonntag, 20 Uhr, Gottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr, Bibel- und Gebetstunde.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11
Bewegung zur religiösen Erneuerung

Sonntag, 1. Mai: 10 Uhr Menschenweihehandlung mit Predigt. — Mittwoch, 4. Mai: 9 Uhr Menschenweihehandlung.

Römisch-Katholische Kirche

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche). Sonntag: 6 Uhr Frühmesse; 6.45 Uhr hl. Messe; 7.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 8.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 19.30 Uhr Maiandacht mit Predigt.

St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei. Sonntag: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr hl. Messe; 7.45 Uhr Singmesse mit Predigt; 9 Uhr Pfarrgottesdienst mit Predigt und Amt; 10.30 Uhr Kindergottesdienst; 11.30 Uhr hl. Messe mit Predigt; 19.30 Uhr feierliche Eröffnung der Maiandacht mit Predigt.

Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West. Sonntag: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 14.30 Uhr Osterandacht; 19 Uhr feierliche Eröffnung der Maiandacht mit Predigt.

St. Joseph, Lindenhof. Sonntag: 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe; 7.45 Uhr Betsingmesse mit Predigt; 9 Uhr Kindergottesdienst mit Monatskommunion der Schulkinder; 10 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 11.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 19 Uhr feierliche Eröffnung der Maiandacht.

Heilig-Geist-Kirche: Sonntag: 5 Uhr hl. Messe; 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.15 Uhr Schülergottesdienst; 10 Uhr Predigt und Amt; 11.15 Uhr Singmesse mit Predigt; 19.30 Uhr feierliche Eröffnung der Maiandacht mit Predigt.

St. Peter, Mannheim. Sonntag: 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 19.30 Uhr Eröffnung der Maiandacht mit Predigt.

Liebfrauenpfarrei Mannheim. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 19.30 Uhr Maiandacht mit Predigt.

Katholisches Bürgerspital. Sonntag: 8.30 Uhr Singmesse; 10 Uhr Singmesse mit Predigt.

St. Bonifatius, Mannheim. Sonntag: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 11.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 19.30 Uhr feierliche Eröffnung der Maiandacht mit Predigt.

St. Nikolaus, Mannheim. Sonntag: 5.30 Uhr hl. Messe; 7 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; nachmittags keine Andacht; 19.30 Uhr feierliche Eröffnung der Maiandacht mit Predigt.

St. Jakobuskirche, Mannheim-Neckarau. Sonntag: 6 und 6.45 Uhr hl. Messen; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 20 Uhr feierliche Eröffnung der Maiandacht mit Predigt.

St. Franziskus, Mannheim-Waldhof. Sonntag: 6 Uhr Frühmesse; 7.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; 10.30 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 20 Uhr feierliche Eröffnung der Maiandacht mit Predigt.

Kapelle der Spiegelfabrik. Sonntag: 8.15 Uhr Amt mit Predigt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.

St. Elisabeth (Gartenstadt). Sonntag: 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; 19.30 Uhr feierliche Eröffnung der Maiandacht mit Predigt.

St. Laurentius, Mannheim-Käfertal. Sonntag: 6 Uhr hl. Messe; 7.15 Uhr Frühmesse mit Predigt; 9 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; 13.30 Uhr Christenlehre; 14 Uhr Andacht mit Segen.

St. Peter und Paul, Mannheim-Feudenheim. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse; 7.30 Uhr Singmesse; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 11 Uhr Schülergottesdienst; 20 Uhr Eröffnung der Maiandacht mit Pred.

St. Bartholomäuskirche, Mannh.-Sandhofen. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Hauptgottesdienst; 11 Uhr Schülergottesdienst; 19.30 Uhr feierliche Eröffnung der Maiandacht mit Predigt.

St. Antonius, Mannheim-Rheinau. Sonntag: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr hl. Messe; 8.30 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; 10.10 Uhr Amt mit Predigt; 19.30 Uhr Eröffnung der Maiandacht m. Pred.

Mannheim-Seckenheim. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr Kindergottesdienst; 9.40 Uhr Hauptgottesdienst, anschließ. Christenlehre für Jünglinge; 20 Uhr Eröffnung der Maiandacht.

Mannheim-Friedrichsfeld. Sonntag: 7.30 Uhr Frühmesse, Predigt, hl. Kommunion; 9.30 Uhr Predigt, Amt, Christenlehre; 13.30 Uhr Ostervesper; 19.30 Uhr Maiandacht mit Predigt.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg. Sonntag: 7.30 Uhr Frühmesse, Predigt; 9.30 Uhr Amt mit Predigt; 13.30 Uhr Andacht; 19.30 Uhr Maiandacht mit Predigt.

St. Paul, Almenhof. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt, Kommunion der Schulkinder; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 19.30 Uhr feierliche Eröffnung der Maiandacht.

St. Hildegard, Mannheim-Käfertal. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Amt; 19.30 Uhr feierliche Eröffnung der Maiandacht.

Theresienkrankenhaus. Sonntag: 6.30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — Maiandacht: Sonntag, Dienstag, Donnerstag je 20.30 Uhr.

Alt-Katholische Gemeinde

Schloßkirche: 9.30 Uhr hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt zum Nationalfeiertag.

Erlöserkirche (Waldhof, Waldstraße 117): 9.30 Uhr hl. Messe in deutscher Sprache zum Nationalfeiertag.

MARCHIVUM

Unser stolzester Tag im Wonnemond

Die schaffenden Mannheimer erleben ihren 1. Mai / Das frohe Bekenntnis des Arbeiters an seinem Ehrentage

„Freut euch des Lebens" — so lautet die Parole für den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes, und in den Reihen des Millionenheeres der Schaffenden im großdeutschen Reiche wird auch die Bevölkerung Mannheims mit aufgeschlossenen Herzen ihren Ehrentag begehen. In schönstem Feierkleide prangt die lebendige Stadt, — von den Häusern, von den Türmen flattern sieghaft-stolz die Fahnen der Bewegung, festlich geschmückt und bekränzt sind die Straßenzüge mit belebendem, erfrischendem Grün und in den rhythmischen Schritt der marschierenden Arbeiter der Stirn und Faust mischen sich die fröhlichen, anfeuernden und auflockernden Klänge der Musikkapellen, — mischt sich der Gesang aus viel Tausenden von Männerkehlen und alles vereinigt sich zu einer brausenden, brandenden Hymne der Freude, geboren aus dem Bekenntnis zur Arbeit.

Wir wissen und empfinden zutiefst: Die Gestaltung des Nationalen Feiertages ist kein äußerer Rahmen, der blenden soll oder zu verdecken hat. Nein — an diesem Tag schwingen die Herzen mit und in dem machtvollen Bekenntnis der Schaffenden liegt die Freude an der wiedergewonnenen Arbeit, das gläubige Zukunftshoffen und die Dankbarkeit zum Führer verankert, der diesem Tage überhaupt erst seine Fundamentierung, — Bedeutung und seine schönste Weihe gab.

1. Mai in Mannheim! Erinnern wir uns doch einmal zurück, — nur um einige spärliche Jährchen zurück, — an damals, als man von Mannheim resigniert von der roten, — von der sterbenden und schließlich gar von der toten Stadt sprach. Wissen wir eigentlich heute wirklich noch so richtig, wie es damals, vor der Machtergreifung, bei uns ausgesehen hat, — oder wie man damals den ersten Tag im Wonnemond beging? Ist es nicht so, daß man überhaupt diese unseligen Jahre vor der Machtergreifung nur noch ganz vage und unbestimmt in seinem Gedächtnis behielt, oder

Wiedererweckte Lebensfreude unter dem Maibaum von heute

sie endgültig in das Reich der Schatten verwiesen hat?

„Freut euch des Lebens" heißt die Parole! Wollen wir die Schatten also wirklich noch einmal heraufbeschwören, — diese Bilder des Elends, der Not und hoffnungsloser Verzweiflung, wie sie uns gerade hier in Mannheim, der industriereichen Metropole an Neckar und Rhein, an allen Ecken und Enden seinerzeit entgegengrinsten? Es kann nicht schaden, denn sie werden uns die Festesfreude am Nationalen Feiertag nicht trüben, diese zurückgerufenen Schatten. Im Gegenteil! Viel stärker und eindringlicher kommt uns dann die Bedeutung und der tiefere Sinn des 1. Mai im neuen Reiche zum Bewußtsein. Jawohl! Sie mag für so manchen unter uns recht gut und lehrreich sein, so eine kleine Reminiszenz, besonders für diejenigen, die auch heute noch ihr eigenes, kleines Ich so oft und gerne in den Vordergrund ihrer Betrachtungen stellen. Sie sprechen von der Härte ihrer Tage und vergessen dabei die Größe der geleisteten Gemeinschaftsarbeit, die doch auch sie mitvollbringen durften und die ihren herrlichen Ausdruck in dem machtvollen Wiederaufblühen des industriellen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens der Stadt Mannheim fand.

Gewiß! Hart und schwer und opfervoll war und ist der Weg des Wiederanstieges und er fordert im wahrsten Sinne des Wortes „ganze Kerle". Ebenso gewiß aber ist auch die Tatsache, daß gerade der Mannheimer Arbeiter in hervorragendem Maße seine Treue, seine Einsatzbereitschaft und seine Opferwilligkeit bewiesen hat und weiter beweisen wird. Er weiß, hinter seiner Arbeit steht das große Gemeinschaftsziel, dessen Erreichung für ihn Sein- oder Nichtsein bedeutet. Und dieses stolze Wissen um die Mitverantwortung am Volk gibt dem Arbeiter das Recht zur Selbstbehauptung, an Stelle des früheren Minderwertigkeitsgefühls und des Kadavergehorsams engültig vergangener Zeiten.

Und wie hat es nun damals in Mannheim ausgesehen? Verbissene, von Not und Hoffnungslosigkeit gezeichnete Gesichter, die uns auf der Straße begegneten, — zu Tagesstunden, an denen sich heute wieder kraftvoll ihre Hände rühren. In unseren Anlagen, auf den Bänken, die heute das Reservat der alten Leutchen bilden, fanden wir die jungen Burschen beim Kartenspiel, oder sonst tatenlos herumlungernd. Was sollten sie auch tun? Keiner, der ihre Arbeitskraft forderte, — keiner, der sie einreihen wollte und — konnte in die Reihen der Schaffenden, die täglich kleiner und kleiner wurden.

Wir sahen sie in Kolonnen vor den Stempelstellen stehen, empfanden mit ihnen, als sie sich vorkamen wie armselige Bettler und nutzlose Eckensteher. Trostlos und niederschmetternd waren diese Bilder! Und wie stand es mit den anderen, die noch arbeiten durften? Ueber ihnen hing täglich, stündlich das Damoklesschwert der Entlassung wegen Arbeitsmangel, — wer zählte die Vielen, Vielen, die Kurzarbeit verrichten mußten und die sich beim Lohnempfang kaum anders stellten als ihre arbeitslosen Volksgenossen vom Stempelamt.

Wissen wir eigentlich noch so richtig, wie es damals mit den Wohnverhältnissen in Mannheim bestellt war? Wer erinnert sich heute noch genau, wo alle diese niederträchtigen Holzbaracken gestanden haben, — diese primitiven Ställe, in denen kinderreiche Vollfamilien in unsagbar kümmerlichen Verhältnissen dahinvegetierten. Und so könnte man nun weiter fortfahren, — könnte Bild an Bild vor dem geistigen Auge vorüberziehen lassen, — eines trostloser und kummervoller als das andere.

Und dann feierte man den 1. Mai, den „Tag des Proleten!" Wie kläglich und jammervoll — aber auch wie erschütternd und wie bezeichnend für die Einstellung des damaligen deutschen Arbeiters, der in tiefer Hoffnungslosigkeit sich dahintreiben ließ, — waren die Umzüge durch die Straßen der Stadt. Männer und Frauen und Kinder waren es, die da in ungeordneten Haufen hinzogen, — blutrote Transparente mit wild aufbegehrenden Aufschriften über ihren Häuptern. Und sie ballten die Fäuste und sie sangen die Internationale und sie schrien „Rot Front!"

Heute kommt uns das vor, wie ein widerliches, von Gegeifer und Gebrüll begleitetes Schauspiel — ohne Sinn, ohne Zweck, ohne Ziel! Aber waren darunter nicht Tausende von Mannheimer Arbeitern der Stirn und Faust, die heute fest und treu auf der Straße des Führers marschieren? Gewiß! Aber verhetzt, geknechtet und restlos, erfüllt von dem tiefen Sehnen, aus diesem namenlosen Elend des Daseins herauszukommen, ließ man sich mitreißen auf die Seite der verhetzten und verführten Massen. Es war ihnen doch so ganz egal geworden, woher der Retter, — woher die Hilfe kam. Sie mußte nur kommen, bald kommen! Und in der „Internationale" sahen so viele, viele ihr Heil.

Wir wissen, daß es immer tiefer bergab ging mit Mannheim, immer tiefer bergab auch im Dasein des Arbeiters. Wir wissen aber auch, daß dann, mit der großen Wende schließlich das Erwachen und die Besinnung auch beim letzten, verhetzten Mannheimer Arbeiter kamen, — daß er sich, wenn auch erst zögernd, einreihte in die große, zusammengeschworene Gemeinschaft aller Schaffenden, zu der er sich heute fest und unverrückbar bekennt.

Und heute feiern wir wieder den 1. Mai. Und mit den Betriebsführern an der Spitze marschieren die Schaffenden durch die festlich geschmückte, lebendige Stadt und scharen sich zu Tausenden um den hohen symbolhaften Maibaum, um ihren Feiertag zu erleben. Im nahen Schriesheim, an der schönen Bergstraße, wo die trutzige Ruine der alten Strahlenburg von vergangenen Zeiten kündet, stand die Wiege unseres Mannheimer Maibaumes, der an diesem Tage das Heer der Schaffenden überragt.

So feierten verbissene und verhetzte Arbeiter einst ihren großen Tag

Sieg der Arbeit und der Ehre

1. Mai in Mannheim! Frühling ist... voller Drang und belebender Kraft künden Fluren und Wälder von dem jungen Aufbruch. Rings blüht buntes Leben in heiterer Pracht und Schönheit... da feiern wir Deutschen einen unserer schönsten Tage: den Sieg der Arbeit und der Ehre! Aufgetan sind die Millionen Herzen und jubeln aus tiefstem Glück dem Führer zu, dem vorbildlichsten Arbeiter des Staates. Frühling ist... Frühling der Herzen und... Frühling eines jungen, einigen und vertrauenden Volkes.

Wir wissen, was einst der 1. Mai war. Und nun hat der Führer aus ihm einen Jubeltag für das ganze Volk gemacht! Freudenfeuer werden wieder am Vorabend ihren glutenden Schein fackelgleich über das deutsche Land verschütten, und ihre Flammen künden allüberall von dem jungen Glauben und der geeinten Kraft, die in uns lebt.

Kann noch ein Deutscher abseitsstehen? Die Ehre der Arbeit schlingt ihr mächtiges Band um die Millionen, die da stehen und Hände reichen. Keinen schöneren Ehrentag hat das deutsche Volk für das Heer seiner emsig Schaffenden wählen können.

Aus der Ehre der Arbeit wuchs die Einigkeit unseres Wollens und die Kraft neuen Vertrauens. Und nun tragen wir die Früchte in dankbaren Herzen dem Feste voraus! Macht und Schönheit, Aufbau und Glück sind in deutschen Landen eingezogen, und die Grenzen haben sich geweitet zu dem herrlichen Großdeutschland, 75 Millionen gläubiger, folgender und vertrauender Menschen. Juble, du Volk, daß du einen Führer fandest, der deine Zukunft aus Verfall rettete, und danke aus tiefstem Herzen für sein selbstloses Tun. Dank und Bekenntnis verlangt dein Ehrentag, du deutscher Arbeiter. Und neues Gelöbnis der Treue und Tat soll diesem Festtag Weihe und Inhalt geben.

Laßt ruhn die Räder, die Hämmer und Maschinen,
nun mag der Pflug in seiner Furche stehn;
laßt uns des Tages Feier froh beginnen!
Schon brennt der Fahnen Rot, die vor uns gehn.

Wir wollen Fackeln sein, die leuchtend brennen,
daß wir uns stolz in Treu und Ehr verschütten,
die Herzen sich zu Gott und Land bekennen,
und aus Palästen, Schloß und Hütten

die Millionen gläubig in die Sterne sehn.
Wir sind ein Sturm aus wachsenden Soldaten,
die auch in Nacht und Not zusammenstehn:
der Arbeit und der Ehre Kameraden!

Aus Schriesheims Wäldern stammt unser Maibaum
Zeichn.: E. John (3)

MARCHIVUM

Kleiner Sonntagsbummel nach Leutershausen

Der Obst- und Gemüsegarten an der Bergstraße / Eine lebendige Verbindung mit Mannheim

Ein Katzensprung sozusagen — nach Leutershausen rüber. Durch Käfertal die Landstraße lang, schon taucht das erste ländliche Gesicht auf. Kopftuchumrahmt, eine tüchtige Bauersfrau mit der Sense über der Schulter; nicht lange, und es droht Wallstadts Turm. Noch ein Stück — wie schön der grelle gelbe Raps auf den Feldern das Auge blendet — und ein Schild, etwas windschief, besagt: Ladenburg, die 2000jährige Stadt. Und weiter auf die Berge zu, die sanftgewellt in der Sonne liegen. Der Steinbruch glänzt wie ein Gruß entgegen. Noch ein paar Kurven, hoch ragt die Strahlenburg, kündet Schriesheim an. Und links herum an den „Bergen die Straße" entlang: da liegt Leutershausen.

Im stillen Dorf

Es liegt friedlich da, in seiner schönsten Nachmittagsruhe, und selbst in der großen Straße, die sich zum Rathaus hinaufwindet, ist weiter nichts los. Und wen wundert's? Frauen und Männer sind auf dem Feld draußen vor dem Dorf und in den Weinbergen. Aber die Kinder kommen grad aus der Schule, wo noch eben durch Wand und Tor ein stimmgewaltiger Lehrer zu vernehmen war . . . Jetzt toben sie den Rathausweg und die buckligen Gassen herunter, werfen den Ranzen zu Hause in die Ecke und kommen gleich wieder hervor, weil sie die Sonne lockt. Schlupfwinkel und Verstecke, enge, windungsreiche Gassen, romantisches altes Mauerwerk gibt es genug für die Abenteuerlust. Wenn man müde ist, kann man sich auf eine efeuumrankte Mauer setzen, auf die Gasse und die Häuser hinabschauen und beobachten, wer des Weges kommt. Und beweisen, daß die kleinen Buben in Leutershausen absolut nicht auf den Mund gefallen sind und auch sonst den Mannheimer Lausbuben nachzueifern bemüht sind.

Inmitten der Gärten

Zwar soll man vorsichtig umgehen mit einem solchen Wort — „Romantik" —, aber einen Schuß davon hat Leutershausen doch abbekommen. Es ist kein gewöhnliches Dorf, das zwischen seinen Wiesen und Feldern offen und übersichtlich daliegt, mit höchst zweckmäßig und nüchtern wirkenden Häusern und Höfen. Daß eine ganze Anzahl Wege und Häuser und Mauern den Hang hinaufgeklettert sind und sich dort angesiedelt haben, zwischen dem Grün sorgsam gepflanzter und gepflegter Gärten, deren Bäume und Sträucher über die hohen Mauern weggrüßen — das ist so besonders nett an diesem großen Dorf. Auch seine beiden Kirchen geben diesem Bild seine besonderen Akzente. Beide stehen inmitten wohlbereiteter ziervoller Gartenanlagen, beide ragen an engem und steilem Weg in die Höhe. Wenn man den Rathausweg und Lindbrunnenweg entlang geht und manch anderen der steinigen Pfade, wenn man durch den Torbogen des Rathauses hindurchschreitet, überrascht immer von neuem irgend ein kleiner reizvoller Ausschnitt, irgendein ansprechender freundlicher Ausblick.

Man hat seinen Spaß an jenem sauberen und bescheidenen Häuschen, das sich oberhalb des Rathauses in den Berg versteckt hat, erstaunt geht man drum herum und könnte von der Straße aus in die Fenster vom zweiten Stock steigen. Wenn die nicht fast zu klein dafür wären! Oder man hat seine Freude an dem schmucken Eckhaus in der Hauptstraße, das unter hohem schützendem Dach ein freundliches Fachwerk-Kleid zur Schau trägt. So schmuck können freilich nicht alle Häuser sein, dafür aber fällt ihre Sauberkeit immer wieder auf. Sie scheinen alle nicht wie zufällig dahergebaut, sondern nach sinnvollem Plan aneinandergereiht, und immer so, daß sie der Straße ein gefälliges Hausantlitz zukehren und die dazugehörigen Scheuern und Fruchtspeicher und Ställe um den Hof herum durch Zaun und Tor nach außen abschließen.

Immer wieder fallen besonders hohe luftig gebaute Scheuern auf, schmal und hoch über das Haus selbst hinausragend. Hier wird der Tabak aufbewahrt. Noch stehen seine Pflanzen winzig klein auf den Beeten in den Gärten bei den Häusern, zart und empfindlich noch gegen die Sonne, und darum sorgsam mit Oelpapier abgedeckt. Später, wenn sie widerstandsfähiger sind, kommen sie hinaus auf die großen Tabakfelder. Es gibt Bauern hier in Leutershausen, die ernten im Jahr bis zu 100 Zentner Tabak.

Hier in Leutershausen wird von allen anderen Dörfern in der Nähe mit am meisten Tabak angebaut.

Andere haben sich auf den Gemüse- und Obstbau verlegt. Und dabei auch mancherlei Pech und Mißgeschick gehabt. Schon seit drei Jahren hört man, sei die Zwetschgenblüte immer wieder erfroren. Und auch in diesem Jahr hat die Obstblüte großen Schaden gelitten. Besonders auch der Weinbau. Hier an den Hängen bei Leutershausen stehen viele Reben, und an solchen Tagen sieht man die Leute, darunter manche arbeitsgebeugte alte Frau, in ihrem Weinberg Ordnung schaffen. Weit geht von den Hängen und Hügeln der Blick hinaus in die Ebene, über die Dächer Schriesheims hin, das unweit gebreitet liegt, hinüber zur Ruine der Strahlenburg, deren massiver Turm doch in den Himmel zeigt.

Durch die Weinberge führt der Weg, glatt und bequem, scheint's erst neueren Datums, in den Ort zurück. Jetzt kehren auch schon manche von der Arbeit draußen heim, und etwas mehr Lebendigkeit gerät in die Straßen. So daß man nicht unschwer in angeregtes Gespräch mit den Leuten gerät, die sich gerne fragen lassen und die gerne Antwort geben, entgegenkommend und aufgeschlossen, wie es so die Art dieser Gegend ist; sie haben es auch nicht so eilig dabei, wie die Leute in der Stadt, und scheint's freuen sie sich, wenn Besuch aus Mannheim kommt. Denn mit der Stadt verbindet sie tatsächlich so manches. Es sind nur die Händlersfrauen, die zweimal in der Woche nach Mannheim kommen, um auf dem Markt ihr Gemüse zu verkaufen; auch an den Feiertagen unternimmt man gerne mal eine Fahrt in die Stadt oder auch schon am Samstagnachmittag, um ein paar Einkäufe zu tätigen. Davon spricht manches elegante Kleidchen und mancher hübsche Schuh, mit dem das und jenes Leutershausener Mädchen hier über die Straße geht.

Die Bäuerinnen selbst haben übrigens viel zu viel zu tun, als daß sie an den Markttagen selber nach der Stadt fahren. Das überlassen sie dem Händler und den Händlersfrauen, von denen es hier sehr tüchtige geben soll. In der Nähe vom Kriegerdenkmal, in einem der Höfe, steht untätig der Anhänger jenes Lastwagens, der das Gemüse und Obst in vielen Kisten nach der Stadt bringt. Auch die Frauen fahren mit — ja, das ist bequemer zu fahren als mit dem „Bähnle" ehemals! — und es ist auch jedesmal eine ganz fidele Sache, bevor der Ernst der Arbeit beginnt. Viel Gemüse, das aus Leutershausen kommt, stammt aus der großen gräflichen Gärtnerei, deren weite Anlagen sich hinter dem Schlosse ausdehnen.

In der Dorfwirtschaft

Und was tut man zum Schluß solchen windungsreichen Herumwanderns in den Straßen und auf den Wegen der Hänge? Man hält Ausschau und entdeckt irgendwo in einer schmalen Seitenstraße ein kunstvolles Wirtshausschild mit einem Hirsch oder einem Löwen oder sonstigem Tier, und hält dort seinen müden Einzug. Wenn man Glück hat, ist gerade Schlachtfest gewesen und also erwischt man noch die schönste Wurst und den schönsten Schwartenmagen. Und weil man auch die Nachbarsdörfer kennt, Großsachsen und Dossenheim, und wie sie alle heißen und die und jene ihrer eingesessenen Familien von den Kirchweihen und den Schlachtfesten her, ist man um den Gesprächsstoff nicht verlegen. Keine halbe Stunde ist verflossen, und Wirtsleute und Gäste sind schon selber gute Bekannte.

st.

Das ist Leutershausen: Ein altes Fachwerkhaus in der Hauptstraße und eine Gasse inmitten des Dorfes — Aufn.: Staffin (2)

Der Pfälzer Wein floß auf die Straße . . .

Der unerwartete Weinsegen hatte ein kleines gerichtliches Nachspiel

fm Karlsruhe, 30. April. Am 18. November verunglückte ein über 1100 Liter fassendes Weinfaß beim Transport in einem Lastwagen auf der Maxauer Rheinbrücke. Der Lastzug stieß gegen einen Brückenpfeiler, eine Daube des Fasses wurde eingedrückt und das kostbare Naß strömte heraus. Vor der Wirtschaft zur Rheinterrasse hielt der Lastwagen mit dem strömenden Wein an und im Nu hatte sich die Kunde von dem Unfall verbreitet. Viele Leute eilten mit Flaschen und Eimern herbei und es entspann sich ein Kampf dem Verderb, wobei mit vorbildlichem Eifer jeder darauf bedacht war, daß ja so wenig wie möglich von dem Weinsegen verloren ging.

Als die Weinquelle versiegte, befanden sich noch etwa 300 bis 400 Liter in dem Fasse. Da erschienen der 32jährige Jakob Dietsch, der 20jährige Eugen Gehrlein und der 32jährige Felix Löhle, sämtliche aus Pforzheim, um sich auch die Eimer mit dem billigen Pfälzer Wein zu füllen. Da jedoch der Wein zu fließen aufgehört hatte, half Dietsch nach, die Quelle wieder zu erschließen, indem er das Faßtürchen losschraubte, so daß der Wein wieder zu fließen begann. Er füllte sich einen Eimer mit etwa acht Liter. Gehrlein tankte zwei Eimer voll und Löhle füllte mit einem Schlauch einen Eimer.

Jene drei von der Tankstelle hatten sich jetzt vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht Karlsruhe wegen Diebstahls zu verantworten. Sie bestritten nicht ihre Teilhaberschaft an dem Pfälzer Weinsegen. Sie machen geltend, der Wein wäre ja sowieso verloren gewesen, müssen aber zugeben, daß die unten im Fasse noch befindlichen 300 bis 400 Liter nicht ausgelaufen wären, wenn Dietsch nicht das Faßtürchen losgeschraubt hätte. Für Dietsch ist die Sache insofern von sehr bitterem Nachgeschmack, weil er wegen Diebstahls zweimal vorbestraft ist und nun rückfällig ist. Die gesetzliche Mindeststrafe beträgt ein Jahr Gefängnis.

Das Amtsgericht verurteilte ihn zu einem Jahre Gefängnis. Die beiden Mitangeklagten wurden freigesprochen. Da, wie der Richter erklärte, das Urteil im Strafmaß offensichtlich unbillig ist, anderseits aber bei Rückfallsdiebstahls keine gesetzliche Möglichkeit besteht, auf eine geringere Strafe zu erkennen, riet der Richter dem Angeklagten, an das Justizministerium ein Gnadengesuch einzureichen, welches vom Gericht und der Staatsanwaltschaft befürwortet würde. Die beiden Mitangeklagten waren verdächtig, die Tat des Dietsch ausgenutzt zu haben; es war ihnen jedoch nicht nachzuweisen, daß sie anderen als den ausgeflossenen Wein nahmen.

Ihr
Wäscheschrank

braucht Ergänzung
Wir bieten Ihnen in reicher Auswahl preiswert an:
80 cm Hemdentuche
80 cm Linon
160 cm Linon
Streifen-Damast
Blumen-Damast
Haustuche
Halbleinen
Bettuchbiber
Frottiertücher
Handtücher
Gläsertücher
Bettwäsche
Überzeugen Sie sich durch einen Besuch von unserer Leistungsfähigkeit
Wagner & Co.
vormals Liebhold
Das große Spezialhaus für Betten und Aussteuern
H 1, 4 - H 1, 13-14
Breite Straße - Mannheim
Bedarfsdeckungsscheine Ehestandsdarlehen

Bei Magenbeschwerden Bullrich-Salz jetzt 110 g 25 Pf.

Fünf Jahre planvolle Gastlichkeitspflege

Zur Jahresversammlung des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden in Mannheim

*** Mannheim, 30. April. Fast unmittelbar an die Tagung der „Alliance Internationale de l'Hôtellerie" in Baden-Baden schließt sich die nach Mannheim einberufene Jahresversammlung des Landesfremdenverkehrsverbandes unseres Gaues an: So gesellt sich zu der Behandlung von Fragen und Forderungen des Reiseverkehrs unterm Gesichtswinkel der Mächte und Länder der ganzen Welt die Beschäftigung mit den Aufgaben und Bedürfnissen des Gastlichkeitswesens in der engeren Heimat. Für das Land am Oberrhein darf aus dem Umstand, daß die zwischenstaatliche Hotelier-Vereinigung ihre Zusammenkunft auf dem Boden unserer Grenzmark veranstaltet, fraglos gefolgert werden, daß dieses unser Reiseland nach wie vor im internationalen Fremdenverkehr seine oft erprobte anziehungsgewisse Geltung besitzt. Die Mannheimer Jahresversammlung der heimischen Organisationen zur planmäßigen Förderung des Reise- und Ferienverkehrs nun gilt der Ueberprüfung der geleisteten Arbeit, wie der Zielsetzung für die Zukunft!**

Das geht alle an!

Schon mehr als einmal wurde im „Grenzblick" auf die entscheidende wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung des Reise- und Ferienwesens in der Südwestmark hingewiesen. Indessen nicht etwa lediglich aus einer gewissen liebhaberischen Neigung des Schreibers dieser Betrachtungen hinsichtlich fremdenverkehrlicher Angelegenheiten — obwohl diese keineswegs bestritten werden soll — vielmehr erscheint dem Epistler vor allem darum wichtig, den Leser des „HB" immer wieder mit diesen Dingen zu befassen, weil die früher an jeder Straßenecke feilgehaltene „Weisheit", Fremdenverkehr sei nur Sache eines engen Kreises von Nutznießern — vielleicht war er das früher, was uns nur noch bestärken kann in der Auffassung, daß er es heute nicht mehr sein darf! — immer noch da und dort irrlichtert! Wenn ein Zweig unseres Erwerbs- und Kulturlebens alle Volksgenossen angeht, so der Fremdenverkehr! Um das zu begreifen, ist es allerdings nötig, sich zu vergegenwärtigen, daß im nationalsozialistischen Deutschland das oberste Gesetz im Reiseverkehr die Ausübung einer aufgeschlossenen, lebensnahen Gastlichkeit verlangt. „Gastlichkeit auf allen Wegen" forderte die vom Gaupropagandaamt der Partei Badens vor zwei Jahren durchgeführte Aufklärungs- und Schulungswoche für den ganzen Gau. Gastlichkeit aber wird nur dann auf allen Wegen zu spüren sein, wenn jeder Volksgenosse sich dafür verantwortlich hält, dieser Gastlichkeit seinen Anteil zukommen zu lassen. Und gerade der Umstand, daß damals, vor zwei Jahren, jene Woche der Gastlichkeit von der „Politik" her ins Werk gesetzt wurde, ließ erkennen, wie sehr die Bewegung sich der Forderung nach einer natürlichen Gastlichkeit als einer Aeußerung aus nationalsozialistischer Weltanschauung heraus verpflichtet fühlt.

Um die gastliche Gesinnung

Etwas mehr als fünf Jahre sind verstrichen, seit der heutige Leiter des Landesfremdenverkehrsverbandes zum Staatskommissar für den Fremdenverkehr in Baden bestellt wurde. So sehr Fritz Gabler seine kluge Fürsorge sogleich dem Neuaufbau der Organisation zuwendete, so umsichtig er durch die Schaffung einer „Gütestelle" sich um die Wiederflottmachung festgefahrener Betriebe des Beherbergungsgewerbes und ihre Wiedergesundung bemühte, vor allem galt seine Arbeit der Herausarbeitung von Richtlinien für die planvolle Pflege einer „stich- und hiebfesten" Gastlichkeit. Von ihm wurde die werbende Losung vom „Gastlichen Land am Oberrhein" geprägt und ins Treffen geführt. Allein, er begnügte sich keineswegs nur mit der Formulierung einer zügigen propagandistischen „Schlagzeile" — nein, er ging mit aller Tatkraft daran, alle Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß wirklich auch auf allen Wegen das schöne Land am Oberrhein sich gastlich anließ. In vielen Hunderten von Vorträgen und in weit über hundert Schulungskursen landauf und landab wurde Erwachsenen und Schuljugend, unmittelbaren und mittelbar am Fremdenverkehr Beteiligten das Gedankengut gastlicher Gesinnung nahe gebracht. Ortsbegehungen schärften das Verständnis für die Erfüllung der Gebote eines aktiven Natur- und Heimatschutzes. Erst in Jahren wird sich sagen lassen, ob unser Gau sich in puncto Gastlichkeit als absolut sattelfest zu bewähren weiß. Wohl aber wird es darauf ankommen, jetzt Möglichkeiten zu suchen und zu schaffen, die gestatten, die gedanklichen Erkenntnisse auf dem Gebiet eines gastlichen Fremdenverkehrs bis in den letzten Unterkunftsbetrieb praktisch zur Anwendung zu bringen. Gerade darüber wird man wohl im Rahmen der bevorstehenden Mannheimer Beratungen des Landesfremdenverkehrsverbandes gewisse Aufschlüsse erwarten dürfen.

Wertvolle Pionierarbeit

So viel jedenfalls aber steht fest, daß der heimische Landesfremdenverkehrsverband die fünf Jahre seit seiner Eingliederung in Handel und Wandel des neuen Reiches mit allen Kräften der Gastlichkeitspflege gewidmet hat. Hier wie auf anderen Gebieten seines Wirkens leistete er wertvolle Pionierarbeit, die vielfach für Landesfremdenverkehrsverbände anderer Gaue richtungsweisend wurde. Darüber darf man sich herzhaft freuen. Und gerade darum wird die Tagung in Mannheim gewiß weit über den Kreis der „Nutznießer" hinaus Beachtung finden.

Jodokus Vydt.

Bunte Zeltstadt am Neckar

Heidelberger Wochenbrief / Eine neue Straße nach dem Heiligen Berg

*** Heidelberg, 30. April. Von hohen Masten flattern über dem Neckarvorland die Fahnen. Mit hellen Liedern hat die Hitlerjugend am Freitagnachmittag an der alten Brücke den Maibaum eingeholt. Und nun steht er, geschmückt mit bunten Bändern und Kränzen, in denen sich der Frühlingswind verfängt als Symbol des Festtages auf dem Neckarvorland. Und nahe bei der Friedrichsbrücke hat sich eine lustige Zeltstadt aufgetan, die alle Heidelberger zusammenruft zum Fest der Freude. Auf dem Neckarvorland um den Maibaum findet sich ganz Heidelberg zusammen, um teilzuhaben an der Gemeinschaftsfeier des deutschen Volkes.**

*

Von süßem Flederduft umschwebt, hält der Mai seinen Einzug in Heidelberg. Bunte Stiefmütterchen und Tulpen, kostbare Rhododendronblüten umrahmen den schönsten Monat des Jahres. Die Wälder über dem Neckar sind so herrlich frischgrün, daß das Maienwandern hier hoch über dem glitzernden Fluß jedem das Herz froh und jung macht. Denn der Heidelberger Mai hat es in sich . . .

*

Ueber das letzte Wochenende weilte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zu einem kurzen Besuch in Heidelberg. Am Montag hatte die Heidelberger Bevölkerung das freudige Erlebnis, den Reichsarbeitsführer Const. Hierl, begleitet von seinem Stab und 40 Führerinnen des weiblichen Arbeitsdienstes in den Mauern Heidelbergs zu begrüßen. Der in Baden-Baden zum ersten Male nach dem Weltkrieg wieder in Deutschland abgehaltene 7. Kongreß der „Alliance internationale de l'Hotellerie", bei dem der Heidelberger Hotelier Fritz Gabler für die nächsten drei Jahre zum Präsidenten ernannt wurde, fand am Mittwochabend im Königsaal des Schlosses seinen festlichen Abschluß in Anwesenheit von Ministerpräsident Köhler und Innenminister Pflaumer. Eine Innenbeleuchtung des Schloßhofes hinterließ bei allen Kongreßteilnehmern einen tiefen Eindruck.

*

Diese Woche brachte auch das bedeutsamste, lang erwartete Konzert: Wilhelm Furtwängler spielte mit seinem Philharmonischen Orchester in Heidelberg! Die Stadthalle war bis auf die Galerien hinauf voll besetzt und mit besonderer Freude konnte man die Feststellung treffen, daß sich ein aus allen Ständen bestehendes, begeistertes Konzertpublikum, vor allem auch viel Jugend, eingefunden hatte, um des Erlebnisses der deutschen Musik unserer drei großen Sinfoniker: Beethoven, Brahms und Bruckner teilhaftig zu werden. Begeisterte Ovationen dankten Wilhelm Furtwängler und den Philharmonikern für diesen Abend, dessen Programm die Egmont-Ouvertüre von Beethoven, Bruckners 8. Sinfonie und die Haydn-Variationen von Brahms enthielt.

*

In verkehrstechnischer Hinsicht, d. h. zur Entlastung des vor allem um die Sommerszeit so regen Autoverkehrs hinauf zur Feierstätte auf dem Heiligen Berg, hat Heidelberg einen begrüßenswerten Straßenneubau zu verzeichnen. Die neue, breite Straße beginnt an der Bergstraße und mündet in die Heiligenbergstraße ein. Trotz der großen Erdbewegungen, die erforderlich sind, um die 300 Meter lange Straße in ihrem oberen Ende 2,5—3 Meter aufzuschütten, hofft man, in vier bis fünf Wochen mit dem Bau fertig zu sein. Die Straße enthält auch einen Bürgersteig, wodurch die Straße selbst für den Fahrverkehr freigehalten werden kann. Eine wunderschöne Zufahrtsstraße entsteht so zur Auffahrt auf die Feierstätte, so daß die Straße im Siebenmühltal nur noch zur Abfahrt benutzt werden braucht, was für den starken Verkehr eine vorteilhafte Entlastung bedeutet.

*

Im Heidelberger Kunstverein (Ecke Anlage/Sofienstraße) findet gegenwärtig eine Ausstellung mit Werken von Kurt Weinhold, Calw (Kompreisträger), Hermann Mayrhofer, München (Dürerpreisträger), und Paul Groß, Dresden, statt, die das Schaffen dieser drei bekannten Maler und Graphiker in ihren charakteristischen Zügen nahebringt. Die Ausstellung verdient in ihrer Eindringlichkeit unbedingte Beachtung.

Lyscho.

Dies und das

Ein toller „Scherz". Der Inhaber eines Uhlstädter Gasthauses besitzt einen Rundfunkapparat mit zwei Lautsprechern, von denen er einen im geschlossenen Raum als Mikrofon benutzte. Plötzlich hallte es durch den Raum: „Hallo, hier Polizeifunk! Durch noch unbekannte Täter wurde die Saaletalsperre gesprengt. Die Wasser wälzen sich talabwärts." Natürlich herrschte unter den Gästen sofort eine erregte Stimmung. Ein Einwohner aus dem an der Saale gelegenen Dorf stürzte sich sofort auf sein Motorrad, um seine Heimatgemeinde in Kenntnis zu setzen. Das Dorf wurde alarmiert und das Vieh aus den an der Saale gelegenen Höfen in Sicherheit gebracht, bis man merkte, daß man einem dummen Scherz aufgelaufen war. Er dürfte für seinen Urheber noch unangenehme Folgen haben.

*

Wohnungsnot bei den Störchen. Die Störche sind in diesem Frühjahr etwas spät, dafür aber in größerer Zahl als im Vorjahr zurückgekehrt. Im Werder und auch in der Niederung sind alle Nester mit Storchpaaren besetzt, die schon eifrig rüsten zum Brutgeschäft. Leider scheinen viele Störche keine Wohnungsgelegenheit gefunden zu haben. Sie fliegen von Dach zu Dach, wo bereits Störche wohnen, ziehen ihre Kreise um dasselbe, greifen schließlich die ansässigen Störche an und versuchen, sie zu verdrängen. Gewöhnlich kommt es dann zu einer regelrechten Storchenschlacht, die damit endet, daß das Nest vom Dach stürzt. Der Mangel an Wohnungsgelegenheiten ist darauf zurückzuführen, daß die Rohrdächer immer mehr verschwinden, die von den Störchen am liebsten in Anspruch genommen werden. Auf Pfannendächern können sie nur mit Hilfe von Wagenrädern ihre Nester bauen, die sie in kurzer Zeit ausflechten.

Ein Ratschlag: bei Gicht und Rheuma regelmäßig Fachingen trinken!

Fliegerabenteuer

Zum 1. Todestag Walter Mittelholzers

In der Führerkabine eines modernen Verkehrsflugzeuges befinden sich u. a. folgende Geräte: zwei magnetische Kompasse, ein Abtriftanzeiger, ein Geschwindigkeitsanzeiger, ein Höhenmesser, ein Steiganzeiger, ein Blendfluggerät, das sich mit der selbsttätigen Steuerung, dem künstlichen Horizont und einem Kreiselkompaß verbinden läßt. Der Pilot von heute muß so viele Gerätschaften und Kenntnisse beherrschen, daß jeder Flug das Lösen einer mathematischen Aufgabe bedeutet. Die Tage der kühnen, auf gut Glück fliegenden „Knüppelhelden" sind endgültig vorbei, wenigstens im planmäßigen Luftverkehr.

Dabei soll man nicht glauben, daß Mut und Geistesgegenwart nicht etwa auch zu den unbedingt notwendigen Charaktereigenschaften des modernen „Flugkapitäns" gehören. Im Gegenteil: wenn man Walter Mittelholzers nachgelassenes Buch „Fliegerabenteuer"*) liest — das zur Erinnerung an den Luftschelden, der am 9. Mai 1937 in seinen geliebten Bergen bei einer Hochtour tödlich verunglückte, soeben reich bebildert im Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, erscheint — hat man ein starkes Gefühl von Hochachtung für die Pioniere des Luftraums. Außer der völligen Beherrschung des schwierigen technischen Apparates, den Walter Mittelholzer in allgemeinverständlicher und spannender Weise schildert, verlangt dieser aufreibende Beruf noch mancherlei männliche Tugenden. Zahlreich sind die Gefahren, denen Walter Mittelholzer bei seiner Arbeit begegnen mußte — und mit ihm die zahlreichen unbekannten Flieger des Alltags, so daß das Leben des Verfassers nur ein typisches, wenn auch in seinem Ausmaß über das Normale hinausgehendes Beispiel darstellt. Mal war, in kalten Gegenden, das Wasser im Kühler zugefroren, mal wird der Leser des Buchs Zeuge einer gefahrvollen Kletterei auf dem Flugzeugflügel mitten während des Flugs, weil der Nebenbehälter versehentlich nicht in den Hauptbehälter angeschlossen worden war, mal knickten — in Persien — bei einer schnellen Notlandung die Vorderstreben ein, und die Maschine „sank sanft auf den Bauch wie ein Kamel, das sich zur Ruhe niederlegt". Oder der Zufluß zum Vergaser versagte — das Flugzeug fing an in unangenehmer Weise zu trudeln — oder in sehr dünner Höhenluft wollte der Motor nicht mehr anspringen; ein andermal überwanden die Boote die Haftung des Wassers nicht — oder auf innerafrikanischen Gewässern gefährdeten Stürme den Aeroplan, so daß die Flieger damit rechnen mußten, zu stranden. Zuweilen waren in unbekannten Gebieten weit und breit keine Landungsmöglichkeiten zu entdecken, und nichts anderes blieb Walter Mittelholzer übrig, als das Niedergehen auf einem unmöglich schmal erscheinenden, winzigen Urwaldflüßchen zu versuchen. Doch welcher Lohn winkte ihm da! „Die Wellen plätscherten gegen die Schwimmer. Der Mond ging auf und überflutete die Bewacht mit silbernem Licht. Millionen beschwingter Lebewesen summten und zirpten. Glühwürmer blitzten durch die warme Nacht."

Solche Erlebnisse entschädigten reichlich für die bitteren Stunden, in denen der Tod neben dem Piloten am Steuer hockte. Wenn nämlich etwa — in trostloser Einöde — der Anlauf für das schwer beschädigte Flugzeug zu kurz war, so daß der Lebensfaden, an dem das Menschlein hing, nur noch sehr, sehr dünn schien, oder wenn die Schwimmer sich an einer tückischen Sandbank förmlich festhakten, wenn, zum ersten, zwölften, dreizehnten und sofort, Eis Rumpf und Flügel belastete, der Steuerknüppel während eines gewagten Sturzes bei 350 Stundenkilometern gerade im entscheidenden Augenblick ganz kurz über dem Erdboden versagte, oder wenn das Flugzeug in den Bergen durch heftige Südstürme angesogen und in die Tiefe geschleudert wurde, wenn es über fremdem Land in dichten Nebel geriet, oder wenn in großen Höhen der Wind schneller als die Maschine dahinraste, womit diese aus einem Instrument mit souveränem Willen zum ohnmächtigen Spielzeug des launischen Wettergottes wurde.

„Dem Mutigen lacht das Glück!" wäre ein geeigneter Leitspruch für dieses schöne und fesselnde Buch. Aber einmal schien es doch, als ob der Vielgewandte, Listenreiche, in allen Lagen steinern die Ruhe Bewahrende seinen letzten Trumpf ausgegeben hätte. Das war damals, als er über den Glarner Alpen in finsterstem Nebel um Haaresbreite an einer drohend plötzlich vor ihm auftauchenden schattenhaften Felswand eben noch vorbeipassierte, um kurz darnach an einem steilen Schneehang Schiffbruch zu erleiden. Von einer Lawine mit zu Tal genommen, konnte der Schwerverletzte sich mit Aufbietung seiner letzten Kraft an eine Tanne klammern — zum zweiten Male gerettet! Dreizehn schmerzvolle Stunden verharrte er bis zum Morgengrauen in einer Heuhütte und machte sich dann mit auf doppelten Umfang angeschwollenem Knie und doppeltem Oberschenkelbruch auf den Weg talwärts. Mehrmals schlief er ein, von Träumen umgaukelt, die ihm im Fieberwahn leckere Speisen und ein weiches Lager vortäuschten. Nicht rechtzeitig wieder aufzuwachen, hätte den sicheren Erfrierungstod bedeutet. Nach langen Stunden quälenden Wartens durch den tiefen Schnee beglänzte das Mondlicht die ersten Häuser des schweizerischen Dorfes Matt, wo ihn die Mädchen des kleinen Wirtshauses am Wege entgeistert anstarrten, als er um Mitternacht ins Lampenlicht stolperte. Er war ja noch in voller Fliegerausrüstung mit dem Sturzhelm auf dem blutenden Kopfe.

Bernard R. Friedrichs.

* Walter Mittelholzer „Fliegerabenteuer". Mit einem Geleitwort von Werner von Langsdorff, 31 Abbildungen und 6 Karten. Geheftet RM 5.50, Ganzleinen RM 6.90. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.

Italien stiftet einen d'Annunzio-Preis. Der italienische Verband der Schriftsteller und Verleger hat die Gründung eines d'Annunzio-Preises beschlossen, der in Höhe von 25 000 Lire jährlich am Geburtstag des Dichters zur Verteilung kommen soll. Der Preis wird abwechselnd einem Gedichtband, einem Roman, einem Drama oder einer musikalischen Schöpfung zugesprochen werden. Die Entscheidung liegt beim Ministerium für Erziehung in Rom.

Frischfröhlicher Familienanschluß

Neue Komödie von Karl Bunje

Daß er Herz und Mundwerk auf dem rechten Fleck hat, braucht der Vater des „Etappenhasen" nicht mehr zu beweisen. Daß Karl Bunje aber auch ein sattelfester Theatermann mit unfehlbarem Spürsinn für echte dramatische Motive ist, kommt immer wieder in seinen niederdeutschen Charakterkomödien zum Ausdruck, deren stattliche Reihe er mit seinem jetzt in Oldenburg frischfröhlich aus der Taufe gehobenen „Familienanschluß" glücklich fortführen konnte.

Bodenständiges Handwerk der Bodendichtkunst stecken in einem solchen Stück, liebevolle Sorgfalt um Dialogführung und Szenenbau, die mancher hochdeutsche „Routinier" durch geistübersättigte Spiegelfechterei ersetzen möchte. Hier, wo in dem engen Milieu die Gestalten und Zustände schon oft vorweg genommen wurden, muß der Dichter tief graben, wenn er auf durchpflügtem Felde neue Schätze heben will.

Karl Bunje hat mit der Hauptgestalt seines neuen Stückes das plattdeutsche Bühnenschrifttum um ein unvergeßliches kerniges Mannsbild bereichert. Freilich bedurfte diese mit aller Liebe bedachte Gestalt der darstellerischen Kraft eines Emil Heinrichs, um in voller Bühnenreife zu wirken und den Erfolg zu sichern, an dem auch die behutsame Regie Gustav Rudolf Sellers starken Anteil hatte.

Das vollbesetzte Haus zollte dem Dichter, dessen Schaffen eng mit Oldenburgs Theaterleben verbunden ist, herzlichen Beifall. Die Niederdeutschen Bühnen sind um ein wertvolles Stück bereichert worden, das sich auf dem Plan behaupten wird.

Reinhard Everwyn.

MARCHIVUM

18 v. H. mehr als 20 Jahre Gefolgschaftsangehörige

Die Gefolgschaft der Zellstoffabrik Waldhof und ihre Verbundenheit mit dem Betrieb

Ein kleines Erlebnis, das wir vor dem Verwaltungsgebäude hatten, ist vielleicht bezeichnender als lange Erörterungen. Da drängten sich alte Arbeitskameraden vor der Kasse und tauschten lebhaft Erinnerungen aus. Daß sie alle sehr aufgeräumt waren, erkannte man mühelos. Ein jüngerer Gefolgschaftsangehöriger, der das Schauspiel schmunzelnd beobachtete, erklärte dem fragenden Lehrling ebenso lakonisch, wie treffend: „Die alten Herren hawwe Geld kriegt". Als ihn dann die „alten Herren" erspähten, ging es gleich über ihn her, jeder wollte wissen, was im Betrieb los war. Wie sehr ihnen das Werk ans Herz gewachsen war, ging ihnen erst jetzt, da sie im wohlverdienten und gesicherten Ruhestand lebten, auf. Wichtig war ihnen vor allem, was es am 1. Mai gab.

Bezeichnend für die Verbundenheit von Gefolgschaft und Betrieb sind aber auch einige Belege über die Anzahl der Dienstjahre. 40 haben ein Dienstalter von über 40 Jahren, 110 von 30 bis 40, 361 von 20 bis 30 und weit über 1000 von 10 bis 20 Jahren. Da die Zahl der gesamten Gefolgschaft 2978 beträgt, stehe also über die Hälfte aller mehr als 10 Jahre im Betrieb.

Zusätzliche Altersversorgung

Nichts kann die Verbundenheit mit dem Betrieb mehr stärken, als das Gefühl, in einer Gemeinschaft zu sein, die für auferlegte Pflichten und ihre Erfüllung auch wieder mehr als übliche Pflichten übernimmt. Es ist ein schönes Gefühl für den alt gewordenen Arbeiter, der nicht mehr seinen Posten ausfüllen kann, auch vom Betrieb her den ruhigen Lebensabend verschönt und erleichtert zu wissen. Die Zellstoff-Fabrik wendete im vergangenen Jahre über eine Viertelmillion für die zusätzliche Altersversorgung auf. An erster Stelle stehen dabei natürlich diejenigen, die dem Werk über 25 Jahre die Treue gehalten haben, aber auch an die anderen ist gedacht worden.

Das Gefolgschaftsmitglied aber hat auch, wenn es in Not gerät, die Möglichkeit, sich mit Erfolg an den Betrieb um Hilfe zu wenden. Mit den Leistungen ihrer Krankenkasse steht die Zellstoffabrik an der Spitze in Baden. Die Kasse steht mit 114 RM. für das einzelne Mitglied mehr als 30 Prozent über dem Reichsdurchschnitt, obwohl die Beiträge erheblich unter dem Durchschnitt liegen. 39 Wochen werden dem erkrankten Arbeiter volle Krankenunterstützung usw. gewährt. Auch die Unterstützung der Familie im Krankheitsfalle ist ähnlich großzügig geregelt.

Unfallschutz und Gesundheitsfürsorge

Es ist eine Binsenweisheit, daß wichtiger als alle Sorgen für den Krankheitsfall die Sorge um die Verhütung jeder Krankheit und der Unfallschutz ist. Die Unfallsgefahr ist für den Arbeiter in diesem Betrieb, der mit manchen giftigen Chemikalien, mit scharfkantigem Papier usw. umgehen muß, größer als in manchem anderen, vor allem kleine Verletzungen kommen häufig vor. Um dem Unfall zu steuern, wurde schon vor längerer Zeit ein Wettbewerb für gute Vorschläge zur Unfallsverhütung und für warnende Sprüche durchgeführt, der sehr viel Anklang fand. Ausstellungen mit unfallschutzwidrigem Material und kurze Lichtbildervorträge oder Filme wirken aufklärend. Jedem neu in den Betrieb eintretenden wird ein Unfallzettel mit Warnungen und Anweisungen von einem sichtlich Unfallbeschädigten überreicht.

So war es möglich, schwere Unfälle fast restlos zu vermeiden. Aber auch für die leichteren Fälle, wird mit größter Vorsicht gesorgt. Das Patientenbuch des sehr fleißig benutzten Krankenzimmers, das ständig geöffnet ist, beweist, daß es dort viel Arbeit gibt, und daß der Arbeiter auch Verständnis dafür hat, daß selbst die kleinste Verletzung zum mindesten einen Schutzverband braucht, bevor weiter gearbeitet werden kann.

Der neu geschaffene Schmuckplatz in der Werkskolonie.

Anpassung an den technischen Fortschritt

Selbstverständlich ist, daß in einem Betrieb wie der der Zellstoff-Fabrik von vornherein für den Schutz der Arbeiter gegen schädliche Gase und Luftverschlechterung durch geeignete Entlüftungseinrichtungen gesorgt wurde. Die Technik ist aber gerade auf diesen Gebieten in den letzten Jahren ganz erheblich fortgeschritten, grundlegend neue Erkenntnisse wurden verwirklicht. Man hat sich diesen Fortschritten durchaus nicht verschlossen, und tut alles, um die gesunde Atemluft, die letzten Endes eine Voraussetzung der guten Leistung und gerade in diesem Betrieb, der in vielen Teilen weniger physische Anstrengung als scharfe geistige Konzentrierung verlangt, ist. Auch die Beleuchtungsverhältnisse konnten in vielen Arbeitsräumen verbessert werden. Die weitläufigen Papiersäle mit ihren großen Fenstern und den geschickt angebrachten Beleuchtungskörpern für das künstliche Licht erscheinen in vieler Hinsicht durchaus vorbildlich. Nebenbei sei bemerkt, daß an sie anschließend eine Liegeterrasse für die im Betrieb beschäftigten Frauen geplant ist.

Die starken Männer

In dem Zimmer, in dem wir uns mit dem Betriebsobmann und dem Leiter einer Abteilung, in die wir geraten sind, unterhalten, grüßt uns von der Wand das Bild einer Riege starker Männer. Nach den Muskeln zu schließen, können ihnen die Gewichte, die vor ihnen liegen, nicht zu schwer sein. Es ist eine siegreiche Mannschaft der Betriebsgemeinschaft, deren Bild hier zur ständigen Anfeuerung der kommenden Schwerathleten einen Ehrenplatz erhielt. Das ist die erste Begegnung mit dem Betriebssport. Wir finden einen großen, gut gepflegten Sportplatz, von dem allerdings kühn behauptet wird, man habe seine Pflege in diesem Jahre ein wenig zurückgestellt, weil ein Stadion für die Gefolgschaft gebaut wird. Für die Lehrlinge des Betriebes gibt es — was fast selbstverständlich erscheint — regelmäßig Pflichtsport.

Die Fabrik liegt insofern günstig, als ihr die Mutter Natur im Altrhein ein schönes Freibad unmittelbar vor die Türe legte. Gleich unterhalb des Werkseinganges erkennt man denn auch eine große Badeanstalt mit der Inschrift „Freibad der Betriebsgemeinschaft der Zellstoff-Fabrik Waldhof". Für die jugendlichen Gefolgschaftsmitglieder ist hier Gelegenheit geboten, Schwimmen zu lernen, und wenn einer es nicht lernen will, so hilft man seinem guten Willen ein wenig nach. Eine Abteilung der Werksfeuerwehr ist im Rettungsschwimmen ausgebildet und versieht diesen Liebesdienst an der Jugend.

„Schönheit der Arbeit"

In einem alten Betrieb ist es nicht immer leicht, den Willen zur „Schönheit der Arbeit" praktisch Tat werden zu lassen. Die Produktionsstätten sind ohne diesen Gesichtspunkt geschaffen, und sie sind notwendig, dem Arbeiter das tägliche Brot zu sichern. Aber die Tatsache, daß im Jahre 1936 rund 100 000 RM. und im Jahre 1937 156 000 RM. für die „Schönheit der Arbeit" ausgegeben wurden, beweist, daß man durchaus tätig war. Wesentlich war sowohl das äußere Fabrikbild durch Anlage von Schmuckplätzen, Kinderspielplätzen, gärtnerischen Anlagen usw., als auch die Arbeitsplätze selbst durch neuen Anstrich, bessere Beleuchtung, Belüftung und Entstaubung zu verbessern. Ueberall im Betrieb grüßen schmucke Grünanlagen, wenn sie nicht gerade durch die in der Nähe verarbeiteten Chemikalien vernichtet werden. Man kann eben die Grünanlage nicht planlos in den Betrieb streuen, sondern muß zu allererst wissen, ob die Sträucher und der Rasen überhaupt Lebensmöglichkeiten haben. Auch in vielen Arbeitsräumen finden sich Blumen an den Fenstern und an den Wänden und beleben das Bild und erfreuen den Arbeiter. Eine eigene Gärtnerei, die im Schatten der Fabrik liegt, sorgt für den großen Bedarf an Pflanzen und Blumen.

Vor allem wurde auf die Aufenthalts-, Wasch- und Umkleideräume viel Gewicht gelegt. Es war bisher noch nicht möglich, einen großen Aufenthaltsraum für die gesamte Gefolgschaft zu schaffen, aber jede Abteilung hat ihren eigenen, hellen und freundlichen Raum, in dem Gelegenheit geboten ist, das Essen zu wärmen und sich gemütlich auszubreiten. Bilder grüßen von den Wänden, überall herrscht peinlichste Sauberkeit und Ordnung. Diese Sauberkeit, die hygienisch bedeutsam wird, findet sich aber auch im ganzen Betrieb wieder.

Hilfe für Siedler

Nicht nur durch Verbesserungen in der Werkskolonie, durch Schaffung von Grünanlagen und Spielplätzen für die Kinder, wobei die Rollschuhbahn, die den Namen „Zellstoff-Avus" hat, besonders beliebt wurde, sondern auch durch Siedlungsdarlehen sucht man die Gefolgschaft bodenständig zu machen. Jeder Gefolgschaftsangehörige, der siedeln will, kann ein Darlehen bis zu RM. 500.— erhalten. Als Bürgschaft dafür gibt er nichts als seine Arbeitsleistung. Dieses Darlehen wird sehr niedrig verzinst und kann in sehr bequemen Raten zurückgezahlt werden. Bisher konnten rund 30 000 RM an rund 80 Siedler gegeben werden. Aus den Rückzahlungen werden ständig neue Siedlungsdarlehen gegeben, so daß im Monat durchschnittlich zwei Darlehen zur Auszahlung kommen. Höher war der Bedarf bisher nicht.

Mit Musik hinaus

Zahlreiche Einzelheiten wären noch zu nennen, die das Bild abrunden. Durch die Einrichtung der Ehestandsbeihilfe wird jedem Mädchen, das seinen Arbeitsplatz freigibt, um zu heiraten, ein Betrag von 300 RM. bewilligt, der sich um weitere 200 RM. erhöht, wenn in den beiden ersten Ehejahren ein Kind geboren wird. Vor allem verdient auch die umfangreiche Arbeit von KdF eingehende Würdigung. Betriebsausflüge, kulturelle Veranstaltungen und Zuwendungen für Urlaubsreisen an bedürftige Gefolgschaftsmitglieder, die Arbeit der Tanz- und Spielgruppe, die das Laienspiel pflegt, sollen wenigstens erwähnt werden. Hervorhebung aber verdient die Werkskapelle, die sich gern in den Dienst der Unterhaltung der Gefolgschaft stellt. Ihre Leistungen haben auch außerhalb der Betriebsgemeinschaft hohes Ansehen.

Im Zeichen des Laugenturmes, der weithin sichtbar Wahrzeichen der Zellstoffabrik geworden ist, bildet sich so eine Gemeinschaft für die der Betrieb lebendige Quelle der Einheit und gegenseitigen Verbundenheit wird, die über den geistlosen Produktionsbetrieb zur wahren Leistungsgemeinschaft hinausstrebt.

Dr. C. J. B.

In der hellen, freundlichen Lehrlings-Werkstätte. Die schwere Kunst, einen geraden Strich zu feilen, will erlernt sein.

Die Werkskapelle bringt ein Ständchen in der Werkskolonie. Aufnahme: Werkfoto Z. W. (3)

Fragen der Energieversorgung

Die Wiener Teiltagung der Weltkraftkonferenz 1938

Die Vorarbeiten für die in der Zeit vom 25. August bis 2. September in Wien stattfindende Teiltagung der Weltkraftkonferenz sind im vollen Zuge. Ganz außerordentlich groß ist das Interesse der Fachkreise aller Welt, das sich darin kund gibt, daß bis jetzt schon über 200 Berichte zu den fünf Fragen des Technischen Programmes: Energieversorgung der Landwirtschaft, des Gewerbes, der Haushalte, der öffentlichen Beleuchtung und der elektrischen Bahnen angemeldet wurden. Es wird nunmehr Aufgabe der Generalberichterstatter sein, aus den zahlreichen Berichten jene Meinungen hervorzuheben, die für die Konferenzteilnehmer von besonderem Interesse sind und die bei der Tagung einer eingehenden mündlichen Erörterung unterzogen werden sollen.

Die Beratungen werden im Wiener Konzerthaus, und zwar gleichzeitig in zwei Sälen stattfinden und es wird durch Verwendung von Dolmetschern und voraussichtlich durch eine eigene elektrische Sprachübertragungsanlage dafür Sorge getragen werden, daß die in einer der Sprachen Deutsch, Englisch oder Französisch abgehaltenen Diskussionen gleichzeitig in den beiden anderen Sprachen mitangehört werden können.

Während des Wiener Aufenthaltes finden Besichtigungen von technischen Anlagen (Elektrizitätswerke, Gaswerke, Funkhaus usw.) statt. Ferner sind Empfänge durch die Regierung in der Hofburg und durch den Bürgermeister von Wien auf dem Rathenberg, sowie eine Festvorstellung in der Staatsoper, ein Heurigenabend und der Besuch von Wiener Sehenswürdigkeiten vorgesehen. Samstag und Sonntag sind wahlweise Ausflüge in die Umgebung Wiens (Wiener Wald, Kreuzenstein, Wachau, Schneeberg, Rax, Semmering) in Aussicht genommen und für spezielle Interessenten Fahrten zu Landgütern mit moderner Energieversorgung beziehungsweise zur Besichtigung einer ganz modernen Feldberegnungsanlage. Im Damenprogramm ist unter anderem eine mit einer Modenschau verbundene Wiener Jause enthalten.

An die Tagung wird sich eine siebentägige Reise anschließen, die von Wien ausgehend in zwei Gruppen geführt werden soll, und zwar: eine Gruppe mit der Westbahn bis Hieflau zur Besichtigung des Erzberges und weiter in das Salzkammergut bis Ischl, dann nach Badgastein, wo unter anderem die neuen diesel-elektrischen Triebwagen vorgeführt werden sollen; hieran schließt sich eine Fahrt über die Glocknerstraße mit Rückfahrt nach Salzburg. Die zweite Gruppe fährt mit der Südbahn nach Bruck an der Mur und mit Autobussen weiter über die Murkraftwerke nach Graz, Packstraße, Wörthersee, Glocknerstraße, Zell am See, Staubachwerke, Salzburg.

Alles Nähere über die Tagung, die Teilnahmebedingungen, die Fahrt- und Aufenthaltspreise, die Tageseinteilung usw. enthält das dieser Tage in alle Welt ausgesendete Tagungsprogramm, welches für Interessenten im Büro der Wiener Teiltagung der Weltkraftkonferenz Wien 3, Rothringer Straße 20 (Konzerthaus), Fernruf B-50-0-96, erhältlich ist.

MARCHIVUM

Laßt Handwerkerhände sich emsig regen – Es ist zu Eurem und des Volkes Segen!

Bäcker

Arthur Hofmann
Feinbäckerei
Seckenheimerstr. 124a
Fernsprecher 425 17

Ewald Plätrich
Kleiststr. 9-11 a. Clignetplatz
Fernsprecher 502 77

Ernst Bauer
Langerötterstr. 4. Ruf 526 79
Bäckerei und Konditorei

Friedrich Schick
Waldhofstr.58, Hohwiesenstr.1
Fernsprecher 532 37
Bäckerei - Konditorei

Richard Bohlender
Emil-Heckel-Str. 8. Ruf 276 77
Täglich zweimal frische Brötchen, Kommiß- und Roggenbrot, Feingebäck

Hans Werz
Rheinhäuserstraße 11
Fernsprecher 401 20
Bäckerei, Konditorei

Heinrich Schäfer
Bäckerei - Konditorei
Meerwiesenstraße 23
Fernsprecher 236 66

Otto Münch
Feinbäckerei
Hch.-Lanzstr. 20. Ruf 420 60

Ludwig Acker
Traitteurstr. 47. Ruf 483 31
Brot- und Feinbäckerei

Alois Lenz
Krappmühlstraße 36
Bäckerei, Konditorei
Fernsprecher 402 03

Bäckerei-Konditorei
Ludwig Kling
Hauptstraße Nr. 107

Zum Bier die gute
Ams Jos. junior
Eichendorffstraße 8 Fernruf 505 43

Friedrich Bickel
Bäckermeister - -
Garnisonstraße 25
Fernruf Nr. 537 65

Herrdegen, E 2, 8
Konditorei - Café
Fernruf Nr. 222 02

Georg Bauer
T 1, Nr. 14
Fernsprecher Nr. 299 84
Brot- und Feinbäckerei

Otto Eckert
R 4, 25. Fernruf 269 26
Brot- und Feinbäckerei

Handwerk schafft Werte!

Metzger

Albert Maier
Alphornstraße 48
Fernruf Nr. 538 32

Ludwig Haag
Rheinhäuserstr. 18. Ruf 426 91
- Fleisch- und Wurstwaren -

Gottlob Enderle
Schwetzingerstr. 45 Ruf 428 89
ff. Fleisch- u. Wurstwaren
Spez.: Aufschnitt, Schinken

Franz Dickerhof
Langstraße Nr. 4
Am Meßplatz

Georg Bezler
Metzgermeister
Mittelstraße Nr. 37
Fernsprecher 534 84

Metzgerei Hch. Wesch
U 6, 1
Fernspr. 21732

Metzgerei Höckh
Speizenstraße 13.
Fernruf Nr. 526 76

Gust. Maier Qu 3, 12-13
Metzgermeister -
Fernruf Nr. 227 89

Martin Fröscher
U 1, 4 / Fernsprecher 234 11

METZGEREI OTT Fernsprecher 222 28 QU 3, 19
• Zur Spargelzeit empfehle meinen ff. Schinken •

Ochsen-, Kalbs- und Schweinemetzgerei
FELIX WINKLER vorm. Karl Merkel
R 4, 23 Mannheim Ruf 223 11 Fabrikation: ff. Fleisch- und Wurstwaren, ff. Schinken, Aufschnitt und Dauerwurst
Spezialität: Thüringer, sächsische und westfälische Wurst.

Ohne Fleiß kein Preis!

Clemens Trillitzsch
Waldhofstr. 14
Fernruf 51896
WURSTWAREN NACH SÄCHS.-THÜR.-ART

Schuhmacher

Schuhmacherei u. Lederhandl.
Conrad Kirsch
Waldhof, Oppauerstr. 32
Bekannt gut u. preiswert

Jakob Kölmel
Schuhmachermeister
Mittelstraße Nr. 3
Fernruf Nr. 519 75

Karl Reinhart
Laurentiusstraße 7
Spezialität: Orthopäd. Maßarbeit

Hans Geprägs
Schuhmachermeister
Uhlandstr. 11 - Sämtl. Reparaturen gut u. preiswert

Sotta, Riedfeldstr. 40
Fernsprecher 508 01
Schuhmacher-Artikel

Feinsohl. Seidelmann
Mittelstr. 32 - Ruf Nr. 502 56
Schumachermeister - bedient rasch, gut und preiswert - -

Gottlieb Wieland
Schuhmacherei
Zeppelinstraße 43

Ludwig Ertl
Schuhmachermeister
Waldhofstraße Nr. 6

Schuhmacherei Herrmann
Mittelstr. 55
Fernruf 53690
Erstklassige Arbeit Reelle Bedienung

Sohlerei Schmelcher Lange Rötterstraße 28
Schuhreparaturen, längen und weiten

Schuhreparaturen und Maßarbeit
nur bei **Max Frank** Schuhmachermeister
Rüdesheimerstr. 12 Ruf 509 08
Wanderschuhe, aus eigener Werkstatt, für Damen RM 13.90, für Herren RM 17.60

Maler

Gustav Grelle
Malerwerkstätte - -
Mhm., Bibienastr. 14
Fernsprecher 516 38

Farbenhaus Metzger
Mittelstraße 31
Fernsprecher 522 85

Jakob Metz, R 4, 6
Maler- und Tünchermeister
Ausführ. sämtl. Malerarbeit.

Karl Welcker
Malermeister
Eichelsheimerstr. 16
Fernsprecher 282 08

Georg Rudolph
Laurentiusstraße 6
Ausführ. sämtl. Maler- und Tüncher-Arbeiten

Adolf Ernst
Maler- und Tünchermeister
Farbenhaus Ernst
Dänischer Tisch 10. Ruf 489 66

Malerwerkstätten Akademiestr. 10 Fernruf 221 25
Friedr. Schobert • J. Gutbrod

Johann Stather Malermeister
C 2, 24 Fernsprecher 219 06 C 2, 24

Schreiner

Anton Kreutzer
Schreinermeister, Seckenheim
Ottenhöferstr. 8. Qualit. Möbel in verschd. Ausf. u. Preislag.

Leist & Kühner
Bau- und Möbelschreinerei
Käfertalerstr. 59, Ruf 512 01
Möbellager

Bauschreinerei - Glaserei
Reichhaltiges Möbellager
Karl Silber
Waldhof, Alte Frankfurterstraße 6 - Fernruf 592 86

Hch. Schäffler jr.
Schreinerei und Glaserei
Eichendorffstr. 23
Fernruf Nr. 501 56

Peter Rausch
Kronprinzenstraße Nr. 26
Fernsprecher Nr. 518 66
Bau- u. Möbelschreinerei

Schlosser

Baubeschläge Neuzeitliche Beschläge für Türen und Fenster im Neubau Möbelbeschlag- u. Eisenwarenhdlg.
August Bach
Lange Rötterstraße 18-20

Mechanische Werkstätte
Anton Schumacher
Käfertalerstr. 162. Ruf 505 19
Dreherei, Schlosserei

Spengler u. Installateure

Spenglerei, Install., sanit. Anl.
Bernhard Jörger
Spengler- u. Installationsmstr.
Zähringerstr. 20 - Ruf 470 25

Friedr. Stark, S 2, 17
Fernruf 229 02
Schmiede- u. Schlosserarbeit.
Hufbeschlag und Wagenbau

Wilhelm Hirsch
Spenglerei und Installation
Seckenh., Offenburgerstr. 17

Heinrich Brand
Schlossermeister
Waldhofstr. 55. Fernruf 539 91

Wilhelm Merk
Rheindammstr. 48 Ruf 208 43
Garagen, Fahrradständ., Einbaubriefkäst. u. Hausreparat.

Friedrich Kohl
Schlossermeister
F 5, Nr. 3
Anfertigung sämtlich. Schlosserarbeiten - -

Adolf Schuler
Augartenstraße 50. Ruf 431 13
Licht-, Kraft-, Radio-Anlagen Reparaturen, Beleuchtungsanl.

Zimmergeschäfte

Joseph Diemer
Zimmerei und Baugeschäft.
Mannheim, Käfertaler Str. Nr. 231 - Fernruf 535 72

Drogerien

Waldhof-Drogerie Jean Schmidt
Oppauer Straße Nr. 23
Spez.-Geschäft für Drogen Farben und Photo

Radio

Ludwig Kronenberger
Schimperstr. 19. Fernruf 506 36
Radio — Handharmonika.

Tapezierer

Oskar Reichert
Tapeziermeister
Waldhofstr. 23-27. Ruf 539 86
Polster- u. Dekorationsgeschäft

Betten- und Bettfedernreinigung

Jakob Werre Eichelsheimerstraße 19
Lindenhof, Ruf 216 47. Mod. Dampf-Bettfedernreinigungsanstalt. - Eigene Tapezier- und Polster-Werkstätte.

Dachdecker

Carl August Roth
Langerötterstraße 28
Fernsprecher 519 74.

Wilhelm Rihm
Dachdecker- u. Blitzableitergeschäft. Mannheim - Käfertal
Kurze Mannheimerstr. 20
Fernsprecher Nr. 512 73

Johann Rihm
Dachdeckerei und Blitzableitergesch.
Käfertal, Nelkenstr. 1
Fernsprecher 501 83

Gipser

J. Schiernitzauer
Gipser- u. Stukkateurgeschäft
Mannheim-Sandhofen
Fernsprecher 591 20

Johann Back
(Müller - Lange Nachfolger) -
Gipser- u. Stukkateurgeschäft
Mannheim-Feudenheim
Ziethenstr. 46 - Ruf 529 39

Johann Doberass
Gipser- u. Stukkateurgeschäft
- Mannheim - Käfertal -
Forster Str. 14. — Ruf 504 17.

Friseure

Karl u. Hans Schmidt
Herrenfriseure
Bellenstraße Nr. 36

R. Wartenberg jr.
Herren- u. Dam.-Friseurmstr.
Pflügersgrundstr. 41. Dauerwell. in höchst. Vollend., Parfümerien. Unverbdl. Beratung

Dein Friseur für mod. Haarpflege, Dauerwellen u. Frisur u. erstkl. Herrenbedien. Salon
Kohl, Schimperstr. 21

Damen- u. Herrenfrisier-Salon
Schiller
Meerfeldstraße 38. Ruf 212 10

Herrenschneider

Kaufhs. W. Wieser-Jili
Uniformen: PL, SA, HJ, JV - Fahnen
Hauptstraße Nr. 153

Heinrich Schandin
Schneidermeister
Neckarau, Waldhornstr. 19
Anfertigung feiner Maßarbeit, Musterkollektion

Textilhaus Karl Rösch
Mittelstraße Nr. 29
Fernsprecher 504 06

MARCHIVUM

Die Verwendungsmöglichkeiten des Magnesiums

In fast allen Industriezweigen ist dieses wenig ausgenutzte rein deutsche Leichtmetall verwendbar

Um die Verwendung von Magnesium in seinen verschiedenen technischen Zuständen fördern zu können, ist es nötig, über die in Betracht kommenden Möglichkeiten unterrichtet zu sein und zu wissen, für welche Zwecke es als Guß-, Preß-, Knet- und Spritzgußmetall geeignet ist. An sich ist Magnesium ein unedles Metall. Daß es sich in feuchter Atmosphäre oder in Wasser nicht unter Wasserstoffentwicklung zersetzt, ist auf eine oxydische Deckschicht zurückzuführen, die sich durch Beizen in einem Salpetersäure-Chromat-Gemisch verbessern läßt.

Das Gießen des Magnesiums erfolgt sowohl in Sandformen als auch in Kokille und als Spritzguß. Die Verarbeitung der Preß- und Knetlegierungen ist nur in der Wärme zwischen 300 und 400 Grad möglich. Biegen und Ziehen von Blechen kann bei geringen Beanspruchungen kalt erfolgen. Stärkere Verformungen müssen warm ausgeführt werden. Ein Teil der Elektron-Legierungen (Elektron — Handelsbezeichnung für Magnesium) läßt sich wie Aluminiumlegierungen durch Abschrecken und Anlassen aushärten.

Schweißen und Schleifen

Magnesium kann durch Schweißen verbunden werden. Beim Gasschweißverfahren ist die Azetylen-Sauerstoffschweißung oder die Benzol-Sauerstoffschweißung zu empfehlen. Bei elektrischen Schweißverfahren sind die Stumpf-, Punkt- und Nahtschweißungen bewährt. Löten lassen sich Magnesiumlegierungen nicht, dagegen können sie genietet werden, wenn die verwendete Aluminiumlegierungsniete kalt geschlagen werden. Bei der zerspanenden Formung ist darauf zu achten, daß die Werkzeuge einen leichten Spanabfluß ergeben. Bei hohen Schnittgeschwindigkeiten ist Preßluftkühlung ratsam. Beim Trockenschleifen muß der Schleifstaub schnell abgesaugt und mit Wasser niedergeschlagen werden. Beim Naßschleifen empfiehlt sich als Kühlmittel Rohpetroleum.

Für den Verarbeiter von Magnesiumlegierungen seien noch einige physikalische Eigenschaften genannt: Das Artgewicht beträgt 1,8 bis 1,83, die Schmelzwärme 625 Grad, das Schwindmaß 1,2 bis 1,6 v. H., der Elastizitätsmodul liegt zwischen 4200 und 4600 kg/mm², der Gleitmodul zwischen 1600 und 1800 kg/mm² und die elektrische Leitfähigkeit beträgt bei 20 Grad 12 bis 18.

Magnesium-Spritzguß

Wenn einige naheliegende Verwendungsgebiete des Magnesiums gekennzeichnet werden sollen, so möge zunächst der Magnesium-Spritzguß behandelt werden. Hierfür nicht geeignet sind alle wasserführenden Teile und Stücke, die mit Wasser, feuchter Luft oder feuchten Dämpfen in Berührung kommen. Einen zuverlässigen Korrosionsschutz gibt es heute noch nicht. Alle Teile müssen deshalb sorgfältig lackiert werden, wozu ein Sonderlack erforderlich ist. Säuren, also auch Fruchtsäuren, greifen Magnesiumlegierungen an, daher sind Teile daraus nicht verwendbar.

Eine weitere Beschränkung seiner Anwendung ergibt sich durch die Festigkeitseigenschaften, die niedriger sind als bei guten Aluminiumlegierungen. Ebenso sind auch Teile nicht aus Magnesium herzustellen, die hohem Verschleiß oder starker Gleitbeanspruchung unterliegen. Dagegen lassen sich beträchtlich Kräfte von einem Magnesiumgußstück aufnehmen, wenn durch eine entsprechende bauliche Gestaltung und Verstärkung ein Ausgleich erfolgt.

Der Oberflächenschutz

Unter vorstehenden Voraussetzungen ist Magnesium-Spritzguß in fast allen Industriezweigen verwendbar. Neben einem ausreichenden Oberflächenschutz durch Lackierung ist das Aufspritzen von Hydronalium nach dem Schoopschen Verfahren erfolgversprechend. So ergeben sich eine Reihe von Verwendungsmöglichkeiten und Verwendungsgebieten für Magnesium-Spritzguß, die längst noch nicht genügend als solche bekannt sind und die ernsteste Beachtung finden sollen, weil es vordringlich darauf ankommt, dieses reindeutsche Leichtmetall als vorzügliches Austauschmetall zu verwenden.

In der Fahrzeugindustrie, beim Bau von Kraftwagen und Motoren ist Magnesium im Hinblick darauf, daß die meisten Motorenteile dauernd mit einer Oelschicht bedeckt sind, für sämtliche am Motor vorhandenen Gußteile geeignet, bei denen sich Grauguß bewährt hat. Eine Ausnahme machen Teile, die wasserführend sind oder die einer besonders starken Beanspruchung unterliegen. Aus Magnesium-Spritzguß lassen sich weiterhin herstellen: Gehäuse- und Innenteile für die Aufbauten an Kraftfahrzeugen, Kappen, Rohren, Abdeckstopfen, Gehäuse für Geschwindigkeitsmesser und Wärmeanzeiger, Teile für die Zündmaschine und Lichtmaschine, Lenkgehäuse, Lagerdeckel, Steuerräder, Pumpenteile, Schaltergehäuse, Beschlagteile, die zweckmäßigerweise mit Hydronalium überzogen werden, Verzierungen.

Verwendung in verschiedensten Industriezweigen

Die Elektroindustrie hat besonderen Grund, sich weit mehr mit Magnesium zu befassen. Es können sämtliche lichtbogenfreie Teile, die die Dämmwirkung des Magnesiumoxydes vertragen können, daraus gefertigt werden, unter der Voraussetzung, daß sie in nichtkorrodierender Atmosphäre arbeiten. Im Elektromaschinenbau, insbesondere für Kleinmotoren sind Gehäuse, Lagerdeckel, Lüfter usw. ohne weiteres aus Magnesium herstellbar. Im Bau von Rundfunkgeräten ist das Metall ein wertvoller Werkstoff, so für Läuferachsen, Umformerträger, Schalltrichter, Kondensatorteile, Rahmen, Hebel, Drehgelenke, Scharnierböcke, Drehknöpfe u. dergl. m.

Der Guß — Aufn.: Hans Bittner

Ein weites Verwendungsgebiet findet Magnesium-Spritzguß bei der Herstellung von Elektro-Haushaltgeräten, so für Teile von Staubsaugern, Mundstücken, Schaufelräder, Lagerbügel, Lagerschilder, Kniestücke, Bürstenflansche und beim Bau elektrischer Beleuchtungskörper, die als lackierte Teile Gußeisen und Blech verdrängen können. In der Feinmechanik und Optik ist Magnesium geschätzter Werkstoff beim Bau von Gehäusen für Ferngläser und Fernrohre, für Fotoapparate, Teile für Kinogeräte usw. In der Orthopädie dient es für die Herstellung von Gelenkteilen, künstlichen Gliedern und Formen.

Sehr groß ist die Verwendungsmöglichkeit für Magnesium in der Spielwarenindustrie und bei der Herstellung von Reklameartikeln. Hier können sozusagen alle in Betracht kommenden bisher aus Eisenblech hergestellten Gegenstände aus Magnesium gefertigt werden. Im Musikinstrumentenbau ist das Metall geeignet für Teile an Lautmaschinen, so Kniestücke, Schalldosen, Gelenkstücke, Nadelbecher.

Für den Maschinenbau

Im Maschinenbau ist es die Gruppe der Werkzeugmaschinen, der Textilmaschinen, der Nähmaschinen, die für eine Fülle von Einzelteilen Magnesium verbrauchen. Der Landmaschinenbau hat sich in völlig unzulänglichem Maße mit diesem deutschen Leichtmetall beschäftigt. Hier gibt es für viele Landgeräte, Erntemaschinen, Saatgut- und Getreidereinigungsmaschinen, auch landwirtschaftliche Kraftmaschinen und Arbeitsmaschinen aller Art, für Gehäuse, Deckel, Böcke, Lager, Schutzschilde, Halter und dergleichen mehr die Möglichkeit, Magnesium zu verarbeiten.

Es würde zu weit führen, die vielen anderen Industrien zu behandeln, die gleichfalls mehr als bisher Magnesium verwenden könnten, so im gastwirtlichen Maschinenbau, beim Bau von Büromaschinen aller Art, beim Bau von Warenautomaten, aber auch in der holzverarbeitenden Industrie, beim Bau von Klavieren, bei der Herstellung von Bürsten usw.

Magnesium im Haushalt

Die Hausfrau soll zum Schluß mit besonderer Eindringlichkeit auf unseren Werkstoff Magnesium verwiesen werden. Haus- und Küchengeräte aller Art sind daraus mit Vorteil herzustellen. Leichtes Gewicht, ansprechendes Aussehen und Unverwüstlichkeit sind Eigenschaften, die auch oder gerade im Haushalt geschätzt werden. Es ist immerhin ein Unterschied, ob der Behälter für Kohlen an sich schon leicht oder schwer ist, ob Gegenstände, die herumgetragen werden müssen, wie Handlampen, Tabletts, Reinigungsgeräte, ein leichtes oder schweres Gewicht haben. Wir haben an Magnesium in Deutschland keinen Mangel, wir haben nur die Aufgabe, dieses in unbegrenzten Mengen zur Verfügung stehende Leichtmetall umfassend zu verbrauchen. Der Erzeuger von Gegenständen aller Art muß sich wieder die Frage vorlegen, wo und mit welchen Mitteln kann ich bestens Magnesium verwenden und der Verbraucher muß wieder und immer wieder Gegenstände aus Magnesium verlangen. So lange nicht die letzten und allerletzten Verwendungsmöglichkeiten des Magnesiumverbrauchs erschöpft sind, solange gibt es in Deutschland keinen Werkstoffmangel. Alfred Nauck

Sonstige Berufe

Auto-Sattlerei • Heinrich Schneider
Schwetzinger Straße 128 — Fernruf 421 69

Drahtflechterei **Martin Uster**
Kloppenheimerstr. 75. Drahtzäune, Drahtgefl., Siebe usw.

Arnold Hönerbach
Drahtgeflechtfabrik
Mannheim, Langstraße 23—27 Fernruf 512 06.

Drahtmatratzen dir. ab Fabr.
Heinrich Heitmann
Waldhofstr. 18, Ruf 520 65
Reparaturen ab 2.— RM

Blechbearb. Otto Carle
Bellenstr. 24 - Fernruf 246 93
Stahlmöbel, Baugerätefabrikat.

Bügel- u. Rep.-Werkst. Günther, Augartenstr. 6
Ruf 446 91. Alle Aufträge werden fachmännisch ausgeführt. Schnelle Bedien. Reelle Preise

ROBERT Gamm
Uhren • Optik
Moorfeldstraße 28 — Fernruf 257 03
Lieferant aller Krankenkassen

Peter Schreck
Baugeschäft
Freiburgerstr. 66 - Ruf 470 75

Georg L. Volz
Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau, Mannheim-Seckenheim

MöbelhausBinzenhöfer
Schwetzingerstr. 48
Ecke Kepplerstraße
Das gute Fachgesch.
Ehestandsdarlehen

Sperrholzh. K. Ziegler
Gärtnerstr. 29a. Spez.: Gardinenleisten, Rohleisten all. Art Stuhls., Flieg.- u. Laubs.-Arb.

Möbel- und Bettengeschäft
Hugo Reski
Schwetzinger Straße 97
Ehestandsdarlehen werden angenommen.

Sie knipsen! Ich mache Ihre Arbeit u. berate Sie. Rollfilme entwick. 25 Pf. 1 Abzug 10 Pf.
Fotograf Glässer
Zähringerstraße 10
Filme bei mir zu haben!

Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft GmbH
Kloppenheimer Straße 11
Fernsprecher Nr. 471 19
Vorstand: Alb. Treiber
Fernsprecher Nr. 472 2?

Huthaus Grether
Mittelstraße 38
Hüte, Mützen, Militäreffekten

Georg Pfeiffer
Wagnermeister
- Hauptstraße -
Reparaturen aller Art

A. Hasenfratz
Glas-Schleiferei
Waldhofstr. 66. Fernruf 513 14
Spez. Spiegel-Autoglas

Lebensmittelgeschäft
Ludwig Schreck
Seckenheim, Meßkircherstr. 38

Blumenhaus Haag
Lortzingstr. 3. Fernruf 512 95
Blumen für Freud und Leid

Gesenkschmiede W. Röckel
Lenaustr. 22. Fernruf 526 32
Ausführ. sämtl. Stanz- u. Preßteile, sowie Schiffs-Artikel

August Schmitt
Herde, Oefen u. Haush.-Artik.
Seckenh., Kloppenheimerstr. 46

Vier deutsche Boxer stehen in der Europastaffel

Nürnberg, Baumgarten, Vogt und Runge fahren nach Amerika

Zu einer eindrucksvollen Heerschau des europäischen Amateurboxsports wurden die Ausscheidungskämpfe für die Erdteil-Begegnung USA-Europa, die am Freitagabend in der Berliner Deutschlandhalle ausgetragen wurden. Die rund 12 000 Zuschauer, unter denen sich auch Stabschef Lutze, General Daluege und der Berliner Polizeipräsident Graf Helldorf befanden, erlebten ganz ausgezeichnete Gefechte der besten Boxer von elf Nationen. Was Lehtinen, Sergo, Czortek, Kolczynski, die Deutschen Baumgarten, Vogt, Runge, vor allem aber Europameister Nürnberg zeigten, war absolute Weltklasse und übertraf noch vieles, was bei den Olympischen Spielen in Berlin und den Europameisterschaften in Mailand gezeigt wurde, wo doch die besten Boxer erst nach schweren Kämpfen aufeinandertrafen.

Der Verlauf der Kämpfe

Von den vier Fliegengewichtlern hinterließ der stark verbesserte finnische Meister Lehtinen den besten Eindruck. Mit seiner schweren Rechten, die als Gerade und Aufwärtshaken genau und schnell kam, errang er nach schönem Kampf einen klaren Punktsieg über den jungen Ungarn Podany. Vorher hatte Nardecchia (Italien) den Polen Sobkowiak durch bessere Nahkampfarbeit knapp ausgepunktet.

Im Bantamgewicht zeigte sich Italiens Olympiasieger Sergo als der erfahrenere, kampfstarke Boxer. Er führte mit dem ungarischen Meister Bondi einen flotten Kampf, den er als Angriffsboxer trotz einer Verwarnung in der dritten Runde wegen Kopfstoßens verdient nach Punkten gewann. Der Berliner Graaf traf zum zweiten Male in diesem Jahr auf Polens Meister Koziolek. Graaf errang durch sein beherztes Kämpfen einen knappen Punktsieg, obwohl der Pole alle körperlichen Vorteile für sich hatte. In Posen hatte der Pole gegen Graaf gewonnen.

Im Federgewicht hinterließ Schöneberger (Frankfurt) bei seinem ersten internationalen Kampf seit Erringung der deutschen Meisterschaft einen recht guten Eindruck. Mit dem starken irischen Meister Saunders lieferte er einen farbigen Kampf, in dem er den Briten mit seiner schweren Rechten wiederholt abfing und auch Wirkung erzielte. Das Urteil „Punktsieger Saunders" war nach der starken Schlußrunde Schönebergers schmeichelhaft für den Ausländer. Den zweiten Federgewichtskampf bestritt der Berliner Völker gegen Vicini (Italien). Völker boxte sauber und klug, hatte aber allerdings im Vergleich zu Schöneberger einen etwas leichteren Gegner. Einen Kampf, der in jedem Augenblick einen K.o. hätte bringen können, lieferten sich der Pole Czortek und Kreuger (Schweden). Die polnische Kampfmaschine zeigte eine ganz großartige Leistung. Er schlug Kreuger zweimal bis „neun" und „acht" schwer zu Boden und stand vor einem K.-o.-Sieg, als der Schlußgong den Schweden erlöste.

In überragender Form kämpfte Europameister Herbert Nürnberg gegen seinen im Vorjahre noch gefährlichsten Rivalen, den schwedischen Leichtgewichtsmeister E. Agren. Mit ungeheurer Wucht schickte er Agren zweimal zu Boden und zertrümmerte ihn derartig schnell, daß der Ringrichter den Deutschen bereits nach 1½ Minuten zum K.-o.-Sieger erklärte und den verteidigungsunfähigen Schweden aus dem Kampf nahm. Auch der Deutsche Meister Heese (Düsseldorf) gewann seinen Kampf. Er zeigte gegen Smith (Irland) sein technisch gutes Können.

Gegen den ausgezeichneten, schlagstarken polnischen Meister Kolczynski hatte der tapfere Ire MacClanch im Weltergewicht keine Chance. Nach mehreren Niederschlägen erklärte der Ringrichter den Polen in der zweiten Runde zum K.-o.-Sieger. Zwei Gegner, die sich bereits genau kannten, trafen in Europameister Michel Murach (Schalke) und dem Dänen Petersen zusammen. Den überaus verbissen geführten Kampf gewann Murach knapp nach Punkten.

Zwei erfahrene Boxer traten im Mittelgewicht in Pisarski (Polen) und Campe (Deutschland) an. Der Pole hatte bei seiner Distanzarbeit und starken linken Geraden in den beiden ersten Runden Vorteile, die Campe aber durch eine energische Schlußrunde aufholte und so noch zu einem knappen Punktsieg kam. In prächtiger Form trat der Deutsche Meister Adolf Baumgarten (Hamburg) gegen den Italienischen Meister Zorzenone an. Der eisenharte Italiener war im Nahkampf überlegen, wurde aber mit wuchtigen Linken auf Distanz gehalten und zweimal zu Boden geschickt. Baumgartens Punktsieg war haushoch.

Den zweiten deutschen K.-o.-Sieg gab es im Halbschwergewicht durch Richard Vogt (Hamburg). Der schlagstarke Norddeutsche zermürbte den tschechoslowakischen Schwergewichtsmeister Kuß durch wuchtige Körpertreffer, um ihn dann in der zweiten Runde über die Zeit hinaus zu Boden zu schicken.

Im Schwergewicht standen sich wieder einmal Olympiasieger Herbert Runge (Wuppertal) und Europameister Olle Tandberg (Schweden) gegenüber. Es gab einen harten Kampf, in dem um jeden Zoll Boden verbissen gekämpft wurde. Runge kam zu einem knappen Sieg.

Zusammensetzung der Erdteilstaffel

Diese Kämpfe wurden zu einem ganz großen Erfolg für den deutschen Boxsport. Von unseren zehn Amateuren, die in den Entscheidungskämpfen starteten, verlor nur einer, der Deutsche Federgewichtsmeister Schöneberger, denkbar knapp nach Punkten. Alle übrigen kamen zu schwer erkämpften, aber schönen Siegen. So konnte es nicht ausbleiben, daß bei der Aufstellung der Erdteilstaffel die deutschen Amateurboxer stark berücksichtigt werden mußten. Das sich aus Dr. Metzner (Deutschland), Konkovski (Ungarn), Söderlund (Schweden) und dem Amerikaner Arch Ward zusammensetzende Auswahlkomitee bestimmte folgende Boxer zur Vertretung der europäischen Farben:

Fliegen: Olle Lehtinen (Finnland), Guido Nardecchia (Italien) als Ersatz; Bantam: Ulderico Sergo (Italien); Feder: John Saunders (Irland); Leicht: Herbert Nürnberg (Deutschland); Welter: Antoni Kolczynski (Polen); Mittel: Adolf Baumgarten (Deutschland); Halbschwer: Richard Vogt (Deutschland); Schwer: Herbert Runge (Deutschland), Olle Tandberg (Schweden) als Ersatzmann.

Für den Fall, daß Baumgarten Urlaubsschwierigkeiten hat, tritt Erich Campe an seine Stelle.

Wie VfR und Schalke stehen

Der Badenmeister wird in bekannter Aufstellung den schweren Kampf bestreiten. Es spielen also:

Vetter
Conrad Röhling
Henninger Kamenzin Feth
Langenbein Rohr Lutz Adam Striebinger

Der Deutsche Meister, der seit gestern in unseren Mauern weilt, stellt zum Spiel gegen VfR folgende Elf:

Klodt
Sontow Bornemann
Berg Tibulski Gellesch
Kalwitzki Szepan Pörtgen Kuzorra Schweißfurth

Urban ist bekanntlich wegen Knieverletzung noch nicht spielfähig.

Vom Werdegang des Deutschen Fußballmeisters

Ein Kapitel Sportgeschichte / Wie man es nicht oft findet

Schalke wurde im Jahre 1904 von jungen Arbeitern gegründet. Der erste Name des Vereins war „Westfalia" Schalke. Der junge Verein trat in einem Bezirk der Stadt Gelsenkirchen ins Leben, in der die Großindustrie zu Hause ist. Im Schatten der Schachtgerüste, unter rauchenden Schloten und dröhnenden Maschinen spielten die jungen Menschen auf einer „Kuhwiese" Fußball. Sie waren nicht gern gesehen, immer hatten sie mit Platzschwierigkeiten zu kämpfen. Keiner nahm das Fußballspiel für eine ernste Angelegenheit, keiner sah in Westfalia Schalke etwas Besonderes. Jeder Grundstücksbesitzer war um den Pachtzins besorgt, schimpfte noch mehr, daß der Rasen zertreten wurde. Aber Westfalia Schalke machte ihren Weg, die Zähigkeit der Menschen aus der Industrie bahnte ihn.

Erst spielten die „wilden" Vereine unter sich, dann gehörte auch Westfalia zu den Vereinen, die neben dem Westdeutschen Spielverband einen Nebenverband auftun wollten, weil der Westdeutsche Spielverband damals um möglichst schnelle Aufnahme neuer Fußballvereine nicht besorgt war. Sie alle mußten ihre Bewährung nachweisen. Es blieb auch Westfalia kein anderer Weg, um in den Westdeutschen Spielverband aufgenommen zu werden, als Anschluß beim Turnverein Schalke 77 zu suchen, der dem Verband angehörte. Das geschah 1912. Westfalia Schalke wurde also die Spielabteilung des Turnvereins. Unter dieser Flagge wurde nun der neue Weg des beispiellosen Erfolges angetreten.

Im Jahre 1913 war die Spielabteilung von Schalke 77 B-Meister, im folgenden Jahre der A-Klassenmeister. Dann machte der Krieg dem Spielbetrieb ein vorläufiges Ende. Aber gleich 1918, nach Beendigung des Weltkrieges, wurde der Spielbetrieb wieder eröffnet. Da die Turner die Trennung von ihren angegliederten Spielabteilungen aussprachen, mußte sich auch die Spielabteilung von Schalke 77 vom Stammverein trennen. Diese Abteilung hatte auch noch andere Mißhelligkeiten zu überwinden. Wohl wurde sie in jedem Jahre Meister, aber wenn Schalke 77 die Früchte des Endsieges pflücken wollte, stand immer eine verbandsseitige Maßnahme im Wege, die den Weg zum Aufstieg versperrte. Doch hatte Schalke 77 die Kreisliga erkämpft; als die Mannschaft zur Gauliga aufsteigen sollte, trat der „Neue Weg" des Westdeutschen Spielverbandes in Wirksamkeit. Schalke 77 mußte in seiner Klasse verbleiben, wurde dafür aber westdeutscher Kreisbester über die Siege von Arminia Bielefeld, Spielverein Rheydt u. a. m. Die Spielabteilung suchte nun einen neuen Namen und wählte den Namen: Fußballklub Schalke 04. Mit dem neuen Gebilde war auch Vater Unkel gegangen, der, eigentlich ein Turner, seine ganze Sorge nun dem neuen Verein widmete. Dann war es der Spielleiter Schulte, der seinen Ehrgeiz darin suchte, aus Schalke 04 den führenden Verein Gelsenkirchens zu machen. Es gelang ihm, die Mannschaft wieder zur Meisterschaft zu führen, damit aber auch den Aufstieg in die höchste Klasse, die Gauliga, zu erringen.

Nun standen die Tore für die ungeahnte Entwicklung offen. Aber Schalke 04 ging nicht unvorbereitet in die Zukunft. Hatten die beiden Deutschengländer, Gebrüder Ballmann, das Schalker System, die Schalker Schule, begründet, so waren es nun Kuzorra und Szepan, beides blutjunge, talentierte Fußballspieler aus dem Nachwuchs, die die Schalker Schule schrittweise ausbauten, verfeinerten. Diese beiden Spieler wurden die tragenden Säulen des Vereins, sie machten Schule und gingen selbst in die harte Schule. Besonders Kuzorra verschaffte sich in der Mannschaft das Uebergewicht. Er ist eine Führernatur, die erzieherisch auf die anderen Spieler der Mannschaft einwirkte. Er verlangte Unterordnung, Pflichttreue und stete Kampfbereitschaft, aber er lebte allen diese Tugenden vor. Vater Unkel hatte die beiden Spitzenspieler der Mannschaft an sich gezogen; alles, was er aus dem Verein machen wollte, den unbändigen Ehrgeiz, übertrug er auf diese beiden Spieler, sie wurden Vollstrecker seines Willens. Sie hielten sich nicht nur auf der Höhe des Könnens, sie sorgten auch dafür, daß die Mitspieler sich anglichen, sie forderten nichts mehr, aber auch nichts weniger, was sie sich selbst nicht auferlegten.

Schalkes Anstieg vollzog sich planmäßig und stetig. Schalke 04 wurde nach mehrmaligem Anlauf Westdeutscher Meister, dann Deutscher Meister. Ueber dreizehn Jahre führt Schalke 04 die westfälische Liga an, erkämpfte in jedem Jahre die Meisterschaft im engeren Bezirk, um dann um den höchsten Titel anzutreten. So ist Schalke 04 ein einzig dastehendes Beispiel dafür, daß eine Fußballmannschaft die Höhe halten kann, wenn sie zielbewußt immer und immer wieder an sich arbeitet und von gleichem Geiste getragen wird. Diesen Geist vermittelte Vater Unkel in erster Linie der Mannschaft. Er ging immer in Sorge und Liebe voraus, die Mannschaft folgte ihm. Wenn Schalke 04 auch einmal aus der ersten Linie zurücktreten muß, das ist gewiß, Schalke 04 wird nie seine Bedeutung verlieren, solange der Geist der beiden Spieler Kuzorra und Szepan in der Mannschaft lebendig ist. Dieser Geist heißt: Freudige Pflichterfüllung!

Schweizer Tennis-Aufgebot

gegen Deutschland in Bern - Am 7./8. Mai

Für den am 7. und 8. Mai in Bern stattfindenden Tennisländerkampf Schweiz — Deutschland hat der schweizerische Tennisverband nunmehr folgende Spieler namhaft gemacht: Maneff, Fisher, Ellmer, J. Spitzer, E. Billeter und Pfaff. Als Ersatzleute stehen dann noch A. Billeter, A. Spitzer und Steiner zur Verfügung.

Da Deutschland zu diesem Kampf aller Wahrscheinlichkeit nach auch wieder seine Nachwuchsspieler einsetzen dürfte, ist ein vollkommen offenes Gefecht zu erwarten. Es ist fraglich, ob der letzte 6:3-Erfolg Deutschlands in Saarbrücken wiederholt werden kann.

Wieder einmal im Heim der FIFA

Plauderstündchen mit Generalsekretär Dr. Ivo Schricker

Mögen die Tage der Ausspannung und Erholung, die die Flut der großen sportlichen Ereignisse dem reisenden Reporter läßt, auch noch so knapp bemessen sein — zu einem kurzen Besuch bei der FIFA muß die Zeit langen, wenn man sich nun schon einmal in Zürich aufhält. Vor allen Dingen, wenn so wichtige Dinge bevorstehen wie die Kämpfe um die „Coupe du Monde" oder wie wir sagen: um die Weltmeisterschaft.

Zwar ist das Roerr-Haus in dem die FIFA seit ihrer im September 1932 erfolgten Verlegung von Holland nach der Schweiz ihre Zelte aufgeschlagen hat, vom Hauptbahnhof nicht einmal 200 Meter entfernt; dennoch hatte ich mich vorher angemeldet, da man ja schließlich selbst einen so kurzen Weg eben nicht gerne vergebens geht. Dr. Schricker, unser so vielbeschäftigter und dennoch stets gleich liebenswürdiger Landsmann, erwartete schon sehnsüchtig meinen Besuch, wie aus seiner mir sofort nach der Begrüßung unterbreiteten Bitte hervorgehen dürfte.

Dr. Schricker hat teilweise die Rundfunk-Uebertragung des Frankfurter Länderspieles gehört, teilweise liegen ihm neben den schweizerischen Blättern auch schon deutsche Zeitungen vor. Dennoch möchte er mehr erfahren, möchte er genau wissen, wieso wir uns abermals mit einem unentschiedenen Ergebnis haben zufrieden geben müssen. Ohne, daß er es etwa eingesteht, merkt man es ihm an: das Remis ist ihm doch etwas unerwartet gekommen. Jedenfalls sind wir uns darüber einig, daß es am kommenden Sonntag in Mailand ein ganz großes Spiel geben wird. Wenn Dr. Schricker nicht schon vorher entschlossen gewesen wäre, dem Kampf beizuwohnen, dann hätte ihn die zweifellos große Leistung der Portugiesen noch zum Trip nach Milano veranlaßt!

Wie jedes Fußballspiel sein Ende hat, so muß das schließlich auch einmal mit den Debatten über all die vielen damit verbundenen Wenn und Aber der Fall sein. Und so lenke ich allmählich das Gespräch darauf, was es in der Weltmeisterschaft wohl Neues gäbe. Erleichtert atmet Dr. Schricker auf, denn erfreulicherweise sind keine neuen Schwierigkeiten eingetreten. „Ich habe genug vom Alten und sehne mich keineswegs nach neuen Komplikationen!", meint er scherzhaft. Es ist jetzt alles in bester Ordnung, so daß nicht zu befürchten ist, daß nicht, wie es die Bestimmungen vorschreiben, am 1. Mai alle Gegner der Vorrundenspiele genau feststünden.

Zu den fünf mittelamerikanischen Staaten Cuba, Costa Rico, Columbien, Mexiko und Salvador sollte als sechster Bewerber Surinam hinzukommen. Infolge der weiten Reise hat man in Havanna jedoch davon abgesehen, dies zu den Ausscheidungsspielen heranzuziehen, worüber bei der FIFA eine bittere Beschwerde vorliegt. Da jedoch die FIFA auf die Durchführung der Ausscheidungen keinen Einfluß hat, muß Surinam nunmehr selbst sehen, wie es zu seinem Rechte kommt. Im übrigen hat Mexiko seine Meldung zurückgezogen, so daß nach Dr. Schrickers Ansicht voraussichtlich Cuba das Rennen machen wird.

Da tritt Dr. Schrickers bewährter Mitarbeiter, der Holländer Nijrink, der nun schon mehr als ein Jahrzehnt im Büro der FIFA tätig ist, ins Zimmer und berichtet, daß in dem nach Batavia nötigen Telegramm ein einziges Wort viereinhalb Schweizer Franken kosten soll. Doch bleibt keine andere Möglichkeit, als in diesen sauren Apfel zu beißen, da Niederländisch-Indien, das übrigens zum ersten Mal eine Mannschaft nach Europa entsendet, bereits am Mittwoch die Ueberfahrt antritt, sich also schon auf hoher See befindet, wenn diese Zeilen dem Leser zu Gesicht kommen.

Wieder erscheint ein Gast, der Herr Postrat, der eine ganze Reihe von Briefen und somit neue Arbeit bringt. Alle kommen sie aus dem Ausland, einige sogar von Uebersee, das insgesamt etwa ein Viertel der FIFA-Post ausmacht. Noch immer bewältigen Dr. Schricker und Nijrink die gesamte Arbeit. Keine Schreibhilfe ist da, der die Antworten diktiert werden können, kein Junge, der die Briefe zur Post bringt und die übrigen Wege geht!

Der Zahl der Angestellten entspricht auch die Größe des Sekretariats, das nur zwei Räume umfaßt. In dem einen, der gleichzeitig als Archiv dient, ist der Sekretär tätig, im anderen, das gegebenenfalls zu Sitzungen benutzt werden kann, arbeitet Dr. Schricker. Sparsamer kann man wohl kaum wirtschaften! Wohl aber könnte sich manch andere Organisation, die weder an Größe noch an Bedeutung die FIFA, den größten Sportverband der Welt, auch nur annähernd erreicht, hieran ein Beispiel nehmen wozu noch verraten sei, daß sich der gesamte FIFA-Etat einschließlich aller Reisen der Funktionäre im Jahr auf nur rund 50 000 Franken beläuft!

Wenn Dr. Schricker nun meint, daß er zusammen mit seinem getreuen Adlatus die gesamte Arbeit kaum mehr lange allein machen kann, sondern sich demnächst doch einmal zur Anstellung einer Schreibhilfe entschließen muß, so wird man ihn hierin gewiß verstehen!

Den beinah einzigen Schmuck in Dr. Schrickers Zimmer bilden die Wimpel, die die einzelnen Länder der FIFA geschenkt haben. Es sind mehr geworden seit meinem letzten Besuch: nur noch elf der 54 FIFA-Mitglieder fehlen, doch werden auch sie eines Tages die zur Zeit noch offene Lücke schließen helfen. Da kommt fast zwangsläufig das Gespräch auf England, das bekanntlich im Jahre 1927 aus der FIFA ausgeschieden und seitdem noch nicht zurückgekehrt ist, obwohl der Hauptgrund der Trennung — die Bestimmung über die Vergütung von Lohnausfall an Amateure — inzwischen aus den FIFA-Satzungen gestrichen ist. Aus erklärlichen Gründen läßt Dr. Schricker die Frage unbeantwortet, ob England nicht über kurz oder lang wieder der FIFA beitreten wird, doch spricht sein Hinweis auf das alte englische Sprichwort „Wait and see" vielleicht sogar noch aus etwas beredtere Sprache! Jedenfalls ist das Verhältnis zwischen England und der FIFA durchaus korrekt, vor allem seitdem man in England die FIFA anerkannt hat.

Noch einmal wendet sich das Gespräch der Weltmeisterschaft zu. Und zwar der finanziellen Seite. Nicht weniger als 1 440 000 Lire betrug der Netto-Ueberschuß vor vier Jahren in Italien. Die Hälfte davon erhielt Italien als Veranstalter, während die andere Hälfte unter alle anderen Nationen verteilt worden ist. Auch hier haben die Italiener den Vogel abgeschossen, denn sie strichen mit 212 000 Lire den Löwenanteil ein. Dann folgten mit 118 000 die Oesterreicher vor der Tschechoslowakei mit 90 000, Spanien mit 56 000 und Deutschland mit 35 000 Lire, also rund 5000 Mark. Frankreich hat diesmal ein ungleich größeres Risiko zu tragen, so daß wohl kaum mit einem so erheblichen Ueberschuß zu rechnen ist, meint Dr. Schricker. Aus diesem Grund erscheint es ihm auch ausgeschlossen, daß das Vorrundenspiel zwischen Deutschland und dem Sieger von Mailand nicht in Paris, sondern in Lyon stattfindet, wo er naturgemäß eine wesentlich geringere Einnahme bringen würde!

Die Glocke der alten Peter-Kirche, deren Uhr übrigens eines der größten Zifferblätter in Europa, wenn nicht gar auf der ganzen Welt aufweist, schlägt zwölf. Da mir die Gewohnheit, im Lande der Eidgenossen, die Mittagszeit möglichst einzuhalten, wohl bekannt ist und ich gegen diesen Brauch nicht verstoßen möchte, beende ich nunmehr meinen ohnedies schon reichlich langen Besuch. Obwohl Dr. Schricker der Hoffnung Ausdruck verleiht, daß wir uns in Mailand nochmals, wenigstens kurz, sehen werden, trägt er mir jetzt schon herzliche Grüße an die Heimat auf ...

MARCHIVUM

Oesterreichs Sänger im Dienste deutscher Einheit

Wenn wir deutschen Sänger nach den ereignisreichen Wochen vor Ostern uns hineinversenken in die Seele des österreichischen Menschen, so erscheint uns manches heller und klarer. Die Menschen der österreichischen Lande sind sangeslustiger und sangesfreudiger als viele der anderen deutschen Stämme. Ihre Heimatlieder zeugen von solch inbrünstiger Liebe zu ihrem schönen Lande, wie dies erhebender bei keinem anderen Volksstamm deutscher Zunge zu finden ist.

Es ist deshalb auch nicht verwunderlich, daß eine Reihe der Größen im Reiche der Töne in Oesterreich lebten und wirkten. Wo ein Franz Schubert wirkte, da ist es zu verstehen, daß sich liederfrohe Menschen schon frühe zusammentaten, um seinen und anderer Tonschöpfungen Gestalt und Form zu geben. Schon vor 1800 gab es in Oesterreich Männerquartette, die die Schöpfungen eines Johann Michael Haydn eifrig pflegten. Zur Gründung von Männerchören, wie solche anfangs des 19. Jahrhunderts an vielen Orten Deutschlands entstanden waren, kam es in Oesterreich erst in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Der große Reaktionär Metternich hielt jeden Verein für staatsgefährlich. Als einmal von Gesangvereinen die Rede war, äußerte er sich dem Wiener Polizeipräsidenten gegenüber: „Halten Sie mir ja dieses Gift aus Deutschland nieder". Wie die Turner, so waren auch die Sänger die Wegbereiter freiheitlicher Gedanken und insbesondere Verfechter eines großen, geeinten deutschen Vaterlandes. Dafür zeugen schon ihre Wahlsprüche, von denen der schönste der folgende ist: „Im Herzen und im Liede gleich sind Deutschland und Deutschösterreich". Getreu diesem Wahlspruch des Oberösterreichischen Sängerbundes schlossen sich die österreichischen Sängerbünde dem im Jahre 1862 gegründeten Deutschen Sängerbund an, obwohl ihnen manche Schwierigkeiten von der österreichischen Regierung bereitet wurden.

„Im Liede stark, deutsch bis ins Mark", das wollten sie sein und in alle Zukunft bleiben. Das Jahr 1890 rief die deutschen Sänger nach Wien zum 4. Deutschen Sängerbundesfest. „Treue dem Deutschtum und Treue dem deutschen Liede" war die Grundstimmung dieses ersten großen Sängerbundesfestes in Oesterreichs Hauptstadt. Schon im Jahre 1902 waren die deutschen Sänger wieder nach Oesterreich geeilt, um dem damals durch die Regierung Badeni stark bedrängten Deutschtum Kraft im Kampfe um seine heiligen Rechte zu verleihen. Und 26 Jahre später waren wieder die deutschen Sänger aller Länder in Wien vereint. Dieses 10. Deutsche Sängerbundesfest stand ganz im Zeichen des Anschlusses. Es gab den österreichischen Sängern neuen Mut im Ringen um die deutsche Einheit, dem sie beredt in ihren Liedern und in ihrer Gesinnung Ausdruck gaben. Die Gesangvereine waren der einzige Hort nationalsozialistischen Denkens und Fühlens, nachdem die Turnvereine aufgelöst worden waren. Auch manchen Gesangverein traf dieses Los. In den weiterbestehenden Vereinen wurde aber allen Bedrückungen zum Trotz durch das deutsche Lied der Gedanke an die längst ersehnte Einheit aller Deutschen wachgehalten und in weite Volksschichten getragen, wurde neuer Mut geschöpft zum Ausharren im schweren Kampf.

Wie stark das Bekenntnis zur deutschen Liedgemeinschaft und zur völkischen Verbundenheit war und ist, kam beim 12. Deutschen Sängerbundesfest in Breslau 1937, an dem allein aus Deutschösterreich mehr als 20 000 Sänger und Sängerinnen teilnahmen, zum Ausdruck. Das gemeinsame gewaltige Erlebnis in Breslau zeigte seine günstige Auswirkung nach der Rückkehr der österreichischen Sänger und Sängerinnen in ihre Heimat, als unter dem Eindruck der Berichte der Festteilnehmer manche Volksgenossen, die bisher noch zögernd abseits standen, sich nunmehr den Männerchören anschlossen und so den völkischen Gedanken stärkten, obwohl mancher Breslaufahrer die Mißgunst und Verleumdung seiner Gegner zu spüren bekam. Kein österreichischer Sänger und keine österreichische Sängerin hätten sich's träumen lassen, daß ihre heißen Sehnsuchtswünsche nach der Wiedervereinigung Oesterreichs sich so rasch erfüllen würden.

Die österreichische Sängerschaft, die sich auch in schwerer Zeit treu geblieben ist, hat ihre Aufgabe als Wegbereiter der deutschen Einheit erfüllt. Sie sieht nunmehr ihre neue Aufgabe darin, die Größe des geeinten deutschen Volkes zu verkünden, um dadurch ihren heißen Dank an den Schöpfer Großdeutschlands, an unseren geliebten Führer, abzustatten. Karl Hügel.

Gesangverein Flora e. V.
Gegründet 1872 - Lorlzingstraße 17/19 - Fernruf 533 98
Eigenes Vereinshaus
Vereinsführer: Eug. Safferling, Riedfeldstr. 28. Ruf 532 89
Chorleiter: Musikdirektor Friedrich Gellert. Ruf 275 63
Probeabende: Mittwoch und Samstag

Deutscher Sängerbund
GAU XV BADEN - SÄNGERKREIS MANNHEIM
Kreisgeschäftsstelle: Mannheim, N 7, 7, Fernruf 230 20
Kreisführer: Karl Hügel, Mannheim, N 7, 7
Kreis-Chormeister: Fr. Gellert, Mhm., U 6, 12, Ruf 275 63
Kreisrechner: W. Specht, Langerötterstr. 34, Ruf 538 65
Postscheckkonto 14 875 Ludwigshafen a. Rh.
125 Vereine mit 6100 Sängern und 200 Sängerinnen

Männergesangverein „Concordia"
Eig. Vereinshaus Concordia-Sängerheim Langstr. 36 Fernruf 535 13
Vereinsführer: O. Quell
Dirigent: Musikdirektor Max Schellenberger
Proben: Jeden Samstagabend 20 Uhr.

Aeltester Männer-Gesangverein Mannheims
Mannheimer Liedertafel e. V. Gegründet 1840
Männerchor - Frauenchor - Gem. Chor - Hausorchester
Vereinsheim: K 2, 32. Fernruf 287 90
Vereinsführer: Wilh. Voigt, S 6, 43. Ruf 235 29
Chormeister: Musikdirektor Max Adam
Singstunde: Dienstag und Donnerstag

Liederhalle E. V. Mannheim
Gegründet 1872
Vereinsführer: Germaniasäle, S 6, 40
Vereinsführer: Gg. Schaefer, Haydnstr. 9, Fernruf 443 11
Chormeister: Musikdirektor Fr. Gellert, Kreis-Chormstr. U 6, 12, Fernruf 275 63
Probeabende: Dienstag und Freitag

Silcherbund
MANNHEIM - - Gegründet 1908
Vereinsheim: Germaniasäle - S 6, 40
Probeabende: jeweils Montags von 18 bis 20 Uhr.
Vereinsführer: Hermann Metzger, Mannheim, Friedrichsfelder Straße 54 - Fernruf 429 27.
Chormeister: Musikdirektor Willi Bilz, Ladenburg

Sängerchor der Fleischerinnung
Lokal: „Landkutsche".
Vereinsführer: Fr. Büchele, Luisenring 24
Musikdirektor J. Neck.

Mannheimer Sängerkreis
Vereinsführer: Anton Pott - Dirigent: Willi Bilz
Lokal: „Zum Kranz", Seckenheimer Straße 56

Männergesangverein „Eintracht"
Lokal: Schwarzwälder Hof, Kepplerstr. 19 - Vereinsführ.: Robert Pfeifer, J 4, 7-8. - Chormeister: H. Gund.

Sängerkranz Mannheim e. V.
Probelokal: Stechenbräu, N 7, 7
Probeabende: jeweils Dienstags um ½9 Uhr.
Vereinsführer: Albert Brehm, Fernruf 447 81
Dirigent: Dr. Karl Rühl.

Gesang- und Spar-Verein Mannheim-Almenhof
Vereinsführer: Wilhelm Berteleung
Chorleiter: Musikdirektor H. Lanz

Gesangverein der Polizeibeamten Mannheim
Lokal: Deutsches Haus, C 1, 10
Vereinsführer: N. Laser
Chormeister: Ulrich Herzog

Sängerbund Mannheim e. V. Gegr. 1849
Singstunden: Freitag im „Kasino", R 1, 1, 3. Stock
Vereinsführer: Prof. Karl Drös, Wespinstr. 18, Ruf 403 65
Chorleiter: Musikdirektor Albert Guggenbühler.

Sängerrunde Mannheim e. V.
Lokal: Stammhaus Eichbaum, P 5, 9
Vereinsf.: W. Specht, L. Rötterstr. 34
Chorleiter: Dr. K. Riehl, Egellstr. 4

Liederpalme Mannheim
Lokal: Uhlandstraße 19 (Arlen)
Vereinsführer: Karl Holl
Dirigent: Hans Hass
Probeabend: Donnerstag 20 Uhr

Gesang-Verein Sänger-Einheit e. V
Lokal: Liederhalle, R 7, 40
Vereinsführer: Karl Wolf
Dirigent: Alb. Guggenbühler

Männerchor 1913 Mannheim-Neckarstadt
Vereinsf.: Ant. Amend, Eisenstr. 27,
Chorleit.: Willi Bilz, Musikdirektor
Lokal: Kaisergarten, Zehnstraße 30

Sängerkreis des Postsportvereins
Vereinsführer: Amtmann Lehn Obmann: E. Wendlandt
Chorleiter: J. Neck
Lokal: Alter Reichskanzler

Gesangverein „Flügelrad"
Lokal: „Zum Platzl"
Vereinsführer: Wilh. Nelson
Dirigent: Heinrich Gund

Gesangverein „Sängerkreuse"
Lokal: Strahlenburg, Hafenstr. 36
Vereinsführer: Peter Kirsch
Dirigent: Musikdirektor H. Lang

Gesangverein „Liederkranz"
Mannheim-Waldstadt - Gegr. 1926
Lokal: „Prinz Max" - Gesangsprobe Samstagabend - Vereinsführer: Val. Hörtner - Dirigent: Musikdir. E. Sieb

Das deutsche Lied, ein edler Schatz!

Sängerhalle
Gründungsjahr 1873
Vereinsf.: A. Schäfer, Kepplerstr. 1
Chorleiter: Fr. Beck
Lokal: Pakhold, T 2, 13
Probe: Freitags 20.30 bis 22.00 Uhr

Neue Filme — Wir blenden auf!

Vom Leben der Pelzjäger in Grönland / Herbert B. Fredersdorf dreht einen Film

Es ist ein interessanter Tag heute im Ufa-Atelier in Tempelhof. Nicht nur, weil es wirklich etwas zu sehen gibt und weil einmal nicht nur gebaut oder stundenlang eine Szene eingeleuchtet wird, sondern weil wir heute auch in ein ganz neues, ungewohntes Milieu hereinkommen. Wieviel Schlafzimmerszenen haben wir in den letzten Wochen bei unseren Atelierspaziergängen erlebt! Beim Film herrscht das Gesetz der Serie. Hat irgendwo einer etwas Neues herausgeknobelt, gleich treffen wir dieses „Neue" in allen Hallen wieder an. Gab es einmal keine Schlafkammer, dann wurde bestimmt in gemütlichen Wintergärten gefrühstückt, oder wir hatten das Glück ewig Rabarbergemurmel in Hotelhallen zu hören. Heute aber ging es mit kühnem Sprung in hohe nördliche Breiten. Die Menschen, die uns begegneten, trugen keine Gesellschaftskleider, sondern Bärenfelle, wir hatten es nicht mit Rechtsanwälten, Journalisten und Kaufleuten zu tun, sondern mit Pelzjägern.

Herbert Windt,
der Komponist der Olympia-Filme.
Mater Tobis-Olympia

Einsame Nächte im Polarwinter

Vor Jahren wurde in Berlin einmal ein norwegisches Schauspiel „Bären" gespielt. Ein aufregendes, wildes Stück von Männerkampf, Trotz und Eifersucht, von Mut und Liebe. Von einsamen Nächten im Polarwinter, von Hunger und Kälte und von der Kameradschaft der Männer in Eis und Schnee. Josef Sieber, der ausgezeichnete Schauspieler der Volksbühne spielte damals einen prachtvollen Keri von Pelzjäger. Die Ufa hat sich dieses Schauspiel nun für den Film umschreiben lassen und Josef Sieber spielt nun im Film die gleiche Rolle wie damals auf der Bühne.

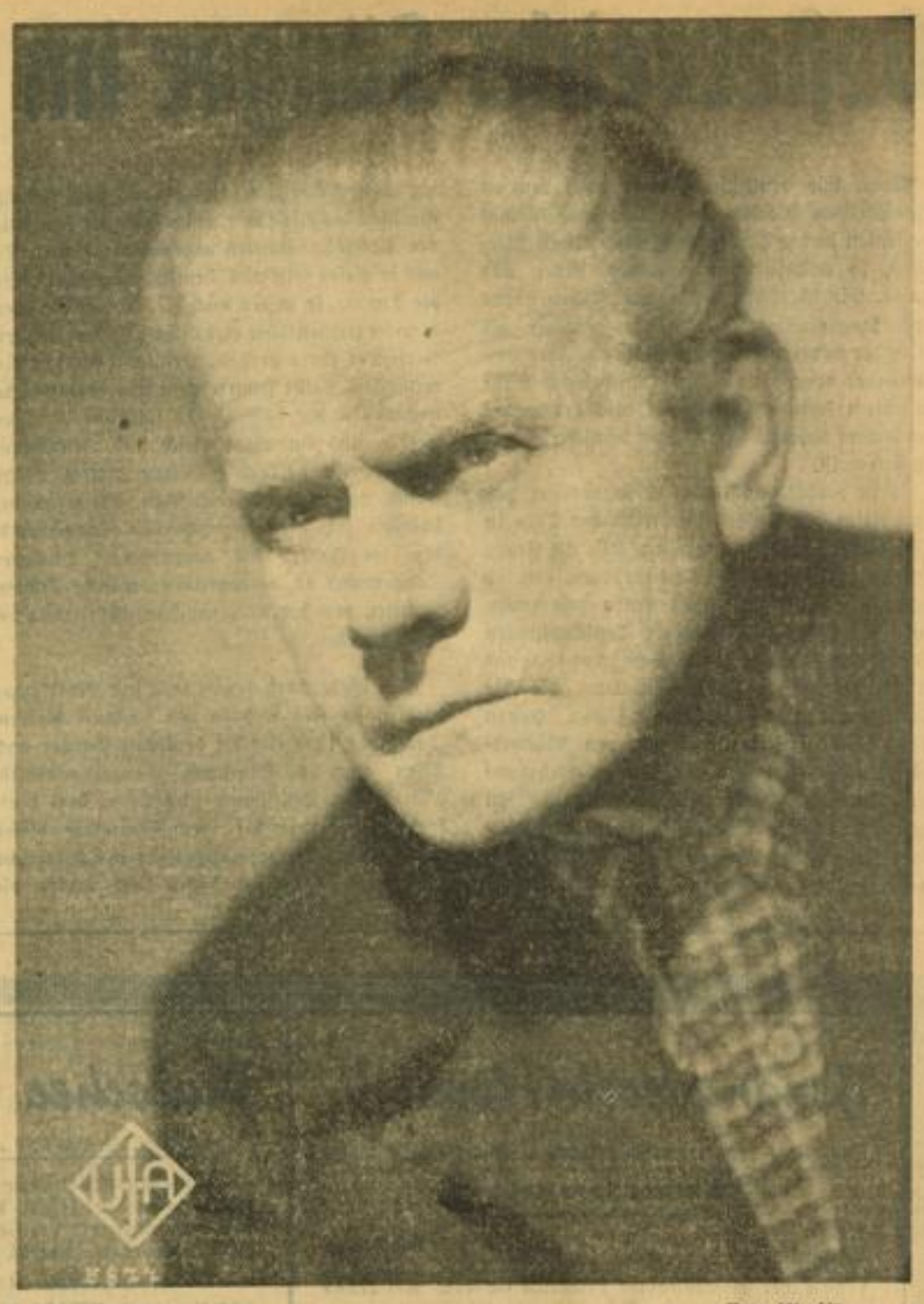
Herbert B. Fredersdorf führt Regie und hat damit seinen ersten selbständigen Film bekommen. Fredersdorf gilt längst als hoffnungsvoller Nachwuchs, er hat schon mehr als eine Talentprobe glänzend bestanden. Er hat in vielen ausgezeichneten Filmen Regieassistenz ausgeübt, er hat für manche vorbildliche Schnittarbeit verantwortlich gezeichnet und für viele Filme die Außenregie geführt. Nun hat er mit seinem ersten Film, der in Handlung und Milieu von den üblichen Filmen abweicht, Gelegenheit, sein besonderes Können gleich bei seinem ersten Werk zu beweisen. G. L. Kirmse hat ihm ein stilechtes norwegisches Dorf gebaut. Der Gemischtwarenladen des Kaufmannes Hansen, in dem es alles zu kaufen gibt von den Fleischkonserven bis zu den Nachttischlampen, von den Seestiefeln bis zu kunstseidenen Krawatten könnte man, so wie er ist, in der Dorfstraße von Hammerfund aufbauen und mit seinen Waren einen schwunghaften Handel eröffnen.

Zwei Jahre verschollen

Der Spielleiter Fredersdorf berät mit seinem Kameramann Günther Rittau und dem Schauspieler René Deltgen die nächste Szene. Es ist eine schwierige, sehr bedeutungsvolle Szene voller Spannungen. Deltgen spielt hier den Kaufmannssohn Olaf Hansen, der Petra geheiratet hat, Petra, die Braut des Pelzjägers Halvard. Zwei Jahre war Halvards Boot im grönländischen Eis. Für Halvard hatte man längst den Totenstein gesetzt. Die junge Petra konnte nicht warten. Im ersten Frühling, als Halvard nicht zurückkehrte, ist sie Olafs Frau geworden. Jetzt kommt die „Aurora" plötzlich zurück. Halvard kehrt heim und findet Petra, die er liebt, als Frau des glatten städtisch gekleideten Kaufmannssohnes wieder.

Kraftstrotzende Menschen

Hilde Sessak spielt diese Petra, ein Menschenkind, wie sie der Norden und das Meer bisweilen schaffen. Die lange Winternacht und das zehrende Warten kämpfen mit Leidenschaft und Blut dieser jungen kraftstrotzenden Menschenkinder, die geliebt sein wollen, wenn der Frühling über das Eis bricht. Petra liebt Halvard noch immer, in derselben Nacht aber verläßt Halvard, enttäuscht über Petra, mit des Pelzjäger Beitsars Kutter sein Heimatdorf zu neuer Grönlandfahrt. Ein böser Zufall will es, daß als dritter Mann Olaf Hansen zu seiner ersten Pelzjägerfahrt mitfährt. Halvard hat in der Nacht noch von Petra Abschied genommen. Olaf kam dazu und hier sind die beiden Männer zum erstenmal zusammengeraten. Es ist kein guter Stern, der die drei hinausführt in die Polarnacht Grönlands.



Friedrich Kayßler Foto Ufa-Hämmerer

Kampf bis aufs Messer

Seit Wochen hausen Beitsar, Halvard und Olaf in ihrer Hütte. Sie haben Pech über Pech. Kein Bär geht in die Falle, kein Fuchs zeigt sich. Sie sind am Verhungern. Halvard hat Olaf einmal aus einer Gletscherspalte gerettet. Aber die Feindschaft bleibt bestehen zwischen den beiden. Immer gefährlicher wird die Spannung. Olaf macht schlapp. Er trinkt nicht Wolfsblut wie die anderen gegen Skorbut, er geht nicht mehr aus seiner Koje. Vor dem Bild Petras geraten Halvard und Olaf wieder aneinander. Sie stürzen mit Messern aufeinander los. Da fallen in der Hütte Konservenbüchsen zur Erde: ein Bär ist am Köder. Die Männer lassen voneinander und Halvard und Olaf stürmen hinaus in den Schneesturm den Bären zu verfolgen. Halvard folgt der Ankunftsspur, verirrt sich, kommt schließlich allein zurück. Olaf ist verschollen. Beitsar beschuldigt nun Halvard Olaf ermordet zu haben.

An Skorbut gestorben

Im Frühjahr kehrt Beitsars Kutter nach Hammerfund zurück. Vom Mast weht die Flagge auf Halbmast: Mann verschollen. Der alte hinterhältige Lappen-Nils, ein Schuft und Betrüger bringt das Gerücht zuerst auf: Halvard hat Olaf ermordet, am Abend vor der Ausfahrt hat er damit gedroht! Der alte Hansen bringt Halvard vor Gericht. Alles spricht gegen Halvard. Da zeugt Beitsar für Halvard. Sein Mann ist ein Pelzjäger und ein guter Kamerad. Im ehrlichen Kampf wäre Halvard gegen Olaf aufgestanden, [illegible] n feigen Mord war er nicht fähig. Das Gericht spricht Halvard frei. Wochen später kehrt Stennersens Schiff zurück und bringt die Nachricht von Olafs Tod. Er ist in ihrem Lager an Skorbut gestorben. Halvard ist endgültig frei. Noch einmal zieht er hinaus in die winterliche Polarnacht. Diesmal wird Petra auf ihn warten und sei es bis in die Ewigkeit.

Ein hartes, männliches Lied

Es ist ein hartes, männliches Lied, das hier gesungen wird. Es ist ein Film vom Tagwerk, vom Kampf und Leben der Pelzjäger im hohen Norden. Und auch die Liebe ist in dem Leben dieser Männer nicht ein tändelnder Flirt, sondern die große gefährliche Leidenschaft. Hans Leip hat zusammen mit Herbert Fredersdorf das Drehbuch geschrieben. Eine kleine Expedition wird nach Norwegen fahren und an der Küste und im Gletschereis die Außenaufnahmen drehen. Ein eigener Dampfer wurde für diese Expedition gechartert.

Bert Hauser

Tagung des Bamberger Dichterkreises. Der Bamberger Dichterkreis, dem H. Franck, E. L. Schellenberg, H. Zerkaulen, H. Chr. Kaergel, Roland Betsch, M. Barthel, Fr. Demi, S. Andres, H. Brandenburg und O. Gmelin angehören, wird auf Einladung der Stadt Bamberg vom 28. bis 31. Mai seine Tagung abhalten.

April dahin — nun kommt die Malenzeit ...
Lilian Harvey im Ufa-Tonfilm „Capriccio". Foto Ufa-Hämmerer

Der Vater wartet auf den verlorenen Sohn ...
Friedrich Kayßler in dem Fatal-Film der Ufa „Anna Favetti". Foto Ufa-Höfer

MARCHIVUM

Groß-Verkauf bei Ladkhoff

Mannheims große Stoff-Etage am Paradeplatz

Wir nennen Ihnen heute

4 Angebote

die besonders zu beachten sind!

Matt-Crêpe-Druck ca. 95 cm breit, in wundervollen Mustern . . . Mtr. **1,95**

Cotté-Streifen ca. 95 cm br., 2farb. gewebt, in 8 mod. Farbstellungen Mtr. **2,95**

Romain-Spitze ca. 95 cm breit, für elegante Kleider II. Wahl . . . . Mtr. **3,90**

Madeira-Stickerei ca. 95 cm br., in mod. Sommerfarben für Blusen u. Kleider Mtr. **4,90**

Jony Ranf

spielt ab 1. Mai mit seinen Solisten täglich im

Konditorei-Café Wellenreuther

Kultivierte Lebensfreude

findet ihren stärksten Ausdruck in einem gepflegten Heim. Die bekannt gediegenen **Möbel von Binzenhöfer** schaffen Ihnen ein Heim größter Behaglichkeit und dabei für erstaunlich wenig Geld.

Möbelhaus Binzenhöfer

Schwetzinger Straße 48

(Ecke Kepplerstraße), Nh. Hauptbahnhof u. Tattersall. Unverbindl. Besicht. erbet. Ehestandsdarlehen - - - Warenkaufabkommen

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Beringung einheimischer Stubenvögel nach § 19 Absatz 1 der Naturschutzverordnung.

Nach § 19 Absatz 1 der Naturschutzverordnung vom 18. März 1936 — RGBl. S. 181 — müssen alle geschützten nichtjagdbaren Vögel, die sich in Privatbesitz befinden, bis zum 30. April 1938 mit den amtlich vorgeschriebenen Fußringen (§ 18 Absatz 2 RSchGO.) versehen sein. Wer gegen diese Vorschrift verstößt, macht sich strafbar und hat die Einziehung der unberingten Vögel zu gewärtigen.

Zur Beringung sind im Amtsbezirk Mannheim berechtigt:

1. Die Abteilung Mannheim des Reichsverbandes Deutscher Vogelpfleger und -züchter e. V. in Mannheim, Geschäftsstelle „Alter Fritz", U 6, 8.

2. deren Mitglieder Hans Brehm in Birkenau, Kirchgasse 73, und Heinrich Knörzer in Ostersheim, Schlageterstraße 2.

Mannheim, den 28. April 1938.

Bezirksamt — Abt. 1/55.

Am Mittwoch, den 4. Mai 1938, vormittags 8 Uhr, vergibt das Forstamt Schwetzingen — Exerzierplatzbüro — in der Waldhütte des Stadtwaldes von Mannheim, Abt. 1 12 an der Gemarkungsgrenze Schwetzingen, ca. **300 Ster Brennholz aus Abt. 8 und 11** des Stadtwaldes von Mannheim aus der Hand. Das Holz muß in der Waldhütte **sofort bar bezahlt** werden. Abfuhrfrist: 1. Juni 1938.

Kaufliebhaber, die sich bereits haben vormerken lassen, müssen ebenfalls zu obigem Termin erscheinen.

Forstamt Schwetzingen
— Exerzierplatzbüro —.

Lloyd BEDEUTET GUT BETREUT

NORD LLOYD

Pfingsten nach Norwegen und Dänemark

Eine herrliche Reise! Vom 1. bis 10. Juni · ab RM 210.-

Weitere Erholungsreisen zur See

mit D. »Columbus · Gen. v. Steuben · Stuttgart · Berlin«

JUNI
Skandinavien-Ostseefahrt 25. Juni - 12. Juli · ab RM 400.-

JULI
1. Lloyd-Nordkapfahrt vom 2. Juli - 18. Juli · ab RM 310.-
Irland-Englandfahrt vom 9. Juli bis 17. Juli · ab RM 190.-
Schottland-Island-Norwegen 14. Juli - 2. Aug. · ab RM 275.-
Grosse Polarfahrt vom 16. Juli bis 10. August · ab RM 540.-
2. Lloyd-Nordkapfahrt 30. Juli bis 5. August · ab RM 310.-
Schottland-Norwegenfahrt 30. bis 29. Juli · ab RM 215.-

AUGUST
Nordkap-Spitzbergenfahrt 6. bis 28. August · ab RM 420.-
1. Sommer-Mittelmeerfahrt 15. Aug. - 1. Sept. · ab RM 385.-

SEPTEMBER
2. Sommer-Mittelmeerfahrt 3. bis 16. Sept. · ab RM 310.-
1. Herbst-Mittelmeerfahrt 19. Sept. - 3. Okt. · ab RM 390.-

OKTOBER
2. Herbst-Mittelmeerfahrt 5. bis 18. Oktober · ab RM 310.-

DEZEMBER
Weihnachts-Silvesterfahrt 30. Dez. - 5. Jan. · ab RM 375.-

Mindestfahrpreise nach Maßgabe vorhandenen Platzes

Während des ganzen Jahres:

Studien- und Gesellschaftsreisen nach Amerika mit den Schnelldampfern »Bremen«, »Europa« u. »Columbus« Informations- und Studienreisen nach Ostasien, Gesellschaftsreisen nach Ceylon und Japan, verbilligte Rundreise-, sowie verbilligte 100 Tage-Hin- und Rückfahrkarten nach Ostasien mit den Schnelldampfern »Scharnhorst«, »Potsdam« und »Gneisenau« / Fruchtdampferfahrten nach Madeira und den Kanarischen Inseln, sowie Wochenendfahrten nach Kopenhagen

Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen und

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mannheim: Lloyd-Reisebüro, O 7, 9 (Heidelb'str.) Tel. 23251

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes Bruchband tragen. Es kann auch Brucheinklemmung entstehen. Fragen Sie Ihren Arzt. Ein Unterleibsbruch ist nicht ein Riß in der Netzhaut, sondern stellt eine Bauchfellausstülpung dar und ist besserungsfähig. Viele Bruchleidende haben sich mit Hilfe meiner Spezialausführung sogar geheilt, u. a. schreibt Herr Grahn: „Teile Ihnen mit, daß mein doppelseitiger Leistenbruch trotz meines Alters von 62 Jahren durch das Tragen Ihrer Bandage vollkommen geheilt ist. Ich habe nichts gegen die Veröffentlichung des Dankschreibens. Friedrich Grahn, Bauer, Kahlau, Kreis Mohrungen/Ostpr., den 1. Juni 1937." Weshalb wollen Sie sich weiter quälen? Kommen Sie zu mir. Sie werden überrascht sein, wie leicht und bequem sich Ihr Bruch zurückhalten läßt ohne starren Eisenbügel. (Von RM. 15.— an.) — Kostenlos zu sprechen: **Heidelberg:** Dienstag, 3. Mai, von 10 bis 1 Uhr im Hotel „Nassauer Hof", Plöck 1; **Mannheim:** Dienstag, 3. Mai, von 3 bis 7 Uhr, im Hotel „Union", am Hauptbahnhof; **Weinheim:** Mittwoch, 4. Mai, von 2 bis 6 Uhr im Bahnhofhotel.

K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagner-Straße 16.

Die geschmackvolle **Tapete** für Ihre **Wohnung** finden Sie bestimmt bei

M. & H. Schüreck

F 2, 9

Bergmann & Mahland

Optiker

E 1, 15 Mannheim E 1, 15

Fernruf 22179

Arbeiter-Hosen

weiter Schnitt, aus Leder, Manchester und Tuchstoffen

Adam Ammann

Spezialhaus für Berufskleider

Qu 3, 1 Fernruf 23789

IRMGARD SILBERNAGEL
HANS DINGELDEIN

VERLOBTE

1. MAI 1938

BELLHEIM (SAARPFALZ) MANNHEIM

Zur Blutreinigung

empfehlen Ärzte eine Frühjahrkur mit Darmol. Durch die schwere Kost im Winter und zu geringe Bewegung zeigen sich besonders im Frühjahr Krankheiten, die durch Verstopfung verursacht werden. Darmol regelt die Verdauung, reinigt das Blut und schützt die Gesundheit. Dabei die Annehmlichkeit im Gebrauch: kein Teekochen - kein Pillenschlucken - keine bitteren Salze. Wie Schokolade schmeckt Darmol. - In Apotheken u. Drogerien 24 Pfg. 64 Pfg. und RM 1.50

DARMOL

Geldgeber

lesen täglich die Gesuchsanzeigen im „HB" ●

Olympia

Büro- und Klein-Schreibmaschinen

Zu besichtigen im

OLYMPIA-LADEN

Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

Tod dem Hausschwamm

Beseitigung auf chem. Wege, ohne Umbau, 10jährige Garantie. Nur durch:

F. A. Carl Weber, Frankfurt a. M.

Sandweg 6, Gartenhaus. Tel. 485 66

Vertreter: Ernst Schütt, Mannheim-Käfertal-Süd, Bäckerweg 1.

Jlse Leh
P. C. v. Dyk

Verlobte

Mannheim Straßburg
Haarlem/Overveen

1. Mai 1938

Nach Auflösung meiner Sozietät mit den Rechtsanwälten Künzig, Dr. Brunner, Dr. Köhler habe ich meine Praxis **nach D 1, 3** (Paradeplatz) verlegt. - Tel. 21304

M. Vollberg

Rechtsanwalt

Statt Karten!

Danksagung

Allen denen, die beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, Frau

Berta Metzger

durch Schrift, Kranz- und Blumenspenden sowie durch das letzte Geleit herzliche Anteilnahme bezeigten, sagen wir unseren aufrichtigsten Dank.

Mannheim, den 29. April 1938.
Seckenheimer Straße 63.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wie geht's

Danke, glänzend! Immer, wenn ich müde u. abgespannt bin, nehme ich KOBONA. Das schmeckt gut und wirkt fabelhaft. Ein Versuch wird auch Sie überzeugen.

Kobona

In Apotheken und Drogerien 90 Pfennig

Nerven, Herz u. Schlaf

müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Notfalls versuchen Sie schnell

Energeticum, d. seit Jahrzehnt. bewährte

auch ärztlich anerkannte natürliche Nervennährmittel. **Bei Herzschwäche, Nervenschwäche und Schlaflosigkeit** bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. **Floradix-Energeticum** ist gesetzlich geschützt. Nachahmungen weise man zurück. Echt zu haben im

Reformhaus „Eden" O 7, 3. Ruf 228 70.

Bitte, deutlich schreiben

bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Bei

Betten-Dobler

jeder erhält **gute Betten** für wenig Geld

Betten-Spezialgeschäft

W. Dobler

Mannheim, S 2, 7
Reinigung T 6, 16
Fernruf 238 16

Mir hat's geholfen

Dir hilft es auch!

Die Hühneraugen bin ich los durch „LEBEWOHL". Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut. Blechdose (8 Pflaster) 60 Pfg. in Apotheken und Drogerien.

MARCHIVUM

Eisele & Hoffmann

MANNHEIM-INDUSTRIEHAFEN • DIFFENÉSTRASSE 27

Einfuhrhaus für Harz und Terpentin
Terpentin-Ersatz »TURLIN« / Harzleim-Fabrik

Kenn farbenfotograf e
chromofoto
Konstlr. regenß. Universum

Jg. Mann findet
Kost und Logis
Augartenstraße 55, parterre. (4561*)

Neu-Eröffnung

Heute Samstag, den 30. April 1938 eröffne ich das Lokal

Zum goldenen Falken

S 1, 17

mit Konzert und Verlängerung

Ausschank: Bürgerbräu Ludwigshafen
Gepflegte Pfalz-, Rhein- und Moselweine - Gute Küche

Es ladet freundlichst ein
Gretel Gromer

Sängerkameraden der Gesangvereine „Arion", „Benz'scher Männerchor", „Concordia", „Flora" und „Liederpalme". !

Die Kreisleitung der NSDAP Mannheim ersucht die Sänger des Kreises, die Maifeiern tatkräftig zu unterstützen. Wir werden diesem Ersuchen bereitwilligst nachkommen. Die Sängerkameraden obiger Vereine treffen sich am Samstag, 30. April 1938, 20,45 Uhr, zur Maivorfeier der Ortsgruppen Humboldt, Neckarstadt-Ost und Wohlgelegen an der Wohlgelegen-Schule, Eingang Kronprinzenstraße. Erscheinen ist Pflicht. Sängeranzug — Sängermütze.
Für die Feier am Sonntag sind die Sänger bei ihren Betrieben.

Die Vereinsführer.

Wir benötigen vom 23. - 27. Juni

1000 Privatquartiere

für das

Reichs-Studenten-Sporttreffen

(auch Freiquartiere erwünscht)

Ferner

4000 Privatquartiere

für die Chemie-Tagung

Angebote mit Preis für Zimmer mit Frühstück an den

Verkehrs-Verein
Plankenhof

Am 25. April dieses Jahres hat die

Hamburg-Amerika Linie

Filiale Mannheim o.6,4 / Fernruf 26341
neue ansehnliche Geschäftsräume bezogen.

Ein sachkundiges Personal und ruhige Besprechungszimmer stehen für Auskünfte und Platzangebote zu Reisen nach Nord-, Mittel- und Südamerika, nach Kanada, Afrika, Niederländisch-Indien, Ostasien und Australien zu Diensten.

Besonders auch Erholungsreisen zur See, von kleinen Küstenfahrten an bis zur erdumspannenden Weltreise, gehören zum Verkaufsbereich des neuen Büros.

Ferner liefert es Eisenbahnfahrkarten und Flugscheine und besorgt Kreditbriefe, Hotelgutscheine, Gepäckversicherungspolicen, Gesellschafts- und Pauschalreisen.

Alle Auskünfte werden kostenlos erteilt

Auf dem Gebiet der Erholungsreisen zur See gibt es zur Zeit drei der schönsten Reisemöglichkeiten: die Frühjahrs-Mittelmeerreisen, die Nordlandfahrten und die Herbst-Mittelmeerreisen. Lassen Sie sich schon bei Ihrem ersten Besuch im neuen Büro darüber unterrichten. Es verpflichtet Sie zu nichts.

So reist sich gut mit den Schiffen der

Hamburg-Amerika Linie

Tatsachen

die für jeden Werbungsmittler u. Werbungtreibungen von Wichtigkeit sind:

Verbo besitzt mit ***rund 65 000 Exemplaren weitaus die höchste Auflage aller Tageszeitungen Württembergs.***
Annähernd 60 000 vollzahlende Bezieher.

Verbo wird von etwa 90 v. H. der Bevölkerung in Süd-Württemberg und -Hohenzollern als einzige Tageszeitung gelesen und gewährleistet damit jeder Werbung eine einzig dastehende Streu-Wirkung.

Verbo Kleinanzeigen (insbesondere Hauspersonalgesuche und Stellenangebote jeder Art) sind anerkanntermaßen von bestem Erfolg

Verbo Oberschwäbische Verlagsgesellschaft m. b. H.
Friedrichshafen - Bodensee

DBZ
Deutsche Berufskraftfahrer Zeitung
Hakenkreuzbanner Verlag u. Druckerei GmbH. Mannheim
Probenummer - kostenfrei!

Man wird gut bedient in der Druckerei des „HB"

DEUTSCHE BANK

Filiale Mannheim
B 4. 2 (am Theaterplatz)

Depositenkassen:

Heidelberger Straße P 7. 15 • Lindenhof, Meerfeldstraße 27 • Marktplatz H 1. 1-2
Neckarstadt, Mittelstraße 2 • Seckenheimer Straße 72 • Neckarau, Marktplatz 2
Seckenheim, Hauptstraße 110

Annahme von Spargeldern
Sparkonten Sparbücher

Zuverlässige Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

Kaufgesuche

Heißmangel
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 4413* an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Drehbank
Zug- u. Leitspindel 1,50 Drehlänge 200—250 Spitzenhöhe, gesucht. Zuschr. unt. 4406* an d. Verlag d. B.

Eisernes Tor
zu kaufen gesucht. Fernsprech. 522 46. (4385*)

Gut erhaltenes
Knabenfahrrad
(für 8—10 J.) zu kaufen gesucht. Angebote u. 4329* an d. Verlag d. B.

Gebrauchte
Rollwand
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 4482* an d. Verlag d. B.

Piano
gebr., aus Privatbesitz zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 4478* an den Verlag d. Bl.

Guterhaltener
Eisschrank
zu kaufen gef. Ang. u. 18 985 VH an d. Verlag d. B.

Sehr gut erhalten,
Kinder-Kastenwagen
zu kaufen gesucht. Preisangebote u. Nr. 18 984 VH an den Verlag d. Bl.

Bandoneon
möglichst 130diatonisch, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Fernsprech. 471 37. (301 095 VH)

Unterricht

Privat-Handelsschule Vinc. Stock
Inh.: W. Krauss
M 4, 10 Fernsprecher 21792
Gegründet 1899

Abendkurse für Berufstätige: Beginn: 2. Mai

Zu den **jetzt** begonnenen **Tages-Vollkursen** werden noch
Anmeldungen entgegengenommen!

Kaufgesuche

Kaufe
Altgold
Altsilber
Brillantschmuck
REXIN, K 1, 5
Juwelierwerkstätte Mannheim.
II/48507

Kleine, gebrauchte
Holz- oder Wellblechhütte
zu kaufen gesucht. B. Schmich, Seckenheim, Fernruf 470 44. (302 186 B)

Motorräder

200ccm Motorr. Triumph
Reuer- u. führerscheinfr., fahrbereit für 200 ℳ zu vk. Anzusehen bei: A. Schubert, Käfertal, Obere Riedstr. 49, nachm. v. 5—7/8 U. (4383*)

Standard
500 ccm, obengest. mit od. ohne Beiwagen zu verkauf. Boege, Bellenstr. 37 3. Stock. (4477*)

NSU-Quick 100 ccm
1 Jahr alt, in bestem Zustande neg. Barzahl. abzugeb. Auskunft unter: Fernsprech. 234 06.

Private Handels-Unterrichts-Kurse

Mannheim, Tullastr. 14, zwischen Friedrichsring und Christuskirche — Fernsprecher 424 12.

Gründl. u. doch schnelle Ausbildung in **Buchführung** aller Systeme, **Bilanzwesen, Scheck- u. Wechselkunde, Rechnen, Maschinenschreiben, Reichskurzschrift, Schönschreibschreiben, Rundschrift** usw.
Auskunft und Prospekt kostenlos — Eintritt jederzeit.

An den neuen Kursen für Schulentlassene und für ältere Personen

zur Vorbildung für den kaufmännischen oder Beamtenberuf kann noch teilgenommen werden, von Beamtenkindern ohne besondere Genehmigung.

Privat-Handelsschule Schüritz
Fernruf 27105
O 7,25 Kunststraße

Erfolgreicher Einzelunterricht u. geschlossene Handelskurse

Osterkurse für Schulentlassene

Auskunft und Prospekt kostenlos - Für Beamtenkinder zugelassen

Verschiedenes

Welcher
Lastwagenbesitzer
übernimmt geleg. Mitnahme ein. Küchenherdes v. Ludwigshafen - Stadtmitte nach Käfertal-Süd? Zuschr. m. Nr. u. 18 999 B an d. Verlag d. B.

Nähschule
für Wäsche und Kleider. (4562*)
A. Gropengießer, Collinistraße Nr. 6.
Tages- u. Abendkurse. Anmeld. vorm.

Bitte, deutlich schreiben
bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

STEINERS Paradiesbetten

Das Paradies-Stahlbett verdankt seinen guten Ruf dem schönen Dreiklang: Material, Verarbeitung, Aussehen. Nur bestes nahtloses Rohr wird verarbeitet. Mit besonderer Sorgfalt wird die Lackierung vorgenommen. Trotzdem ist das Paradiesstahlbett schon für M. 24.- zu haben. Aber nur in der Alleinverkaufsstelle für Mannheim-Ludwigshafen

Modehaus Neugebauer MANNHEIM

Dr. med. Rudolf Fuchs
Facharzt für Nervenkrankheiten
Verzogen nach Augusta-Anlage Nr. 16
Neuer Fernsprech-Anschluß 42187

Werkstätte für Grab- u. Denkmalkunst
sowie Reparaturen unter billigster Berechnung
Georg Schmidt, Mannheim
Geschäftsgründung 1903
Büro u. Lager am Friedhof in der Nähe vom Krematorium - Fernruf 51460

Am 1. Mai 1938 eröffne ich in
F 2, 8 mein Möbel-Filialgeschäft
Meine verehrliche Kundschaft bitte ich, mir in gleicher Weise wie bisher ihr geschätztes Vertrauen entgegenbringen zu wollen. Mein Grundsatz wird weiterhin der sein, Sie mit
Qualitäts-Möbeln
zu niedrigen Preisen zu bedienen.
Möbel-Gonizianer
Mittelstr. 18 Nähe Meßplatz Ring 1 94 F 2, 8 am Marktplatz
Zu Ehestandsdarlehen zugelassen!

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann
Stellvertreter: Karl M. Hagemeier. — Chef vom Dienst: Hermann Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Hermann Wüst; für Außenpolitik: Karl M. Hagemeier; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Kanzler; für Zeit, Wehrmacht: Vertreter: Fritz Haas; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Friedrich Karl Haas; für Sport: Julius Ey; Gestaltung der Ausgabe: Wilhelm Kanzler (i. V. Fritz Haas); für Beilagen: Dr. Hermann Knoll und Carl Lauer; für die Bilder dieRessortschriftleiter; sämtlich in Mannheim
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann von Leers
Berlin-Dahlem
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b
Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16—17 Uhr, außer Mittwoch, Samstag und Sonntag
Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. — Druck und Verlag
Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H.
Geschäftsführer
Direktor Karl Schönwitz, Mannheim
Sprechstunden der Verlagsdirektion: täglich von 12 Uhr, außer Samstag und Sonntag. Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21
Für den Anzeigenteil verantw.: Willy M. Schaub, Mannheim
Zur Zeit gelten folgende Preislisten:
Grundausgabe Nr. 2 — Ausgabe Mannheim Nr. 11 — Ausgabe Weinheim Nr. 8 — Ausgabe Schwetzingen Nr. 8
Ausgaben des Ausgaben A Montag und Donnerstag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe A.

Grundausgabe A Mbm	über	16 500
Grundausgabe A Mbm	über	14 400
Ausgabe B Mbm	über	25 900
Ausgabe A und B Mannheim	über	41 [illegible]
Grundausgabe A Schw	über	600
Grundausgabe A Schw	über	600
Ausgabe B Schw	über	6 350
Ausgabe A und B Schwetzingen	über	[illegible]
Grundausgabe A Wbm	über	600
Grundausgabe A Wbm	über	600
Ausgabe B Wbm	über	3 100
Ausgabe A und B Weinheim	über	3 [illegible]
Gesamt-DA. Monat März 1938 über		52000

Zu verkaufen
2 Handwagen Schwingachsen, gr., sowie 4 fast neue Räder f. Bollerwag. 50 cm gr. Waldhof, Schönauerdl., Sonderburgerstr. 17 (301 025 B)

Kinderspielwagen gut erh., zu verk. Bergmann, (4466*) Eichelsheimerstr. 56

Weißer Kinder-Kastenwagen billig zu verkaufen Ludwigshafen, (4465*) Rheinstr. 37, II.

Staubsauger „Elt" Super, neuwertig, abzugeben. Preis 45 M. Zu erfrag.: Mannhm.-Waldhof Schönau-Siedlung Frankenthalerstr. 64 (4419*)

2 Bettstellen nußbaumpol., mit Rost u. Matr., f.: 1 Waschmaschine f. Handbetrieb billig zu verkaufen. Mhm.-Feudenheim Schefflerstr. 63, 2. St. (4320*)

Eleganter, zweifarbiger Kinder-Kastenwagen f. 25 M zu verkf. Gilbert, Emil-Heckelstr. 24. (4381*)

Motorboot 8—10Sitzer, in sehr gut. Zust., fahrbr., für 350.- RM. bar zu verkaufen. Zuschr. u. 4290*B an d. Verlag d. B.

Gutes gebrauchtes Klavier schwarz, modern, preisw. Musikh. Piel K 1, 9 (Kunststraße). (301 262 B)

Paddelboot m. Anhäng., neuw., Staubsauger Protos, neu, bill. zu verkaufen. Off. u. 301 140 B an d. Verlag d. B.

Schreibtisch Eiergard. Tisch Vitrine preiswert zu verkaufen. Riedfeldstr. 20 3. Stock.

1 noch gut erhalt. Schneider-Nähmaschine (Marke Singer) z. verk. Max Schader Lampertheim a/Rh. Rüsserstraße 133. (3924*)

Weißer Herd links, zu verkauf. Augusta-Anlage 19 4. Stock links. — (4464*)

Moderne Kleinbild-Kamera (Leica Film), Sofinar 3.5 Cyr. R. bis 1/500 Sekund. mit Arb'b. f. 60 M Gitarre span. Konzertmod. zu verkf. Mannh.-Rheinau, Relaisstr. 84, 3. Stock, lks. (4489*)

Schlafzimmer Eiche m. Nußb., nur Qualitätsarbeit, von RM 300.- an. Große Auswahl in Küchen A. Gramlich Schreinermeister, T 1, Nr. 10. Ehestandsdarleh.

Eisschrank 60×60 weiß mit Glas-Brinnemasch. neuwertig, zu verkaufen (44 4*) K. Gitterbert, Feudenheim Kleine Schwanenstraße 4, 3. Stock.

Unterschiede, die nur wenige kennen...

Früher hat man das geglaubt ... Man nahm es als unabänderlich hin, wenn die Wäsche mit der Zeit ihr gutes Aussehen verlor, und wenn sie stumpf und hart wurde.

... dann war es so:

die Wäsche hat einen guten Teil der Fähigkeit verloren, den Körperschweiß in sich aufzunehmen — das heißt, sie hat ihre Saugfähigkeit eingebüßt. Durch das Waschen in hartem Wasser sind nämlich die Kalkteilchen des harten Wassers ins Gewebe gezogen, haben es „verstopft", grau und hart gemacht • Solche Wäsche gehört in ein

Gibt es das?

P1b/38

Jawohl, jede Persil-Wäsche ist ein Verjüngungsbad! • Persil hat wundervolle Eigenschaften: es reinigt und pflegt alle Wäschestücke, darüber hinaus aber wirkt es

wie ein Magnet..

es zieht nämlich beim Waschen in hartem Wasser die Kalkteilchen, die sich sonst im Gewebe festsetzen, an sich und gibt der Wäsche ihre ursprüngliche Weichheit und das gute Aussehen wieder! • Was wünschen Sie sich also — Wäsche

so ...

oder so ...

Sie haben es selbst in der Hand! Persilgepflegte Wäsche fördert die Gesundheit durch richtige Hautatmung • Sie verleiht durch ihre Frische das Gefühl der Annehmlichkeit und gibt dem Körper erhöhte Spannkraft.

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein-persil-gepflegt soll Wäsche sein!

Kinderwag. quietsch. zu verkauf. Baum, Lenzstr. 3. (4452*)

Gut erhaltener Kinderkastenwagen (Eisenbein) billig zu verkaufen Mannheim Nr. 52 2 Tr. lks. (4466*)

Kaffee-Mühlmaschine billig zu verkaufen Zuschriften u. Nr. 301 096 B Verlag.

Kinderwagen elfenbeinfarbig, — gut zu verkaufen. Näheres durch: Fernruf 441 76. (4394*)

Komplettes Bett zu verkaufen Meerwiesenstraße 41, 3. Stock. (301 113 B)

1 Sofa billig zu verkf. Lauzentiusstraße 22. V. r. (4568*)

Phönix-Palme ca. 2 m hoch, 2.90 m Spannweite, sch. schön, zu verkauf. Adresse zu erfr. u. 4530* im Verlag.

Kleiderschränke, 2 Schlafzimmer Sofa Küchenschränke, Tische, Stühle, Garderoben, Bettstellen, Rohrsessel, Waschkommode billig zu verkaufen. M. Bohner, U 1, 17. (302 196 B)

Klepper-Motorrad-Anzug mit Kappe, Gr. 46 gut erh., zu verkf. Zu besichtigen nach 18 U. Neckarau, Raudenstraße 15, 2. Stock. (302 192 B)

Klepper-Faltboot Wanderzweier Mod. 33, mit Großbehälter, gut erh., sofort zu verkaufen. Zu besichtigen nach 18 Uhr: Neckarau, Traubenstraße 15, 2. Stock. (302 194 B)

Klepp.-Hauszelt für 2 Person. sof. zu verkaufen. Zu besichtigen nach 18 Uhr: Neckarau, Traubenstraße 15, 2. Stock. (302 193 B)

Damenrad gebr., gut erhalten preisw. abzugeben Waldhofstr. 121

Tiermarkt

Airedale-Terrier 3½ J. gute Abstam. als Schutz- u. Wachhund abgabe., preiswert abzugeben. Neckarau, Friedenheim Andr.-Hofer Str. 15 (4563*)

1 Paar Wellensittiche m. Käfig u. ca. 25 Jer Rahmenschrenk ca. 3 m lang bill. zu verkaufen. N 3, 2, 4. Stock.

Verschiedenes

Weiche Frau wäscht berufsm. Art regelmäßig leid. Leibwäsche mit Persil. Zuschriften u. 4289* an d. Verlag d. B.

Ältere, alleinst. bd. Frau findet gemütl. Heim bei berufst. Frau geg. Versorg. ein. Jahr Kindes und leichte Hausarbeit. Lindenhofstraße 14 4. Stock rechts. (4450*)

Wer fährt mit Wagen in der Zeit vom 7.—22. Juni die Strecke München — Oesterreich getrennte Kasse u. Bewegungsfreiheit. Zuschriften u. 4527* an d. Verlag d. B.

Einrahmungen erstellen billig bei die Christliche Kunst GmbH., — Mannheim, O 7, 2.

MARCHIVUM

Kraft durch Freude

Abteilung: Reisen, Wandern, Urlaub

Sonderzüge am Sonntag, den 8. Mai nach Dahn mit schönen Wanderungen. Preis RM. 2.40; nach Wildbad mit Wanderungen und Nachmittagstanz. Preis RM. 3.—; nach Frankfurt, Preis RM. 2.20. Karten bei den bekannten Vorverkaufsstellen.

Achtung! Eine weitere Norwegenfahrt SF 98 vom 28. 5.—5. 6. Dampfer „Der Deutsche". Gesamtkosten RM. 65.—. Rascheste Anmeldung dringend erforderlich.

Achtung! Fahrtänderung der UF 12 nach Berlin. Da die dafür vorgesehene Zeit mit zu großen Strapazen für die Teilnehmer verbunden gewesen wäre (zwei Nachtfahrten und nur einmalige Uebernachtung), wurde die Zeit wie folgt geändert: Die Fahrt beginnt nicht am 13., sondern am 12. Mai abends, Rückfahrt ab Berlin am 15. Mai gegen Mittag, so daß also die Teilnehmer zwei Nächte in Berlin sind. Dadurch ändert sich der Preis mit Uebernachtung von RM. 21.50 auf RM. 24.50. Der Preis für nur Fahrt mit RM. 17.— wird dadurch nicht berührt. Das Fußballspiel Deutschland — England findet am 14. Mai, ca. 17 Uhr, statt. Die Geschäftsstellen melden sofort die Anzahl der benötigten Eintrittskarten. Es stehen Karten zur Verfügung zum Preise von RM. 4.20, 2.10 und 1.10.

Fotoabenteuer, diesmal in Dalmatien

Ein bunter, reizender Bilderbogen anläßlich eines Vortragsabends

Sein Esel ist klein, aber seine Beine sind lang. Er hat sie bremsend zwischen die Vorderbeine seines braven Tieres gesteckt, auf daß dieses seinem Traben Einhalt tue. Und so sind die beiden nun, der Dalmatier auf dem geduldigen Rücken des Esels, auf der heißen Landstraße unter dem südlichen tiefblauen Himmel, in Licht getaucht. Blinzeln in die Sonne, beide mit sich und der Welt zufrieden.

Ein Bild vollkommenster südlichster Lebenskunst: „Hier sind wir und hier freuen wir uns", ein Bild, aufgenommen von Dr. Heinz Naumann, der diesen längst erwarteten Lichtbildervortrag über Dalmatien nun am Freitagabend im Kasino gehalten hat — vor einer Zuhörer- und Zuschauerschar, die teilweise keine Sitzgelegenheit mehr fand. So voll wars. Die einen hat Dalmatien gelockt, die anderen, wohl die meisten? — das Interesse für die Fotografie. Und man konnte schon allerhand dazulernen, wenngleich angesichts dieser wundervollen und vollkommenen Bilder immer wieder die zweifelnde Frage auftauchte, „werde ich's auch erreichen?"

Man erlebte in diesen Bildern eine Fahrt mit, die über die Alpen nach Dalmatien bis zur Bucht von Catarro und wieder zurück durch bosnisches Land führt, eine Fahrt durch Jugoslawiens märchenhafte Landschaft, über kühnangelegte Serpentinen wilder Berglandschaft, durch Städte mit dem orientalischen Profil ihrer Minaretts oder durch Städte wie Split, Hafen an der Adria, lebendige Erinnerung an einst römische Zeit, Menschen, Frauen, wie auch Männer, von einer natürlichen Anmut und Schönheit, von gastlichstem Entgegenkommen.

Dr. Neumann, Braunschweig, der im Auftrage seiner Firma diesen Abend veranstaltete, zeigte Landschaft und Menschen Dalmatiens auch in farbigen Aufnahmen, die er ebenfalls mit den Fotoapparaten seiner Firma aufgenommen hat. Zarte pastellartige Farben — man konnte glauben, gemalte Bilder zu sehen

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle: Am Freitag ereigneten sich hier 5 Verkehrsunfälle, wobei 6 Kraftfahrzeuge beschädigt und 2 Personen verletzt wurden.

Verkehrsüberwachung: Bei der am Freitag durchgeführten Verkehrsüberwachung wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Straßen- und Verkehrsordnung 36 Personen gebührenpflichtig verwarnt und 8 Fahrzeugführer erhielten den roten Vorfahrtsschein, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Rundfunk-Programm

für Sonntag, den 1. Mai

Reichssendungen: 5.00 Hafenkonzert. 7.00 Musik aus Ostpreußen. 8.00 Frühlingslieder der deutschen Jugend. 8.25 Jugendkundgebung im Olympia-Stadion. 9.20 Festliche Musik. 10.00 Festsitzung der Reichskulturkammer im Deutschen Opernhaus Charlottenburg. 11.00 Im gleichen Schritt und Tritt. 12.00 Hauptkundgebung im Lustgarten. 13.30 Fröhliche Weisen. 15.00 „Ehret die Arbeit". 16.00 „Fröhlicher Tanz im Maien". 18.30 „Echo vom Nationalen Feiertag am 1. Mai". 19.15 „Unterm Maibaum". 20.00 „Freut euch des Lebens". 21.45 Nachrichten. 22.00 Abendkundgebung im Lustgarten. 23.00 „Wir tanzen um den Maienbaum". Volks-, Tanz- und Unterhaltungsmusik. 23.00—24.00 Aus Breslau. 24.00—1.30 Aus Wien. 1.30—3.00 Aus Stuttgart.

Heirat

Selbstinserat!
Dame, Ende der Vierz., Witwe od. Anh., gedieg., vornehme Ersch., ausgegl. Charakter, lebhaft, mit groß. Vermög., sucht Verbindung mit seriösem Herrn bis 56 J. zw. Heirat. Bevorzugt wird höh. Beamter oder Geschäftsmann in guten Verhältn., aus Mh.-Ludwigshafen. Ausführl. Zuschriften, die diskret behandelt w., erbeten u. Nr. 4351" an den Verlag

Gebildeter Herr
Mitte 50, gt. Erschein., ordtl. Char., i. gesicher. Stellg., sucht pass. Heirat. Näh. Dtsch. Ehe-Bund, Frau E. Mohrmann, Mannh., M 3, 9a. Ruf 277 66.

Akademiker
Dr., Mitte 40, städt. Beamt., sehr gt. Erscheinung, sucht Heirat. Näher. Dtsch. Ehe-Bund, Frau E. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a. - Ruf 277 66.

Lehrer
30 Jhr., gute Erschein., Sportfigur, sucht gute Lebensgefährtin. Näher. Dtsch. Ehe-Bund, Frau E. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a. - Ruf 277 66.

Regierungsbaurat
Dreißiger, flotte Erscheing. wünscht Neigungsehe mit schlanker, geistig reg. Kameradin, welche beste fraulische Eigenschaften besitzt. - -
Frau Hanna Gleitsmann, Heb.-Lanz-Str. 18. Fernruf 436 38.

Ehe-Suchende!
Meine seit vielen Jahren weit über Saar-Pfalz u. Baden bekannte Eheanbahnung mit best. Weiterempfehlungen u. Dankschreiben sowie die ständigen Neuzugänge geben Ihnen die beste Gewähr für raschen und gewünscht. Erfolg. Jed. Auftrag w. str. reell u. diskret v. mir behand. Getr. Empfangsräume. Keine Phantasiegebühr., keine Monatsbeiträge. Nur eine kl. Einschreibegeb., Erfolgshonorar bei Eheschließg. Fass. Sie den Entschluß, besuch. Sie mich zu einer unverbindlich. Aussprache.
Frau Rosa Ohmer
Ludwigshaf. a. Rh.-Süd, Lisztstr. 174
Fernruf 600 51.
Aelteste u. vornehme Eheanbahng. a. Platze. Sprechzeit auch sonntags.

Unnötige Wege
u. unliebsame Enttäuschung. bleiben erspart, wenn Vereinsamte, Alleinstehende alle Hemmungen ablegen und sich von dem bestempfohlenen, ersehnten Eheanbahnungs-Institut
Frau Derendorff
unverbindl. beraten lassen. Unzähl. verTr. Menschen fanden schon dch. mich ihr Lebensglück. Zur Zeit tausende Vormerk. Wann darf ich Sie erwarten? Sprechzeit täglich, auch Sonntags. Eigenbesuche sehr erw. - Frau Derendorff, Mannheim, Lameystr. 12. Ruf 447 47. Weitere Niederlass.: Frankfurt-M., Stuttgart, München, Berlin, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Hannover, Hamburg, Stettin, Breslau, Dortmund, Wuppertal, Essen, Düsseldorf, Köln.

Wohlhabender
selbst. Kaufmann, gepflegt, 36 Jahre, 20 000.- RM Jahreseinkom., wünscht Liebesehe m. großer, schlanker, charaktervoller Dame. - (301 534 V)
Frau Derendorff, Mh., Lameystr. 12

Fabrikant
Dr. jur., Mittdreißiger, große, eleg. Erscheinг., beste Verhältn., hohes Einkomm., ersehnt wirkl. Neigungsehe m. keruges. hübsch. geb. Dame
Frau Derendorff, Mh., Lameystr. 12

Akademiker
Dr., gesp. Her. in guter Stellung, hoh. Einkomm., möchte glückl. Ehe mit gebd., lebensfroh. Dame eingeh.
Frau Derendorff, Mh., Lameystr. 12

Elegantes Kleid mit Jacke aus kunstseidenem Faconné, kleine modische Druckmuster, apart garniert; einfarbige gesteppte Pikeeweste RM 26.75

Kostüm aus einfarbigem Woll-Velour, modische kragenlose Form, mit reicher Steppgarnierung, Jacke mit kunstseid. Maracain gefüttert RM 37.50

Modisches Kleid aus kunstseidenem Mattkrepp, Blütenstreifenmuster in aparten Farbstellungen, Knopfgarnitur RM 14.75

Jugendl. Kleid aus Vistra-Musselin, hell- u. dunkelgrund. Blumenmuster, zweiteilig, Doppelkragen RM 8.90
Flottes Nachmittagskleid, kunstseid. Crêpe Lavable neue Blumenmuster, kleidsam. Schoßform, Blütentuff 19.75

Kleidsame Bluse aus kunstseidenem Leinetta, getupft, in schönen Farben, Bubikragen, Knopfverzierung RM 4.90
Rock aus Woll-Fresko, sportlich verarbeitet RM 4.90

Flotter Damenmantel aus Noppen-Bouclé, ausgesteppte Faltengarnier., kunstseid. Maracain, gefütt. RM 29.75
Slipon, imprägniert Gabardine, gute Qualität, flotte jugendl. Form, innen herrenmäßig verarbeitet RM 36.75

Sommerkleidung
zweckmäßig, preiswert und schön

GEBRÜDER **braun**
MANNHEIM
BREITE STRASSE
K 1, 1-3

Heirat

Lebensgemeinschaft
in harm. Ehe ersehnt gebild. Dame aus gut. Familie, kath., Mitte 30, v. natürl. Gepflegtheit u. Kultur, mit edelgesinnt., gebild., gepfl. Herrn natürlich. Gesinnung, aus guter Familie, in guter Lebenslage. Bildzuschrift. unter Nr. 4566" an den Verlag. —

Selbstinserat!
Gebild. Fräul.
40 Jahre, blond, mittelgroß, schöne Aussteuer u. etw. Erspartes, hausfraulich, musikalisch (Klavier), Fremdsprachen, Führerschein, wünscht mit Herrn (42—50 J.) in sicherer Stellg. zw. baldig. Heirat in Verbindung zu treten. Ernstgem., ausführl. Bildzuschriften unt. Nr. 301 092 VS an d. Verlag dies. Blatt.

Fräulein, 33 J.
kath., tadell. Vergangenh. i. Haushalt, vollst. eleg. Möbel- u. Wäscheausstatt., 4-Zim.-Wohn. mit Zentralh., i. Eigenheim mit Garten, Nähe Ludwigshaf. a. Rh., möchte in Verbind. tret. mit kath. Herrn in sich. Stellg. (Witw. m. kl. Kind nicht ausgeschl.) zw. Heirat. Ernstgem. Zuschr. mit Bild erbet. u. Nr. 4420"B an d. Verlag dies. Blatt. Diskretion beiderseits ehrenwörtlich

Alleinst. Frau,
groß, eigene schöne Wohn., wünscht m. Hrn. in gut. geord. Verhältn. b. 50 J. (Arbeit. m. Kind nicht ausgeschloss.) bek. zu werd. zw. Heirat. Ang. unt. 4431" an d. Verl.

Charm. Dame
22 J., kath., Abitur, aus best. Familie, gebild., erstklass. Aussteuer u. 20 000 M sof. bei Verheirat., ersehnt glückliche Ehe mit geb., ausfl. Herrn Näheres: Frau Hammer, A 2, 3a Fernsprech. 278 30.

Witwe
39 Jahre, welche des Alleins. müde, möchte anständig. Mann, Witwer m. 1—2 Kindern nicht ausgeschl. zwecks baldiger Heirat kennenlernen. — Ernstgemeinte Zuschriften unter Nr. 302 007 VS an d. Verlag dies. Blatt.

Ehesuchende finden sich taktv. im Deutschen Briefbund Doffenheim. Prospekte diskret kostenl.

Heiratsanzeige
Witwe, 42 Jh.
alt, mit 41. nettem Mädchen, wünscht m. charaktervollem Herrn in sich. Stell. bek. zu werd. Bin 1,65 m gr., schlank, nette Erschein., m. gut einger. 2-Zi.-Wohn. Handwerker od. Kleinbeamter bev. Bildzuschr. u. 4391" an Verlag.

Fräulein, 35 J.
häuslich erzogen, naturliebend, solide, wünscht
nett. Lebensgefährten
Zuschr. u. 4252" an den Verlag.

Trau-Schau-Wem
Beobachtungen, Personenauskunft von M. 5.- an. Ermittlungen aller Art. Verbindg. allerorts im In- u. Ausland
Detektiv-Institut „Greif" Mannheim, P 7, 23
Fernruf 288 29

Junge
Haustochter
22 J. alt, gesund, naturlieb., wünscht Herrn k. zu lernen im Alter von 18 bis 32 J. zw. spät.
Heirat
Es w. k. nur Herren in guter Posit. u. reell. Charakter melden. Bildzuschr. u. 4341"S an Verl.

Alleinsteh., älterer
Geschäftsmann
sucht auf d. Wege ein älter. Fräulein oder Frau zwecks Heirat kennenzulernen. Etwas Vermögen erwünscht. Nur solche wollen sich melden, die Lust und Liebe zu einem Geschäft haben. Gefl. Offert. u. Nr. 19 731 VS an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Neigungsehe
ersehnt Behördenangestellter, 34 Jh. alt, evang., groß, schlank von sympathischem Aeußeren, mit nettem charaktervollem Fräulein bis 30 Jahre alt. Zuschriften m. Bild (zurück) unter Nr. 4504" an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Tüchtige
Geschäftsfrau
i. Jt. berufstätig, wünscht einen stabilen, tüchtig. Geschäftsmann kennenzulern. i. Alter v. 50—55 J. zw. Heirat. Zuschr. m. Bild u. 18 994 B an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Häusl. Fräul.
34 Jahre, evangel. wünscht Herrn bis zu 40 Jahren kennenzulernen zwecks Heirat. Ernstgemeinte Zuschrift unter Nr. 4507"B an d. Verlag d. B. Vermittl. verbeten. Verschwiegenheit Ehrensache. —

Junger Mann,
34 Jahre, 1.80 m groß, kath., angenehme Erscheinung, hier fremd, m. Vermögen, sucht anständig., ruhiges, solides Mädel zw. Heirat. Zuschr. mit Bild (zurück) unt. Nr. 4414" an den Verlag d. Bl.

Heiratswünsche
haben in vielen Fällen HB-Kleinanzeigen erfüllt.

Zu verkaufen

Nachlaßverkauf
2 Küchenschränke, 1 Spiegelschrank, 1 Bett, 1 Sofa
1 Tisch, Stühle, eine fast neue **Badeeinricht.**
Teppich, Beleuchtungskörper, 1 Nähmaschine, zahlreiche Haushaltungsgegenstände zu festen Preisen zu verkaufen. (4534")
Gartenstadt, Ligusterweg 8
Erdgeschoß links. Verkauf Montag u. Dienstag, nur v. 14—19 Uhr

Möbel aller Art, Qualität u. Preislagen!
Für jedermann tragbare Anzahlung u. Ratenzahlg.! (schon v. RM. 2.50 an auf je 100.- Kaufsumme). Frachtfrei ab Fabrik! Katalog od. Vertreterbes. unverbdl. durch:
Südhag Möbelvers., Stuttgart-N, Jägerstr. 12

Volksempfänger
tadellos erhalten, f. 30 M zu verkauf. Orth, Speisenstraße 19. (302 054 V)

Gebrauchte Radioapparate
werden angeboten und gekauft durch HB-Kleinanzeigen

Einige schöne
Perserteppiche und Brücken
aus Privatbesitz zu verkaufen durch
Ferdinand Weber, Mhm., P 7, 22

Möbel aller Art
in bequem. Monatsraten od. gegen Ehestandsdarlehen, frei Ihrer Wohnung aufgestellt. Katalog mit Preisen oder Vertreterbesuch unverbindlich. Angabe Ihrer besonderen Wünsche erbeten an:
Möbelhaus SEIFERT
Achern 19 Kirchstraße 2—4—7
Seit über 50 J. bauen wir Möbel

Kaufgesuche

Briefmarkensammlung
größ. Objekt, zu kauf. gesucht. Off. mit Beschreibung u. Preis erbeten. Ernst Wenzel, Briefmarkenhandlg., Frankfurt a. M., Steinweg Nr. 3. Fernruf 267 65. (301 228)

Theater-Eintrittskarten im Vorverkauf!
Veranstaltungen der NS-Kulturgemeinde durch uns
Völk. Buchhandlung
nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner"-Verlages
Am Strohmarkt

LUIS TRENKER
Leuchtendes Land
Ein deutsches Schicksal! Was dieser Bauernsohn Hoffingott, die tragende Figur des Buches, erlebt, und wie er es trägt — das ist wahrhaft ein Symbol für die unbezwingbare Kraft unseres Volkes.
In Leinen RM 4.75.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
Zentralverlag der NSDAP. Frz. Eher Nachf., München.
Völk. Buchhandlung
Mannheim
P 4, 12

MARCHIVUM

et:

gneten sich
fahrzeuge
wurden.
n Freitag
wurden
der Stra-
en gebüh-
führer er-
weil ihre
wiesen.

Musik aus
utschen Ju-
ia-Stadion.
e Reichskul-
rlottenburg.
2.00 Haupt-
iche Weisen.
er Tanz im
Feiertag am
0.00 „Freut
2.00 Abend-
tanzen um
terhaltungs-
—1.30 Aus

LUIS
TRENKER

Leuchtender Land

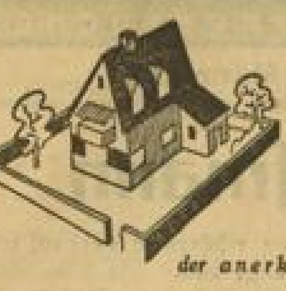
deutsches Schick-
Was dieser
...
bis tragende
... des Buches,
..., und wie er
...ägt — das ist
...schaft ein Denn-
für die unbe-
...gbare Kraft
...eres Volkes.

Leinen RM 3.75,
beziehen durch
Buchhandlung.
...verlag der
DAP. Frz. Eher
...chf., München.

... Buchhandlung
Mannheim
... 4, 12

Kleine H.B.-Anzeigen

HB-Geschäfts-, Haus- und Grundstücksmarkt



Für
Einfamilienhäuser
Geschäftshäuser und sonstige
Grundstücke ist der Anzeigenteil
des **Hakenkreuzbanner**
der anerkannte, erfolgreiche Mittler

HOTEL
oder gutgehendes Gasthaus in der Preislage von 60 000—80 000 RM bei größerer Anzahl. für rasch entschloss. Käufer **sofort gesucht.**
Eilangebote erbittet der Beauftragte
Karl Menn, Jnh. Hans Raach
Immobilien. — Saarbrücken 3, Adolf-Hitler-Straße 96, 1. Etage.

Kunst-, Gemälde-, Antiquitäten-Handlung
(zugelassener Versteigerer), seit 40 Jahr. besteh.. **In südd. Großstadt günstig zu verkaufen.** Zuschr. u. 302 166 VS an Verl.

Im Zentrum der Stadt.
Wohnhaus
mit Laden (drei 4-Zim.-Wohng. u. Mans.-Wohg.) weg. Erbauseinandersetzung günst. zu verkaufen. Zuschriften u. Nr. 302 152 VS Verlag

Zweifamilien-Haus
zu verkaufen. 2×2 Zimmer und Küche m. Bad u. Klosett. Garage. Versteigerer Hafenbahnstraße Nr. 84. (4228")

Auch Inserate sind wichtig!

Im Alleinauftrag zu verkaufen
2 wertvolle Etagenhäuser
Oststadt, die Häuser sind geeignet f. größ. Gesellschaft, Büro- und Geschäftszwecke und sind gut gelegen, unweit Wasserturm. **Kaufpreis:** 175 000 ℳ bei **Barzahlung.** Steuerwert 511 000 ℳ. Anfragen an:
J. Zilles Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft, gegründet 1877, L 4, 1. — Fernruf 208 76.

Luisenring: Haus
1 mal 4 Zi., 2 mal 7 Zi., 2 mal 2 Zi.-Wohn., billig zu verkaufen. Erford. Anzahlung ca. 15 000 ℳ. Näheres durch: (18 785 V)
J. Zilles Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft, gegründet 1877, L 4, 1. — Fernruf 208 76.

Moderne Villa
10 Zimmer u. Zubehör, Garagenmöglichkeit, nächst Otto-Beck-Straße, sofort bzw. 1. Juli d. J. zu verkaufen durch:
J. Zilles Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft, gegründet 1877, L 4, 1. — Fernruf 208 76.

Hildastraße 2
Schönes Einfamilienhaus
mit 12 Z. u. Zubeh., Garagenmögl. billig per sofort zu verkaufen durch den Alleinbeauftragten:
J. Zilles Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft, gegründet 1877, L 4, 1. — Fernruf 208 76.

Sehr günstige Gelegenheit!
Geschäftshaus
Breite Straße, bef. Verhältn. weg. fortzugshalber sehr preisgünstig sofort zu verkaufen. — Näheres durch Alleinbeauftragte
Gebrüder Mack, o.H.G
Bankgeschäft für Hypotheken u. Grundbesitz, Friedrichsplatz 1: Fernruf 421 74.

Eigenheime
Schönau-Siedlung, 3—4 Zimmer, 17 qm Wohnküche mit Kochnische, Bad, Waschküche, mit 450 qm Bauplatz, 8500.— ℳ, 500 ℳ Anzahlung. Sofortiges Eigentum, 36 ℳ mon. Kosten. Meldung: Kaiserring 42.

Metzgerei und Wirtschaft in Karlsruhe zu verpachten.
Höher Umsatz, geringe Miete, glänz. zukunftsr. Lage. Mind. Umsatz lt. 10 000 ℳ erforderlich für Inventar, Waren und Kaution. Zuschriften u. Nr. 301 135 VS an den Verlag. —

Lichtspieltheater
in Stadt, 6000—10 000 Einwohner, zu kaufen gesucht. Angebote m. Angabe d. versteuerten Umsatzes unter Nr. 301 137 VS an den Verl.

Berggrundstück
für Wochenendhaus, ca. 3500 qm, selten schön gelegen, mit Blick auf Bergstr., Rheinebene, Strahlenburg, große Obstanlage, ganz od. geteilt, zu verkaufen. — Auskunft erteilt: Jakob Menges, Schriesheim, Zum Schauinsland auf dem Branich. — Fernruf Nr. 268. (4502")

Seltenes rentables Angebot!
4×3-Zimmer-Haus eingeb. Bäder, 1z Fremden- u. Mädchenz., Zentralh., 2 Garagen frei, beste O.-Wohnlage, Neubau mit außergewöhnl. hoher Rend. bei 18 000—20 000 ℳ Anzahlg. zu verkaufen. Berechnungsbeleg: Reggio, Imm., P 7, 23, Ruf 268 29.

Hypothekengelder
auf Alt- u. Neubauten in Beträgen von RM. 5000.- an aufwärts ohne Vorkosten durch
Hail & Saur
Hyp.-Verm.
Stuttgart-O. Neckarstraße 24
Ruf 26217

RM 20000.-
zur 1. Stelle, zu 5 Proz., jedoch nur auf Stadtobjekte, per sofort zu vergeben durch:
J. Zilles Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft, gegründet 1877, L 4, 1. — Fernruf 208 76.

Einfamilienhaus
Feudenheim: 7 Zimm., Einbaubad, Terrasse, 2 Mansd., Garten, Heizg., Preis RM 36 000.—, Anzahl. 16 000.— RM zu verkaufen durch:
Th. Faßhold & Co., Bankgesch., Hypoth. u. Grundstücksverk., B 2, 1. Fernruf 287 22

Wohnhaus
m. Einf., Lager od. Werkst., 2-Zimmerwohnungen, Schwetzingervorst., bei gering. Anzahlg. zu verkaufen.
Schubert, Immobil., U 4, 4.
Fernsprecher 230 44. (302208V)

Haus
m. Einf., Hof, Lager od. Werkstattrückgebäude, 8 Wohnungen, u. Einheitswert zu verkaufen. —
Schubert, Immobil., U 4, 4.
Fernsprecher 230 44. (302209V)

4stöckiges
Magazingebäude
m. Büroräumen u. Arbeiterstube, elektr. Aufzug, Nutzfläche 2500 qm, für Lagerung aller Art geeignet, geringe Steuern, preiswert zu verkaufen durch: (302172V)
Th. Faßhold & Co., Bankgesch., Hypoth. u. Grundstücksverk., B 2, 1. Fernruf 287 22

Erstklassige Wirtschaft m. Neb.-Zimmer
Eckhaus mit 6 Wohnungen, in konkurrenzloser Verkehrs- u. Konsumlage, erstkl. Bier, gr. Schlachtkontingent, nachweisl. jährl. 350 Hektol. Bier- u. 40 Hektoltr. Weinumsatz, besond. Umst. weg. bill. zu verkauf.
Anzahlg. ca. RM 5-6000.-
Uebernahme sof. od. später. Auch als erstkl. Kapitalsanlage. Näh. d.: Fr. Reggio, Immob., P 7, 23. Fernsprecher 268 29. (302 169 V)

In Heppenheim a.d. Bgstr.
ist in schönster Lage eine
Villa
mit 8 Zimmern und Zubehör nebst Garage sowie ca. 700 qm groß., gut gepflegt. Garten, z. günst. Preise v. 17 000 ℳ zu verkaufen. Anzahl. 7000 ℳ. Das Objekt ist evtl. sof. beziehbar. Näheres durch: Immobil.-Büro Georg Neher, Heppenheim a.d.B., Liebigstraße 9. — Fernruf 403.

Wirtschaftsanwesen
Eckhaus, Neckarstadt, 400 Hektoltr. Bierumsatz, Schlachtkontingent, günstig zu verkaufen. —
Schubert, Immobil., U 4, 4.
Fernsprecher 230 44. (302207V)

Breite Straße Nähe Paradeplatz
gr. Geschäftshaus
mit Läden, Lager u. Wohnungen, gute Kapitalsanlage mit höher. Anzahlung preiswert zu verkaufen durch:
Th. Faßhold & Co., Bankgesch., Hypoth. u. Grundstücksverk., B 2, 1. Fernruf 287 22

RM. 10000.-
Privatgeld für 1. Hypothek auszuleihen durch: (302175V)
J. Hornung, L 7, Nr. 6.
Grundstücksverwltg., Ruf 213 97.

Villa-Dreifamilienhaus
schönes Anwesen, L.-Lindenhof, zu verkaufen durch: (302174V)
J. Hornung, L 7, Nr. 6.
Grundstücksverwltg., Ruf 213 97.

Rentenhaus
in sehr gut. Wohnlage der Oststadt, mit 2-, 3-, 4- und 5-Zimmer-Wohnungen, modern eingerichtet, zu RM 120 000.— bei höh. Anzahl. zu verkauf. Günst. Kapitalsanlage, gute Rendite.

Rentenhaus
in der Schwetzingerstadt, Nähe Tattersall, in gut. baulich. Zustand, mit Blendsteinfassade, zu verkaufen. Kaufpreis 45 000.— RM. Anzahl. ca. 17 000.— RM.

Villenanwesen
3stöckig, massiv erbaut, in bester Lage der Oststadt, für nur RM 40 000.— bei RM 20 000.— Anzahlung zu verkaufen. —

3-Familienhaus
mit Vor- und Rückgarten, Garage für 2 Wagen, Baui. 1928, in Mannheim-Feudenheim, wegzugshalber günstig zu verkaufen. Kaufpreis RM 25 000.—, Anzahlung RM 5000.—. Ausführliche Ertragsberechnungen erf.:
HANS SIMON
Immobilien, L 14, Nr. 8.
Fernsprecher Nr. 203 87.

Kl. Anwesen Stadtmitte
mit Laden und Gewerberaum, wegen Wegzug sehr billig für RM 12 000.—, Anzahlung RM 9000.—, beziehb., zu verkauf. d.
J. Hornung. L 7, Nr. 6.
Grundstücksverwltg., Ruf 213 97.

Wohn- u. Geschäftshaus
Toreinfahrt, Laden, Büro, Gewerberäume, beste Oberstadtlage, Nähe Kaiserring, gegen geringe Anzahlung zu verkaufen d.
J. Hornung, L 7, Nr. 6.
Grundstücksverwltg., Ruf 213 97.

Etagenhaus
m. 2 Zimmer. Wohnungen auf dem Stock, aus Privathand zu kaufen gesucht. Lage, Preis und Bedingungen unter Nr. 61 046 V an den Verlag dies. Blatt.

22 Ar Baumgarten
Eberbach a. Neckar schön geleg., herrl. Aussicht, in Waldesnähe, geeign. f. Wochenendhaus, preiswert zu verkaufen. Zuschriften unt. Nr. 4530" an den Verlag d. Bl.

HB-Kleinanzeigen – der große Erfolg!

Ein-familien-haus i. Neckartal
bei Neckarsteinach zu 23 000 ℳ b. 10 Mille Anzahlung zu verkaufen
Immobilien Knauber
Mannheim, U 1, 12
Fernruf 230 02

Bäckerei
erstklass. Objekt, Mannheim, sehr günstig b. 20 Mille Anzahl. altersh. zu verkaufen.
Immobilien-Knauber
Mannheim, U 1, 12
Fernruf 230 02

Gutes
Rentenhaus
Baujahr 1910, Nähe Bahnhof, 3- u. 4-Z.-Wohnungen, 1. T. m. Bad, Steuerwert 190 000, Einheitswert: 84 000 ℳ günstig b. 30 Mille Anzahlung zu verk. Toreinfahrt, Garage.
Immobilien-Knauber
Mannheim, U 1, 12
Fernruf 230 02

Geschäfts-häuser Breite Str.
günstig durch:
Immobilien-Knauber
Mannheim, U 1, 12
Fernruf 230 02

Geschäfts-haus Nähe Marktpl.
in den F-Quadr., 670 qm Grundst., m. 2- u. 5-Zimm.-Whg., Toreinfahrt, Hof, Lagerräumen u. Werkstatt, sehr günstig unter Einheitsw. b. 20 000 ℳ Anzahl. zu verk.
Herm. Storck
Immobilien-Büro
D 5, 12 Fernruf 248 39.

Wohn- Geschäftshaus
Nähe Breite Str., m. Kleinwohnung, Toreinfahrt, groß. Hof, Werkstatt, Lagerraum f. Handwerker u. Garagenbetrieb geeign. unter Einheitswert bei 10 000 ℳ Anz. zu verkaufen.
Herm. Storck
Immobilien-Büro
D 5, 12 Fernruf 248 39.

Haus im Zentrum
der Stadt, mit sch. schön. Laden, nur Kleinwohnungen, wegzugsh. preiswert zu verkaufen. Alles Nähere:
Jakob Neuert,
Immobilien-Büro,
Mhm., P 2, 8-9
Ruf 283 66 / 510 44

Haus
mit gutgehender **Wirtschaft**
in guter Geschäftslage Mannheims, brauereifrei, zu verkaufen. — Alles Nähere:
Jakob Neuert
Immobilien-Büro
Mhm., P 2, 8-9
Ruf 283 66 / 510 44

Haus in Gartenstadt
2×3 Zimmer, Kü., Bad, 600 qm Garten, sehr schöne Wohnlage, b. 6000 ℳ Anzahlung für 16 000 ℳ zu verk. — Alles Nähere:
Jakob Neuert,
Immobilien-Büro
Mhm., P 2, 8-9
Ruf 283 66 / 510 44

Haus in Feudenheim
2×3 Zimm., Kü., Bad, Garten, bei 6000 ℳ Anzahlg. zu verkaufen. — Alles Nähere:
Jakob Neuert
Immobilien-Büro
Mhm., P 2, 8-9
Ruf 283 66 / 510 44

Einfamilien-Haus in Heidelberg
9 Zimmer, Küche, Bad, Garten, in erster Wohnlage Heidelbergs f. nur 19 000 ℳ billig zu verkaufen. — Alles Nähere:
Jakob Neuert
Immobilien-Büro,
Mhm., P 2, 8—9
Ruf 283 66 / 510 44

Zuckerwaren- und **Schokolade-Engros-Gesch. zu kaufen ges.**
Zuschriften sind zu richten unter Nr. 302 014 V Verlag.

Lebensmittel-geschäft
Eckladen, mit großen Schaufenstern u. Wohnung zum 1. Juni od. später zu vermieten. Zuschr. u. 4457" an d. Verlag d. B.

Zweifamilien-HAUS Waldpark
Zentralh., Garage, gr. Garten, ev. bald beziehbar, ca. ℳ 20 000.— erford.
Decher Immobilien Waldparkstraße 34

Sehr schöne
Wirtschaft mit Metzgerei
Nähe d. Mannheim **sof. zu verm.**
Adress zu erfr. u. 299 786 V im Verlag ds. Bl.

Ein- u. Zweifamilienhäuser
in schönster Lage Schriesheims werden zu günstigen Bedingungen erstellt. Interessent. wollen sich melden unt. Nr. 302 176 VS an Verl.

Zigarrengeschäft
in guter Lage sofort oder später zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 4449" an den Verlag ds. Bl.

Es glitzern und glühen die Farben,
und die Sonne scheint bei Tag und bei Nacht auf dem Wege der
Nordland-, Spitzbergen- und Ostseefahrten
der
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Vier ihrer schönsten Schiffe führen sie aus

Schottland-, Island- und Norwegenfahrt mit M.S. „Milwaukee“ vom 28. Juni bis 14. Juli

Große Hapag-Nordlandfahrt (Schottland, Island, Eisgrenze, Spitzbergen, Nordkap, norwegische Fjorde, Oslo, Kopenhagen, Reval, Helsingfors), die Erstlingsreise des neuesten Hapagschiffs M.S. „Patria“ vom 12. Juli bis 11. August

1. Hapag-Schottland-, Island-, Spitzbergen- und Norwegenfahrt mit M.S. „Milwaukee“ vom 16. Juli bis 8. August

2. Hapag-Schottland-, Island-, Spitzbergen- und Norwegenfahrt mit M.S. „St. Louis“ vom 23. Juli bis 12. August

3. Hapag-Schottland-, Island-, Spitzbergen- und Norwegenfahrt mit dem Weltreisendampfer „Reliance“ vom 7. bis 30. August

Hapag-Ostsee-Norwegenfahrt mit M.S. „Milwaukee“ vom 10. bis 26. August

Hapag-Ostsee-Englandfahrt mit dem Weltreisendampfer „Reliance“ vom 1. bis 17. September

Es reist sich gut mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Filiale Mannheim: O 6, 4 gegenüber dem Plankenhof - Ruf 263 41
Schwetzingen: Heinrich Heß, Karl-Theodor-Straße 20

Automarkt

Fahrbereite
Personen- u. Lastwagen
Ersatzteile aller Art
KARL KRESS
Autohandel und -verwertung
Lindenhofstr. 9a
Fernruf 243 12

Auto
Baujahr 36/37, gegen bar zu kaufen gesucht.
Müller, Worms
Benningsenstr. 47.
(301 235 V)

Garage
in Privathaus, sehr gute Einfh.
Almenhof
preisw. zu vermieten. Zuschr. u. Nr. 18 959 V an den Verlag.

6 Sitzer
steuerpflichtig, gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Heinrich Lammer, Waldmichelbach-O.

Presto-Sachs-
Motorräder u. Reparatur, Ersatzteile bei Fritz Stech, Mechanikermeister, Seckenheimerstr. 40 Fernruf 459 46.

Steuerfreier, 6Zyl.
Wagen
in guter Verfassg. als Mietwagen zugelassen und ein steuerfreies
Motorrad
Triumph sehr bill. Hodenheim, Bismarckstraße 24, Fernsprecher 257.

Kleinwagen
steuerfrei, abzugeb.
Schwetzinger Straße Nr. 64.

Mercedes-Benz V 170
zu verkaufen bei Planer, Schwetzingerstr. 64 Fernsprech. 403 22.

Ford-Limousine
7/37, gute gepflegt 32 000 km, in bar
1700.- RM.
zu verkaufen. Zuschrift. u. 4526" an d. Verlag d. B.

Einzel-Boxe
Nähe Postamt Seckenheimer Straße, zu verm. Hafelder Burgstraße Nr. 38 Fernsprech. 446 65.

Automarkt

Opel
Spezial-Reparatur-Werkstätte - Kundendienst
Franz Wollmann
Meister des Kraftfahrzeughandwerks
Schwetzinger Str. 156 Ruf 401 39

Feudenheim! Neue
Garage
sofort zu vermiet. RM 10.—. Ecke Neckargrün Nr. 5. (4515")

Mercedes-Benz
2Sitzer, mit 2 Notsitzen, in gutem Zustand. Preis: **225.- M**
Ab Montag: Fernruf 215 36

HB-Stellenmarkt

Offene Stellen

Männlich

Für unsere Abteilung Technischer Einkauf suchen wir einen jüngeren, gewandten

Einkäufer

zu möglichst sofortigem Eintritt. Bewerbung, mit handgeschriebenem Lebenslauf, vollständ. Zeugnisabschriften und Lichtbild an:

Chemische Fabrik Joh. A. Benckiser G. m. b. H.
Ludwigshafen am Rhein - Techn. Abteilung

Wir suchen zum baldigen Eintritt: einen

Schaltanlagenkonstrukteur

Verlangt werden abgeschlossene Fachschulbildung, Erfahrungen im Bau von Schaltanlagen für Hoch- und Niederspannung u. gewandtes Zeichnen für elektr. Entwurfsarb.

einen technischen Zeichner

Einstellung erfolgt auf Privatdienstvertrag. Bewerbungen mit vollständ. Unterlagen (arischer Nachweis auch für Ehefrau und Betätigung in der Bewegung), sowie Gehaltsansprüche bis 10. Mai 1938.

Die Direktion der
Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitäts-Werke Mannheim.

Tüchtiger **Schuhmacher** gesucht. Zuschrift. u. 4559" an d. Verlag d. B.

Wir suchen für unsere Abteilung: Reproduktionsfotografie einen **Lehrling**

Graph. Kunstanstalt R. & J. Wenninger Rheindammstr. 40

Energischer, gewandter

Techniker
oder technischer Kaufmann

mit franz. Sprachkenntnissen für entwicklungsfähige Dauerstellung gesucht. Lückenloser Lebenslauf mit Lichtbild und Gehaltsforderung unt. Nr. 18982VH an den Verlag des Hakenkreuzbanner.

Tüchtige, charakterfeste **Herren u. Damen** zum Besuch von Privaten u. Landwirten für billige, prakt. u. zweckm. Neuheiten gesucht.

Dauerverdienst

Angebote: Postfach 74, Karlsruhe-B.

Verkaufskorrespondent und Fakturist (in)

Eintritt sofort oder später, von hiesiger Großfirma gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 301 003 VS an den Verlag.

Spengler gesucht

für gefalzte Blechrohrleitungen, guter Abwickler, in Dauerstellung. Rudolf Geisel, Ventilatoren, Neckarauer Straße 195. (301136V)

Führ. Kleinmotorenfabrik sucht f. Baden einen gut eingef.

Ingenieur-Vertreter

auf Provisionsbasis. Herren m. eig. Wagen und Lagerräumen werden bevorzugt. Ausführl. Angeb. mit Bild u. Nr. 19 632 VS an den Verlag ds. Bl. erbeten.

Schiffahrtsgesellschaft

sucht tüchtigen, fachkund. u. strebsamen Angestellten. Alter etwa 25 Jahre. Außerdem einen kaufm. Lehrling. — Genaue Angebote mit Eintrittstermin, Gehaltsanspr. u. Nr. 301 063 VS an Verlag.

Für die Bearbeitung der techn. Korrespondenz suchen wir einen jüngeren

Ingenieur

zum baldigen Eintritt.
Daimler-Benz AG., Mhm.
Personal-Abteilung.

Leistungsfäh., aufs beste eingeführte rhein. Fabrik sucht für ihre bek. Spezialmarken

wasserlösliche Bohr- und Kühlfette
wasserlösliche Bohröle

zum Besuche der metallbearbeitenden Industrie gut eingeführte, seriöse

Bezirks-Vertreter

Erste Industriereferenzen. Angeb. mit näh. Angaben erb. u. Nr. 302 154 VS an d. Verlag

---

Tüchtige **VERTRETER**

die bei Reparaturwerkstätten, Garagenbetrieben usw. bestens eingeführt sind, zum Verkauf gangbarer Artikel des täglichen Bedarfs d. sehr guter Verdienstmöglichkeit

f. Baden u. Pfalz gesucht.

Zuschriften unt. Nr. 301 130 VS an den Verlag dieses Blattes.

Leistungsfäh., erzgebirg. Fabrik mittlerer und feiner Damen-Strümpfe sucht bestens eingeführten arischen Herrn als

VERTRETER

für Mannheim, Frankfurt a. M. und Umgeb. Zuschr. erb. unter K. R. 23 287 an Ala Anzeigen AG., Chemnitz.

Jünger., tüchtiger **Bäcker** bis 7. od. 14. Mai gesucht. Bäckerei Wolf, J 1, 19.

General-Vertretung oder Auslieferungslager

eines bek. Markenartikels gesucht. Zuschr. u. 4434" an d. Verlag.

Jüngerer (302 013V)

Bautechniker

für sof. od. später gesucht.
Architekt Dr.-Ing. Schmechel Kalmitplatz 1. Ruf 285 04.

Vertreter gesucht

für Nord- u. Süddeutschland. Nachweisbar sichere Existenz. Besuch der Baugeschäfte, Handwerker usw. — Nur zuverl. Herren wollen sich melden. Offerten unt. Nr. 4538" an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Laufjunge

für größer. Unternehmen per sofort gesucht.
Angebote unt. Nr. 302 187 VS an den Verlag dieses Blattes.

Junger kräftiger Mann

z. Flaschenspül. u. Abfüll. v. Wein sof. gesucht. Fernruf 271 62 (302 019 V)

Jüngerer

Grobeisenhändler

an Eisengroßhandlung in Ludwigshafen am Rhein **für Büro gesucht.**
Zuschriften mit Lebenslauf, mit Zeugnisabschriften und Lichtbild u. Nr. 301 093 VS an Verlag.

Für größ. Lokal mit gr. Nebenzimmer und Kegelbahn (nachzuweisbare Vorschrift) in der Innenstadt werden

tücht. kautionsfäh. Wirtsleute

z. 1. Juni gesucht. Wirt möbl. Metzger. Das Lokal samt Wohng. wird völlig neu hergerichtet. Zuschriften unter Nr. 4506" an den Verlag.

Bedeutende

Fa. der Mineralölbranche

mit eigener Raffinerie, die auch einen Markenartikel herstellt, sucht gut eingeführten

Vertreter

auf Provisionsbasis für d. dort. Bezirk. Zuschr. mit Angabe der bisher. Tätigkeit erbeten unter M. H. 4299 an Ala Anzeigen AG., Mannheim.

Zur Errichtung einer **Bezirksleitung** wird ein tüchtiger

Organisator(in)

v. seriösem Unternehmen gesucht. Solche, die über langjähr. Reisetätigkeit in der Kurzwarenbranche verfügen, finden bei Abgabe d. ausführl. Angeb. über bisher. Tätigkeit u. Umsätze Berücksicht. Zuschr. unt. B. 481 an Ala, Dresden-A. erbeten.

Ledigem 35—40jährigem **Metzgermstr.**

1. Vertrauensposten geboten, in fl. gutgeh. Geschäft. Beding.: solid. u. tüchtiger Fachmann. — Kaution: 3000 ℳ, die sichergestellt w. erford. Bildzuschr., u. Zeugnisse unt. 302 195 VS an d. Verlag ds. Bl.

Alleingeführte **Fleischerei-maschinen-Großhandlung** sucht bei der Metzgerkundsch. bereits **tätig. Vertreter** der d. Verkauf v. großen Fleischereimaschinen übernehmen will. Zuschr. u. 4528" an Verlag

---

Weiblich

Selbständiges, zuverläss., sauberes

Mädchen

evgl., für Arzthaus (2 Kinder), bei guter Bezahlung auf 1. Mai gesucht. Zuschriften an: (301 094 V)
Frau Felicitas Hölscher, Mh.-Sandhofen, Dorfstraße 26.

Jüngere, perfekte

Stenotypistin

zum 1. Juli 1938 (evtl. früher) **gesucht**
Nur solche Bewerberinnen, die an flottes u. zuverläss. Arbeiten gewöhnt sind, wollen sich mit Lebenslauf, Leistungsnachweis (Zeugn.), Lichtbild und Gehaltsansprüchen wenden an

August Welland Metallwerk
Mannheim-Neckarau, Voltastr. 2a
Fernruf 485 51.

Auf Anwaltskanzlei tüchtige

Stenotypistin

sofort od. später gesucht. Angebote u. 302 164 VS an Verlag.

Jüngere

Kontoristen

für Korrespondenz und Versandarbeiten in **Dauerstellg. sofort gesucht.**
Angebote m. Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter Nr. 302 180 VS an Verlag

---

Zuverläss., ehrlich. **Mädchen** 17—21jähr., sofort od. später bei gut. Lohn u. Behandl. gesucht. Oesterle, Lindenhof, Landteilstraße Nr. 25. (301 047 V)

Tüchtiges, gewandtes **Mädchen** bei hohem Lohn in gepflegten Villenhaushalt für 15. Mai oder 1. Juni in Dauerstellung gesucht. Zuschr. u. Nr. 301 132 VS an d. Verlag d. B.

Zuverläss., tüchtig. **Mädchen** perfekt im Kochen und Hausarbeiten bei gutem Lohn **sofort gesucht.** Beste Zeugn. erforderlich. Adresse zu erfrag. u. 4445" im Verlag ds. Bl. od. Fernruf 436 91

Gesucht auf 1. od. 15. Juni n. Mhm. ein im Haush. erf. zuverl., kinderlb. **Mädchen** Vorzustellen: Schmidt, Langerötterstr. 34. (4276")

Gesucht: **Mädchen** das sein hauswirtschaftliches Jahr ableisten will, in gut. Hause. Adresse zu erfr. unt. Nr. 302 155 V im Verlag dieses Blattes.

Hausgehilfin oder **Tagesmädchen** bei guter Behandlung in Dauerstellung gesucht. **Höcker, D 2, 15** (302 188 V)

Suche sofort od. sp. für mein. gepflegten Haushalt fleißiges, ehrliches **Mädchen** das an selbständig. Arbeiten gew. ist. Frau A. Sanwald Kronprinzenstr. 37 Fernruf 529 38. (18 996 V)

Vertreter(in) gesucht für Verkauf e. in Süddeutschland einzuführend. Reinigungsmittels bei gut. Verdienst. Zuschrift. u. 4497" an d. Verlag d. B.

Tüchtige **Schneiderin ins Haus ges.** Angeb. u. 18 986 V an d. Verlag d. B.

Intelligente **Anfängerin od. Lehrmädchen** auf Anwaltskanzlei **sofort gesucht.** Zuschriften u. Nr. 301 095 VS an d. Verlag ds. Bl.

Junges, ehrliches **fleiß. Mädchen** in guten Haushalt bei alleinst. Dame tagsüber gesucht. Zuschr. u. 302 017 V an d. Verlag d. B.

Saubere, ehrliche **Monatsfrau oder Halbtagsmädchen** für Hausarb. vormittags gesucht. Niederfeldstraße 30 1 Treppe, Almenh.

Halbtagmädch. od. jüng. Frau z. Hilfe im Haush. für Vorm. sof. ges. Jaensch, Brucknerstraße 2.

Tüchtige **Friseuse** oder **Damenfriseur** gesucht. f. 1. Kraft Wochenlohn 40 ℳ. Zuschrift. u. 4552" an d. Verlag d. B.

Besseres **Tagesmädchen** gesucht, nicht u. 18 J., in gepflegt. Haushalt. Adresse zu erfrag. u. Nr. 302 023 V im Verl.

Stellengesuche

Männlich

Kaufmann

25 Jahre, erfahren im Verkauf und Werbung, sucht

Stellung mit Interesseneinlage

(10- bis 15000 RM) in nur gutem Unternehmen. Angebote unter Nr. 301220V an den Verlag d. Bl.

Pensionär (Kaufmann) übernimmt Buchhaltgs.- u. sonstige schriftliche Arbeiten für Handwerker und Einzelhandelsgesch. Zuschriften unter Nr. 4421" an den Verlag.

Junger **Buchhalter** in ungekündigter Stellung, wünscht sich zum 1. Juli 38 zu verändern. Zuschriften u. 4480" an den Verlag

---

Großstück-Schneider sucht sich zu verändern, auch Uniform. Zuschriften u. 4447" an den Verlag.

Kaufmann (Korrespondent), 25 J. alt, ungek., **sucht Stellung** d. Aufstiegsmöglichkeit bietet, im Innen- oder Außendienst. Zuschrift. unter Nr. 4508" an den Verlag. —

Junger Schneidergeselle sucht sofort Stellung auf Groß- und Kleinstück. Zuschrift. unter Nr. 4560" an den Verlag.

Junger Mann, gelernt. Elektriker, jahrelang in größ. Geschäftshaus tät., vertraut m. Zentralheizung u. all. im Hause vorkommenden Arbeiten, sucht sich zu verändern. Zuschrift. unt. Nr. 4495" an den Verlag d. Bl.

Junger **Zahntechniker** i. Gold, Kautschuk u. Kramacit vertr., sucht auf 1. Mai Stellung. Zuschr. Nr. 4226" an den Verlag dies. Blatt.

Kaufmann, 41 Jahre, ledig, sucht Position in **Auto Branche**

Mot.-Prax. b. Maybach, Führersch. 1 und 3. Eintritt evtl. sofort. — Zuschr. unt. 4487" an den Verlag.

Ruhestandsbeamter sucht **Vertrauensposten bei größerer Firma.** Zuschrift. unter Nr. 301 094 VS an den Verlag.

Kfm. Angest. sucht Stelle als Lagerist oder Verkäufer gleich welcher Branche. Angebote u. Nr. 4433" an den Verlag ds. Bl.

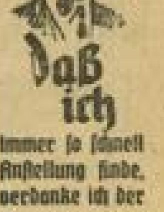
Weiblich

Mädchen 35 Jahre alt, **sucht Stellung** zur selbständigen Führung ein. gut. Haushalts. Adresse zu erfr. u. 4443" im Verlag d. Bl.

Sauberes **Mädchen sucht Stundenarbeit.** Mittwochs u. Samstags. — Angebote u. 4296" an d. Verlag d. B.

Ehrliche, zuverläss., junge **Verkäuferin** d. Lebensmittel-u. Konfitürenbr. sucht sofort Stelle. Kann auch dekorieren. — Angebote u. 4539" an d. Verlag d. B.

Tüchtige **Köchin** (unabhängig) hat in der Woche 2—3 Tage noch frei. Mäßige Berechng. Adresse zu erfr. u. 302 163 V Verlag.



Daß ich immer so schnell Anstellung finde, verdanke ich der **Kleinanzeige** im „Hakenkreuzbanner"

Jünger. Mädchen sucht Stelle als Bedienung in Wirtschaft oder Kaffee. Zuschr. unter Nr. 5302 V an die Geschäftsstelle in Schwetzingen.

Stenotypistin
150 Silben schreibend
sucht Stellung
Zuschriften unter Nr. 4454 an den Verlag dieses Blattes.

Unabhängige Frau sucht passenden Wirkungskreis als **Verkäuferin, Filialleiterin** (Kaution kann gestellt werden), od. in Geschäftshaushalt. Zuschriften u. Nr. 4258"S an den Verlag ds. Bl.

Fräulein sucht Vertrauensposten

In kaufm. Buchhaltungsarbeiten erfahren, langjähr. Praxis. — Gute Zeugnisse vorhanden. Zuschriften unter Nr. 4362" an den Verlag.

Dauerstellung sucht älteres Fräulein perfekt in allen Hausarbeiten. — Angebote u. 4426" an den Verlag.

Schulentlassenes Mädchen sucht **Lehrstelle in Damenschneiderei.** Zuschrift. unter Nr. 4554" an den Verlag ds. Bl.

Für meine Schwester, 14½j. Mädchen **Lehrstelle als Damenschneiderin gesucht.** Angebote u. Nr. 4498" an d. Verlag.

Entflogen

Entflogen ist dies. Tage ein türkisbl., sprechgewandter **Wellensittich** auf den Namen „Mutzele" hörend. Abzugeb. b. Neu, Rich.-Wagnerstr. 6.

Hypotheken

Hypotheken-Gelder für alle Zwecke, allergünstigst 99½ u. 99% Proz. Auszahlung durch: **Bittiger** Immobilien, Goethestr. 15, Almen

---

II. Hypothek auf erstklassiges Neubauprojekt im Stadtkern **gesucht.** Angeb. unt. 4398" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

MARCHIVUM

HB-Wohnungsmarkt

Zu vermieten

2-Zimmerwohnung
(Almen) mit Bad, Speisek., Veranda, an jung. ruhig. Ehepaar zu vermieten (RM 47.— monatl.). Zuschriften u. Nr. 4395" an d. Verlag.

Prinz-Wilhelmstr. 19, Hths., parterre:
2-Zimmer-Wohnung, Küche
u. Bad als Wohnung od. Büroräume ab sofort zu vermieten. — Auskunft: Frau Allmendinger, Prinz-Wilhelmstr. 19, tägl. 11—13.

Schöne, sonnige (302202B)
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, gegenüber Friedrichspark, per 1. Juli 1938 zu vermieten. Näheres: Ruf 501 41, Apparat 258, außer Samstagnachm. u. Sonntags.

R 4, Nr. 9
Schöne 3-Zimmer-Wohnung
mit Bader. u. Zubehör zum 1. Juli zu vermieten. Fernruf 233 47.

Schöne, sonnige (302201B)
4-Zimmer-Wohnung
mit Mansarde, in guter Lage, Nähe Adolf-Hitler-Brücke, per 1. Juni 38 zu vermieten. Näheres Ruf 501 41, Apparat 258, auß. Samstagnachm. u. Sonntags.

Elegante, freigeleg. (302185B)
4-Zimmer-Wohnung
m. eingeb. Bad sof. zu vermieten. Goethestr. 12 am Tennisplatz. —

Nähe Paradeplatz, schöne Wg., 1 Tr.
4½ Zimmer, Küche und Bad,
auch als Büro etc. geeignet, zu vermieten. Angebote unter Nr. 4418" an den Verlag dieses Blattes erbet.

Kaiserring Nr. 40: (4440")
5-Zimmer-Wohnung mit Bad
u. Speisekammer, zum 1. Juli 1938 zu vermieten. Näh.: 2. Stock.

Oststadt, herrliche **2. Etage: 5 Zimmer**
Doppel-Balkons, fr. sonn. Lage, per 1. 4. zu vermieten. (2857 B)
Otto-Beck-Straße 4. Friedenberger.

Stephanienufer 2, schöne sonnige
5-Zimmer-Wohnungen
sofort od. per 1. Juli zu vermieten. Jul. Schmitt, Fernsprecher 237 66.

Richard-Wagner-Straße 12/14, Ecke Werderstraße: (6432B)
Schöne Hochparterre-Wohnung
5½ Zim., Diele, Badez., Mädchenz., Zentralh. u. Warmw. z. 1. Juli zu verm. Näh. d. Ernst Weiner, C 1. 17, Fernruf 211 18, Besicht. m. Hausmeister. —

Luisenring Nr. 17: Wohnung
Erdgeschoß, besteh. aus 6 Zimmern Küche u. Bad (nicht eing.), z. 1. Mai zu vermieten. Näh. bei Wilh. Fuchs Ludwigshafen Rh., Seydlitzstraße 4.

Sehr schöne, geräumige
6-Zimmer-Wohnung, 1 Tr. hoch
in Südlage des Luisenrings, auch geteilt oder als Büro und Wohng. zu vermieten. Luisenring 34. Becker.

Schöner Laden
mit 2-Zimm.-Wohn. (Bad), bisher anteingef. Verkaufsgesch., evtl. auch als Büro mit Lager zu vermieten. Heinr.-Lanz-Str. 41, Fernruf 430 31 (4488")

2 helle Büroräume
zu vermieten. O 7, 4, II. (Ecke Heidelberger Straße) Näh. Künzel, III.

2 Büro- bezw. Lagerräume
D 7, 13, Hinterhaus, elektr. Beleucht. Wasser u. Oefen, sofort zu vermieten. Auf Wunsch f. Kellerraum beigegeb. werden. Näh. bei Wilh. Fuchs, Ludwigshafen a. Rh., Seydlitzstr. 4.

Büro- u. Lagerräume, Qu 7, 10
per 1. Juli d. J. zu vermieten. — Näh. Ruf 282 87, Ausk. v. 9—11 u. 2—5 Uhr. Dr. Elz, Friedrichsring 46

Werkstätte
U 6, 14/15, ca. 400 qm, mit Kraft- u. Lichtstrom sowie Wasser, z. 1. Aug. 1938 zu vermieten. Näh. Eichbaum-Werger-Brauereien, Abtlg. Häuserverwaltung, U 6, 15. (301 041 B)

Abgeschlossene
1-Zimm.-Wohn.
mit Küche, Bad u. Zentralh. i. Dachgesch. eines guten Hauses im Almengebiet per 1. 7. 38 zu vermieten. Zuschr. unt. 4387" an d. Verlag d. B.

1 oder 2 Zimmer
zu vermieten. Käfertaler Str. 13 (4496")

Neckarst.-Ost, schöne
2-Zimm.-Wohn.
m. Küche, Bad u. Zubh., Neubau, a. 1. Juli zu verm. Zuschr. unt. 4479" an d. Verlag d. B.

Feudenheim!
Andr.-Hoferstr. 86 schöne, geräumige
2-Zimmerwohnung mit Bad
u. Diele, auf 1. 6. zu vermieten bei: Heinrich Schäfer. (4409")

Rheinau
2 Zimm., Küche
extra groß, 42.50 M sofort zu vermieten Zuschrift. u. 4415" an d. Verlag d. B.

Zu vermieten auf 1. Juli 1938 geräumige
2-Zimmer-Wohnung
mit Bader. Almengeb., Miete 50 M. Off. u. 302 055 VS an d. Verlag d. B.

2 Zimmer und Küche
Hinterhs., 2 Stock zum 15. Mai zu vermieten bei Rohrmann, L 2, 3 Besichtigung nur zwisch. 14—16 Uhr

Seckenh. Str. 13
1 Treppe:
3 Zimmer-Wohnung
neu hergerichtet, m. eingericht. Bad, sof. od. später zu vermieten. Näheres: Weylstr. 8, 4. St. Fernruf 424 25.

3 Zimmer Wohnung p., Augartenstr.
links, Preis 49 M, z. 1. Juni oder 1. Juli zu vermieten. Zuschriften u. Nr. 301 119 B an Verl.

U 6, 15, part.
Ring:
3½ Zimmer mit Küche
zum 1. Juni 1938 zu vermieten. Näheres (302181B) 3. Stock, rechts.

3 Zimmer und Küche
sofort od. 15. Mai zu vermieten. S 6, 19. Erfr. 2. St. rechts.

Sofort oder später zu vermiet. schöne
3-Zimmer-Wohnung
gr. Küche, Zubeh., in Privath., Nähe Friedrichspark an ruh. Miet. Zuschr. u. 4520" an Verlag

4 Zimm.
Fremden- u. Mädchenzimmer, Ofenheizg., Zweifam.-Haus, Oststadt, ruhige Lage, sofort oder später nur an Dauermieter zu vermieten. Anruf Nr. 237 26, 9—12 Uhr. Zuschr. unt. 4468" an d. Verl.

Neckarstadt-Ost
Schöne, sonnige
4-Zimmer-Wohnung
mit Bad p. sofort od. später zu vermieten. Melifet, Karl-Mathy-Str. 5

Oststadt!
Ruprechtstraße 14 2 Treppen links: Schöne, sonnige
4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Speisek., Mansd., z. 1. Juli zu vermieten.

Landhaus mit 4 Zimmer
u. Küche u. allem Zubeh., in Steinbach bei Fürth im Odw. an pension. Beamt. o. Rentenempf. sof. zu vermiet. Offert. unt. 302 005 VS an d. Verlag dies. Blatt.

5-Zimm.-Wohn.
Küche, Speisekam., Badezim., Mansd. u. Garten, 1 Tr., Toninstr., gegenüb. Depot, per 1. Juli zu vermieten. Zuschriften u. Nr. 301 044 VS an d. Verlag dies. Blatt.

Schöne, sonnige
5-Zimmer-Wohnung
preiswert sof. zu vermieten. — Anzusehen: U 6, 24, 2 Tr. l.

D 1, 13, 2. Stock
schöne, geräumige
5-Zimmer-Wohnung
m. Dampfhzg., Bad, Mans. usw., sofort zu vermieten. Herm. Storck Hausverwaltung, D 5, 12 Fernruf 248 39.

5-evtl. 7 Zimm.
mit Zubehör zu vermieten. — O 6, 3, Planken Näheres im Zigarrengeschäft.

Mollstraße 13
Eckhaus, 3. Stock, schöne, sonnige
5-Zimmerwhg.
m. Bad, Mans. usw. zum 1. Juli 1938 zu vermieten. Herm. Storck Hausverwaltung, D 5, 12 Fernruf 248 39.

Einfamilien-HAUS Waldpark
6 Räume, Heizung eingeb., Bad, Gart. Miete 155, ev. sof. beziehbar. Decher Immobilien Waldparkstraße 34

Schöne, sonnige
6 Zimmer, Küche, Badezi.
Mans., 3 Balkone, 3. Stock, Tattersallstraße 6, z. 1. Juli zu vermieten. Preis 112 M. Nh. Lauck, R 7, 33 Fernruf 214 61.

Eckladen
m. 2 Schaufenstern in der Mittelstraße zu vermieten. Näh. H. Kaufhold, Max-Josef-Str. 12 Fernruf 538 42.

In der Mittelstr.:
Laden
mit Wohng., billig zu vermieten. Ang. u. 301 038 B an d. Verlag d. B.

Laden
mit Nebenräumen sof. od. sp. zu vermieten. Näheres: G 3, 17, Freund. (126 690 V)

Laden m. Nebenraum z. 1. Mai in der Innenstadt, Nähe Marktplatz, zu vermieten. Näheres: Schmitt, U 5, 16

Laden
in verkehrsr. Lage sofort zu vermiet. Meerfeldstraße 65. (4367")

L 15, 5 am Bahnhof
8 Partr. Räume mit Zubehör
ganz oder geteilt, als Büro o. Büro mit Wohnung zu vermiet. Anfragen Schmitt, L 15, 5. (4506")

Stadtmitte: D 1,
Werkstatt
zu vermieten. Näh. Ruf 282 91. (4278")

Mietgesuche

Jung. Ehep., beide in Arbeit, sucht b. 15. 5. od. 1. 6. 38 Zimmer u. Küche, a. Neubau, in der Neckarstadt. Preisangeb. unt. 4441" an den Verlag d. Blattes erbeten.

Beamtin sucht
Zimm. u. Küche evtl. leeres od. gutmbl. Zimm.
Bahnhofsnähe bevorzugt. Angebote unt. Nr. 4428" an den Verlag d. Bl.

Auf 1. Juni oder spät. in Neckarau:
1 Zimmer und Küche gesucht.
Angebote unt. Nr. 18 995 VS an den Verlag dies. Blattes erbeten. —

Jg. Ehepaar mit 1 Kind sucht auf 1. Juni od. 1. Juli:
1 Zimmer und Küche
Offert. unt. 4399" an d. Verlag d. B.

1 Zim. u. Küche
wom. Waldhof od. Sandhofen zum 1. Juni od. spät. zu mieten gesucht. Angeb. unt. 4510" an d. Verlag d. B.

Junges, berufstät. Ehepaar sucht
1 Zimmer und Küche
Angebote u. 4569" an d. Verlag d. B.

Aeußerst ruh.
1—2 Zim. u. Kü. in gut. Hs. gesucht Angebote u. 4571" an d. Verlag d. B.

1—2 Zimmer und Küche
Alt. Nähtl. b. alleinst. Frl. (Näherin) gesucht. — Preisangebote u. 4541" an Verlag.

Ruh. Ehep. sucht
1 Zimmer und Küche
Solide Mieter. — Offert. unt. 4558" an d. Verlag d. B.

1 Zimm., Küche
Ost- od. Schwetz.-Stadt, v. ruh. Frau gesucht. Angeb. u. 4531" an Verlag.

Suche zum 1. 7. 38 eine nur sonnige
1 Zimmer und Küche od. 1½ Zimm. u. Küche
od. 2 Zimmer und Küche, ebenso auch früher, kein part. Zuschr. unt. 4476" an d. Verlag d. B.

Pensionärin (alleinsteh.) ruh., pünktl. Zahlerin, sucht:
1-Zimm.-Wohn.
mit Küche, mögl. in Neckarstadt. — Miepr. bis 30 M. Angeb. unt. 4410" an d. Verlag d. B.

1 od. 2 Zimmer-Wohnung
zum 1. Juni zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 18 987 VS an den Verlag d. Bl.

Ruh. Ehep. sucht:
1 od. 2 Zimmer und Küche.
Pünktlich. Zahler. Angeb. unt. 4466" an d. Verlag d. B.

Aelteres Ehepaar (Pensionär) sucht
2-Zimmer-Wohnung
im östlich. Stadtteil. Zuschriften unt. Nr. 4456" an den Verlag d. Bl.

2 Zimm., Küche
per 1. 8. ev. früh. od. spät. v. älter. Beamtenehepaar i. gut. Wohnlage gesucht. Angeb. unt. Nr. 4381" an den Verlag dies. Blatt.

Suche
2 schöne Zimm. und Küche
in gutem Hause (Vorderhaus) Zuschriften u. 4374" an den Verlag d. Blattes erbeten.

Große
2-Zimmer-Wohnung
Badezim., Speisekammer, Mietpreis bis 55.— RM per 1. Juni oder spät. zu mieten gesucht. Angeb. unt. 4404" an den Verlag d. Blattes erbeten.

Angestellter beim Staat sucht sof. oder später schöne
2-Zimmer-Wohnung
zu mieten. — Preisangebote u. 4583" an Verlag.

Beamtenww. sucht sofort oder später
2 Zimmer und Küche
Schwetzingerstadt oder Lindenhof. — Angebote u. 4552" an d. Verlag d. B.

Jg. berf. Ehepaar sucht schöne ger.
2-Zimm.-Wohn.
mit Badezim. per 1. Mai od. später. (Evtl. Tausch geg. kleinere 2-Zimmer-Wohng.) Zuschrift. unt. 4351" an den Verlag dies. Blatt.

Sonnige
2-Zimmer-Wohnung
von Beamt. auf 1. Juni od. 1. Juli in der Oberstadt zu mieten gesucht. Zuschr. u. 4286" B an d. Verlag d. B.

2 Zimm., Küche
Miete bis 38 M, auch Seitenb., von pünktl. Zahl., auf 1. 6. od. 1. 7. 38 gesucht. Angeb. unt. Nr. 4291" an den Verlag d. Bl.

Für sofort oder p. 1. Juni 38: schöne
2½-3-Zimmer Wohnung
mit Bad, zentrale Lage, von älterer Dame gesucht. Zuschr. unt. 4467" an d. Verlag d. B.

Schöne
3-Zimmer-Wohnung Feudenheim
für sofort oder spät. gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. 3057" an d. Verlag d. B.

2-Zimmer-Wohnung
möglichst Nähe Augusta-Anlage für sofort **zu mieten gesucht.** Angebote unter Nr. 202 182 an **Rheinschiffahrt Actiengesellsch. vorm. Fendel, Mannheim, Rheinkaistraße 2**

Sonnige
Wohnung 3 Zimmer mit Küche, Zubeh.,
evtl. mit Garten, zum 1. Juni 1938 gesucht. Offerten unt. Nr. 301 073 B an den Verlag dies. Blatt.

3-Zimmer-Wohnung
mit Baderaum, fr. Wohnlage, a. Landhaus, Lindenhof, Feudenheim oder sonst. gut. Gegend evtl. mit Gartenanteil und Autounterstellraum von Familie mit erw. Tochter per 1. 6. o. 1. 7. zu miet. ges. Off. u. 301 460 VS an d. Verlag d. B.

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
eingericht. Bad etc. sofort oder später in Nähe od. unter Verbindung zum Flughafen gesucht. Angebote unt. Nr. 301 091 VS an d. Verlag dies. Blatt.

3 Zimmer und Küche
v. pünktl. u. ruh. Mietern in d. Neckarstadt z. 1. Juni od. Juli gesucht. Angebote u. 4572" an d. Verlag d. B.

Schöne
3-Zimmerwhg. oder große 2-Zimmerwhg.
mit Küche, Bad, mögl. Zentralheiz., z. 1. Aug., Sept. od. Oktober v. ruh. Ehepaar gesucht! Angebote u. 4565" an d. Verlag d. B.

Schöne
3-4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, in bester Wohnlage zum 1. Juli 38 zu mieten gesucht. — Adresse zu erfr. u. 302 190 B i. Verlag

Selbst. Geschäftsmann sucht z. 1. 6. schöne, sonnige
3-Zimmerwhg.
mit Bad in nur gut. Hause zu mt. Almgegend bev. Preis: 65—70 M. Angebote u. 4355" an d. Verlag d. B.

3-Zimmer-Wohnung
zum 1. Juni oder früher mit Bad o. Baderaum gesucht. Zuschr. u. 18 999 VS an den Verlag d. Blattes erbeten.

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehör, Almengeb., zum 1. Juni 1938 zu mieten gesucht. Preisangeb. unter Nr. 4486" an den Verlag dies. Blatt.

Per sofort oder 1. Juni: schöne sonn.
3 b. 4-Zimmer-Wohnung
von ruh. Familie auch in Vorort gesucht. Offerten u. Nr. 301 092 B an den Verlag d. Bl.

Auf 1. Juli evtl. früh.: mittelgroß.
Laden
mit klein. Wohng. zu mieten gesucht. Angeb. unt. 4512" an den Verlag d. Blattes erbeten.

Schöne, sonnige
2-2½-Zimmerwohnung
auf 1. 6. od. 15. 6. 38 zu mieten gesucht. Zuschr. mit Preis u. Nr. 4435" an den Verlag dies. Blattes.

Schöne, sonnige (4427")
3-Zimmer-Wohnung
evtl. 2½ od. 4 Zimmer mit Bad (u. Zubeh.) in gut. Wohnlage (Oststadt, Neuostheim, Kronprinzenstr. usw.) mögl. Neubau, von ruhig. Ehepaar zu mieten gesucht. Preisangeb. unt. Nr. 4427" an den Verlag dies. Bl.

In Neckarau: (302184B)
3-Zimmer-Wohnung
mögl. mit Bad auf 1. Juni gesucht. August Weiland, Metallgußwerk, Mannheim-Neckarau. —

3½—4-Zimmer-Wohnung, sonnig, mögl. m. Bad, Ver. o. Balkon, z. 1. Juli zu mi. ges., Nh. Neckarst. od. Oststadt, Pr. 70—80 M. Ang. an W. Reichardt, Sandhofen, Schönauerstr. 26

Zum 1. Juli oderer Angest. dies. Industrieunternehmens sucht als Dauermieter moderne
3-4-Zimmer-Wohng.
Ost- od. Nordvorstadt bevorzugt. Angeb. u. 4536" an den Verlag.

3 bis 5-Zimmerwohnung
nebst Zubehör, Bad, wenn möglich Garage, per August-Sept. zu miet. gesucht. Angebote u. Nr. 301 080 B an den Verlag d. Blatt. erbeten.

Gute 4- od. 5-Zimm.-Wohng.
Nh. Bahnh. Rheinau, sof. zu mieten gesucht. — Angebote unter Nr. 302 189 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" Mhm. erbeten.

Spätestens 1. 7. sonnige neuzeitliche
5—6-Zimmer-Wohnung
mit Zentral- od. Etagenheizung, in freier, ruhiger Lage, für kleine Familie gesucht. Nähe Lindenhof oder Oststadt und entsprech. Ein- oder Zweifamilien-Wohnhaus bevorzugt. Vollständige Angebote unter Nr. 4386" an den Verlag dies. Blattes.

4-Zimmerwohnung
mit Bad, parterre od. 1 Treppe h., sonnig, mögl. Zentralhzg., von kln. Familie (Mutter u. Sohn). Dauermieter, in gut. Lage, mögl. Nähe Stadtmitte, sofort oder 1. Juni 38 gesucht. Zuschriften unt. 4399" an den Verlag dieses Blattes erbeten.

4—4-Zimmer-Wohnung
in guter Wohnlage, evtl. mit Mansarde, Garage und Heizung, gesucht. Angebote unter Nr. 4446" an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Größere Parterre-
5-6 Räume
(evtl. auch 1. und 2. Stock) für Büro und Wohnung, in guter Lage, Nähe Meß- oder Marktplatz Neckarstadt, von Dauermieter gesucht. Angebote u. 4247" an den Verlag.

Beamter sucht 4-5-Zimmer-Wohnung sof. od. 1. Juli.
Preisangebote u. 4589" an Verlag.

Einfamilien-haus
in oder bei Mannheim, auch weitere Umgeb. wie Bergstraße u. Neckartal zu mieten gesucht. Nur freie Lage. Zuschr. unt. 4523" an d. Verlag d. B.

Gutmbl. Zimm.
mit fließd. Wasser u. Bad v. berufst. Dame per 15. Mai gesucht. Zuschr. unt. Nr. 4451" an den Verlag d. Bl.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Hübsches, sonniges
möbl. Zimmer
zu vermieten, Lindenhofstraße 80 3. Stock rechts. —

Möbl. Zimmer
zu vermiet. Näher. S 3, 6a (Laden).

Egellstraße 6, III., rechts, a. Meßplatz möbl. Mansarden-Zimmer an berufst. Herrn sofort zu vermiet. b. Müller (4469")

Möbl. Zimmer
an Herrn zu vermieten. (4402") H 2, 13, 2 Tr. lks. (4402")

Nh. Friedrichsbrck.
Gutmbl. Zimm.
sofort zu vermiet. Käfertaler Str. 21 3 Tr. lks. (4371")

Sehr schönes, sonniges
möbl. Zimmer
evtl. Klavier- und Badbenütz., in gutem Hause der Oststadt, sofort od. später zu vermieten. Wo? sagt der Verlag unter Nr. 4919 VS.

Möbl. od. leer. gr. Zimmer
mit Küchenraum, an berufst. Dame sofort od. später zu vermieten. Anzusehen zw. 11—1 u. 5—7 Uhr, bei Gräf Witwe, U 4, 13, 1 Tr.

Nh. Bahnhof: nett
möbl. Zimmer
bei sehr guter Familie an soliden Herrn sofort zu verm. L 13, 2, II. Fernsprech. 272 35. (4521")

Möbl. Zimm.
zu vermieten. Herrmann, Seckenheimerstr. 59 (4491")

Einfach (4405")
möbl. Zimmer
sofort zu vermiet. Rheinhäuserstr. 51 2. Stock rechts. —

Möbl. Zimmer
separat, in Nähe Langerötterstraße, billig zu vermiet. Zuschr. unt. 4382" im Verlag d. Bl.

Schön (4380")
möbl. Zimmer
zu vermiet., 1 Tr. Krämer, Schimperstraße 37.

Freundl. möbliert. ruhiges, sonniges
Zimmer
zu vermieten. Braun, F 7, 4, III. (4423")

1-2 Wochenend-Zimmer
mit Kochgelegenht. zu vermieten. Peter Bechtel, Schneider, Wald-Erlenbach i. Odw. bei Heppenheim a. d. Bgstr. (301133B)

Neuostheim, schön.
Zimmer
mit fließd. Wasser u. Zentralheizung, in guter Lage zu vermieten. — Seckenheimerlandstraße 155 (4501")

Nähe Paradeplatz: Gutmöbl. Zimmer mit o. od. Klavierben. sof. zu verm. E 3, 7, 2 Treppen

Bahnhofsnähe, sch.
möbl. Zimmer
mit Badben., nur an Herrn zu vermieten. Gr. Merzelstr. 8, 1 Treppe, unt. rechts läuten. (4463")

Großes, gut möbl. Zimmer
sofort zu vermiet. U 3, 16, 3 Tr. r. (4448")

Möbl. Zimmer
separ. Eingang in ruh. Lage an berf. Herrn o. Fräulein zu vermiet. Rheindammstraße 26, I. (4472")

Gutmbl. Zimm.
an berufst. Herrn od. Fräul. zu vm. D 4, 8, 1 Treppe. (4473")

Nh. Bhf.-Wasserturm
Gutmbl. Zimm.
fr. Lage, Schreibt., Tel.-Ben., an ber. Herrn sof. zu vermieten. Seckenheimerstr. 14, 2 Tr. (4355")

In fr. L. am Neck. (Oststadt) in Einfamilien-Haus
Herr.-u. Schlafz.
m. fließ. Wasser u. Zentralh. z. 1. Juni zu vermieten. Dal. auch: möbl.
2-Zimmerwhg.
mit Bad, Küche u. Wohndiele, f. W. sofort zu vermieten. Adresse zu erfr. u. 301 069 B i. Verlag

Gutmbl. Zimm.
am Friedrichsring, nur an Herrn zum 1. Mai zu vermiet. Schmitt, U 5, 16 (301 099 B)

Schön möbl. **Zimmer**
an berufst. Herrn auf 1. Mai 1938 zu vermieten. Rheinhäuserstr. 20 1 Treppe rechts. (Nähe Bahnhof.) (4392")

1 Doppel- und 1 Einzelzimmer
mit od. oh. Pension zu vermieten. Zu erfragen bei: **Maile, R 6, 1.**

Gutmöbliertes Zimmer
an berufst. solid. Herrn oder Dame (Dauermieter) zu vermieten. **L 15, 10, 3 Tr.** Fernruf 271 72. (4562")

Sonniges
Balkonzim.
freundl. möbliert, per sofort günstig **zu vermieten.** Dammstraße 46, 4. Stock, links. — (302 052 B)

Per sofort zu vermiet.: Sauber
möbl. Zimmer
in gut. Hause, an berufstät. Dame. Adresse zu erfrag. u. Nr. 4526" im Verlag dies. Blatt.

Möbl. Zimmer
an sof. brft. Hrn. sof. zu vm. Laurentiusstr. 22 v. r.

Elegant möbliert.
Herr.-Schlafz.
sofort zu vermiet. U 6, 8, 2 Tr. lks. am Ring. (4536")

Freundl. (4437")
möbl. Zimmer
(mit o. ohne Pension) zu vermieten bei Wachter, Schwetzinger Str. Nr. 111, 1 Tr. r.

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres Zimmer
an berufst. Fräulein oder Frau zu vermiet. Qu 6, 10, 5. Stock, rechts. — (4439")

Neuostheim! Großes leeres Zimmer
sof. od. später zu vermiet., ev. Badbenützung. Adresse zu erfr. u. 4458" im Verlag d. Bl.

Schönes leer. Zimmer, mit el. Licht an berufst. Fräul. bei alleinsteh. Frau für 12 M in Käfertal-Süd zu verm. Angeb. unt. 4505" an d. Verlag d. B.

Groß. leeres Zimmer mit od. ohne Küchenbenützg. zu vermieten. Käfertaler Straße 81, bei Kleiner, Anzus. v. 17 U. ab. (5704K)

C 7, 8, schön. leer. Mansard.-Zimmer an einz. Person zu vermiet. Zu erfr. Zeitsch. b. d. Hof ab 2 Tr. (4412")

Bgm.-Fuchsstr. 44a bei Heck, 2. Stock
leeres Zimmer
mit Wasser, Gas, el. Licht, an alleinsteh. Person zu vermiet. Preis 15 M. (4376")

Mansarde leer oder möbliert, sofort zu vermieten. Rosengartenstr. 31 p. r. (4525")

Leer. Zimmer
sonn. hell. Zimm., an berufst. Fräul. oder Frau sofort zu vermieten. R 6, 6b, 3. Stock b. Gruber. (4537")

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Leeres Mansard.-Zimmer v. ältst. Person gesucht. Nähe Bahnhof od. Tattersall bevorz. Zuschr. unt. 4522" an den Verlag d. Blattes erbeten.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Schön möbliertes
Zimmer
Lindenhofviertel, zu gelegentl. Aufenthalt dauernd zu mieten gesucht. Zuschr. unt. 4463" an d. Verlag d. B.

Schönes, groß., gut möbliertes Zimmer
mit fließd. Wasser v. Diplom-Ingen. **gesucht.** Angebote unt. Nr. 301 205 B an den Verlag dies. Blatt.

Suche möbliert. Einzelzimmer
(Lindenhof) wenn mögl. mit Klavierbenützung. Zuschr. unter Nr. 4556" B an den Verlag d. Blattes erbeten.

Möbliertes Zimmer
freundl. u. sonnig, sofort gesucht. Angeb. unt. 4281" an den Verlag d. Blattes erbeten.

Zwei freundl. möbl. Zimmer
evtl. mit Kochgelegenheit, für vier Wochen von ruh., anständ. Mietern **gesucht.** Offerten unt. Nr. 302 160 B an den Verlag dies. Blatt.

Wenn einer klug ist
- - - und erfahren, kann manche Mark er sparen. - Manch guter Gelegenheitskauf, bei dem Sie sicher gleich zugegriffen hätten, kam z. B. durch HB - Kleinanzeigen zustande. Wer's selber schon probiert hat, wird selber sagen: Es stimmt.

MARCHIVUM

Für die große Stickerei-, Spitzen- und Leinen-Mode!

Treffpunkt aller Hausfrauen · Die auf Güte und Preiswürdigkeit schauen!

Flotte Madeira-Stickerei in schönen Pastellfarben . . . . Mtr. **2.90**

Madeira-Stickerei elegante Dess., 127 cm brt. Mtr. **6.50, 5.90**

Weiße Vistra mit bunter Blütenstickerei Mtr. **3.60, 2.60,** m gestickt Bordüren 2.40, **1.95**

Spitzen-Georgette ca. 130 cm brt., moderne Farben, für eleg. Kleider und Complets . Mtr. 8.50, **4.75**

Stickerei-Georgette 130 cm br., elegante Kleiderware . Mtr. **7.75**

K'seiden Leinen gruppt modische Farben, für das flotte Sportkleid Mtr. 1.80, **1.75**

Bestickte Leinen entzückende Dessins . . . . Mtr. **3.50, 2.90**

Bouclé-Leinen, ca. 140 cm bt., apart Farben, für Kleider u. Kostüme Mtr 5.50, **4.65**

Jacken-Piqué, ca. 95 cm brt., Dessins, sol. Qualit. bestickt Mtr. 8.50, **7.65** glatt u. gemust. . . Mtr. 4.75, **4.25**

Hermann Fuchs

MANNHEIM · AN DEN PLANKEN · NEBEN DER HAUPTPOST

Stadtschänke „Durlacher Hof"

Restaurant
Bierkeller
Münzstube
Automat

die sehenswerte Gaststätte für **jedermann**

Mannheim P 6 an den Planken

Im Anstich: Deutsch-Pilsner

STATT KARTEN

Als Verlobte grüßen

MARIA TRIELOFF
HANS OLDENBÜRGER

Mannheim, den 1. Mai 1938

Landteilstraße 13 — Waldparkdamm 1

Statt Karten!

EMMA SEITZ
PHILIPP HECKER
VERLOBTE

Mannheim-Seckenheim — Mannheim-Wallstadt
1. Mai 1938

Habe mich in

Schriesheim Heidelbergerstraße 220

niedergelassen

WERNER MOLITOR

staatlich geprüfter Dentist

Sprechstunden: 9.00 bis 13.00 Uhr, 15.00 bis 19.00 Uhr.

---

700 qm BÜRO Möbel-Lager in Q 7, 1

Friedmann u. Seumer

MANNHEIM Q 7, 1 TEL. 27160-61

Benötigen Sie ein **gutes Bild** auch für Ausweis und Bewerbungen, dann kommen Sie zu uns

Photo-Bechtel O 4, 5 an den Planken

Anruf: 273 14

HINDENBURG PARK

Versäumen Sie ja nicht den Besuch dieser einzigartigen Sehenswürdigkeit!

TIERGARTEN
TÄGLICH KONZERTE
Erstklassige Gaststätten
Tanzfläche im Freien.

LUDWIGSHAFEN

Mai-Pferdemarkt

am 9. und 10. Mai 1938

im Viehhof Mannheim

Großer Markt · Gute Beschickung in Wagen- u. und Arbeits-Pferden. Mastvieh-Ausstellung und sonstige Veranstaltungen fallen aus.

Gas Kühlschränke in großer Auswahl im Spezialhaus **Rothermel** Installationsmstr. Schwetzingerplatz 1 Ruf 40970 sofort lieferbar

---

Blumentöpfe alle Größen **Blumenkübel** (Eichenholz) ständig größte Auswahl Haushaltungs-Geschäft **K. Wickenhäuser** G 6, 10

NORD LLOYD

Sonderzug nach BERLIN zum Fußball-Länderkampf DEUTSCHLAND-ENGLAND

am 14. Mai 1938

Abfahrt Mannheim, den 13. Mai, abends
Rückkehr Mannheim, den 16. Mai, morgens
Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt
II. Kl. RM **46.60** III. Kl. RM **30.20**
— Nur D-Zug-Wagen! —
Eintrittskarten in beschränktem Umfang vorhanden
Umgehende Anmeldungen erbeten an

Lloyd-Reisebüro
Mannheim, O 7, 9
Fernruf 23251/52

Nach langjähriger Praxis in Stuttgart habe ich mich in Mannheim als

Fachärztin für Säuglings- und Kinderkrankheiten

niedergelassen.

- Nur Privatkassen -

Dr. med. Jlse Bode-Sickinger

Friedrichsplatz 9, Eingang Prinz-Wilhelm-Str., Fernruf 44778

Sprechstunde: Täglich von 2 bis 3 Uhr

Der neue **Original-Senking-Gasherd** mit Tropfmulde erprobt in Ausführung und Leistung! Besichtigen Sie die neuen Modelle

J. Cassin Fachgeschäft für Herde, Öfen u. sanit. Artikel

F 3, 21 Fernruf 280 62

Auf Wunsch in 20 Monatsraten

Herrenkleidung Teilzahlung — Bequeme Raten. Die Grage für Herrenkleidung Mannheim, **P 3, 14** im Hause Thomashräu

---

Frau Grauer Gardinenspannerei R 4, 24. Fernsprech. 200 75.

Rennwiesen Gaststätte Zur Maifeier **Konzert u. Tanz**

ab 17 Uhr — Eintritt u. Tanz frei
Ruf 43406 — Inh. Adolf Kohl, Küchenmeister

---

6. MAI Freitag 20 Uhr

Harmonie / D 2, 6

Guth-Bender/Brosmer-Abend

Dichtungen von Giulo Guth-Bender / Lieder von Alfred Erwin Brosmer

Mitwirkende:

Julius Werner Lektor f. Sprechkunst an der Universität Freiburg i. Br.
Ina Gerhein, Alt
Richard Sengeleitner, Tenor — Städt. Bühnen Freiburg i. Br.
Am Flügel: **Der Komponist**

Karten 80 Pfg bis RM. 2.50 a. d. Kart.-Kasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10, im Verkehrsverein, Plankenhof, i. d. Bhdlg. Dr. Tillmann, P 7, 19, im Musikhaus Kretschmann, O 7, 14.

TANZ-SCHULE Heinr. Ungeheuer & Sohn Mannheim, Laurentiusstraße 17

Kursbeginn: 2. u. 5. Mai Anmeldungen erbeten. Privatstunden jederzeit.

Sonntag, 1. Mai, ab 15 Uhr

Mai-Feier mit **TANZ**

Badischer Hof Rheinau Ortsgruppen-Bereich

Gold. Lamm E 2, 14 Nähe Paradeplatz

Anerkannt gute und preiswerte Küche. Hauptausschank der guten, bekömmlichen **Schrempp-Printz-Bier**

Haus der soliden Möbel K. Lehmann T 3, 2 Eigene Schreinerei

Jede Lieferung eine Empfehlung!
Ehestandsdarlehen

Hut-Sänger T 3, 8 am Hallenbad

Damen-Hüte in großer Auswahl

Ferner empfehle ich mich im Reinigen, Fassonieren und Färben von Damen- und Herren-Hüten

---

Steppdecken zu günstigen Preisen direkt von Steppdeckenfabrik **BURK** Ludwigshafen, Hagenstraße Haltestelle Schlachthofstraße

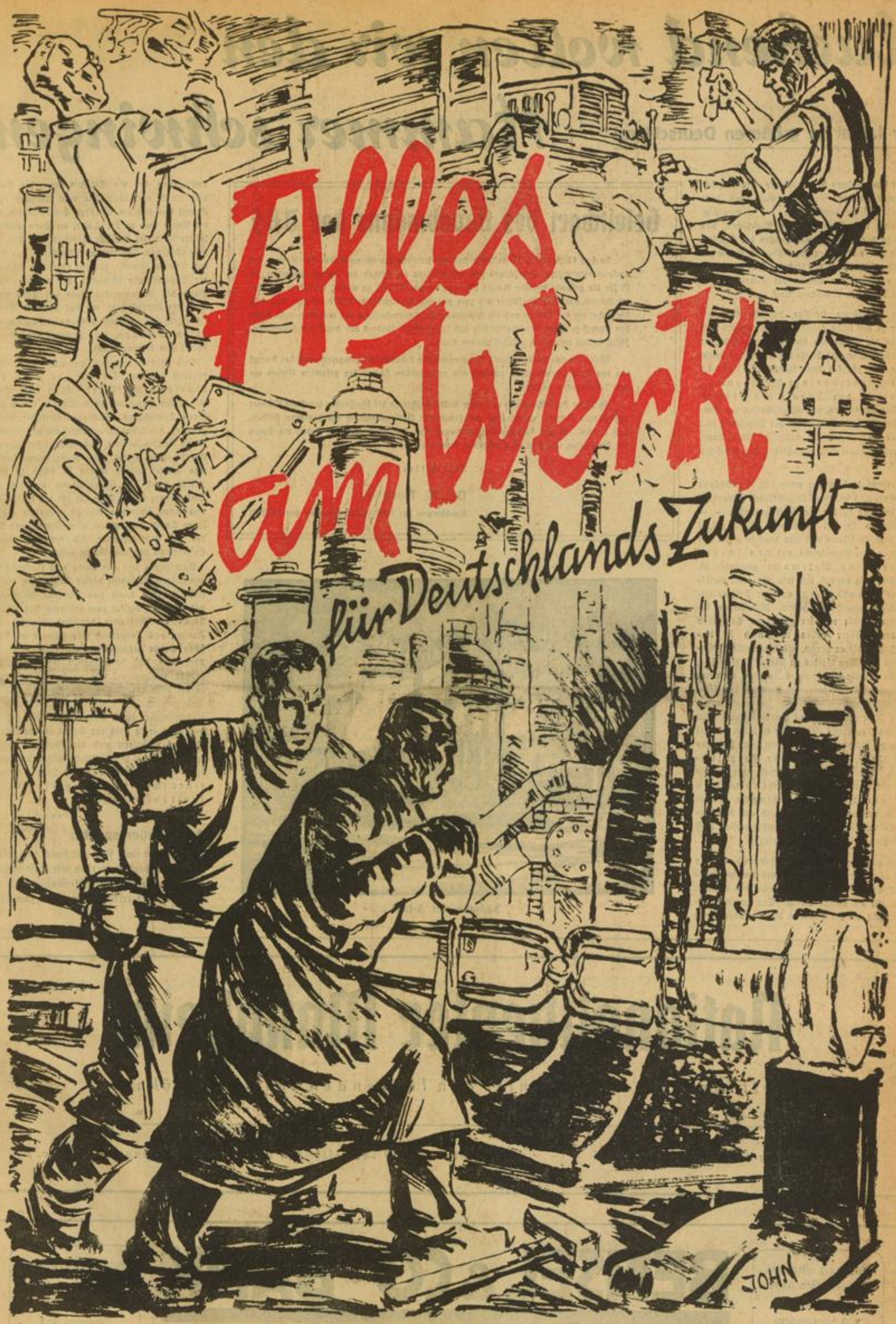
Beachten Sie unsere Schaufenster
MANNHEIM, O 4, 1

SIEH' DIE WELT DURCH DIESES AUGE!

Wer mehr vom Photographieren haben will, der filmt! Heute keine kostspielige Sache mehr, denn eine Filmszene kostet nicht mehr als eine einfache 6×9-Aufnahme! Photo-Jori berät Sie auch in allen Filmfragen.

Photo-Jori O. Rietmann Ruf 257 65 — E 2, 4/5

MARCHIVUM



Zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes 1938

MARCHIVUM

Lachend wollen wir den Hammer schwingen

Der 1. Mai im größeren Deutschland

Seit fünf Jahren braust wieder über Deutschland das Lied der Arbeit hinweg. Von Jahr zu Jahr stärker anschwellend, — so vereinigt sich heute das Stampfen der Maschinen, das Dröhnen der Hämmer, das Heulen der Schiffssirenen und das Rollen der Räder zu einem gewaltigen Rhythmus der Arbeit. Im Gleichklang dröhnt der Schritt der Bataillone der Arbeit durch ein erwachtes Volk.

Das arbeitsame, fleißige, deutsche Volk hat wieder zu sich selbst gefunden. Unermüdlich grübeln die Hirne der Erfinder und Schöpfer der Arbeit. Tag und Nacht werken rastlos rauhe Hände und schaffen neue Arbeit. Arbeit ist Segen, Arbeit bringt Wohlstand, — Arbeit ist der Inhalt des Lebens. Alle sind angetreten, um mitzuschaffen am Neubau des Reiches, am Aufbau der Wirtschaft und an der Errichtung der deutschen Wehrmacht, der unüberwindlichen Schutzwehr der deutschen Arbeit.

Deutschland ist reicher geworden, Deutschland ist schöner und das Volk ist glücklicher geworden! Ein Wunder ist für die Welt geschehen — — Deutschland ist frei geworden! Stolz erhebt jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau das Haupt in dem Bewußtsein, daß Deutschland wieder eine Weltmacht geworden ist. Wir sind stolz darauf, daß wir alle, jeder Volksgenosse — du und ich — zu unserem Teil an diesem Werk mitgeholfen haben. Mit diesem berechtigten Stolz und im gläubigen Vertrauen an den Führer gehen wir auch in diesem Jahre wieder daran, den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes zu feiern. Diesen Tag, an dem wir die Bilanz eines Jahres ziehen, um voll hohen Mutes, freudiger Tatkraft und Entschlossenheit und in glücklicher Zuversicht in ein neues Jahr des Schaffens hineinzugehen. Ein Tag des Frohsinns ist es, der uns am 1. Mai vereinigt. Für uns ist die Arbeit keine Last und keine Strafe, sondern höchste Verpflichtung. Die Früchte dieser Arbeit aber machen uns stolz und glücklich. Lachend wollen wir den Hammer schwingen, Sonne soll in unseren Herzen sein, sich auf den Gesichtern unserer schaffenden Volksgenossen auch am letzten Arbeitsplatz widerspiegeln.

Das deutsche Volk hat die „Schönheit der Arbeit" für den Menschen als den wertvollsten Träger seines nationalen Schaffens erkannt. Ihm gilt all unsere Sorge. Der deutsche Arbeitsmann, der die Schienen legt, die unser Reich umspannen, der die Straßen baut, die Stadt und Land verbinden, die vom Bahnhof zur Fabrik und von der Werkstatt hinausführen auf die Berge und in die Täler, an Seen und an Meere — dieser deutsche Arbeiter, der Tag für Tag schafft in Fabriken und Kontoren, am Amboß und im Schacht, der auf ragenden Helligen die Schiffskolosse schmiedet, der am laufenden Band des Riesenwerkes Auto auf Auto montiert, der überall steht, wo das Lied der Arbeit erklingen soll, er soll auch teilhaben an allem Schönen, was seiner Hände Arbeit schafft und leichter macht.

Dies alles meinen wir, wenn wir den 1. Mai feierlich begehen. Das ist der Sinn der deutschen Maifeier. Heute aber feiern wir diesen Tag zum ersten Male in einem größeren Deutschland. Millionen deutscher Volksgenossen, die sehnsüchtig außerhalb der Grenzen dieses Reiches standen, sind heimgekehrt. Innerlich, in ihrem Blute, ihrer Rasse, ihrem Denken und Fühlen gleich, waren sie schon zu allen Zeiten durch die Jahrhunderte hindurch ein Teil unserer selbst. Doch nie hat der 1. Mai für uns einen schöneren Auftakt gefunden als in jenen Tagen, da spontan, über Gewalt und Terror sich hinwegsetzend, sich die Vereinigung Oesterreichs mit dem Reiche vollzog.

Noch stehen wir alle unter dem Eindruck der gewaltigen Ereignisse dieses Frühjahrs, die gekrönt wurden durch das feierliche Bekenntnis des deutschen Volkes zum größeren Deutschland. Wenn die Millionen deutscher Männer und Frauen aus Oesterreich ihre Heimat im Deutschen Reiche gefunden haben, dann heißt das aber auch, daß sie teilhaben werden an dem großen Aufbauwerk und an der Arbeitsfreude in der deutschen Nation. Für sie ist damit der Tag gekommen, an dem das Leben durch die Arbeit wieder einen Sinn erhält. Mit der Arbeit aber wird auch ihr Segen in die deutsche Ostmark einkehren und die Menschen wieder froh, stolz und zuversichtlich, reicher und glücklicher machen. Noch nie hat Deutschland einer schöneren und größeren Zukunft entgegengesehen!

Hans Blaffas.

Geleitwort des Gauobmanns der DAF

In den Ländern der Demokratie sind die Betriebe die Sorgenkinder der Nation. Im nationalsozialistischen Deutschland sind die Betriebe die Stützen der Nation geworden. Es ist für die gesamte deutsche Nation ein beglückendes Gefühl, zu wissen, daß jeder einzelne im Betrieb vom Betriebsführer bis zum jüngsten Gefolgschaftsmitglied erkannt hat, daß die Sicherung des Lebens und die Steigerung der Lebenshaltung des einzelnen nicht durch den Kampf zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft, sondern nur durch den Zusammenschluß beider erfolgreich geführt werden kann.

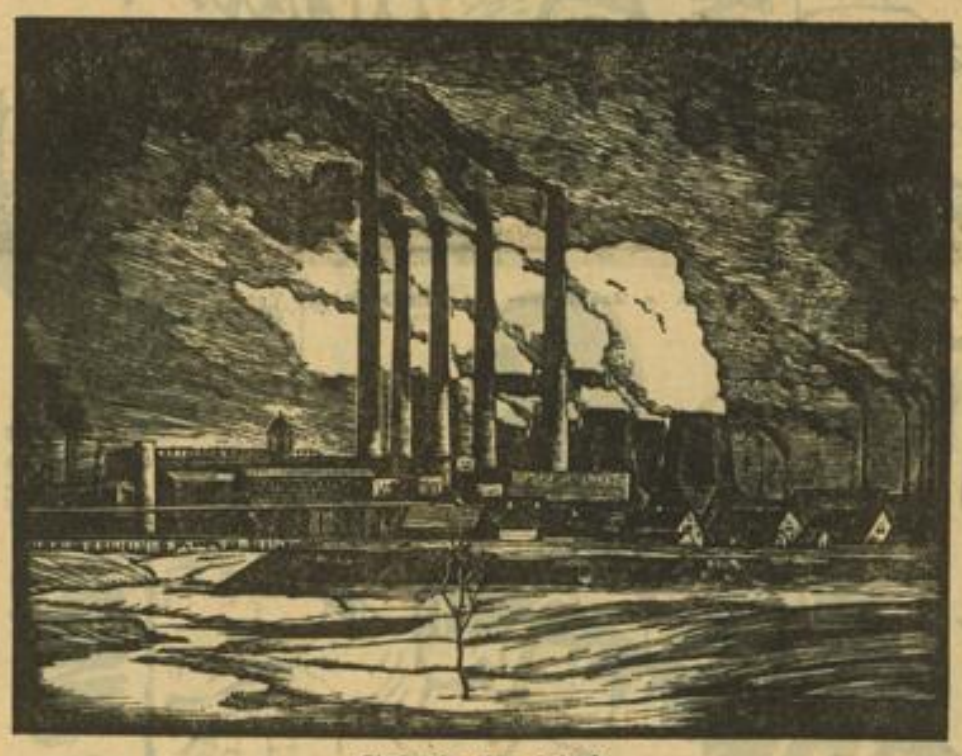
Weiterhin hat sich bei allen Volksgenossen die Erkenntnis durchgesetzt, daß der Kampf um das Brot des einzelnen zunächst den erfolgreichen Kampf der gesamten Nation um ihre Lebensrechte bedingt.

In dieser Auffassung und in diesem Geist marschieren die schaffenden deutschen Männer und Frauen Schulter an Schulter und feiern den Nationalfeiertag des deutschen Volkes, den 1. Mai, als den Tag der Volkskameradschaft, die allein allen die Arbeit als Segen für die Nation und für jeden einzelnen empfinden läßt.

Heil Hitler!

Dr. R. Roth

Gauobmann der DAF - Gauamtsleiter der NSDAP



Sinfonie der Arbeit — Holzschnitt von Schiebel

Adolf Hitler spricht:

Was wir sind, sind wir durch uns selbst! Was wir werden, werden wir kraft unseres Willens, unserer Entschlossenheit und unserer niemals erlöschenden Liebe zum deutschen Volk.

Nationaltheater Mannheim

seit fast 160 Jahren unter den führenden deutschen Bühnen

Eintrittspreise: 50 Rpf. bis 5.50 RM — Jahresmiete für 30 Vorstellungen mit Preisermäßigung bis zu 40 v. H.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Annahme von Spargeldern
Kapitalanlagen

BENSEL & CO · BANK

Mannheim O 7, 17 am Wasserturm

Vermögensverwaltung
Vermietung von Schrankfächern
Devisen- und Außenhandelberatung

MARCHIVUM

Spiegel in einer großen Zeit

Disziplin und Zivilcourage

So wir vor Jahren Zivilcourage dazu gehörte, sich offen zum Nationalsozialismus zu bekennen — eine Zivilcourage, die oft genug Amt, Brot und Existenz kostete —, so bietet das Leben immer wieder von neuem Gelegenheit, Zivilcourage zu beweisen. Es kommt nur darauf an, wo, zu welchem Zweck und in welcher Absicht sie eingesetzt wird.

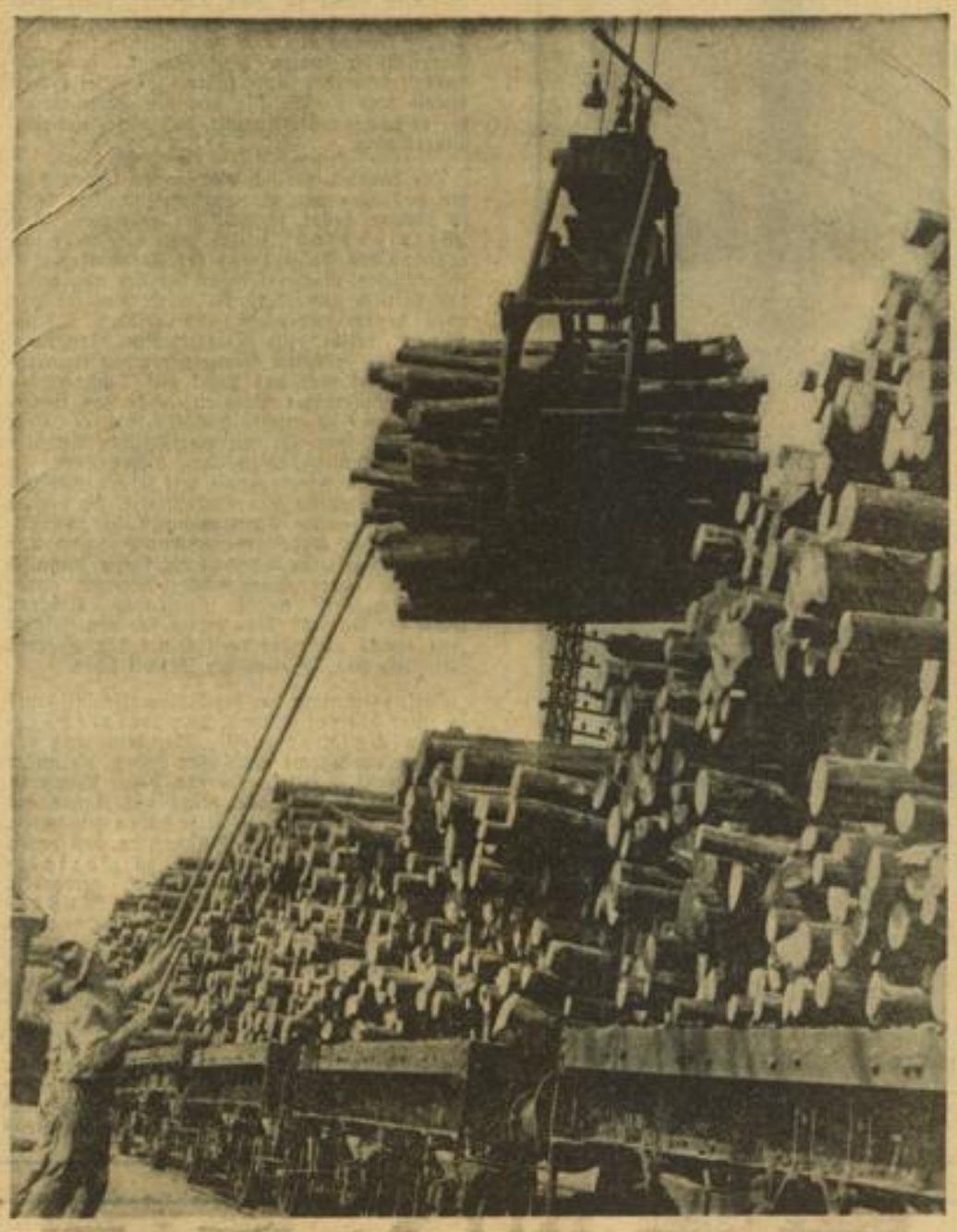
Häufig hört man nun die Ansicht: „Im Interesse des Ganzen" oder gar „Im Interesse des Staates" verlange es die Disziplin, daß manche Schönheitsfehler, die ja zugestandenermaßen überall vorkommen können, mit Stillschweigen übergangen werden. Gewiß — Disziplin ist oberstes Gesetz. Aber Disziplin ist kein Kadavergehorsam, ebenso wie gegebenen Falles Zivilcourage alles andere ist als Disziplinlosigkeit! Der Nationalsozialismus wäre ja auch nicht er selbst, wenn er annähme, daß aus den Millionen uneigennütziger Kämpfer für seine Idee eines Tages Millionen mit Kadavergehorsam werden könnten, vielleicht nur, weil sie durch ihn „etwas geworden" sind! Das wäre Erniedrigung des Kampfgeistes!

Vorbild ist der Soldat!

Die vorstehenden Sätze geben einige der Hauptgedanken wieder, die eine wichtige Neuerscheinung des Büchermarktes beherrschen, dem nach dem Ruf Hermann Görings der Titel „Schafft anständige Kerle" gegeben wurde. Das programmatisch gehaltene Werk von Dr. Erich Kühn (Verlag Theodor Weicher, Berlin) verdient auch in der Deutschen Arbeitsfront starke Beachtung, weil wesentliche Grundsätze aus dem Gedankengut der führenden Nationalsozialisten in einer klaren Sprache überzeugend zum Ausdruck gebracht werden. Es werden Feststellungen gemacht und Dinge ausgesprochen, die alle irgendwann einmal schon von den führenden Männern der Bewegung verkündet worden sind. Nimmt man die Grundtendenz der einzelnen Abschnitte und faßt sie zur Lehre der Schrift zusammen, kommt das soldatische Vorbild für die Haltung der Gemeinschaft klar zum Vorschein. Jenes Vorbild, von dem Dr. Robert Ley gesagt hat: „Wir Nationalsozialisten sind aus dem soldatischen Empfinden hervorgegangen. Wir sind Sozialisten geworden als Soldat. Wir predigen die Gemeinschaft, die soldatische Gemeinschaft und die Treue der Soldaten kennen!"

Anständige Kerle im Betrieb

Wo gearbeitet wird, wo die Gemeinschaft am Werke ist, hat der einzelne am edelsten jeden Tag von neuem Gelegenheit, zu zeigen und zu beweisen, daß er ein anständiger Kerl ist. Hier entscheidet nicht das schöne Wort. Die Pflicht siegt hier über jede Art von Pose.



Riesige Holzmengen kommen im Mannheimer Industriegebiet zur Verarbeitung

Aufn.: Hans Jütte

In einem Sonderabschnitt stellt der Verfasser fest: „Vom einsamen unbekannten Soldaten im Schützengraben oder Granattrichter gibt es im allgemeinen keine Fotos, keine Bildstreifen. Niemand sah ihn, wenn er seine Pflicht tat. Und er tat sie ohne Gedanken an Nachruhm und Unsterblichkeit." Auch von dem unbekannten Arbeiter an der Maschine gibt es im allgemeinen keine Fotos. Auch hier ist die Pflichterfüllung zur größten Selbstverständlichkeit geworden!

Für die anständigen Kerle im Betrieb hat auch erst der Nationalsozialismus die Bahn frei gemacht. Die Befreiung des deutschen Arbeiters drückt sich nicht nur in dem Recht, sondern in der Pflicht aus, seine Stimme zu erheben, wenn ihn der Schuh drückt. Der kluge Betriebsführer weiß heute, daß seine besten Mitarbeiter immer die sind, die auch auf Mängel hinzuweisen verstehen! Der Wandel des inneren Menschen wird nirgends so spürbar als an den Stätten der Arbeit.

Die Zivilcourage, die der Verfasser fordert, hat er in mehreren Abschnitten an Beispielen gezeigt, die ihm nicht gefallen. „Es soll neuerdings Kreise männlicher Jugend geben, die über Kunst ganz „eiserne Anschauungen" haben. Des größten nordischen Dichters Werk „Romeo und Julia" sehen sie sich gezwungen abzulehnen, weil darin gar nichts von Blut und Boden oder von Arbeitsdienstpflicht, Rasse, Staat oder dergleichen vorkommt. Die sehr nordische „Viktoria" von Knut Hamsun lehnt man ebenfalls ab vermutlich, weil sie zu „individuell", zu „liberalistisch" oder gar „reaktionär" ist. Der Verfasser führt noch einige weitere Beispiele an, um dann festzustellen: „Shakespeare, Beethoven, Strauß, Hamsun, auch nicht Lebär werden sich blamiert fühlen." Wir können dem Verfasser nur zustimmen und sagen, daß die geistigen Bedürfnisse verschieden sind und daß wir keinen kulturellen Eintopf haben wollen, weil der Nationalsozialismus die Weite der deutschen Kunst fördernd bejaht und nicht die Enge will.

Ehrliche Haltung zur „großen Oper"

Seit „Kraft durch Freude" die Kunst dem Volke näherbringt, ist an jeden schaffenden Menschen die Frage herangetreten, wie er selbst zur Musik und zur „großen Oper" steht. In der Praxis haben die in einzelnen Gauen bestehenden Operneinführungsabende manchen die Wege zum Verständnis großer Musikwerke geöffnet, der sonst nicht zum wahren Musikerlebnis gefunden hätte. Der „anständige Kerl" wird auch hier allein die ehrliche Haltung gelten lassen.

Dr. Goebbels sagt zu diesem Punkt: „Nicht jedermann ist musikalisch genug, eine große Wagneroper zu hören und zu genießen. Sollte er etwa deshalb überhaupt von der Musik ausgeschlossen werden? Nein, es ist gut, daß es auch andere Musik gibt, von der er etwas hat. Auch die, die Musik schreiben, machen sich verdient ums Volk." Daraus wird die Lehre gezogen, daß man niemals den Wagner-Schwärmer mimen soll, wenn man nichts davon versteht. Denn die Echtheit ist auch hier die Vorbedingung für alles andere.

Leitworte zum 1. Mai

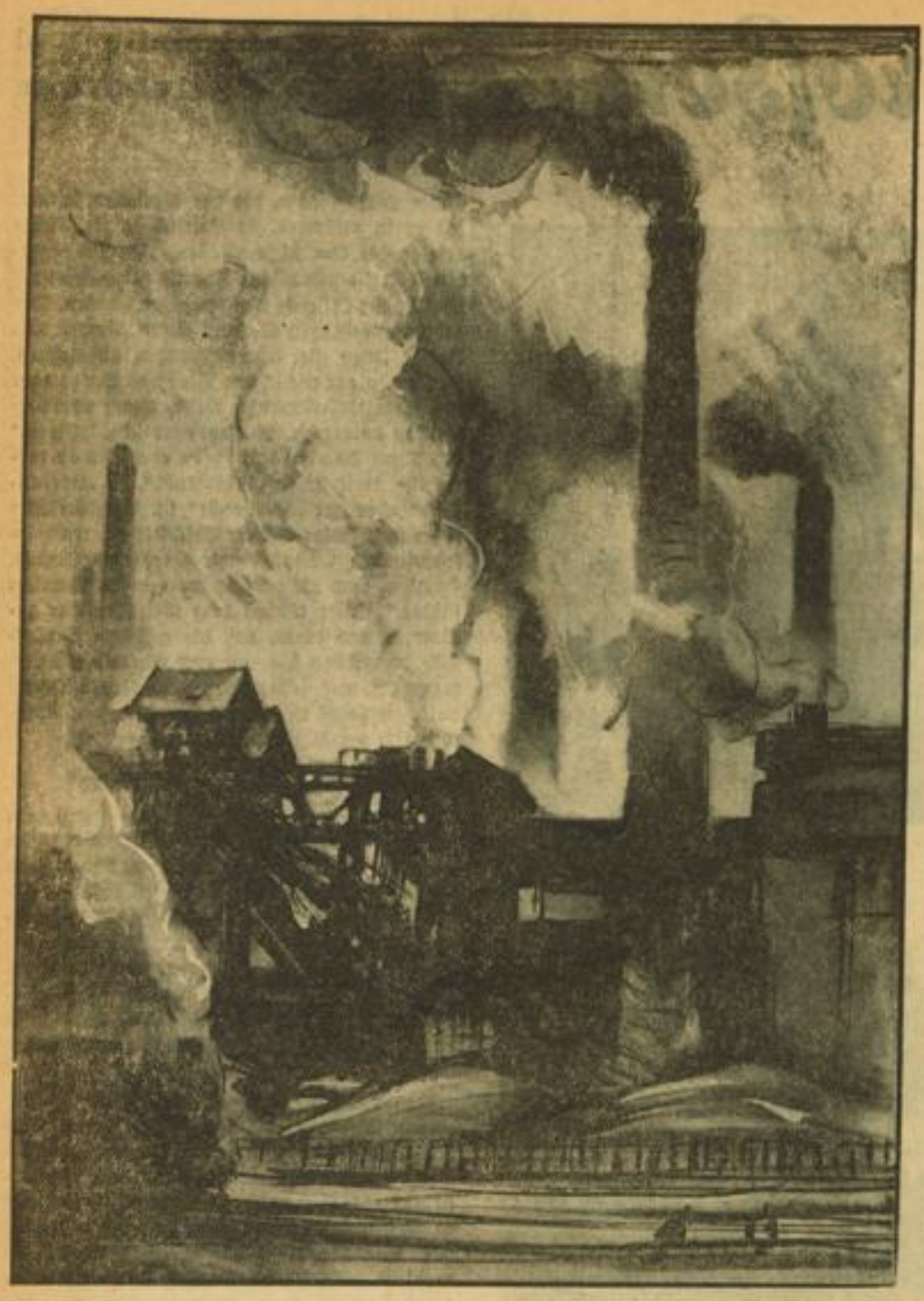
Robert Ley

Möge der deutsche Arbeiter einsehen, daß unser Bemühen auf dem Gebiet „Schönheit der Arbeit" und der Berufsschulung nur ihm gilt und ihn von dem Wahn befreien soll, daß Arbeit eine Strafe sei.

*

Die Betriebsgemeinschaft ist erst vollkommen, wenn auch die Betriebsführer in der Werkschar stehen.

INDUSTRIEOFENBAU FULMINA
FRIEDRICH PFEIL
EDINGEN BEI MANNHEIM
Elektrisch-, gas- und ölbeheizte Industrieöfen



Rauchende Schlote künden davon, daß fleißige Hände sich regen. Zeichn. Edgar John

Das verwandelte Werk

Es gab eine Zeit, da wurde das Werk gehaßt. Verdrossen und finster gingen die Menschen morgens durch die Fabriktore, Mauern und Maschinen betrachteten sie als ihre stillen Feinde, in allem steckte ja „das Kapital", jener nicht greifbare, kalte und egoistische Gegner, der ihr Dasein lieblos und arm dahinfließen ließ. Die Fabrikräume waren unfreundlich, oft genug dunkel, schmutzig und zugig, der Betriebston schroff und barsch. Die wenigen Ausnahmen, die es gab, bestätigten nur, daß die Regel eben anders war.

Der Wandel, der sich hier in den letzten Jahren vollzogen hat, ist durchgreifend. Das Werk ist schöner, heller, freundlicher geworden. Der „Betriebston", früher ganz besonders Gegenstand des Aergers und der Verbitterung, ist freundlicher, machmal sogar herzlich und kameradschaftlich geworden. Es wird weniger von oben herab gesprochen und gesehen. „Das Werk" macht eine tiefgreifende Wandlung durch. Aus früheren Gegnern werden Kameraden. Früher war das Werk nur Tummelplatz klassenkämpferischer Parolen. Für den Unternehmer war es selbstverständlich, daß er „Herr im Hause" war, für den marxistischen Arbeiter ebenso selbstverständlich, daß dieser Herr ihn fortgesetzt in Gemeinschaft mit seinen Kapitalgebern ausbeutete und unterdrückte. In diesem Geiste wurden die Parteien durch ihre Gewerkschaften oder Arbeitgeberverbände täglich von neuem bestärkt. So war das Werk zwar technisch ein aufeinander abgestimmter Apparat, aber menschlich griff nichts ineinander. Ueberall fehlte der Kontakt. Man trotzte sich von Zeit zu Zeit etwas ab. Aber weil keiner den anderen freiwillig gab, so blieb der Stachel sitzen.

Diese Gegensätze hat der Nationalsozialismus in einer höheren Einheit, der Betriebsgemeinschaft, aufgelöst. Manchem mag vor Jahren zweifelhaft geschienen haben, ob dieser große Wurf je gelingen werde. Heute kann man sagen: Er ist gelungen. Nicht auf Kosten der Arbeiter. Im Gegenteil, beide haben gewonnen. Aus den liberalistischen Dissonanzen, von denen das Werk früher widerhallte, ist „sozialistische Arbeitsharmonie" geworden. Der „Nationalsozialistische Musterbetrieb" ist jener reine Zusammenklang von Mensch und Maschine, der das Werk von seiner fast hundert Jahre auf ihm lastenden seelischen Hypothek befreit und es zu einer Arbeitsstätte von Freien und Fröhlichen gemacht hat. Da ist ein Betrieb, wo jeder der 900 Arbeiter jeden Tag und jede Stunde ohne Anmeldung zum Chef kommen und ihm sein Anliegen vortragen kann. Dort entlohnt eine Fabrik auch ihre Arbeiter, nicht nur die Angestellten monatlich, auch die Kündigungsfrist ist für alle auf mindestens einen Monat festgelegt. Ein anderer Betrieb zahlt zweimal im Jahre — zum Urlaub und zu Weihnachten — „Erfolgsprämien, um die Arbeiter am Betrieb zu interessieren". Dem Arbeiter im Betrieb ein zweites Zuhause, eine zweite Heimat zu schaffen, ist der Leitgedanke eines anderen Betriebes. Ein Kindergarten nimmt die Kinder der Gefolgsleute in Verwahr, eine Fürsorgeschwester hilft Frauen und Angehörigen bei Krankheit, Sportplätze sorgen für die Gesunderhaltung, Zuschüsse zum Urlaub für wirkliche Erholung. Es ist fast unmöglich auch nur annähernd die vielen freiwilligen Leistungen aufzuzählen, die das Eindringen nationalsozialistischer Gedanken in den Betrieb dort hat lebendig werden lassen.

Soziales Handeln ist nicht an bestimmte Formen gebunden, es kann sich auf vielfältigste Weise äußern. Nichts wäre auch falscher, als den sozialen Geist in bestimmte Formen pressen zu wollen. Er soll sich frei entwickeln. Hier wird er sich mehr in Maßnahmen zur besseren Sicherung des Alters, dort mehr in einem ausgebauten System von Familien-, Heirats- und Kinderzulagen zeigen. Hier werden Schönheit der Arbeit und sportliche Ertüchtigungsmöglichkeiten, Büchereien und Berufsausbildung im Vordergrunde stehen, dort werden es das warme Essen im Betrieb, die Arbeitersiedlung, Werkkonzerte und Gemeinschaftsausflüge, Gratifikationen und Treuprämien sein.

„Der Kernpunkt aller sozialpolitischen Arbeit muß jedoch die allmähliche Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der ganzen Gefolgschaft sein, um den deutschen Arbeiter in die sozialen Verhältnisse zu bringen, die er als der beste Arbeiter der Welt verdient hat." So schreibt in diesen Tagen eine Spinnerei in ihrem Geschäftsbericht. Eine große Brauerei legt die abgeänderten Satzungen ihrer Gesellschaft vor. Danach haben auf einen Teil des Reingewinns zuerst die Gefolgschaft und dann erst die Aktionäre Anspruch. In den ersten Jahren nach 1933 standen hinter den Worten oft nur sehr bescheidene Leistungen. Die Berichte dieses Jahres zeigen oft überraschend hohe und echte Leistungen. Sie betragen gelegentlich bis zu 25 v. H. der Lohnsumme. Kein Zweifel: die nationalsozialistische Idee hat den Betrieb erobert, sie hat den Unternehmer für echtes und freiwilliges soziales Handeln gewonnen, und sie hat den Arbeiter den Klassenkampfideen entrissen. Aus Gegnerschaft, Verbitterung und Mißtrauen werden Kameradschaft, Freude und Vertrauen. Das ist der große Gewinn, dessen wir uns zum bevorstehenden Tage der Nationalen Arbeit mit besonderer Genugtuung inne werden.

»PENNSYLVANIA«
Erstklassige, klopffeste Autotreibstoffe - Ia Diesel-Kraftstoff - Hochwertige Motoren-Schmierstoffe
Wir verkaufen deutschen Kraftstoff aus deutscher Kohle!
Der ständig steigende Umsatz ist der beste Beweis für die hohe Qualität der »PENNSYLVANIA«-Produkte

HEINRICH JACOBI ZIGARRENFABRIKEN ANNO 1842 GEGR.
HEINRICH Jacobi
ZIGARRENFABRIKEN
Mannheim
Bekannt durch Qualitäts-Zigarren

ELITE
Garten-Sämereien
Gemüse- und Blumen-Samen . . . . . Portion 10 Pfg.
Straucherbsen, Stangen- u. Buschbohnen Portion 25 Pfg.
Neuzeitliche Gartengeräte
Schädlings-Bekämpfungsmittel
für Obst- und Gartenbau . . . . . zu Originalpreisen
Balkonkasten, weiß und grün . . . . . per lfd. Meter RM 1.60
Fachmännische Bedienung!
Badisches Samenhaus E. Schmidt Kom.-Ges. S 1, 3
Mannheim / Breite Straße, neben Fischhalle

Holzbau Franz Spies vorm. Albert Merz
Zimmerei - Schreinerei - Glaserei
Fruchtbahnhofstraße 4 - Fernsprecher 24246
Mannheim
Spezialität: Freitragende Holzkonstruktionen, zerlegbare und stationäre Unterkunftsbauten aus Holz für alle Zwecke

Badische Bank Karlsruhe
mit Niederlassungen in MANNHEIM, FREIBURG i. Br., PFORZHEIM
Diskontierung von Wechseln und Schecks - Gewährung von Krediten in laufender Rechnung - Annahme von Spargeldern gegen Aushändigung von Sparbüchern Vermietung von Schrankfächern - Besorgen aller sonstigen Bankgeschäfte.
Beratung in allen devisenrechtlichen Angelegenheiten

MARCHIVUM

Mit Gewehr bei Fuß / Der 1. Mai im Ausland

Während der 1. Mai in Deutschland zum Feiertag des deutschen Volkes der inneren Einheit und des sozialen Friedens geworden ist, stellt dieser Tag im Ausland das Symbol des revolutionären Willens der arbeitenden Massen überall dort dar, wo der Marxismus die blutrote Fahne der klassenkämpferischen Idee immer noch frei entfalten kann. Das gilt für sämtliche Demokratien, wie es für die nur teilweise autoritär regierten Staaten mit einer nur repräsentativen monarchischen Spitze — wie beispielsweise für England und Rumänien — gilt und natürlich auch für die bolschewisierten Länder wie Rußland und Mexiko. In allen diesen Staaten stehen die Hüter der staatlichen Macht Gewehr bei Fuß, bereit, im Falle von Ausschreitungen der Klassenkämpfer einzuschreiten. Bei allen diesen Völkern freut sich das in der Macht befindliche Regime und sein Anhang, wenn der „Feiertag des Volkes" ohne blutige Ausschreitungen vorübergegangen ist. Denn bei ihnen allen fehlt es an der Ausrichtung dieses Feiertages auf die Idee der nationalen Einheit, der nationalen Kraft und der nationalen Arbeit im Zeichen des sozialen Friedens.

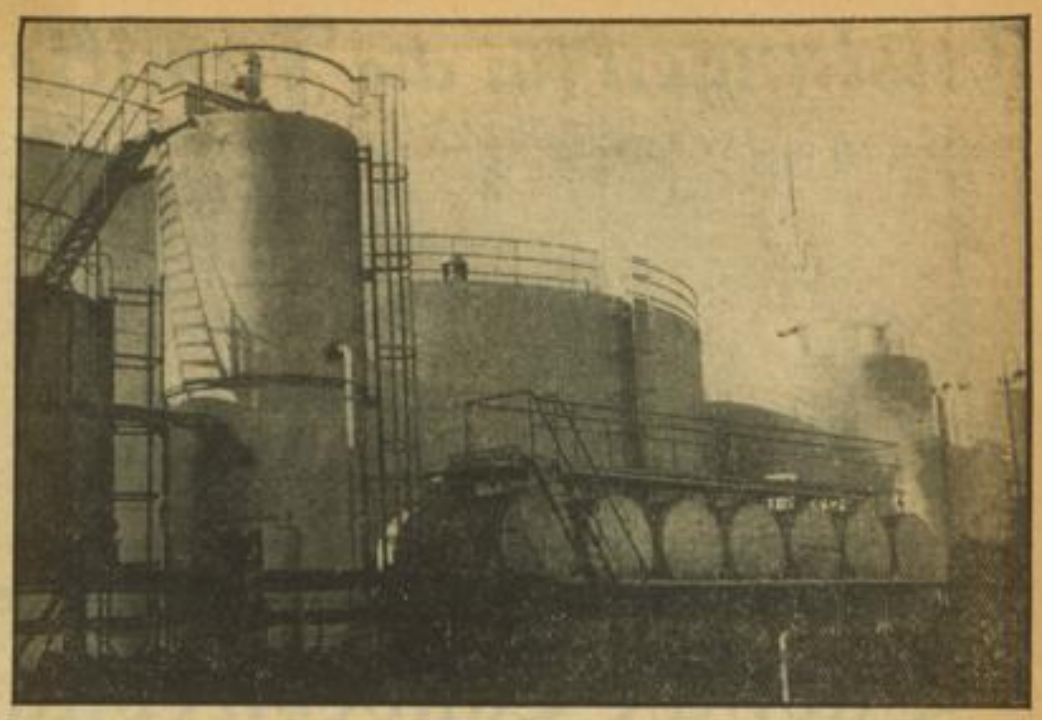
Den Wandel, den der 1. Mai in Deutschland seit der Machtübernahme erfahren hat, erkennt man erst ganz, wenn man die grundsätzlichen Unterschiede zwischen der deutschen und der ausländischen Symbolik des 1. Mai miteinander vergleicht. Hier im Zeichen der Eintracht und der inneren Geschlossenheit, dort ein Fanal des klassenkämpferischen Herrschaftswillens und der nie befriedigten sozialen Forderungen. Hier ein Tag der Freude über die Eingliederung aller Schaffenden in eine völkische Arbeits- und Lebensgemeinschaft, dort ein Tag, der wie kein anderer des Jahres an die Aufspaltung des Volkes in Schichten und Klassen erinnert, deren Gegensätze — so will es die marxistische These — auf keine andere Weise als die des Kampfes und der endgültigen Herrschaft der Arbeiterklasse über alle anderen Klassen überwunden werden können. Hier ein Tag des Bekenntnisses zum Vaterland und zur Nation, dort der Wille, auf dem Wege demonstrativer Umzüge und Kundgebungen daran zu erinnern, daß über die Nation, über dem Vaterland die Einheit der „Internationale" stünde, deren Zweck es ist, die Klassenherrschaft des Proletariats in der ganzen Welt vorzubereiten und zu verwirklichen. Welch ein Unterschied des Geistes und der Sittlichkeit trennt Deutschland und die Deutschen seit 1933 von einer solchen geistigen Haltung!

Der 1. Mai war anfänglich auch von den Marxisten nicht gedacht als Demonstrationszug der Klassenkämpfer. Er ist ursprünglich als eine Kundgebung zugunsten des Achtstundentages in Szene gesetzt worden. Zum erstenmal taucht der Gedanke, ihn zum Weltfeiertag der Arbeit zu machen, auf dem Pariser Kongreß der sozialistischen Internationale 1889 auf. Nachdem auch die Kongresse von Brüssel (1891) und Zürich (1893) diesen Gedanken bestätigt hatten, wurde von da ab regelmäßig der 1. Mai als Weltfeiertag proklamiert, auf dem die Arbeitermassen für den Achtstundentag demonstrieren sollten.

Als dann aber nach dem Kriege der Achtstundentag im Verfolg der überall siegreichen sozialistischen Strömungen allenthalben mehr oder minder gesetzlich streng verankert wurde und bereits auf dem 1. Internationalen Arbeitskongreß in Washington sämtliche beteiligten Völkerbundsmächte ein Internationales Abkommen über seine allgemeine Einführung beschlossen, verlor der 1. Mai seinen ursprünglichen Sinn.

Nunmehr galt es, ihm einen neuen Inhalt zu geben und dieser Inhalt war die Revolutionierung des Proletariats, die „levée en Masse", zum Zwecke des Klassenkampfes. Von keiner Veranstaltung der sozialistischen Internationale gingen stärkere revolutionäre Antriebe aus, und keine hat die kämpferischen Energien so stark mobilisiert.

Die Menschen vergessen rasch. Allein in einem jeden der Aelteren unter uns wurzelt die Erinnerung an jene vibrierende Atmosphäre des Hasses und des Willens zum Umsturz, die uns jedesmal aus den marxistischen Maiumzügen entgegenschlug, eines Hasses und eines Umsturzwillens, die nunmehr das zweifelhafte Vorrecht der westlichen Demokratien geworden ist. Die Streikstatistiken und Aussperrungsziffern aus aller Welt künden von einer zunehmenden Arbeitsunrast in den übrigen Ländern. Im Zeichen dieser Unruhen wird auch der 1. Mai im Ausland stehen. Deutschland und Italien allein sind von ihnen verschont. Mit hoher Freude und Begeisterung werden ihre Völker den Führern danken, die die Wiederkehr der großen Einheit im sozialen Frieden und der nationalen Achtung von Volk zu Volk geschaffen haben: Adolf Hitler und Benito Mussolini!



Eine der Tankstraßen auf der Neckarspitze — Archivbild

Was bietet die Reichsbahn für Reise und Erholung?

Deutsche Reichsbahn

Die **Urlaubskarte.** Ermäßigung 20—28 Prozent.

Die **Ostpreußenrückfahrkarte.** Ermäßigung 40—49 Prozent.

Die **Rundreisekarte.** Ermäßigung 25 Prozent.

Die **Sonntagsrückfahrkarte** für Fahrten ins Wochenende und zum Theaterbesuch. Ermäßigung 33⅓ Prozent.

Die **Mittwochausflugskarte** für den Mittwochausflug. Ermäßigung 33⅓ Prozent.

Die **Zehnerkarte** für den **beliebigen Tagesausflug.** Ermäßigung 33⅓ Prozent. Geltungsdauer 2 Monate.

Die **Bezirksteilmonatskarte** ist sehr vorteilhaft **für Urlauber,** die jede Nacht im eigenen Heim zubringen wollen, aber trotzdem viel reisen und ihre Heimat kennenlernen möchten.

Die **Teilmonatskarte** eignet sich ebenfalls für Urlaubs- und Ausflugsfahrten sehr gut.

Jugendfahrten. 50 Prozent Ermäßigung schon bei 5 Jugendlichen und 1 Führer.

Sportreisen für Mitglieder des DRL. 50 Prozent Ermäßigung schon bei sechs Teilnehmern.

Für **kinderreiche Familien** bedeutende Ermäßigung in Feriensonderzügen, bei Sonntagsrückfahrkarten, Urlaubskarten und Fahrkarten zum gewöhnlichen Preis.

Feriensonderzüge. Ermäßigung 40 Prozent.

Gesellschafts-Sonderzüge. 50—60 Prozent Ermäßigung bei mindestens 300 Teilnehmern, Freikarten nach Tarif.

Verwaltungssonderzüge. Billige Fahrten ins Blaue und nach bestimmten Zielen.

Sportsonderzüge. Ermäßigung 60 Prozent, an Sonn- und Feiertagen nach besonders bekanntgegebenen Fahrplänen.

Gesellschaftsfahrten schon bei 8 Teilnehmern 33⅓ Prozent und bei 30 Teilnehmern 50 Prozent billiger. Nazu noch Freikarten nach Tarif.

Deutsche Reichsbahn Reichsbahndirektion Karlsruhe

ADLER 2,5 LTR

Besonders geräumig und wirtschaftlich fahren war die Aufgabe. Sie wurde gemeistert in dem man eine Form schuf, die den Luftwiderstand leichter überwindet und dadurch einen stachen, aber doch sparsamen 4 Zyl. Motor soviel Kraftreserve gibt, um 5 bis 6 Personen und Gepäck bequem, sicher, schnell und wirtschaftlich über alle Arten von Straßen zu befördern.

6 Fenster Ganzstahl-Innensteuer Limusine ab Werk RM 5750.-

Wenn Sie einen ADLER fahren - erleben Sie eine vollkommenere Art des Automobils

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT • FRANKFURT AM MAIN

Adlerwerke

MACHEN SIE EINE PROBEFAHRT!

Filiale Mannheim - Ausstellung: N 7, 4

Reparaturwerk: Neckarauer Straße 150-162 - Fernsprecher 420 51-52

Gegründet 1899

Johann Stahl

Kesselschmiede und Apparatebau

Behälter-Rohrleitungen
Dampfkessel
Kessel-Reparaturen aller Art

Mannheim-Neckarau

Auto-
Dieselmotoren-
Kompressor-

Reparaturen

Zylinder- und Kurbelwellenschleifen
Kolbenanfertigung (Leichtmetall und Grauguß)
Lager ausgießen - Sämtliche Schweißarbeiten

führen schnell und billig aus

Benz Söhne Ladenburg

C. Benz Söhne

Ladenburg bei Mannheim - Fernruf 423 u. 334

Verkauf und Einbau von TREIBGAS-Anlagen für Nutzfahrzeuge

Auf zum Sparzuschuß in

Hockenheim

• Beste Qualität
• Billigste Preise

Notieren Sie bitte:

18. September

Internationales Motorrad-Rennen in Hockenheim

MARCHIVUM

Leistungen für die Familie

Vor kurzer Zeit konnte die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte auf eine 25jährige segensreiche Arbeit zurückblicken. Das Jubiläumsjahr ist noch durch folgende Höchstleistungen vergoldet worden: Höchste Zahl der Versicherten, höchste Beitragseinnahme, höchste Versicherungsleistungen und Rücklagen. In Zahlen ausgedrückt betrug die Gesamtbeitragseinnahme 457 Mill. RM (406), der Gesamtaufwand 272,4 Mill. RM (260,2) und die Rücklage rund 323,6 Mill. RM (287). Diese Gelder kommen schätzungsweise 4,4 Millionen Volksgenossen zugute. Davon ist die schöne Summe von 20,5 Mill. RM (19,3) an weibliche Versicherte ausgezahlt worden, die wegen Heirat aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung ausgeschieden sind. Viele Gelder der Reichsversicherungsanstalt werden wieder dem Wohnungsbau zur Verfügung gestellt, im vergangenen Jahre waren es 143 Mill. RM (132). Für die kostbare Gesundheit sind außerdem in der Heilfürsorge 26,3 Mill. RM (25,8) aufgewendet worden. Es ist besonders erfreulich, daß die Verwaltungskosten auf 2,18 v. H. (2,27) der Gesamteinnahme beschränkt blieben, so daß volle 97,82 v. H. (97,73) der Einnahmen den Arbeitskameraden zugute kommen.

Segen der Arbeit

Wir haben in den letzten Jahren eine ganz neue Einstellung zur Arbeit gewonnen. Kein Arbeitskamerad denkt mehr an den „Fluch" der Arbeit, selbst die Unlust hat in vielen Fällen einer wirklichen Arbeitsfreude Platz gemacht. Vor einiger Zeit hat der Reichsarbeitsführer Hierl besonders schöne Worte darüber gefunden: „Für uns bedeutet die Arbeit keinen Fluch, sondern den größten Segen Gottes, der einen Funken seiner Schöpferkraft in den arbeitenden Menschen aufleuchten läßt."

Wir wollen gute Arbeit leisten

Im bolschewistischen Rußland und in verschiedenen kapitalistischen Länder haben sich die Unternehmer Arbeitssysteme ausgedacht, die aus dem Arbeiter Höchstleistungen herausholen sollen. Selbstverständlich muß jede Arbeit zweckmäßig angesetzt werden, wir gehen aber doch von anderen Voraussetzungen aus, wie es Reichsminister Frick ausgedrückt hat: „Höchstleistungen sollen nicht durch irgendwelches Antreibersystem erreicht werden, sondern durch Schaffung der körperlichen, geistigen und seelischen Voraussetzung jeder Arbeit, so daß der einzelne aus Lust und mit Kraft an die Arbeit geht, dadurch in der Leistung zur höchsten Entfaltung und so zu der Genugtuung gelangt, die das Bewußtsein geleisteter guter Arbeit gewährt."

Leitworte zum 1. Mai

Unser Erfolg und damit der Wandel in Deutschland sind nur der Geschlossenheit und der inneren Einheit unseres Volkes zuzuschreiben.

*

Es mag einer tätig sein, wo immer er soll, er darf nie vergessen, daß die Nation nur lebt durch die Arbeit aller.

Adolf Hitler

Badische Landeskreditanstalt für Wohnungsbau

Eigenkapital, bilanzmäßig ausgewiesene Rücklagen und Rückstellungen über RM 80 000 000.- ● Bestand an Hypotheken- und Kommunaldarlehen rund 100 000 000.-

Hypothekenanstalt des öffentlichen Rechts

Karlsruhe i. B.

Schloßplatz 13 - Fernruf 8241-8243

Die Anstalt führt als Organ der staatlichen Wohnungspolitik unter der Aufsicht des Ministeriums des Innern und unter Gewährleistung des Landes Baden für ihre Verpflichtungen die Aufgaben des Landes auf dem Gebiete des Wohnungs- und Siedlungswesens durch. Sie gewährt vorzugsweise nachstelligen Hypothekarkredit für Kleinwohnungen nach den Bestimmungen des Landes aus Mitteln der Gebäudesondersteuer und aus Anleihen zur Förderung des Wohnungsbaues.

Die Anstalt führt ferner als Bewilligungs- und Anerkennungsbehörde die verschiedenen Reichsmaßnahmen auf dem gleichen Gebiete durch (Kleinsiedlung, Volkswohnungen, Heuerlings- und Werkwohnungen sowie Eigenheime für ländliche Arbeiter und Handwerker).

Schreiber

altbekanntes Mannheimer Kolonialwaren-Haus

für den Einkauf der Hausfrau!

Wußten Sie schon, daß das HB von über 52000 Lesern gehalten wird? Daher auch der große Erfolg Ihrer Anzeigen

MARMOR-GESCHÄFT MÜLLER & BRAUN

Lenaustraße 37 (Fünf Minuten vom Meßplatz) Ruf 501 23

Wandverkleidungen, Marmortreppen
Möbelplatten, Schalttafeln, Thekenplatten
Waschtisch-Aufsätze

Nur Ia In- und ausländischer Marmor

HOHNER

Prägt Dir's ein - es ist recht wichtig:
Feldmann ist für Harmonikas richtig

Schon nach wenigen Wochen können Sie mit Hilfe einfacher Methoden Ihren Freunden aufspielen. Große Auswahl in allen Modellen. Teilzahl. gestattet

Musikinstrumentenbau

W. Feldmann S 2, 8 Tel. 228 75

GEBR. FOX früher Sigmund Schneider MANNHEIM Fabrikstation

Fernsprecher: Nr. 428 00

NUTZEISEN UND SCHROTTGROSSHANDEL

ABBRUCHE VON KESSEL- UND MASCHINEN-ANLAGEN

MARCHIVUM

Wir arbeiten – aber mit Freude

Soziale Arbeitsbilanz am 1. Mai - Fortschritte auf allen Gebieten des Betriebslebens

Am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes wird der Führer wieder einmal die sozziale Arbeitsbilanz ziehen. Er verleiht mit der goldenen Fahne der Deutschen Arbeitsfront einer neuen Zahl von Betrieben schöne und verpflichtende Auszeichnungen. Damit findet gleichzeitig der Leistungskampf 1937/38, den rund 84 000 Betriebe durchgeführt haben, seinen Abschluß.

Wenn wir uns die wichtigsten Ergebnisse ansehen, dann können wir feststellen, daß auf allen Gebieten des Betriebslebens große Fortschritte gemacht wurden. Es ist wirklich so, daß Leistungen, die noch 1937 als Spitzenleistung galten, heute zum guten Durchschnitt gehören. In dieser Entwicklung haben beispielsweise die Tarifordnungen ihre frühere Bedeutung verloren, aus den Höchstsätzen sind Mindestsätze für die Lohn- und Arbeitsbedingungen geworden. Ebenso unterliegen die Betriebsordnungen in allen guten Betrieben einer laufenden Ueberprüfung und Verbesserung. Damit haben die Betriebsführer auch einen richtigen Weg eingeschlagen, denn die betriebliche Sozialpolitik darf niemals schematisch verallgemeinert werden, sondern muß sich der Eigenart des Betriebes anpassen.

Aus diesen Gründen war es sicherlich schwer, allgemeine Gesichtspunkte für die Auswahl der neuen Musterbetriebe aufzustellen. In diesem Jahre hat der Beauftragte für die Gesamtdurchführung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe, Pg. Dr. Hupfauer, vier Richtlinien vorgezeichnet, die den Idealen der Deutschen Arbeitsfront und den Zielen unserer Wirtschaftspolitik entsprechen. Dazu gehören: 1. Erhaltung und Gewährleistung des sozialen Friedens, 2. Erhaltung und Steigerung der Volkskraft, 3. Erhaltung und Steigerung der Arbeitskraft und Steigerung der Lebenshaltung, 4. Wirtschaftliche Zielsetzung unter Berücksichtigung der Ziele der politischen Führung.

Die Eigenart der Verschiedenartigkeit unserer Betriebe bedingt, daß keine „Rezepte für Musterbetriebe" verschrieben werden können. In Zukunft werden aber zwei Anforderungen gestellt, die der Gesundheit und Lebenssicherung der Gefolgschaft dienen sollen: das warme Mittagessen und die betriebliche Altersversorgung. Im übrigen freuen wir uns über jeden guten Gedanken, den Betriebsführer oder Gefolgschaft zur Verbesserung des Betriebes verwirklichen. Dann kann die betriebliche Sozialpolitik so buntfarbig werden, wie das Betriebs- und Arbeitsleben des deutschen Volkes. Als Wegweiser können dabei die Musterbetriebe angesehen werden, die sich nach dem Willen des Führers und nach den Anstrengungen der deutschen Wirtschaft von Jahr zu Jahr vermehren.

Deshalb verfolgen wir die Sozialberichte der Musterbetriebe mit aufmerksamem Interesse, weil sie nicht nur die geschäftliche Entwicklung, sondern auch das soziale Leben des Betriebes in einem geschlossenen „Geschäftsbereich" widerspiegeln. Aus drei Berichten, die uns in den letzten Wochen vorgelegt wurden, ersehen wir, daß jeder Musterbetrieb natürlich gute Gesamtleistungen aufweisen kann. Daneben gibt es noch eine Reihe von Einzelleistungen, die als besondere Stärke oder als besondere Note des Betriebes gelten können. Eine Firma bemüht sich beispielsweise in vorbildlicher Weise um die Ausbildung ihrer 150 Lehrlinge, sie schafft gesunde Wohnungen durch den Bau von einigen Wohnhäusern. Die Wünsche nach „Schönheit der Arbeit" werden durch ein neues Kameradschaftshaus, einen Festsaal, Waschräume, Bäder und Grünanlagen erfüllt. So kann im Bericht die völlige Umgestaltung des Werkbildes gemeldet werden.

Eine besondere Note geben die Veranstaltungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" mit denen es möglich war, die besten Berliner Orchester zu Konzerten im Werk zu verpflichten und damit klassische Musik an die Arbeitskameraden heranzubringen.

Im Geschäftsbericht einer Aktiengesellschaft steht, daß sich die sozialen Leistungen auf alle Lebensbedürfnisse der Werksangehörigen erstrecken. Dazu gehören beispielsweise die laufenden Familienzulagen nach der Kinderzahl, monatliche Dienstaltersprämien nach 10jähriger Betriebszugehörigkeit, Sonderzulagen für Geburts- und Todesfälle, Fortzahlung des Lohnes bei militärischen und parteilichen Dienstleistungen, Bezahlung der Wartetage bei Krankheit sowie eine Sparprämie von 2 v. H. Eine Stiftung der Gesellschaft soll gegen unverschuldete Not- und Krankheitsfälle helfen und es ist besonders wertvoll, daß diese Gelder aus dem sonstigen Vermögen ausgeschieden sind. Der andere Bericht zeigt, daß für die Gesundheit der Arbeitskameraden sehr viel getan wird. Neben dem ausreichenden Urlaub dienen Erholungsurlaub, Kuraufenthalt und Kinderheime diesem wichtigen Zweck. Nach dem Grundsatz, daß Vorbeugen besser ist als Heilen, wird die sportliche Betätigung in einer Betriebssportgemeinschaft auf vielen eigenen Sportplätzen gepflegt. Schließlich sind noch 368 Arbeitskameraden mit

Das Kunstwerk des Monats Mai

Als Kunstwerk des Monats Mai ist dieses Mai aus dem Besitz der Nationalgalerie in Berlin ein Gemälde „Eisenwalzwerk", das im Jahre 1875 von Menzel gemalt wurde, ausgewählt worden. Es zeigt eine der Werkstätten für die Herstellung von Eisenbahnschienen in Königshütte in Oberschlesien. Es ist das erste Bild großen Formats, das einen Einblick in die Arbeit eines technischen Großbetriebs gibt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Bade-Einrichtungen
liefert und montiert in allen Preislagen
Ph. Wagner Installationsmeister
Gas-, Wasser-, sanitäre Anlagen
Ausstellung Qu 5, 3 (a. Kaiserring) Reparaturen erledige ich prompt

Reis & Co · AG.
Mannheim-Friedrichsfeld
Unser Arbeitsprogramm:
Putzwolle · Kapok · Putzlappen
Polsterwolle · Putztücher · Linters
Baumwollabfälle
Ölrückgewinnung aus gebrauchten Putzmaterialien u. deren Reinigung

STAHLWERK
Mannheim·AG
MANNHEIM-RHEINAU

GERBERICH & CIE.
Elektro-Zahnradpumpe
Ölkühler
Richtige, zuverlässige Schmierung und Kühlung mit
GERBERICH
Präzisions-Zahnrad-Ölpumpen
Doppelölfiltern (umschaltbar)
Gegenstrom-Ölkühler (auch mit aufgebautem, schaltbarem Ölfilter)
Luftkühlern usw.
Zahnrad-Ölpumpen
Schiffs-Pumpen-Gruppe
Doppelfilter
GERBERICH-Wasser-Turbinen-Regler gewährleisten infolge mustergültiger, sinnreicher Konstruktion und hochwertiger Werkmannsarbeit präziseste, unbedingt sichere Regulierung.
In 9 Größen von 10—2000 mkg Arbeitsvermögen und 16 Anordnungsmöglichkeiten, auf Wunsch mit Wasserstandsregulierung und elektrischer Tourenverstellung
RHEINISCHE MASCHINENBAU- UND HANDELSGESELLSCHAFT M. B. H.
MANNHEIM

MARCHIVUM

Kraft durch Freude ins Gebirge, an die See, ins Nordland oder nach Italien gefahren.

Unsere Beispiele stammen, wie gesagt, aus drei Musterbetrieben, die zufällig Aktiengesellschaften sind. Wir sind davon überzeugt, daß es noch eine Fülle schöner Leistungen gibt, die andere Musterbetriebe-Aktiengesellschaften aufweisen können. Bei ihnen ist es natürlich am leichtesten, die sozialen Fortschritte zu verfolgen. Trotzdem dürfen wir die Riesenzahl von mittleren und kleinen Betrieben nicht vergessen, die keine Geschäftsberichte veröffentlichen. Die Deutsche Arbeitsfront hat sich dadurch ein besonderes Verdienst erworben, daß sie auch die sozialen Verhältnisse in kleinen Betrieben ins Auge faßt. Eine Reihe von ihnen ist unter den Musterbetrieben des Jahres 1937 vertreten und am 1. Mai 1938 werden weitere dazu kommen. Eine Bettfedernfabrik hat sich beispielsweise durch die Einstellung von vielen älteren Arbeitskräften ausgezeichnet und die ganze Gefolgschaft genießt mehrmonatliche Kündigungsfristen, während jeder Gefolgsmann monatlich kündigen kann.

Wir könnten noch eine Fülle von Beispielen angeben, was mit viel Geld an Wohnungen, Siedlungen, Feierabendgestaltung, Schwimmbädern und Urlaubsfahrten für die Gefolgschaft getan werden kann. Zum Abschluß wollen wir aber darauf hinweisen, daß manchmal mit wenig Geld mehr geschaffen wird. Es kommt nämlich auf den guten Geist an, der Betriebsführer und Gefolgschaft zu einer großen Familie der Arbeit und Freude zusammenwachsen läßt. Ueber diese Frage ist sehr viel geschrieben und gesprochen worden, die vielleicht am besten dahin beantwortet wird, daß im Vermögensfalle die ehrlichen Bemühungen um wahre Betriebsgemeinschaft mit dem „Musterbetrieb" ausgezeichnet werden können. Auf alle Fälle wird das menschliche Verständnis und der kameradschaftliche Ton im Betrieb dazu beitragen, daß die tägliche Arbeit nicht als Last empfunden, sondern mit Freude geleistet wird.

Dr. Oeltze von Lobenthal.

Grundsätze für den Siedler

Das Reichsheimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront veröffentlicht 10 Grundsätze, die von den siedlungsfreudigen Volksgenossen unbedingt, bevor sie eine Entscheidung treffen, berücksichtigt werden müssen:

So nahe empfiehlt es sich nicht, heranzugehen, wenn der Schiffsmann im Begriff steht, die große Schiffsglocke anzuschlagen. Aufn.: Hermann Hill

1. Zweck des Grundstücks

Ueberlege dir gut, was dein Endziel ist! Bedenke, daß, selbst wenn du vorläufig nur einen Garten haben willst, später fast immer der Wunsch auftaucht, auf der eigenen Scholle ein eigenes Heim zu errichten!

2. Gemeinschaftssiedlung!

Siedle nicht irgendwo! Siedle dort, wo du Anlehnung an Nachbarn hast; du bist, wie jeder Mensch, in guten und schlechten Tagen auf die Volksgemeinschaft angewiesen. Bedenke auch, daß die allgemeinen Unkosten für Straße, Versorgungsleitungen usw. in der Gemeinschaftssiedlung niedriger sind. Finanziell am günstigsten ist immer der Anschluß an eine größere Gemeinschaftssiedlung.

3. Lage des Grundstücks

Prüfe genau, ob das Grundstück, das du kaufen willst, gut zu deinem Arbeitsplatz, zur Schule, Bahn und anderen öffentlichen Einrichtungen liegt.

4. Größe des Grundstücks

Beabsichtigst du einen Hausbau, so wähle ein genügend großes Grundstück! Unter 400 Quadratmeter gehe nach Möglichkeit nicht, auch wenn der Garten nach erfolgtem Hausbau lediglich für die Erholung nach der Arbeit gedacht ist. Wird aber durch gärtnerische Nutzung eine wesentliche Selbsterzeugung von Obst und Gemüse erstrebt, so werden je nach Bodengüte mindestens 600 Quadratmeter erforderlich sein; 1000 Quadratmeter ist die beste Durchschnittsgröße, bei der die Bearbeitung ohne fremde Hilfe gesichert und ein guter wirtschaftlicher Erfolg möglich ist. Reichsdarlehen für Kleinsiedler gibt es nur, wenn das Hausgrundstück mindestens 600 Quadratmeter groß ist, einschließlich Pachtland müssen es 1000 Quadratmeter sein.

Mannheimer Gewerbebank
e. G. m. b. H.
C 4, 9b Fernsprech-Anschlüsse 24451 und 52
BANK und SPARKASSE
Annahme von Spargeldern und Eröffnung von Scheckkonten auch für Nichtmitglieder

Palmbräu das deutsche Edelbier seit 1835

HEINRICH LOHNES
Mannheim · Rupprechtstraße 14 · Fernruf 232 04
Sachgeschäft für Buchbindereien
Pappen / Kartons / Packpapier / Leder / Kunstleder

Größtes Spezialhaus feinster Salat-, Tafel- und Mayonnaiseöle
Georg Jakob
OELGROSSHANDLUNG
Mannheim · Seckenheimer Straße 62-64 · Fernsprecher 402 15-16

Karl Armbruster Mannheim
Werkzeuge - Eisenwaren - Industriebedarf
Bau- und Möbelbeschläge - Feld- und Gartengeräte
Haus- und Küchengeräte
Oefen - Herde - Gasherde
Fernsprecher 426 39 Schwetzinger Straße 93-95

Am 1. Mai trinkt
Pfisterer-Bier

5. Beschaffenheit des Grundstücks

Vergewissere dich, ob die Baustelle die nötige Höhe und Baufestigkeit hat! Der Grundwasserstand ist sowohl für den Hausbau wie für Garten- und Obstbau wichtig. Prüfe, ob der Boden gut genug für Gartenbau ist, gegebenenfalls, was eine notwendige Bodenverbesserung dich kostet. Ueber alle diese Fragen können die Grundstücksnachbarn dir Auskunft geben. Auch nahe gelegene offene Baugruben verraten dir manches über den Aufbau und die Qualität des Bodens und seine Wasserführung.

6. Wirtschaftsplan

Die untere Verwaltungsbehörde (Landrat, Oberbürgermeister) hat das Recht, für ihr Gebiet einen Wirtschaftsplan aufzustellen, in dem genau festgelegt ist, welche Grundstücke mit Eigenheimen oder Siedlungen oder Miethäusern oder mit gewerblichen Bauten bebaut werden dürfen und welche nicht. Erkundige dich bei der Baupolizeibehörde, ob und was du auf dem vorgesehenen Grundstück bauen darfst, wie groß (Quadratmeter), wieviel Stockwerke hoch, wie weit du von der Grenze bleiben mußt. Verlasse dich nicht auf die diesbezüglichen Erklärungen und Versprechungen des Grundstücksverkäufers; sie entbinden dich nicht von der Befolgung der gesetzlichen Vorschriften und behördlichen Anordnungen!

7. Grundstückskosten

Laß dich nicht durch einen niedrigen Geviertmeterpreis und eine lange Abzahlungsfrist zu einem voreiligen Kauf überreden! Erkundige dich vorher bei der Gemeindebehörde und beim Finanzamt, wie hoch die Nebenkosten beim Grundstückskauf sind. Ansiedlungsgebühr, Anliegerbeiträge für Straßen und Versorgungsleitungen (Wasser, Elektrizität, Gas) sowie evtl. Kanalisation; ferner Grunderwerbssteuer, Wertzuwachssteuer. Auch die laufenden Kosten (Steuern, Müllabfuhr, Wasser, Schornsteinreinigung) beeinflussen die Belastung sehr. Erst nach Feststellung dieser Kosten kannst du entscheiden, ob das Grundstück geeignet und tragbar für dich ist.

8. Der Kaufvertrag

Ein Grundstückskaufvertrag ist nur gültig, wenn er von einem Notar oder vor dem Gericht abgeschlossen ist. Nach Möglichkeit ist die Auflassung gleichzeitig vorzunehmen (Kostenersparnis). Mündliche Nebenabmachungen und Versprechen sind ungültig; der schriftliche Kaufvertrag muß darum alles Wichtige enthalten: Angaben über Lage, Größe, Beschaffenheit des Grundstücks, Zahlungsweise, Zinssatz für evtl. Restschuld, Auflassungsbedingungen, mit dem Grundstück verbundene Rechte und Pflichten, Baupflicht — Baurecht — Bauverbot. Vergewissere dich durch Einsichtnahme in das Grundbuch (Katasteramt), ob Schulden oder Lasten auf dem Grundstück ruhen; diese gehen im Augenblick der Auflassung auf den neuen Eigentümer über!

9. Willst du bauen?

Baue solide und schön! Baue lieber etwas kleiner, aber gut, als größer und schlecht; dein Haus soll deinen Kindern und Kindeskindern noch Heimat sein!

Beachte die obengenannten Ausführungen bezüglich des Baus. Gehe also vor Planung des Hauses mit einem Grundstücksplan zur Baupolizei und laß dich beraten. Leihe dir einen Architekten oder erfahrenen Baumeister; du sparst viel Geld und Aerger. Vermeide Aenderungen während des Baues, sie kosten viel Geld und können die ganze Finanzierung gefährden. Vor Baubeginn muß die Bauzeichnung genehmigt sein. Vor Baubeginn muß die Finanzierung völlig gesichert sein. Hypothekenzusagen schriftlich geben lassen.

10. Bevor du etwas unternimmst,

wende dich an den Heimstättenwalter der DAF deiner Organisation, die dir mit Rat jederzeit zur Seite steht. Willst du sofort nach dem Grundstückskauf bauen, so laß dich auf jeden Fall vor dem Kauf vom Heimstättenwalter der DAF über die Finanzierung (Eigenkapital!) beraten.

Ueber ein halbes Jahrhundert fährt Schiffer Didier auf dem Rhein Aufn.: Hermann Hill

17 36

Haberecki Brauerei

Adolph Dingeldein Mannheim

Gegründet 1736

Sicherer, gleichmäßiger Abbrand auch in der

Übergangs-Heizung durch

Mannheimer Brechkoks

aus dem Gaswerk Luzenberg, der sich für alle Feuerungen gleich gut eignet

Bestellungsannahme: Gaswerk Luzenberg/Kohlenstelle, Fernruf 53821, 53820
Annahmestelle K 7 (Schalter 7) Ruf 35631 - Stadtbüro Rathausbg. 21, Ruf 34051

Schokatee

Schokolade, Kaffee, Pralinen, Gebäcke

H 1, 2 / K 1, 9 Schokatee P 2, 3a / R 4, 24

Eisenschutz tut not!

J. Mangold Inh. Hch. Schreiner

Spezial-Unternehmen für Sandstrahlentrostung, Handentrostung, Rostschutzanstriche, Metallisierungen, Heißspritzverfahren und Gerüstbau

Speyerer Straße 123 - Fernsprecher 22260

Leonh. Hanbuch & Söhne

Bauunternehmung u. Steinbruchbetriebe

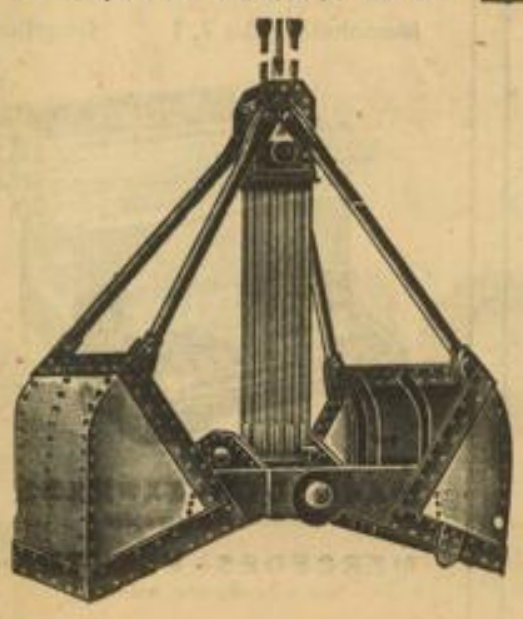
Sophienstraße 6 - Fernruf Nummer 40941/40942

Mannheimer Ketten- und Maschinen-Fabrik

WEIDNER & LAHR

Rheaniastraße 72/74
Fernsprech-Nummer 48190

Mannheim-Neckarau



Selbstgreifer

gepr. Kranen

und

Schiffsketten

Elektro-Schweißerei

MARCHIVUM

Ein Helfer des Bauern — Archivbild

Die Landmaschinen-Industrie im Dienste der Landwirtschaft

Parallel zu den gewaltigen Anstrengungen der deutschen Landwirtschaft, die Erträge im Sinne von Erzeugungsschlacht und Vierjahresplan zu erhöhen und zu verbessern, laufen die nicht minder großen Anforderungen an die deutsche Landmaschinen-Industrie um die Bereitstellung der erforderlichen Maschinen als den unbedingt nötigen Hilfsmitteln. Der Erfolg der Landwirtschaft steht somit in Abhängigkeit von den Leistungen des Landmaschinenbaues.

„Landmaschinen" kein Sammelbegriff

Man vergißt leider allzu oft, daß der Bauer nicht nur einfache Geräte wie Eggen, Walzen usw., sondern auch hochwertige Maschinen wie Bindemäher, Dreschmaschinen und Schlepper braucht. Die Qualitätsansprüche, die in technischer Hinsicht wegen der schweren Arbeitsbedingungen, des rauhen Ackerbetriebes und der leider immer noch mangelnden Pflege ganz besonders groß sind, sind einfach unbekannt. Wichtig ist, daß der Arbeitseinsatz der Landmaschinen dauernd unter Vollast erfolgt im Gegensatz zu anderen Maschinen, die oft nur beim Anfahren bzw. zur Ueberwindung von Arbeitsstößen voll belastet werden. Die Anforderungen an die Präzision der Fertigung und die Sorgfalt der Materialauswahl stehen gegen keine andere hochwertige Maschine zurück. Im Gegenteil, selbst bei einem Grasmäher werden z. B. die gleichen Kugel- und Rollenlager mit den gleichen Toleranzen eingebaut wie beim Automobil.

Heute, wo der Maschine um die Sicherstellung der deutschen Nahrungsfreiheit eine entscheidende Bedeutung zukommt, ist man eher geneigt, die Leistungen unserer heimischen Landmaschinen-Industrie anzuerkennen als ehedem. Diese für die deutsche Landwirtschaft so wichtigen Leistungen und Aufwendungen bedürfen auch in der Allgemeinheit der Würdigung. Wohl nirgends muß der Konstrukteur mit dem Einsatzgebiet der von ihm entwickelten Maschinen mehr vertraut sein, als dies bei Landwirtschaft und Landmaschinen erforderlich ist. Der Ingenieur muß also im gewissen Sinne hier auch Landwirt sein.

Harte Prüfungen

Welch kurze Zeit steht aber im Verlaufe eines Jahres zu praktischen Versuchen zur Verfügung!

Eichbaum-Edel-Bier
über 200 Jahre bewährt und begehrt

Carl Friedr. Gordt
R 3, 2 Fernsprech-Anschluß 26210
Elektro, Installationen, Radio, Schlosserei

Gummi-Kriege
Qu 4, 3 Fernruf 25923
Gummi- und Asbestfabrikate
für die gesamte Industrie ● Techn. Industriebedarf

Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleidung
Qu 3, 1 Fernsprecher 23789

Behagliches Wohnen durch Qualitätsmöbel
von
Leicht & Kühner
Möbelschreinerei - Möbellager
Käfertalerstraße 59

25 JAHRE
MERCEDES-SCHREIBMASCHINEN
GENERAL-VERTRETUNG
FRIEDMANN & SEUMER
Mannheim, Qu 7, 1 Gegründet 1905 Fernsprecher 27160-61

MERCEDES-EXPRESS
mit Schnellgangregler
MERCEDES-ELEKTRA
mit elektrischem Antrieb

MERCEDES KLEIN-SCHREIBMASCHINEN
Modell: Prima, Superba, Selekta
für Büro und Reise

Werkzeug-Maschinen
Qualitäts-Werkzeuge
vom großen Lager
Adolf Pfeiffer
Mannheim M 5, 3
Fernsprecher 22958, 59, 50

Über 80 Jahre
Leibbinden
Bruchbänder
Gummistrümpfe
Einlagen
Künstliche Glieder
Krankenpflege-Artikel usw.
Friedrich Dröll
Mannheim ● Qu 2, 1
Lieferant aller Krankenkassen

DRAHTFUNK
DER IDEALE EMPFANG
Rundfunkhören ohne Empfänger
SÜDD-RUNDFUNK-VERMITTLUNG GMBH
MANNHEIM · Q 7, 26 · TELEFON 28443

Wie grundverschieden sind in den einzelnen Gebieten und Jahr für Jahr oft die Arbeitsbedingungen!

Abgesehen von wenigen Ausnahmen, etwa wie dem Schlepper, kommt ein großer Teil der Landmaschinen nur kurze Zeit zur Arbeit. Um knappe vier oder sechs Wochen solcher Einsatzmöglichkeit einer Maschine, noch dazu in weit voneinander entfernten Gebieten, wirklich nutzbringend auswerten zu können, müssen gewissenhaft arbeitende Versuchsabteilungen unterhalten und dürfen weder Mühen noch Kosten gescheut werden. Wirklich schnelles Arbeiten und intensive Ausnützung der gegebenen Möglichkeiten sind dabei erste Voraussetzung für den Erfolg. Darüber hinaus stellen unsere großen Landmaschinen-Werke eingehende technisch-wissenschaftliche Forschungen der einzelnen Arbeitsvorgänge an, mit dem Ziel, die Maschinen noch leistungsfähiger zu gestalten. Dennoch, zur Schaffung verkaufsreifer Konstruktionen gehören oft viele Jahre, und ihre Herstellung und Einführung bedeuten weiter ein gewaltiges finanzielles Risiko. Die Summen, die alljährlich von der Landmaschinen-Industrie für solche Versuchs- und Entwicklungsarbeiten ausgeworfen werden, gehen in viele Hunderttausende.

Die Werkstoffe

Mit der konstruktiven Arbeit allein ist aber die gute durch die noch bessere Maschine noch lange nicht abgelöst. Richtige konstruktive Gestaltung besagt nichts, wenn nicht auch eine erstklassige Herstellung und Verwendung hochwertiger Werkstoffe sichergestellt sind.

In dieser Hinsicht ist es der deutschen Landmaschinen-Industrie gelungen, ihre Erzeugnisse auf eine solch hohe Qualitätsstufe zu bringen, daß deutsche Landmaschinen denen aus USA nicht nur gleichwertig, sondern sogar überlegen sind.

Hinsichtlich der Verschleißfestigkeit treten an die Landmaschinen ganz besonders große Ansprüche. Das bedingt, daß die Werkstoffauswahl für die einzelnen Teile mit aller Sorgfalt zu geschehen hat, und zu den Versuchs- und Forschungsstellen für die Gestaltung der Maschinen treten die nicht minder kostspieligen, aber notwendigen Einrichtungen für die Materialprüfung und Werkstoffforschung. Auch hierbei hat die deutsche Landmaschinen-Industrie Pionierarbeit in des Wortes wahrstem Sinne geleistet. Man vergesse nicht die reibungslose und rasche, durch den Vierjahresplan gegebene Umstellung auf die Heim- und Austauschwerkstoffe.

Endlich wird wieder einmal festgemacht — Aufn.: Hermann Hill

Landmaschinen sind ein Saisongeschäft. Der Bauer kann sich leider nur schwer von dem Gedanken frei machen, erst dann zu bestellen, wenn es nicht mehr anders geht, eine Tatsache, die für eine laufende Fabrikation außerordentlich hinderlich ist. Die Aufstellung der Fabrikationspläne fordert daher nicht nur große Erfahrungen und Kenntnisse der Arbeitsergebnisse, sondern auch Weitblick und Geld. Wenn auch bei der heutigen großen Nachfrage nach Landmaschinen die Industrie gewiß sein kann, ihre Produktion abzusetzen, so treten doch außerordentliche Anforderungen — besonders im Versand vor der Erntezeit — an die Werke. Viele Sonderwünsche erschweren die Großserienfabrikation und verursachen erhebliche Mehrkosten. Man denke einmal an die Fülle von Typen allein an Dreschmaschinen: hier 1520 Millimeter Trommelbreite, hier 1700 Millimeter, dort 1800 Millimeter; hier norddeutschen, dort süddeutschen Einleger; hier Schmalspurgestell, dort Breitspur u. dergl. mehr.

Welche andere Industrie hat mit derartigen Schwierigkeiten zu rechnen? Wie wenig kommt man aber bisher der Aufklärungsarbeit des Landmaschinenbaues entgegen, unnötige Sonderwünsche zurückzustellen. Den Vorteil hätte der Bauer nämlich: mehr leistungsfähige und billige Maschinen.

Die Aufklärungsarbeit, die seitens der Landmaschinen-Industrie geleistet wird, erstreckt sich nicht nur auf die Fachberatung des Verkaufsbeamten und der Verteilungsorganisation selbst, sondern umfaßt noch vieles andere mehr, wie Maschinenführerkurse, Arbeitsvorführungen, Betriebsanleitungen, Ueberwachungsdienst, Ausbildung der Händler und deren Mithelfer usw.

Wenn man berücksichtigt, wie groß der Maschinenbestand bereits geworden ist, und überlegt, daß durch den ständigen Fortschritt sich oft Jahr für Jahr Aenderungen an den Maschinen und sich damit wieder andere Ersatzteile ergeben und weiter bedenkt, daß selbst für jahrzehntealte Maschinen, die manchmal nur noch in geringen Stückzahlen laufen, genau passende Ersatzteile vorrätig gehalten werden müssen, so wird man erkennen müssen, daß dieser „Dienst" an der Landwirtschaft der Landmaschinen-Industrie eine außerordentlich wichtige volkswirtschaftliche Aufgabe ist, die da heißt: Werte schaffen und Werte erhalten

Erich Ibielski.

Jacob Schweitzer
Treibriemenfabrik
Fernruf 21213 Mannheim, R 4, 6-7

Brautleute u. Möbelinteressenten
Das gute Fachgeschäft für Ihren Möbelkauf
Dina Müller Wwe. Qu 5, 4
EHESTANDSDARLEHEN
Besichtigen Sie unverbindlich meine Ausstellungsräume mit den gedieg. Modellen

Chemische Fabrik Weyl
Aktien-Gesellschaft
Mannheim-Waldhof
Fernsprecher: Sammel-Nr. 59041
Wir liefern:
Benzol-Benzin-Ergin (Benzol-Benzin-Mischung) Auto-Oele · Auto-Fette · Toluol · Xylol · Lösungsbenzole · Steinkohlenteerpech · Eisenlack · Straßenteere Kaltteer · Heiz- u. Treiböle · Naphtalin · Handelskarbolsäure · Karbolineum · Rütgers farbig. Karbolineum

Josama-Farben u. Lacke
Das Fachgeschäft für Mal- u. Zeichenutensilien
Jos. Samsreither, Qu 4, 2
Fernsprecher Nr. 22875

Sorgfalt waltet
arbeiten Sie auf einer Nähmaschine mit Zickzack-Einrichtung, also auf einer PHOENIX KL 81
Phoenix-Nähmaschinenhaus
N 4, 12 Kunststraße

Anzeigen im „HB" sind Bausteine für Ihren Betrieb!

Wäscherei
Gg. Gebhardt
R 7, 38 Fernruf 21901

Unser Spitzen-Erzeugnis: **Deutsch-Pils**
Bierbrauerei
Durlacher Hof
A. G. vorm. Hagen
MANNHEIM

Gebr. Braun Gegründet 1901
Ketten- und Hebezeugefabrik
Mannheim-Rheinau
Fernsprech-Anschluß 480 88
BRA-MA Hebezeuge · BRA-MA Greifer

Das HB ist das amtl. Verkündigungsblatt für alle Behörden

Baugeschäft **Peter Schmitt**
Mannheim · Karl-Ludwig-Straße 14 · Fernsprecher Nr. 420 83
Übernimmt Erd-, Beton-, Eisenbeton u. Maurerarbeiten zu Neu- u. Umbauten sowie schlüsselfertige Bauten und Reparaturen aller Art
Kostenlose unverbindliche Angebote gerne zu Diensten

Berthold Bock Nachf.
Inh. Wilhelm Nibler
C 7, 16-17
Eisen, Eisenwaren, Metalle
Baugeräte, Baubeschläge
rasch und preiswert

MARCHIVUM

Wir gedenken heute auch der Hausfrau

Der 1. Mai ist Volksfeiertag, der Tag, an dem ein arbeitsfrohes Volk Rückblick und Ausblick hält, an dem es alle Hand- und Gedankenarbeit ruhen läßt. Der 1. Mai darf keinen der Schaffenden ausschließen, auch nicht unsere Hausfrauen! Nur zu leicht sind gerade bei vollausgefülltem Tagewerk der Mann und die im Beruf schaffende Frau geneigt, die umfassende, Zeit und Nerven beanspruchende Arbeit der Hausfrau gering einzuschätzen. Denn diese Arbeit hat vor allen anderen den Nachteil, daß man sie nicht in der Oeffentlichkeit sieht. Sie wird als etwas Selbstverständliches gewertet, und erst bei einem Krankheitsfall ahnt man ihre Wichtigkeit und begreift sie in ihrer täglichen Gleichheit im enggespannten Rahmen.

Die Arbeit der Hausfrau muß stets von neuem opferfreudig und ohne Aufhebens geleistet werden. Für den geistig Schaffenden ist die gleichmäßige Freundlichkeit der Hausfrau genau so wichtig für den Arbeitsverlauf des Tages wie für den Handarbeiter. Aus erregtem Gemüt ist noch nie eine befriedigende Arbeitsleistung entstanden. Wir kennen aber viele Fälle unserer bedeutendsten Künstler und Gelehrten, bei denen die Hausfrau jenen Boden der ausruhenden Kräftesammlung zu schaffen wußte, aus dem dann Höchstleistungen wuchsen. Die große Kunst der Hausfrau besteht darin, in Anwesenheit des Mannes scheinbar ohne Arbeit zu sein. Sie verlegt sie voll in jene Zeit, in der er außerhalb des Heimes ist. Deshalb oft die geringe Einschätzung ihrer Tätigkeit. Ohne ihre Arbeit ist es aber ausgeschlossen für den Mann, zur Arbeit so zu erscheinen, wie es Ordnung und Ansehen des schaffenden Menschen — äußerlich gekennzeichnet durch den sauberen Arbeitsanzug — erheischen. Die heranwachsende schaffende Jugend gibt der Hausfrau gerade darin oft genug fast unlösbare Probleme an Wiedergutmachung auf.

Neben diesem Fragenkomplex ist die Wahl der richtigen Ernährung maßgebend für die Arbeitsleistung des Mannes wie für das gesunde Heranwachsen des schaffenden Nachwuchses. Von dieser stillen Arbeit der Hausfrau hängt hinsichtlich der Steigerung des Arbeitseinsatzes mehr ab, als man gemeinhin denkt. Auf dem Gebiet der Wirtschaft ist man allerdings schon zu der statistisch erwiesenen Auffassung vorgedrungen, daß der Einfluß der Hausfrau für das Gedeihen und den Verderb mancher Industriezweige ausschlaggebend sein kann, daß ein Viertel des Gesamteinkommens des Volkes durch ihre Hände geht und von ihrem sparsamen und überlegten Einkaufen das Gelingen weitsichtiger Aufbaupläne des Reiches abhängt.

Ihr Beispiel entscheidet auch über die Sparleistungen eines ganzen Volkes und damit über das finanzielle Wohlergehen der Volksgemeinschaft. Ihre Wünsche sind oft maßgebender als die ernstesten Rechenergebnisse der Männer. Ohne ihren guten und sich stets gleichbleibenden Willen sind überhaupt keine so gewaltigen Leistungen in der Wirtschaft unseres Volkes zu erzielen.

An ihr liegt auch allein, wieweit der Kampf gegen den Verderb erfolgreich gestaltet werden kann. Er ist ein Kleinkampf, in dem jede geringste Mühe erst in der Gesamtheit zur Auswirkung kommt. In der Hand der Hausfrau ruht also nicht nur das Wohlergehen ihrer eigenen Familie, sondern weit mehr das von Hunderttausenden von Volksgenossen, die durch ihre sparsame und umsichtige Wirtschaft in Industrien, im Handel und Handwerk Beschäftigung finden.

Der 1. Mai wird auch der Tag der Hausfrau, wenn der Mann sich an diesem Tag der Tatsachen bewußt wird und ihr dankt für die stille Arbeit eines Jahres, wenn er sie wissen läßt, daß er sie wohl zu schätzen weiß, nicht achtlos an ihrer Lebensarbeit vorbeigeht, sondern sie würdigt und achtet.

Alle anderen Feiertage bedeuten für die Hausfrau selten ein Ausspannen. Sie sind meistens mit verstärktem Arbeitseinsatz verbunden. Und doch verlangt der Mann gerade an solchen Feiertagen nach der Ruhe, dem stetig gleichbleibenden Frauensinn, der immer noch mehr hergeben muß, als bei ruhiger Ueberlegung erwartet und gewünscht werden könnte.

Mit vollem Recht soll und muß die Hausfrau den 1. Mai auch als ihren Tag in Anspruch nehmen. Liegt es doch sowieso in ihrer Natur, daß sie es nie für sich allein tut, sondern immer aus dem Geist engster Verbundenheit in der kleinsten Zelle unserer großen völkischen Lebensgemeinschaft.

K. W. Schade.

Funker und Fernschreiber sichern das Leben des Fluggastes — Zeichn. Edgar John

Für den Text dieser Beilage verantwortlich: Dr. Hermann Knoll.

FRANK & SCHANDIN
SANITÄRE ANLAGEN
MANNHEIM
AUSSTELLUNG PRINZ WILHELMSTASSE 10
GEGENÜBER DEM ROSENGARTEN
FERNRUF 42637
LIEFERFIRMA DER BEAMTENBANK
SPEZIALITÄTEN:
LIEFERN UND MONTIEREN VON SANITÄREN ANLAGEN ALLER ART, GASHERDE ECT.
AUSFÜHRUNG VON GAS- UND WASSER-INSTALLATIONEN UND REPARATUREN

besser sehen mit besser hören
TUNGSRAM
LAMPEN, AUTOLAMPEN RADIORÖHREN

H. & J. Lüdwig
Straßenbau-Tiefbau
Pettenkoferstr. 2 - Fernruf 52595

J. Biringer
U 6, 3 - Fernsprecher: 23820
ZENTRAL-HEIZUNGEN

„Raus mit Ihrem Kohlenfresser
K. & M. versorgt Sie besser"
Kermas & Manke
Qu 5, 3-4 zwischen Delaha und Huberech!
Lieferanten neuzeitlicher
Ölen, Herde, Gasherde, Eisschränke
Bade- u. Waschküchen-Einrichtungen

Lesset und verbreitet
die Zeitung
Wiener Neueste Nachrichten
Die Zeitung großdeutscher Tradition
und nationalsozialistischer Haltung
Morgenausgabe zum Preise von RM 3.30
Morgen- und Wochenausgabe monatlich RM 3.85
Verwaltung: Wien, 8. Bez., Josefsgasse 4-6
Fernruf A-23-5-35

Drei Ehestands-Wohnungen
RM 370.- 1 Schlafzimmer, eichen- oder birkenfarbig, mit Frisierkommode, 1 Küche, 1 Büfett 140 cm, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker.
RM 440.- 1 Schlafzimmer, 3tür. Schrank, eichenfarbig, mit Frisierkommode, 1 Küche, 1 Büfett mit Kühlkast., 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker.
RM 540.- 1 Schlafzimmer, Eiche, 3trig. mit Frisierkommode, 1 Küche, 1 Büfett mit Kühlk., 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker.
Große Auswahl in Speisezimmer, Herrenzimmer und Einzelmöbel
Hch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, 7-8

Heinrich Schumacher
Bauunternehmung
Mannheim, Collinistr. 9 - Fernruf 27035/36

RHETA GURTFÖRDERER
Groß in der Leistung
Klein im Preis
Aus Vorrat lieferbar
RHETA MANNHEIM-RHEINAU

H. MARX
R 1, 1 Marktplatz
Uhren, Gold- und Silberwaren

Fünf Jahre Aufbau in der Privatversicherung

Wohl jeder kennt dieses Gleichnis: Ein Vater läßt sich von seinem Jungen mehrere Stäbe geben und bricht sie einzeln mit Leichtigkeit durch. Er nimmt dann dieselbe Anzahl von Stäben, bündelt sie zusammen, und nun kann er sie mit der größten Anstrengung nicht mehr zerbrechen. Ein Gleichnis von der Kraft der Gemeinschaft. Uebertragen wir diese in unserem politischen Leben in Deutschland verwirklichte Kraft der Gemeinschaft einmal auf einen Wirtschaftszweig: Die Versicherung.

Die Erkenntnis von dieser Gemeinschaftskraft hat überhaupt erst zu ihrer Entstehung geführt. Die positive Einstellung zum Leben, die dem deutschen Volk durch die Weltanschauung des Nationalsozialismus wieder zurückgegeben wurde, und die Bejahung der Tat haben der Versicherungswirtschaft einen ungeahnten Auftrieb gebracht. Versicherung entspringt also nicht einer Angst vor ungewissen Gefahren, sondern im Gegenteil gerade der Bereitschaft zur Uebernahme von Risiken.

Wagemut ist deutscher Unternehmergeist. Mehr als bisher ist er ein Erfordernis der Stunde, welche von uns allen angestrengte Mitarbeit an der Durchführung des zweiten Vierjahresplanes verlangt. Diese Verantwortung vor der gestellten Aufgabe bedingt ein Freimachen von allen Hemmungen und Zufälligkeiten. Hier setzt die Arbeit der Versicherungswirtschaft an, indem sie Unternehmen und allen schaffenden Deutschen Versicherungsschutz gewährt, ihnen die Gewißheit gibt, frei von Schicksalsfragen sich voll auswirken zu können.

Die Versicherungswirtschaft hat also eine wirtschaftspolitisch bedeutsame Aufgabe zu erfüllen. Sie kann dies nur unter steter Besinnung auf ihren Grundgedanken, daß sie dem Gemeinschaftsleben entspringt und dem Gemeinschaftsleben zu dienen hat. Der Zusammenschluß der deutschen Versicherungswirtschaft zu einer eigenen Reichsgruppe in der Organisation der gewerblichen Wirtschaft hat die organisatorische Voraussetzung geschaffen, das gesamte Versicherungswesen auf seine volkswirtschaftliche Aufgabe einheitlich auszurichten. Diese Erziehungsarbeit setzt für die Wirtschaftsgruppe Privatversicherung im besonderen mit vermehrter Intensität ein, als Ende Januar 1937 Generaldirektor Braß zu ihrem Leiter bestimmt wurde.

Pg. Braß, Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei, kämpfte schon frühzeitig in den Reihen des Führers. Schon bald nach der Machtübernahme setzte er sich als verantwortlicher Leiter von Versicherungsbetrieben dafür ein, daß die Versicherungswirtschaft die Grundsätze der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung mehr und mehr verwirklicht. Seine Stellung als Leiter der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung ermöglicht ihm, seinen Willen bis in die letzten Zweige dieses großen Gewerbes durchzusetzen. Wer das Wirken Pg. Braß' in dem nun vergangenen Jahr verfolgt hat, weiß, daß die Probleme mit der ihm eigenen Tatkraft angepackt wurden.

An dieser Stelle können unmöglich alle einzelnen Maßnahmen aufgezählt werden. Es sei erinnert an die Werbevereinbarung zwischen der privaten und öffentlich-rechtlichen Versicherung vom März 1937, die auf dem Goebbels-Braß-Uebereinkommen vom Dezember 1936 basiert. Die Vereinigung im Versicherungsaußendienst hat schon zu beachtenswerten Erfolgen geführt. Abkommen über Ausspannungen, welche meistens mit erheblichen Nachteilen für die versicherten Volksgenossen verbunden sind, konnten für verschiedene Versicherungszweige abgeschlossen werden, so für die gesamte Lebensversicherung und die Krankenversicherung.

Mit großer Energie setzt sich der Leiter der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung für die Erreichung der „gerechten Prämie" ein. In der Senkung der Kraftfahrzeugversicherung, die vor einigen Wochen bekanntgegeben wurde und am 1. März in Kraft trat, ist Pg. Braß in seiner Eigenschaft als Beauftragter des Reichssachverwalters für die Versicherungsgesellschaften der DAF bereits Mitte 1937 beispielgebend vorangegangen. Bereits damals setzte die Deutsche Sachversicherung als Unternehmen der DAF die Kraftfahrzeugversicherungs-Prämie fühlbar herab.

Auf der Jahreshauptversammlung der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung, die am 25. Februar in München stattfand, ergriff Pg. Braß das Wort und legte dabei nicht nur einen Rechenschaftsbericht über die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit ab, sondern stieß auch von neuem vor, um seine für die Versicherungswirtschaft gesteckten Ziele durchzusetzen.

Es ist das Bestreben, Prämie und Leistung einander möglichst nahe zubringen, das heißt, mit anderen Worten, die Unkosten der Versicherungsunternehmen auf das niedrigst-mögliche Maß zu senken. Unkostenverminderung aber bedeutet nichts anderes als höhere Leistung, es bedeutet, daß die steigenden Aufgaben von der gleichen Zahl Menschen oder sogar von weniger Menschen durchgeführt werden müssen. Nicht umsonst wird mit großer Energie für die Berufsertüchtigung und die Sicherung eines leistungsfähigen Nachwuchses im Versicherungswesen eingetreten.

Die Erkenntnis vom „volkswirtschaftlichen Wert" hat den Versicherungsunternehmen neue zusätzliche Aufgaben gestellt. Die Parole „Kampf dem Verderb" ist auch von ihnen aufgegriffen worden. Schadenverhütungsmaßnahmen, von der Versicherungswirtschaft durchgeführt, sind ebenso wertvoll vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus wie vom Interesse der Versicherungsunternehmen selbst und ihren Versicherten. Sicherungsvorkehrungen, um die Brandgefahr zu vermindern, sind immer billiger als die Aufwendungen für einen Brandschaden. Der Gesundheitsdienst an den versicherten Volksgenossen kann in seinem Wert gar nicht erfaßt werden. Das materielle Interesse der Versicherungsunternehmen besteht darin, in Auswirkung dieser Maßnahmen für einen möglichst langen Zeitraum die Lebensversicherungsprämie zu erhalten oder Krankheitskosten weniger zahlen zu müssen. Der Staat sieht darin eine Mithilfe an der Förderung der Volksgesundheit. Gesunde Menschen sind leistungsfähige Menschen! Es leuchtet ohne weiteres ein, daß auch zweckmäßige Schadenverhütungsmaßnahmen der Versicherungswirtschaft neben organisatorischer Planung Prämie und Leistung einander zu nähern geeignet sind.

Die Privatversicherung konnte 1936 ein Prämieneinkommen von mehr als 2 Milliarden RM. aufweisen, die Zahl zeigt, welche Bedeutung diesem Wirtschaftszweig in der deutschen Volkswirtschaft zukommt. Versicherungswirtschaft ist ein Hilfsgewerbe zur Unterstützung der Produktion. Soweit sie zur Erhöhung der Erzeugung beitragen kann, ist es ihre Aufgabe, die äußerste Kraft zu weiterer im volkswirtschaftlichen Nutzen liegender Entfaltung aufzuwenden.

MARCHIVUM

Das Netz der Schutzorganisationen

Für deine Familie, deine Arbeitskraft und dein Vermögen

In den ersten vier Jahren seit der nationalsozialistischen Machtergreifung ist der Bestand der privaten Lebensversicherungsgesellschaften um über fünf Milliarden RM auf mehr als 30 Milliarden gestiegen. Diese Aufwärtsbewegung hat sich im Jahre 1937 mit einem Neuzugang von über 2,5 Milliarden RM verstärkt fortgesetzt. Damit genießen mehr als 30 Millionen Volksgenossen (wenn man bei der Zahl der Versicherungsscheine die Doppelzählungen notgedrungen unberücksichtigt läßt) bei privaten Unternehmungen Lebensversicherungsschutz. Dabei hat sich in den Jahren 1933—1936 die Lebensversicherungssumme nur etwa halb so stark (um rund 35 v. H.) gehoben wie die Anzahl der Versicherten, die um fast 70 v. H. zunahm. Das kennzeichnet den „Mengencharakter" der anfänglichen Entwicklung und besagt, daß es zunächst dem einzelnen Volksgenossen nicht möglich war, bereits für einen ausreichenden Lebensversicherungsschutz zu sorgen. Darin hat sich nun eine bemerkenswerte Umkehr angebahnt, die bereits 1936 ihren Anfang nahm und im letzten Jahr sehr eindringlich in Erscheinung getreten ist. Während nämlich in den vier Jahren bis 1937 unter den Einzelversicherungen die Kleinlebensversicherung einen relativ doppelt so starken Aufschwung erfuhr wie die Großlebensversicherung, hat die Entwicklungslinie nunmehr eine entgegengesetzte Richtung eingeschlagen. Auch das Anwachsen der durchschnittlichen Versicherungssumme im verflossenen Jahr von 823 auf 990 RM deutet darauf hin, daß die **Periode des Nachholens der Versäumnisse aus der Zeit der Massenarbeitslosigkeit ihren Abschluß gefunden hat und die Mehrzahl des Volkes die Möglichkeit hat, ernstlich und selbstverantwortlich an die Vornahme einer echten Altersvorsorge heranzugehen.** Damit bietet die Bestandsentwicklung in der privaten Lebensversicherung, deren jährliche Zuwachsquote sich in bemerkenswerter Uebereinstimmung mit derjenigen des Volkseinkommens und der Einzelhandelsumsätze befindet, ein zutreffendes Spiegelbild des allgemeinen Wirtschaftsaufschwungs.

Weitaus stürmischer hat sich die Aufwärtsbewegung der privaten Krankenversicherung vollzogen, deren Prämieneinnahme sich in dem Vierjahreszeitraum 1933 bis 1936 um über 40 v. H. erhöhte. Die Erklärung hierfür wird man darin zu erblicken haben, daß es sich hier um die jüngste und deshalb entwicklungsfähigste Sparte der Personenversicherung handelt. In der kurzen Zeitspanne seit Beendigung des Weltkrieges bzw. seit der Stabilisierung der Reichswährung vermochte die damals unbedeutende Krankenversicherung mit einer Beitragseinnahme von 215 Millionen (1936) an die zweite Stelle aller Versicherungszweige vorzurücken. Ihren weiten Wirkungsbereich läßt die Zahl der Versicherten von neun Millionen deutlich hervortreten.

In der allgemeinen Unfall- und Haftpflichtversicherung kann die Entwicklung als normal angesehen werden. Mit einem Anstieg des Prämienaufkommens von etwa 13 bzw. 12 v. H. wird der Rahmen des gesamten Wirtschaftsaufschwungs von diesen beiden Sparten eingehalten. Dabei darf aber nicht außer acht gelassen werden, daß der Unfallversicherungsschutz beachtliche Erweiterungen, insbesondere in Anpassung an den wachsenden Flugverkehr, erfahren hat, was bestätigt, daß sich die Leistungsfähigkeit eines Versicherungszweiges nicht ohne weiteres an den Prämienzahlen ablesen läßt.

Das gilt in besonderem Maße — um zu den Sachversicherungsbranchen überzugehen — auch für die Feuerversicherung. Bei ihr hat sich in den Jahren 1933 bis 1936 eine Abnahme des Prämienaufkommens um etwa 3 v. H. (auf rund 204 Mill. RM) ergeben, doch wäre es völlig verfehlt, hieraus auf einen Rückschritt schließen zu wollen. Zwar mangelt es einstweilen noch an beweiskräftigen statistischen Unterlagen (mit deren Erfassung die Wirtschaftsgruppe Privatversicherung bereits begonnen hat), um den scheinbaren Widerspruch schlüssig zu widerlegen. Erfahrung und sachkundige Ueberlegung reichen hierfür aber schon aus. Der überaus befriedigende Schadenverlauf in der Feuerversicherung, nicht zuletzt als Folge der erfolgreichen Schadenverhütungsmaßnahmen, hat mehrfach zu Tarifsenkungen veranlaßt, die den Prämienrückgang genügend erklären könnten. Dazu kommt aber ferner, daß sich der Umfang der gegen Feuer versicherten Werte erheblich erhöht hat. Allein die Uebernahme der großen Industriewagnisse im Rahmen des Vierjahresplans ist Beweis genug; aber auch die steigende Zahl der Haushaltungen läßt auf eine weitere Ausdehnung des Feuerversicherungsschutzes schließen.

Wohl am augenfälligsten treten die Wechselwirkungen zwischen dem Willen der Staatsführung und dem Versicherungswesen auf dem Gebiet der Kraftfahrzeugwirtschaft in Erscheinung. Die freudige Befolgung der Motorisierungsparole des Führers hat auch zu einem ungeahnten Auftrieb in den drei Zweigen der Automobilversicherung geführt. In der Kraftfahrzeughaftpflicht- und Kraftfahrzeugkaskoversicherung bewegt sich die Steigerung der Prämieneinnahmen in den seit 1933 verflossenen vier Jahren um 70 v. H.; in der Kraftfahrzeugunfallversicherung ist die Zunahme etwa halb so groß. Damit ist die Kraftfahrzeugversicherung insgesamt bei einer ganzen Anzahl von Unternehmungen weitaus an die Spitze aller Sachversicherungszweige gerückt. Daß die gleichzeitig wachsende Verkehrsdichte auch einen überdurchschnittlichen Anstieg der Schäden zur Folge gehabt hat, ist allgemein bekannt. Dennoch konnte in diesen Tagen eine beachtliche Senkung der Prämien in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung verkündet werden.

Eine kleine Nachlässigkeit oder Ungenauigkeit kann Menschenleben in schwere Gefahr bringen und große Sachwerte vernichten.

Der wachsenden Verkehrsbelebung, insbesondere der zunehmenden Beförderung von Wirtschaftsgütern innerhalb des Reichsgebiets, verdankt auch die Transportversicherung eine erhebliche Geschäftsausdehnung, während sich im zwischenstaatlichen Geschäft die immer noch stark gehemmten Welthandelsbeziehungen und die verschiedenen Kriegsereignisse nachteilig bemerkbar machen.

Der gleichermaßen von Regierung und Nährstand angestrebten Sicherstellung der Ernährungsgrundlagen entspricht die Aufwärtsentwicklung, die die beiden typischen landwirtschaftlichen Versicherungszweige in den letzten Jahren genommen haben. In der Viehversicherung ist die Prämieneinnahme von 1933 bis 1936 um rund 63 v. H. gestiegen; in der Hagelversicherung um annähernd ein Drittel dieses Satzes. Die aus diesen Zahlen sprechende wachsende Erkenntnis der Bauern vom Nutzen des Versicherungsschutzes ist im Interesse der reibungslosen Durchführung der Erzeugungsschlacht besonders zu begrüßen.

Haben sich bei den bisher besprochenen Versicherungszweigen die Maßnahmen der nationalsozialistischen Führung in positivem Sinne ausgewirkt, d. h. zu einer Erweiterung des Wirkungsbereiches geführt, so gibt es einige Zweige, wo das Umgekehrte der Fall ist. Das ist aber nicht weniger erfreulich, weil sich darin die erfolgreiche Bekämpfung bestimmter Wagnisse widerspiegelt, wodurch automatisch das Bedürfnis nach dem entsprechenden Versicherungsschutz gemindert oder ganz zum Verschwinden gebracht wird. Das augenfälligste Beispiel ist die Aufruhrversicherung, die angesichts der sozialen Befriedung ihre Daseinsberechtigung völlig verloren hat. Für die Einbruch-Diebstahlversicherung und die Glasversicherung war der Rückgang der Kriminalität ebenfalls mit einer gewissen Geschäftseinbuße verbunden. Desgleichen hat das Absinken der Insolvenzkurve auf die Kreditversicherung eingewirkt, doch hat hier ihre verstärkte Einschaltung in die Außenhandelsförderung einen vollgültigen Ersatz geschaffen, so daß die Prämieneinnahme in den Jahren 1933—1936 um über 20 v. H. anstieg.

Das hier gezeichnete Entwicklungsbild der Privatversicherung wäre aber nicht vollständig, wenn abschließend nicht auch ihrer Stellung am Kapitalmarkt gedacht würde, wo sie als zweitgrößte Realkreditgeberin auftritt. Es ist einleuchtend, daß die im ganzen aufwärts gerichtete Bewegung des Versicherungsgeschäfts zu einer entsprechenden Stärkung der Reserven und damit zu erhöhter Anlagebereitschaft führen mußte. Im berücksichtigten Zeitraum (1933 bis 1936) sind denn auch nach den amtlichen Angaben die Vermögenswerte der Privatversicherung von 4,6 auf 6,2 Mrd. RM. gewachsen. Fast dreimal so stark, nämlich um nicht weniger als 95 v. H., ist aber gleichzeitig der Wertpapierbestand auf 1,7 Mrd. RM. gestiegen. Hier zeigt sich deutlich, in welchem Umfang das den Versicherungsträgern anvertraute Spargut in erster Linie der Befriedigung der staatlichen Finanzierungsaufgaben durch Ankauf von Reichsanleihen zur Verfügung gestellt worden ist. Das trifft aber auch hinsichtlich der öffentlich-rechtlichen Schuldscheindarlehn zu, die sich um rund 40 v. H. auf 527 Mill. RM. erhöht haben. Demgegenüber ist die traditionelle Befruchtung des Wohnungsbaus etwas zurückgetreten. Der Hypothekenbestand hat nur um 12 v. H. zugenommen, doch steht er absolut mit 2,7 Mrd. RM. nach wie vor an der Spitze als Vermögenswerte der privaten Versicherung. Auch in der Finanzpolitik hat das Versicherungsgewerbe somit den volkswirtschaftlichen Interessen den unbedingten Vorrang eingeräumt.

Versorge
Deine Familie für den Fall Deines frühzeitigen Todes

Sichere
Dir ein sorgenfreies Alter

Halte
für Deine Kinder die Mittel für Berufsausbildung und Aussteuer bereit, eine Pflicht, die dem Bauer durch das Erbhofgesetz auferlegt ist

Schaffe
Dir im Versicherungsschein ein wertvolles Kreditpapier

Deutsche öffentlich-rechtliche Versicherung

durch Abschluß einer Lebensversicherung

bei der

Oeffentlichen Lebensversicherungsanstalt Baden,

Mannheim Augusta-Anlage 33-41

der Gründung des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes, deren Tarife anerkannt billig und deren Bedingungen günstig sind. Auskunft erteilt jede öffentliche Sparkasse des Landes und die Direktion in Mannheim

Deutsche öffentlich-rechtliche Versicherung

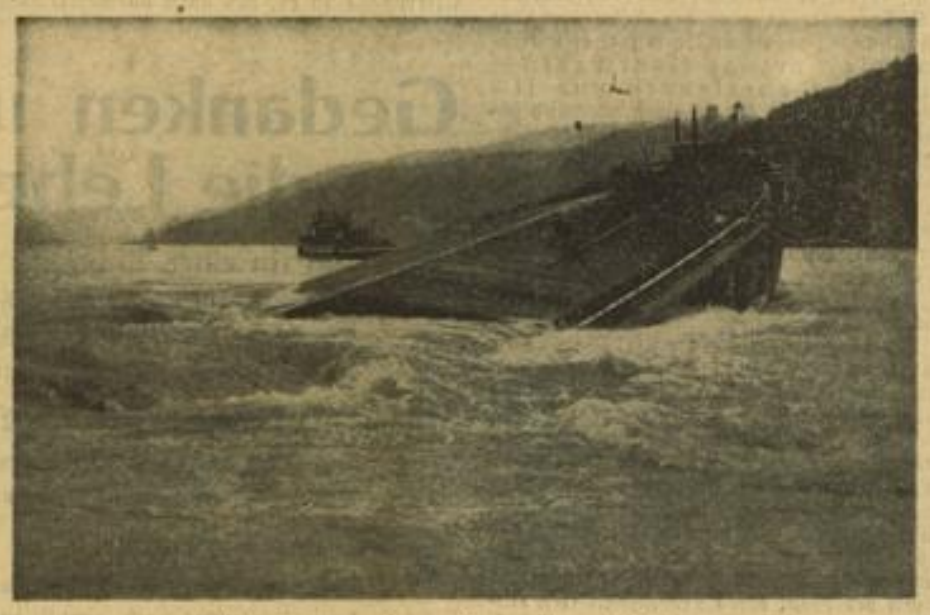
MARCHIVUM

Nationalsozialistische Erfolgsbilanz in der Versicherungswirtschaft

Zu den Wirtschaftszweigen, die zwar in dem großen politischen Rechenschaftsbericht des Führers vom 30. Februar keine Erwähnung gefunden haben, gleichwohl aber durchaus geeignet sind, den Erfolg nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik widerzuspiegeln, gehört nicht zuletzt das Versicherungswesen. In eindrucksvoller Weise lassen die nachstehenden Zahlen erkennen, was in wenigen Jahren großzügiger aber auch straffer Staatsführung erreicht werden konnte. Die nüchterne Zahlenbilanz wird zu einem lebendigen Bild des Aufschwunges, den die gesamte Wirtschaft genommen hat, mit der das Versicherungswesen in vielfältiger Art und auf das engste verbunden ist. Diese enge Verflochtenheit mit allen volkswirtschaftlichen Bezirken ermöglicht es aber auch, von dem Verlauf in den einzelnen Versicherungszweigen auf die Entwicklung in den übrigen Bereichen volklichen Zusammenlebens zu schließen.

Am aufschlußreichsten ist in dieser Hinsicht wohl die Lebensversicherung, zumal sie unverkürzt die weitaus umfangreichste aller Versicherungsarten ist. Von 1933 bis Ende 1936 hat sich bei den privaten Lebensversicherungsunternehmungen die Versicherungssumme um rund 35 Prozent auf über 20 Milliarden RM gehoben und gleichzeitig erweiterte sich der Kreis der Versicherten in annähernd doppeltem Ausmaße, so daß weit mehr als 27 Millionen Volksgenossen erfaßt worden sind. Inzwischen ist ein weiterer Anstieg um gut 10 Prozent gefolgt. Diese trockenen Zahlen sind aber überaus lehrreich: sie bestätigen eindeutig die im Gefolge der Beseitigung der Arbeitslosigkeit eingetretene Steigerung des Volkseinkommens und lassen erkennen, daß es dem einzelnen Schaffenden in zunehmendem Maße möglich war, selbstverantwortlich für sich und seine Familie vorzusorgen.

Die Gewährleistung des Versicherungsschutzes nötigt aber seine Träger zur Haltung entsprechender Reserven, die ihrerseits einer entsprechenden Anlage bedürfen. In dem bereits erwähnten Zeitraum sind die Kapitalanlagen der privaten Lebensversicherungsgesellschaften ebenfalls um fast 35 Prozent auf rund 5,2 Milliarden RM angestiegen, und dieser Zuwachs hat sich 1937 weiter fortgesetzt. Das kennzeichnet den großen Fortschritt in der nationalen Sparbildung, deren Bedeutung für die Lösung der großen staatsfinanziellen Aufgaben, insbesondere im Rahmen des Vierjahresplans, keiner besonderen Unterstreichung bedarf. Wie sehr diese Ziele im Vordergrunde der Kapitalanlagepolitik der Versicherungsunternehmungen (aller Zweige) stehen, wird ohne weiteres klar, wenn man daran erinnert, daß die Wertpapiere, also in erster Linie die Bestände an Reichsanleihen, allein seit 1933 um rund 952 auf über 1,7 Milliarden RM anstiegen.



Ueber den gesunkenen Kahn stürzen die Fluten
Aufn.: Archiv der Werkzeitschrift Rheinschiffahrts AG, vorm. Fendel (3)

Noch stürmischer war die Aufwärtsbewegung in der privaten Krankenversicherung, von der bereits mehr als 9 Millionen Volksgenossen betreut werden. Mit einem Prämienanstieg von rund 43 Prozent seit der Machtübernahme bis Ende 1936 hat sich dieser junge Versicherungszweig an die zweite Stelle vorgearbeitet. Auch das wäre nicht möglich gewesen ohne die sparfördernde Lohn- und Preispolitik im Dritten Reich.

Weit darüber hinaus geht aber noch der ungeahnte Aufschwung, den die Kraftfahrzeugversicherung genommen hat: fast 70 Prozent beträgt die Prämiensteigerung in der Autohaftpflichtversicherung und mehr als 70 Prozent macht sie in der Autokaskoversicherung aus. Ein Erklärung hierfür braucht man nicht lange zu suchen; die freudige Befolgung der Motorisierungsparole des Führers spricht beredt aus diesen Zahlen.

Ein weiteres Beispiel: die erfolgreiche Ernährungsschlacht der Landwirtschaft hat zu einer beachtlichen Ausweitung der dem Schutze wertvoller Nahrungsgüter dienenden Versicherungszweige geführt. Um fast zwei Drittel ist die Prämieneinnahme in der Viehversicherung seit 1933 gewachsen, und in der Hagelversicherung stellt sich die Zunahme auf rund 33,3 Prozent.

Aber nicht nur an der aufwärtsgerichteten Prämienkurve der erwähnten Versicherungszweige läßt sich der Wirtschaftserfolg des nationalsozialistischen Deutschland ablesen. Nicht minder deutlich tritt er dort in Erscheinung, wo in Verfolg bestimmter staatlicher Maßnahmen einzelne Versicherungszweige an Bedeutung verloren haben. Ist es überraschend, daß die Aufruhrversicherung ihre Daseinsberechtigung eingebüßt hat, daß die Einbruch-Diebstahlversicherung einen Rückgang in ihrer Inanspruchnahme verzeichnet, oder daß in der Feuer- und Glasversicherung eine Abnahme der Schäden eingetreten ist? Wer die scharfe Bekämpfung des Verbrecherunwesens verfolgt, sich der Verstraffung der Rechtsprechung erinnert und sich vor allem der Hebung der Volksmoral bewußt ist, der vermag sich diese Fragen allein zu beantworten. Der autoritäre Staat Adolf Hitlers hat eben auf allen Gebieten volklichen Zusammenlebens einen grundlegenden Wandel geschaffen, wie das schon an diesem schmalen Ausschnitt aus Teilgebieten des Versicherungswesens deutlich sichtbar wird.

Mannheimer Versicherungsgesellschaft
Mannheim / Gegründet 1879

Feuer-
Einbruchdiebstahl- u. Beraubungs-
Wasserleitungs-
Sturm-
Unfall-
Haftpflicht-
Glas-
Transport-
Reisegepäck-
Fahrzeug-
Musikinstrumenten-
Versicherung

Geschäftsgebiet: Deutschland und das gesamte Ausland
Vertreten an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes

Angegliedert:
Mannheimer Lebensversicherungs-Gesellschaft A.-G. Berlin
Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Angebote!

Dieses Zeichen ist für Hunderttausende Sinnbild einer gesicherten Zukunft.

Seit mehr als 100 Jahren dient die Karlsruher dem deutschen Volke und der deutschen Wirtschaft. Mit vielseitigen Einrichtungen paßt sie sich jedem Bedürfnis nach Lebensversicherungsschutz an. Ihre reichen Erfahrungen befähigen sie, ihren Versicherten ein zuverlässiger Berater zu sein.

Versicherungsbestand Ende April 1938 . . 830 Millionen RM
Vermögen . . . . . über 220 Millionen RM
Leistungen an Versicherte seit 1924 . . . . 162 Millionen RM

Mitarbeiter in allen Teilen Deutschlands sind bereit, fachmännisch und unverbindlich zu beraten.

Karlsruher Lebensversicherung A.-G.
Ursprung 1835

MARCHIVUM

Zukunftssicherung der jungen Familie

„Es wird den jungen Leuten heute ja so leicht gemacht...", wie häufig hört man solche und ähnliche Worte in einem Gespräch über Verlobung oder Eheschließung sehr junger Menschen. Je nach Temperament und Lebensauffassung der Sprecher klingen diese Aeußerungen freundlich zustimmend, sachlich anerkennend. Die Ansichten sind eben verschieden und wer recht hat, läßt sich wohl schwer entscheiden. Immerhin gehört doch den positiv Eingestellten letzten Endes der Erfolg, weil alles Lebensbejahende aufbaut — alles Verneinende zerstört.

Die Voraussetzungen zu einer guten Ehe auch zwischen noch jungen Menschen hat unser Staat geschaffen, wie man sie sich großzügiger und fürsorglicher nicht denken kann. Rassenpolitische, weltanschauliche, ideelle und hygienische Aufklärung durch Schule und HJ, körperliche Ertüchtigung, Kameradschaftlichkeit und Vaterlandsliebe durch Arbeitsdienst und Militär, Berufs- und Fachausbildung durch die verschiedenen Einrichtungen der DAF, ausreichende Verdienstmöglichkeiten durch geregelte Arbeitsverhältnisse und Beihilfe zur Schaffung eines Heimes durch das Ehestandsdarlehen. Für einen tüchtigen und gesunden jungen Mann wird es im neuen Deutschland immer Arbeit und Verdienst geben und außer vielen anderen Lernmöglichkeiten vermitteln vor allem die Kurse der Mütterschulung den jungen Mädchen Kenntnisse für ihren Beruf als Frau ullnd Mutter. Die Möglichkeit einer Arbeitslosen- und Krankenversicherung und nicht zum wenigsten die Einrichtung der Lebensversicherungen schaffen auch über die Gegenwart hinaus die Gewähr, daß selbst bei eintretender Arbeitslosigkeit, Krankheit und Arbeitsunfähigkeit, ja selbst im Todesfalle des Ernährers, die Zukunft der Familie gesichert ist. Außerdem bietet ja die Lebensversicherung sogar die Möglichkeit, schon bei Lebzeiten des Versicherten ein Kapital ausgezahlt zu erhalten, das eine gute Altersversorgung darstellt.

Nun ist es im Leben zwar recht oft so, daß viele Menschen zu ihrem Besten erst gezwungen werden müssen. Ebenso wie sie oft über die Gehaltsabzüge für Arbeitslosen-, Angestelltenversicherung und Krankenkasse stöhnen, so versäumen sie leider nicht selten, beizeiten eine Lebensversicherung abzuschließen. Und so froh doch jeder ist, wenn er im Falle einer Erkrankung einer Kasse angehört oder bei Arbeitslosigkeit Unterstützung beziehen kann, so müßte er schließlich auch die Vorzüge einer Lebensversicherung anerkennen und sich nutzbar machen. Es ist zwar niemand gezwungen, eine Lebensversicherung abzuschließen, aber Menschen, die eine Ehe eingehen wollen, sollten es nicht ausschließlich dem Staate überlassen, für die Sicherung ihrer Familie zu sorgen, sondern auch ihrerseits alles, was in ihren Kräften steht, dazu tun. Da aber die Jugend solche Erkenntnisse nicht ausschließlich aus sich selbst schöpft, ist es Sache derer, die diese Jugend leiten und erziehen, also in erster Linie Sache der Eltern, das Bewußtsein für Verantwortlichkeit in unseren jungen Menschen zu wecken und großzuziehen. Sollte nicht jede Mutter ihrem Sohne das Empfinden ins Herz pflanzen, daß er nicht nur im Leben sondern auch noch im Tode die Verantwortung für Frau und Kinder trägt? Sollte nicht jedes junge Mädchen in dem Gedanken aufwachsen, sich nur einem Manne zur Lebensgefährtin zu geben, der mit Ernst und Verantwortung Ehe und Familie gründet? Denn mit der Wahl ihres Lebensgefährten entscheidet sie ja nicht nur über ihr eigenes Schicksal, sondern auch über das ihrer noch ungeborenen Kinder. Die Voraussetzung zu einer glücklichen und harmonischen Ehe sind nicht himmelhohe Erwartungen, die zu erfüllen, den meisten Menschen unmöglich ist, sondern die Erkenntnis der Pflichten, die die Ehe und die Gründung einer eigenen Familie auferlegen und die beiderseitige Bereitschaft, diese zu erfüllen.

Nicht nur der Mann, auch die Frau nimmt solche Pflichten auf sich und trägt mit an der Verantwortung. In die Hand der Frau ist es nicht zum Wenigsten gegeben, zur Sicherung ihrer Familie beizutragen. Zwar erreicht sie es nicht, indem sie ihren Einfluß in dieser Hinsicht fordernd und auf ihr Recht pochend geltend macht, sondern indem sie verständnisvoll auf ihren Mann einwirkt und seine diesbezüglichen Maßnahmen fördernd unterstützt. Im Instinkt der Frau liegt ja der Trieb, ihre Familie zu versorgen und zu schützen tief begründet und jede natürlich empfindende und denkende Frau wird daher die Idee der Lebensversicherung unbedingt vertreten.

Wenn hin und wieder Eltern klagen, Schule, HJ usw. entziehe die Kinder ihrem persönlichen Einfluß, so kann man nur sagen, daß sie entweder diesen Einfluß unterschätzen oder ihn nicht richtig einzusetzen wissen. „Erziehung und Verantwortlichkeit", das ist die große Linie unserer Jugenderziehung und gerade das Elternhaus ist es, das allen an dieser Aufgabe wirkenden Kräften den Boden bereiten und ihnen Wirkung geben kann. Wenn Eltern ihre Kinder zu Menschen erziehen, die nicht nur gedankenlos alles Gute, was Staat und Familie für sie tun, hinnehmen, sondern auch ihrerseits jede Möglichkeit ergreifen, um eine wirkliche Zukunftssicherung herbeizuführen, dann kann man auch einer sogenannten Frühehe unbesorgt zustimmen. Was den jungen Menschen vielleicht noch an Reife und Erfahrung fehlt, das soll man getrost dem zunehmenden Alter, der wachsenden Lebenserkenntnis und gewiß nicht zuletzt der Liebe überlassen.

Gedanken und Aussprüche um die Lebensversicherung

Mussolini (in einer Ansprache an Versicherungsbeamte):

Es besteht ein großer Unterschied zwischen dem Wilden und dem gesitteten Menschen: jener fällt den Baum, um die Früchte zu haben; dieser wartet, bis die Frucht reift, und pflegt unterdessen den Baum.

Bismarcks Leibarzt Prof. Dr. Ernst Schwenninger:

Die Idee der Lebensversicherung ist so überaus menschlich, sittlich und ökonomisch, auch im nationalen Sinne, daß darüber kein Wort zu verlieren ist.

Otto Julius Bierbaum:

Lebensversicherung — schon das Wort ist schön und tief, die Sache selber aber kann gar nicht hoch genug angeschlagen werden.

Björnstjerne Björnson:

Ich verstehe von der Lebensversicherung nur so viel, daß ich sie für eine segensreiche Einrichtung erachte.

Felix Dahn:

Keine Liebe ohne Fürsorge über das Grab hinaus!

Edison:

Alle vorsorglichen Menschen, mögen ihre Einnahmen 1 oder 1000 Dollar betragen, müssen in ihren Wirtschaftsplan den Lebensversicherungsbeitrag mit einsetzen, und zwar nicht deshalb, weil die Versicherung dem Einzelnen sein Leben verlängern könnte, sondern weil sie denen das Leben erleichtert, die ihr Vertrauen in ihn gesetzt haben und mit denen ihn heilige Bande verbinden.

119 Jahre

versicherungstechnische und kaufmännische Erfahrungen verbürgen **zeitgemäßen, zuverlässigen und preiswerten Versicherungsschutz** bei der

Leipziger Feuer
-VERSICHERUNGS-ANSTALT

Abschlüsse in allen Versicherungszweigen durch die Bezirksdirektion Mannheim, Friedrichsplatz 12, Ruf 41495

Bevor Sie eine Lebens-, Kinder- oder Bestattungskosten-Versicherung abschließen, versäumen Sie nicht, auch bei uns ein Angebot einzuholen. Geringe Monatsbeiträge mit abgekürzter Zahlungsdauer

Volkswohl-Bund

Allgemeiner Bestattungs- und Versicherungsverein a. G. Berlin, Berlin C 2, Kurstraße 18-19 - Geschäftsstellen überall im Reich
Generalagentur Mannheim, B 2, 1

Über 1,1 Millionen Versicherte
Über 53,5 Millionen RM Vermögen
Über 30,5 Millionen RM Auszahlungen

Wir unterbreiten Ihnen gern eingehende Vorschläge. Bitte verlangen Sie ohne jede Verbindlichkeit und Kosten unsere Beitragstafeln

Geburtsdatum _____ Name _____

Ort _____ Straße _____

Bitte diesen Abschnitt mit einsenden!

Sie wissen, daß Krankheiten viel Geld kosten.

Und trotzdem sind Sie noch nicht versichert?

Kommen Sie deshalb zu uns, ehe es zu spät ist!

Fordern Sie unverbindlich unsere Prospekte und Tarife für Krankenversicherung und Krankenhaustagegeld-Versicherung. - Bereits für den Betrag von RM 3.75 gewähren wir Ihnen Versicherungsschutz.

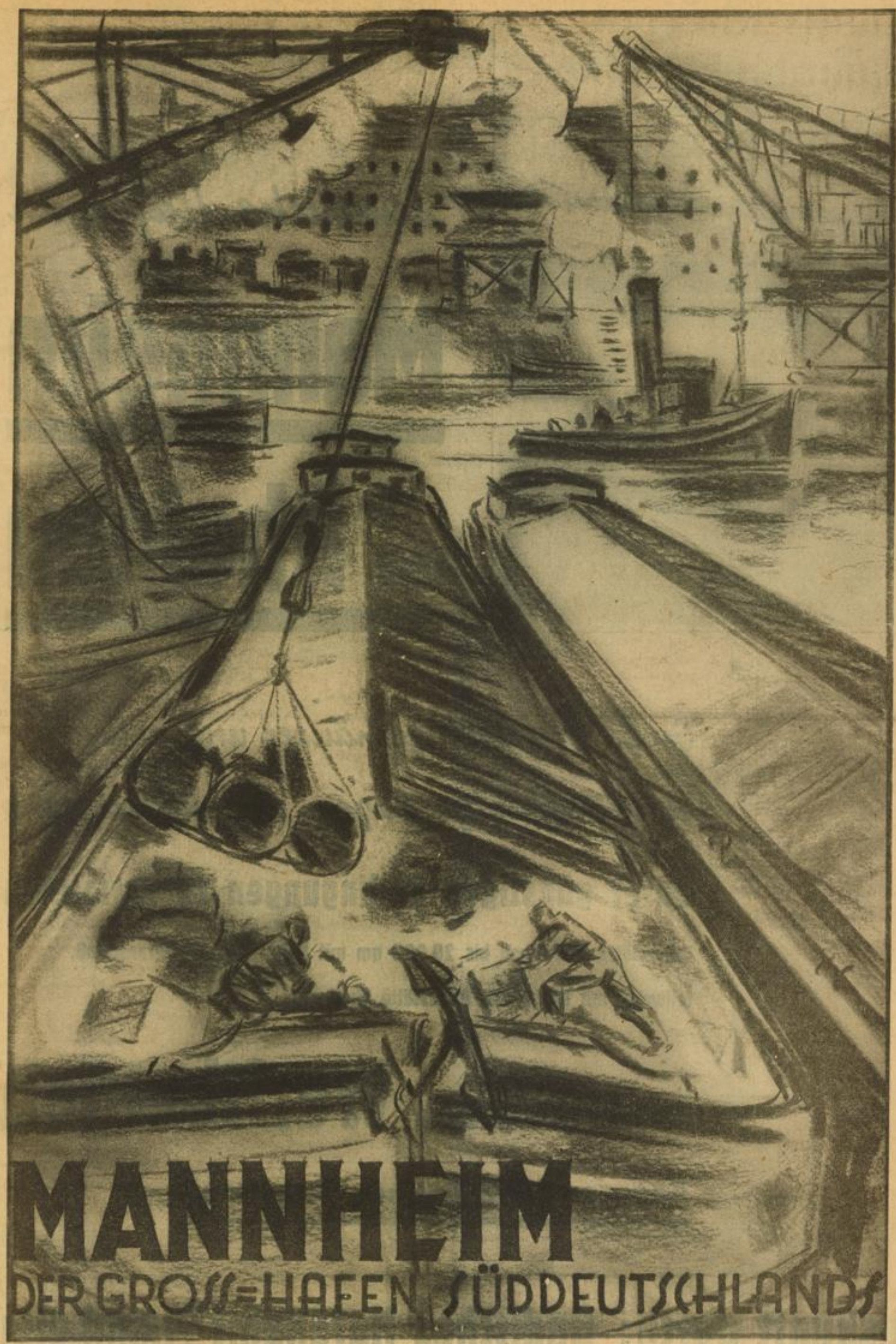
Kranken-Unterstützungs-Kasse „Nothilfe"

deutscher Landwirte, selbständiger Gewerbetreibender sowie Angehöriger sonstiger Berufe V. a. G.

Hauptverwaltung: Mannheim, Carolastraße 9-13, Fernsprech-Anschluß: 43755, 43757

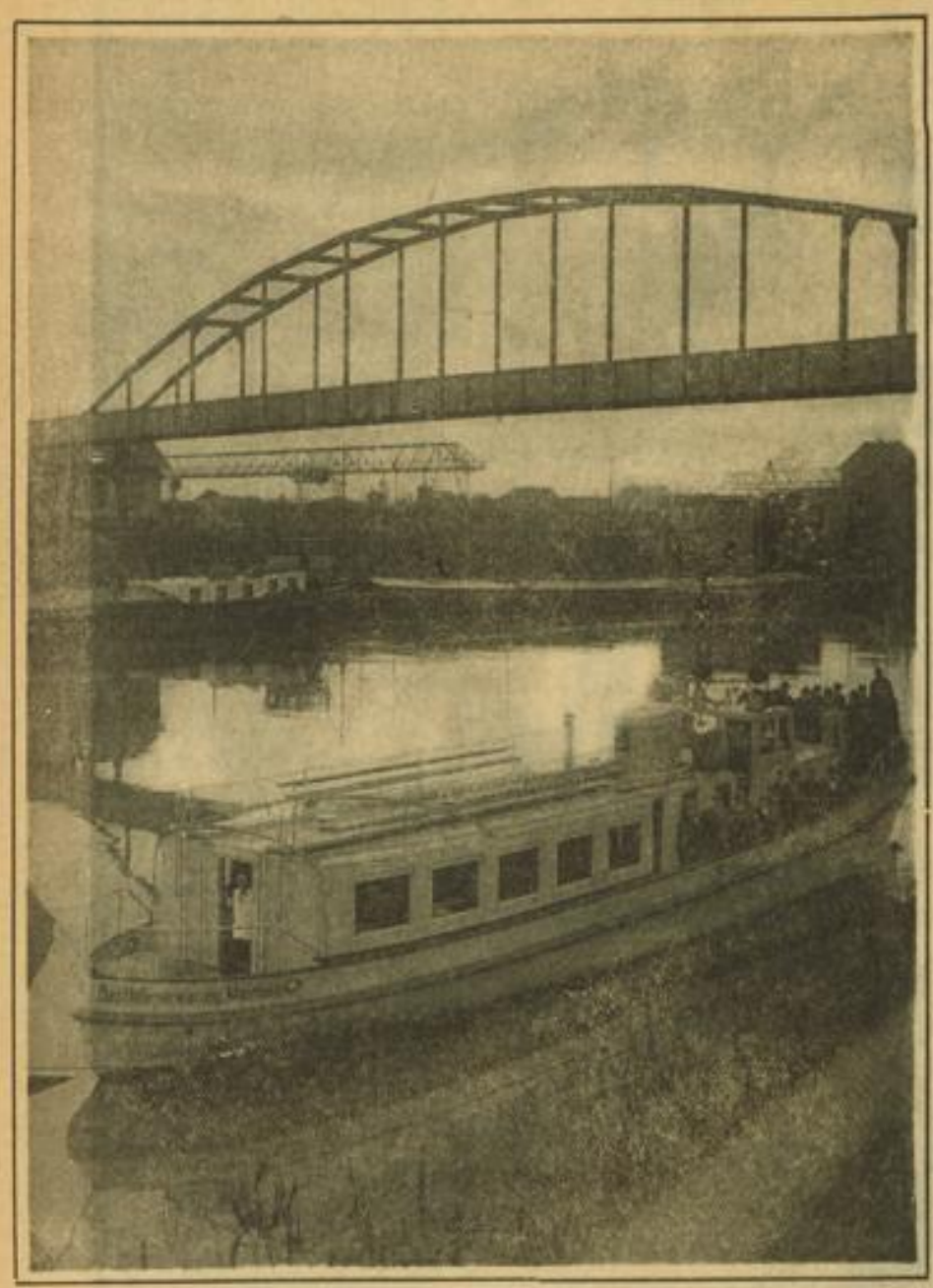
MARCHIVUM

Sonderbeilage des „Hakenkreuzbanner" zum 1. Mai 1938



Alle Schiffssirenen heulen wieder!

MARCHIVUM



Staatliche Häfen in

Mannheim und Rheinau

Große Getreidelagerhäuser und zollverschlußfähige Lager- und Kellerräume

Unter günstigen Bedingungen zu vermieten

Lagerplätze in Flächen bis 20 000 qm mit Bahn- und Wasseranschluß, teilweise mit Büros und Werkstätte überbaut

Neutraler leistungsfähiger Werftbetrieb

Kran mit 30 Tonnen Tragkraft

Auskunft durch: Badisches Hafenamt Mannheim

Güterhallenstraße 12 Fernsprech-Anschluß Nr. 26851

MARCHIVUM

Die Bedeutung der Mannheimer Häfen

VON DR. HEINRICH HILDENBRAND, SYNDIKUS DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER MANNHEIM

Im Rheinauhafen

Die Geschichte Mannheims als Schiffahrtsplatz ist ein Teil der Geschichte des Rheinstromes. Drei große Entwicklungsphasen lassen sich deutlich unterscheiden. Man kennzeichnet sie am besten durch drei Schlagworte:

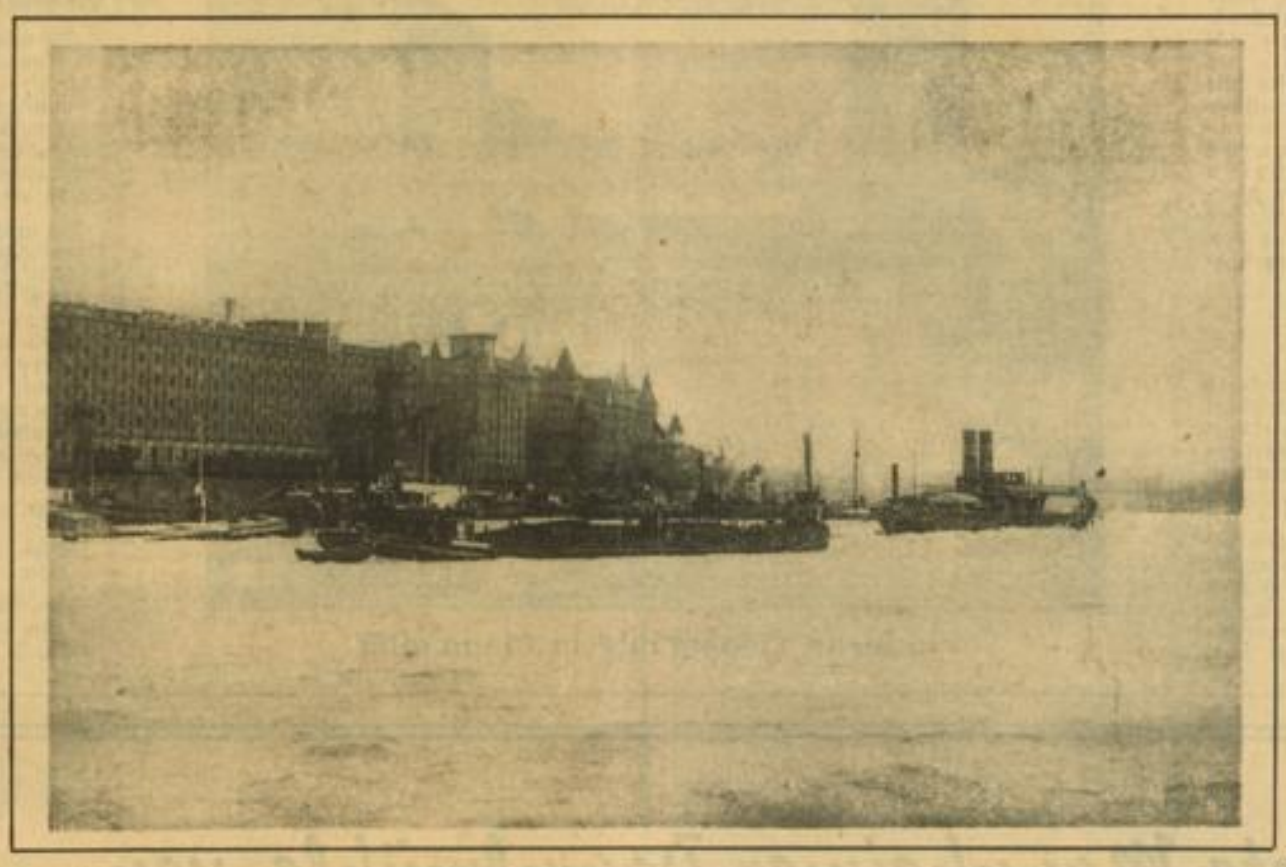
1. Rheinzollstation und Stapelrecht,
2. Freihafen und Endpunkt der Rheinschiffahrt,
3. Wasserstraßenknotenpunkt und Industriesiedlung.

Rheinzollstation und Stapelrecht

Die erste Phase begann im frühen Mittelalter. Sie wird gekennzeichnet durch die Zollburgen Rheinhausen und Eichelsheim bei Mannheim und später durch den Kampf Mannheims um das Neckarstapelrecht. Sie endet mit der Schaffung des Rheinhafens im Jahre 1840. In diesen 234 Jahren war Mannheim einer der Konzentrationspunkte des damaligen Rheinverkehrs. Die erste Rolle spielten in jener Zeit allerdings die Städte Köln und Mainz. Sie besaßen das Stapelrecht und damit den entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung des Verkehrs, die Lagerei und die Spedition auf dem Rhein. Güter, welche auf der Strecke Straßburg—Köln befördert wurden, mußten in Mainz, Güter auf der Beförderungsstrecke Mainz—Holland mußten in Köln, selbstverständlich gegen hohe Gebühren, umgeschlagen werden. Die heute als wesentlicher Vorteil der Wasserstraße geltende Möglichkeit der direkten Verfrachtung vom Binnenhafen bis zum Seeschiff und umgekehrt oder gar eine Art „Rhein-See-Verkehr" war unvorstellbar. Zünftlerischer, engherziger Streit der Schiffer der einzelnen Häfen untereinander war an der Tagesordnung. Lange Zeit war es pfälzischen Schiffen verboten, Mainz anzulaufen und dergleichen mehr. Das Stapelrecht der Städte Köln und Mainz stellte nur zwei der zahlreichen Hemmnisse dar. Entstanden aus den Gebühren und Zöllen der Uferherren als Gegenleistung für die Beseitigung von Strombindernissen und damit aus durchaus verkehrsfördernden Erwägungen, erwuchs mit der Zeit eine Riesenzahl von Zollstationen und damit ausgesprochenen Verkehrshindernissen. Es gab im Mittelalter bis zu 62 derartiger Zollstationen am Rhein. Besonders dicht lagen sie an der Strecke Koblenz—Bingen.

Silo im Mühlauhafen

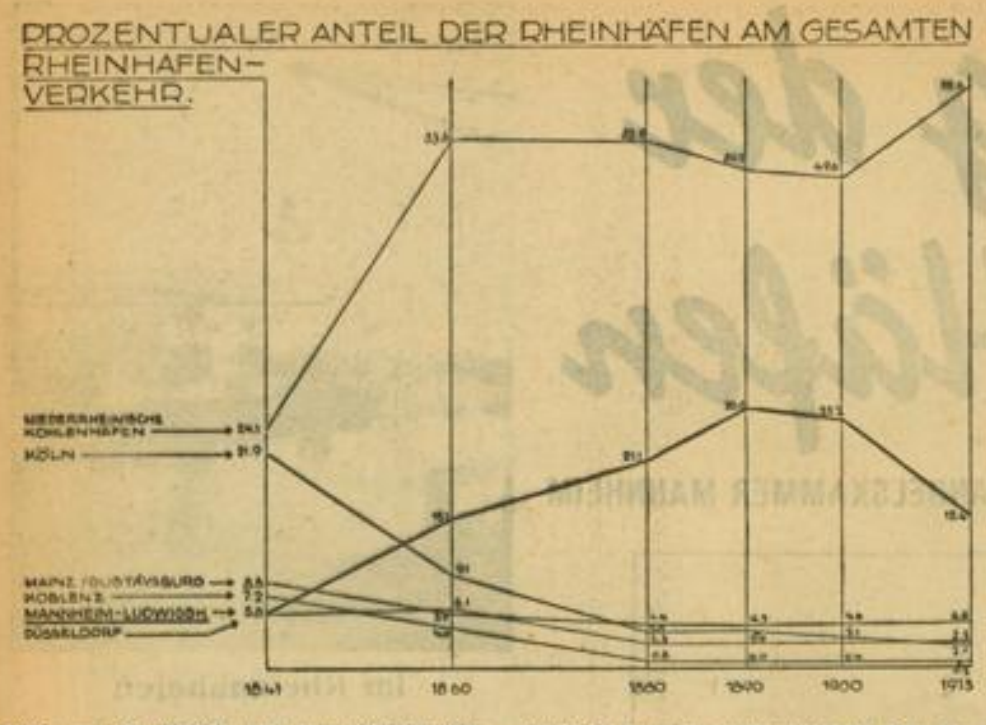
Mit Recht ist dieser Zustand als eine Art „legale Seeräuberei" gebrandmarkt worden. Auch Mannheim hatte zwei derartige Zollstellen für den Rhein und für den Neckar. Im Etat der Pfalzgrafen spielten die Zolleinnahmen eine sehr willkommene und nicht unerhebliche Rolle. Als im Jahre 1803 diese uferstaatlichen Zollstationen — vorerst allerdings nur dem Namen nach — aufgehoben wurden, traten an ihre Stelle die Stationen des einheitlichen Rheinschiffahrts-Oktrois. Mannheim wurde Oktroi-Station. Erst im Jahre 1868, als die Mannheimer Rheinschiffahrts-Akte die volle Abgabenfreiheit des Rheinverkehrs festlegte, verschwanden diese Stellen. Es berührt heute eigenartig, wenn man bei Durchsicht der Jahresberichte der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt in jener Zeit in den Statistiken nur getrennte Uebersichten der Güterbewegung zur ganzen Gebühr, zur Viertel-



Rheinschiffahrt Actiengesellschaft vorm. Fendel, Mannheim
Badische Actiengesellschaft für Rheinschiffahrt u. Seetransport, Mannheim u. Kehl
Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft
Rhenus Transportgesellschaft m. b. H.
mit Niederlassungen an allen in Frage kommenden Plätzen

SCHIFFAHRT • SPEDITION • LAGERUNG

MARCHIVUM



gebühr, zur 20. Gebühr und zur zollfreien Behandlung findet.

Die 1753 vom Kurfürsten von der Pfalz eingeführte Neckarrangordnung hatte zur Folge, daß die vom Nieder- und Mittelrhein kommenden und für den Verkehr nach Neckarstationen bestimmten Güter in Mannheim umgeschlagen wurden. Heilbronn, dem dieser Umschlag unbequem war, versuchte ihn dadurch zu umgehen, daß in Frankfurt a. M. und anderen Plätzen die für Heilbronn bestimmten Güter auf kleinen, auch in der Neckarschiffahrt verwendbaren Kähne befördert wurden. Den Vorstellungen von Heilbronn entsprechend, wurde der Umschlag des Neckarverkehrs in Mannheim im Jahre 1784 verboten. Im Jahre 1808 wurde er indessen durch die badische Generalschiffahrtskommission auf gesetzlicher Grundlage erneut eingeführt. Mannheim wurde als Speditionsplatz für den Neckar bestimmt. Auf dieser Grundlage entwickelte sich damals ein recht ansehnlicher Verkehr, der dazu führte, daß im Neckarhafen ein Kran erstellt wurde.

Man mag diese Maßnahme als richtig oder falsch beurteilen. Die folgenden Jahre, die eine steigende Vergrößerung der Schiffsgefäße brachten, machten einen Ueberschlag vom größeren Rheinschiff zum kleinen Neckarschiff zur technischen Voraussetzung für den Neckartransport. Erst mit der Errichtung des Neckarkanals im Jahre 1935, auf dem die Rheinschiffe bis zu einer Größe von 1000 Tonnen verkehren können, hat die technische Möglichkeit den durchgehenden Verkehr der Rheinschiffe zu den Neckarhäfen wiederhergestellt.

Seit der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert nahm der Verkehr zu. Auf der Rheinschanze, dem heutigen Ludwigshafen, einer Mannheimer Gründung, schuf der weitblickende Kaufmann Scharpff aus Speyer im Jahre 1820 einen Lade- und Lagerplatz. Damit war er der Anlaß, daß man sich auch in Mannheim mit der Schaffung eines Rheinhafens energischer befaßte. Im Jahre 1840, also vor nunmehr fast hundert Jahren, wurde der erste Mannheimer Rheinhafen eingeweiht und seiner Zweckbestimmung übergeben. Seine Schaffung fiel zusammen mit der Gründung des Deutschen Zollvereins und dem allmählichen Abbau der Rheinschiffahrtsgebühren.

Freihafen und Endpunkt der Rheinschiffahrt

Die zweite Phase sowohl des Rheinverkehrs als auch der Mannheimer Binnenschiffahrt hatte damit begonnen. Sie wird gekennzeichnet durch das Dampfschiff, die rasche Vergrößerung der Schiffsgefäße und die mit der beginnenden Industrialisierung zunehmenden Transporte von Massengütern.

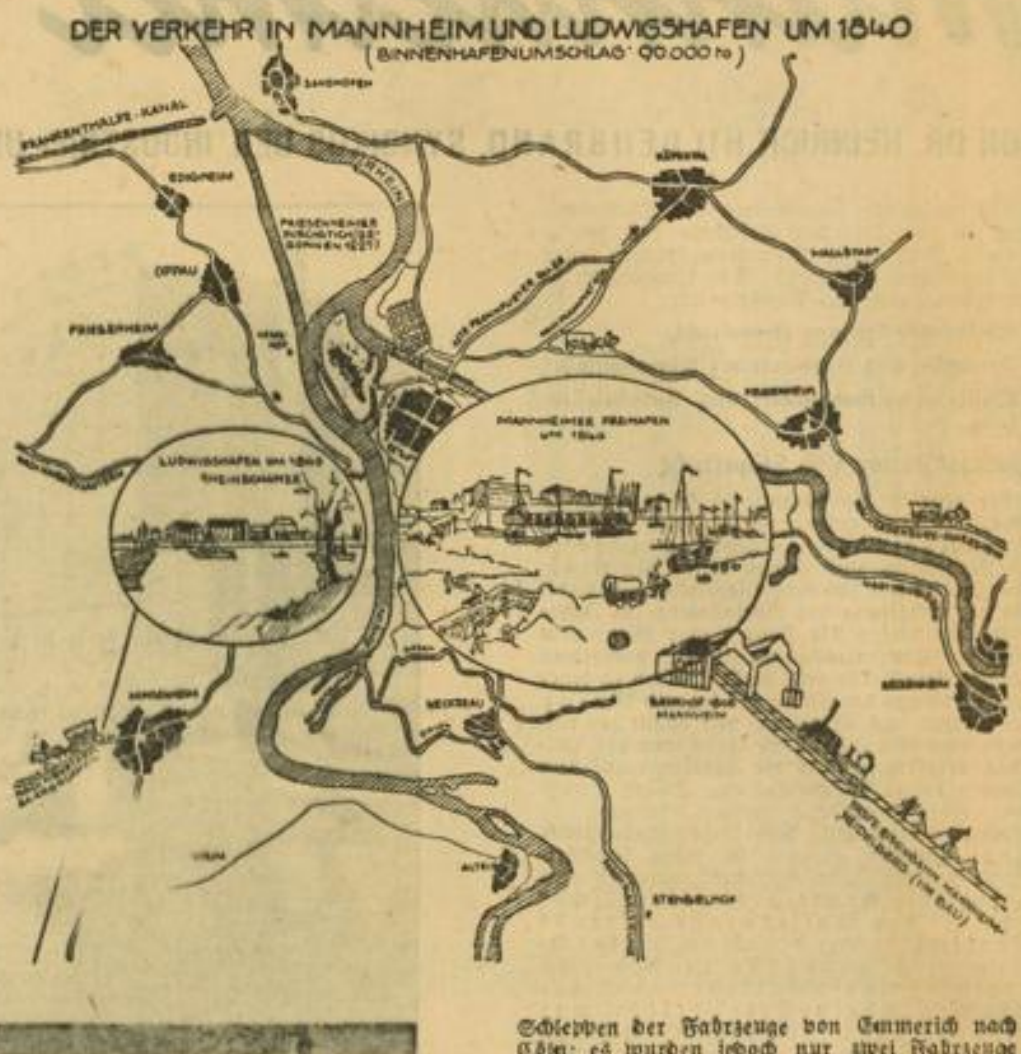
Mit dem Einsatz des Dampfschiffes kam die große Schwierigkeit in Fortfall, die bisher der Bergfahrt entgegengestanden hatte, solange man auf das Ziehen des Schiffes vom Leinpfad aus mit Pferdekraft angewiesen war. Der vollen Ausnutzung der Wasserstraße bis zum Endpunkt stand nichts mehr entgegen. Für die großen Schiffe war dieser Endpunkt bis zur Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert der Doppelhafen Mannheim/Ludwigshafen. Der Aufstieg von Mannheim/Ludwigshafen vollzog sich allerdings erst allmählich.

Im Jahre 1841

Kurz nach der Eröffnung des Rheinhafens nahm Mannheim mit 5,1 Prozent des Verkehrs aller Rheinhäfen südlich der niederländischen Grenze (Rheinhafenverkehr) keinen sehr bedeutenden Platz ein. Es wurde nicht nur von Duisburg-Ruhrort und den niederrheinischen großen Kohlenhäfen, sondern auch von Köln, Mainz, Koblenz und anderen übertroffen. Die Bedeutung, die das Stapelrecht dem Hafen Köln gegeben hatte, wird so recht augenscheinlich, wenn man feststellt, daß es nicht weniger als 21 Prozent des gesamten Rheinhafenverkehrs auf sich zu vereinigen und damit den Umschlag der niederrheinischen Kohlenhäfen fast zu erreichen vermochte.

Auch der Umschlag in Ludwigshafen oder, wie es damals noch hieß, in der Rheinschanze, mit 0,7 Proz. des gesamten Rheinhafenverkehrs konnte die Stellung des oberrheinischen Doppelhafens nicht verbessern. Diese Tatsache nimmt nicht wunder, wenn man aus dem Jahresbericht der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt des Jahres 1841 feststellt, daß die beiden damals bestehenden Dampfschiffahrtsgesellschaften, nämlich die „Cölner Gesellschaft" und die „Mainz-Düsseldorfer Gesellschaft", zusammen nur etwa 25 000 To. insgesamt beförderten und damit etwa nur 2 Prozent des Gesamthafenverkehrs dieses Jahres. Der gesamte übrige Verkehr war Treidelverkehr, der recht häufig unter Schwierigkeiten der Wasserverhältnisse zu leiden hatte. Der schon erwähnte Jahresbericht der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt vom Jahre 1841 besagt z. B. hierüber folgendes:

„Als im März 1841 infolge des Eisgangs die Leinpfade oberhalb Wesel gesperrt waren, suchte die Cölner Dampfschiffahrts-Gesellschaft dem augenblicklichen Bedürfnisse dadurch abzuhelfen, daß sie bereitwillig die aufgehaltenen 43 Fahrzeuge mit 148 985 Centner Ladung durch ihre Schiffe bis nach Bingen schleppen ließ. Im Dezember des nämlichen Jahres bestimmte sie, mit Rücksicht auf die eingetretene Ueberschwemmung, zwei Dampfschiffe zum Schleppen der Fahrzeuge von Emmerich nach Cöln; es wurden jedoch nur zwei Fahrzeuge geschleppt, da die Kosten für den Schiffer zu hoch waren."



Moderne Großmühle in Mannheim

Der Umschlag vollzog sich ohne Krane, die Zu- und Abfuhr der Waren durch Pferdefuhrwerk.

Die große Zeit Mannheims

Zwanzig Jahre später, im Jahre 1860, hatte der Doppelhafen Mannheim-Ludwigshafen mit 15,1 Proz. des gesamten Rheinhafenverkehrs (Mannheim 8,9 Proz., Ludwigshafen 6,2 Proz.) Köln schon wesentlich übertroffen, Koblenz und Mainz weit hinter sich gelassen. Mannheim-Ludwigshafen war damals schon an die zweite Stelle hinter die Ruhrkohlenhäfen gerückt.

Die große Zeit Mannheims begann aber erst später. In den Jahren 1880, 1890 und 1900 wickelte sich in Mannheim-Ludwigshafen etwa ein Viertel des Gesamtrheinverkehrs ab. Dieser enorme Aufschwung ist ebenso sehr dem Charakter als Endhafen des Rheinstromes als auch der zunehmenden Industrialisierung zuzuschreiben. Ein Vergleich des Hafenumschlags einerseits und der Zahl der Arbeiter andererseits zwischen den Jahren 1880 und 1890 macht dies deutlich.

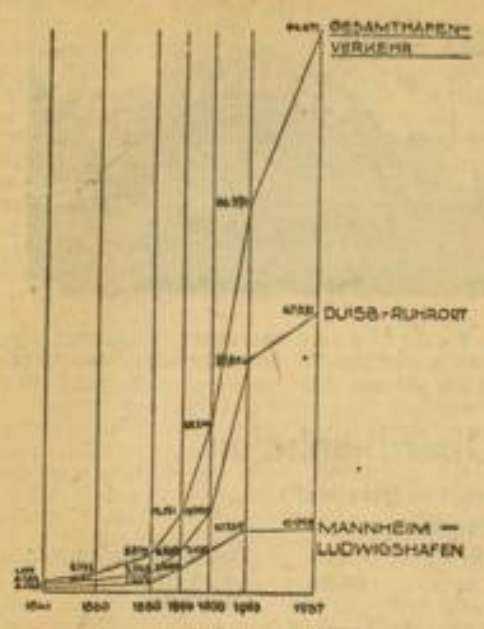
Jahr	Zahl der Arbeiter in Mannheim	Hafenumschlag in Mannheim
1880	8 855	41 383 To.
1890	63 000	5 328 000 To.

Vom Jahre 1900 ab nimmt die absolute Ziffer des Verkehrs weiterhin zu, um im Jahre 1907 nach den statistisch erfaßbaren Ziffern den

Erste Mannheimer Dampfmühle von
Ed. Kauffmann Söhne G. m. b. H.
• Die Mühle für Qualitäts-Weizenmehle •
Mannheim

MARCHIVUM

ENTWICKLUNG DES RHEINHAFENVERKEHRS (IN 1000 To.)



Höchststand zu erreichen. Der Umschlag dieses Jahres beträgt 7,9 Mill. To. in Mannheim; er wurde nach vorübergehendem Rückgang im Jahre 1913 mit 7,4 Mill. To. nahezu wieder erreicht. Die Steigerung vermochte indessen der prozentualen Zunahme des Gesamtrheinverkehrs nicht mehr zu folgen. Der Anteil am Gesamtrheinhafenverkehr ging daher im Jahre 1913, dem letzten Vorkriegsjahr, von 18,9 Proz. für Mannheim bzw. 6,3 Proz. für Ludwigshafen im Jahre 1900 auf 11,4 Proz. für Mannheim und 4,3 Proz. für Ludwigshafen zurück. Trotzdem behielt Mannheim für sich allein und erst recht zusammen mit Ludwigshafen ununterbrochen den zweiten Platz hinter den Kohlenhäfen des Niederrheins. Die früher so bedeutungsvollen Plätze Köln, Düsseldorf, Koblenz und Mainz waren längst überholt.

Der Verkehr ohne Kohle, Erz und Eisen

An dem Verhältnis zu den niederrheinischen Kohlenhäfen ändert sich auch nichts, wenn man die typischen Massengüter des Niederrheins, nämlich Kohle, Erz und Roheisen, ausnimmt. Im Jahre 1880 hat Mannheim-Ludwigshafen ohne die genannten Massengüter einwandfrei mit 858 000 To. vor Duisburg-Ruhrort mit 486 000 To. an erster Stelle gestanden. Nicht weniger als 84 Proz. des Gesamtverkehrs von Duisburg-Ruhrort entfiel damals auf Kohle, Erz und Eisen gegen nur 29 Proz. in Mannheim-Ludwigshafen zusammen.

Im Jahre 1913 hatte sich dieses Verhältnis jedoch schon wesentlich verschoben. Im Jahre 1937 entfallen in Duisburg-Ruhrort auf Kohle usw. zwar ebenfalls wieder etwa 78 Proz. des Umschlags gegen 53 Proz. in Mannheim und Ludwigshafen; trotzdem übertrifft der Verkehr der übrigen Güter in Duisburg-Ruhrort mit 10½ Mill. To. den von Mannheim-Ludwigshafen mit 5 Mill. To. um mehr als das Doppelte.

In 1000 Tonnen

	1880 absolut	1880 in %	1937 absolut	1937 in %
Mannheim-Ludwigshafen				
Gesamthafenverkehr	1 203	100	10 999	100
darunter:				
Kohle, Erz, Roheisen	345	28,7	5 876	53,4
Sonstige	858	71,3	5 123	46,6
Niederrheinische Kohlenhäfen				
Gesamthafenverkehr	3 043	100	47 931	100
darunter:				
Kohle, Erz, Roheisen	2 556	83,9	37 541	78,1
Sonstige	487	16,1	10 480	21,9

Ausbau der Hafenanlagen

Der Aufstieg wurde begleitet, teils angeregt, teils selbst Anreger, durch den allmählichen Ausbau der Hafenanlagen. Der erste Aufschwung von 1840 bis 1860 beginnt mit der Einweihung eines Rheinhafens in Mannheim, der für die damalige Zeit recht stattlich war. Dem erheblichen Ausländerverkehr trug die Tatsache Rechnung, daß neben einem Inlandshafen von 140 Meter Länge ein Auslandshafen von 220 Meter Länge geschaffen wurde.

Im gleichen Jahr: Eröffnung der ersten badischen Eisenbahnlinie Mannheim—Heidelberg.

1846 Eröffnung der Main-Neckar-Bahn. Erst 1854 Anschluß der Eisenbahn an das Hafengebiet. Bis dahin fehlte charakteristischerweise ein solcher Anschluß vollkommen. Der entscheidende Aufstieg seit 1860 wird hauptsächlich hervorgerufen durch die Eröffnung der Rheintalbahn nach Karlsruhe (1870). Gleichzeitig wurde die Großanlage des Mühlauhafens mit der nach damaligen Anschauungen außerordentlichen Länge von 2100 Meter und einer Breite von 120 Meter sowie des Verbindungskanals geschaffen. Der Güterbahnhof wurde mit den Hafenanlagen vereinigt, so daß damals der Hafen annähernd die heutige Gestalt bekam.

Man muß es rückblickend als eine bewundernswürdige Kunst wirtschaftlicher Planung bezeichnen, daß die Stadtverwaltung gerade in den Jahren bester Entwicklung (1896 bis 1903) den Industriehafen geschaffen und damit die Grundlage für eine weitere Entwicklung der Häfen gelegt hat.

Beim Verladen

Geschick und Sorgfalt erfordert das Laden empfindlicher Güter

Noch besser!
Noch billiger!
Noch leistungsfähiger!

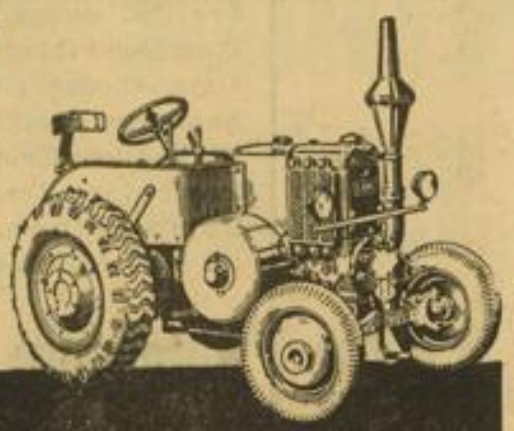
Getreu diesem Gedankengang sieht LANZ als Deutschlands führendes und größtes Schlepperwerk seine

Hauptaufgabe

1. in steter Weiterentwicklung bewährter Konstruktionen
2. in ständiger Vervollkommnung seiner Fabrikationseinrichtungen mit dem

Ziel

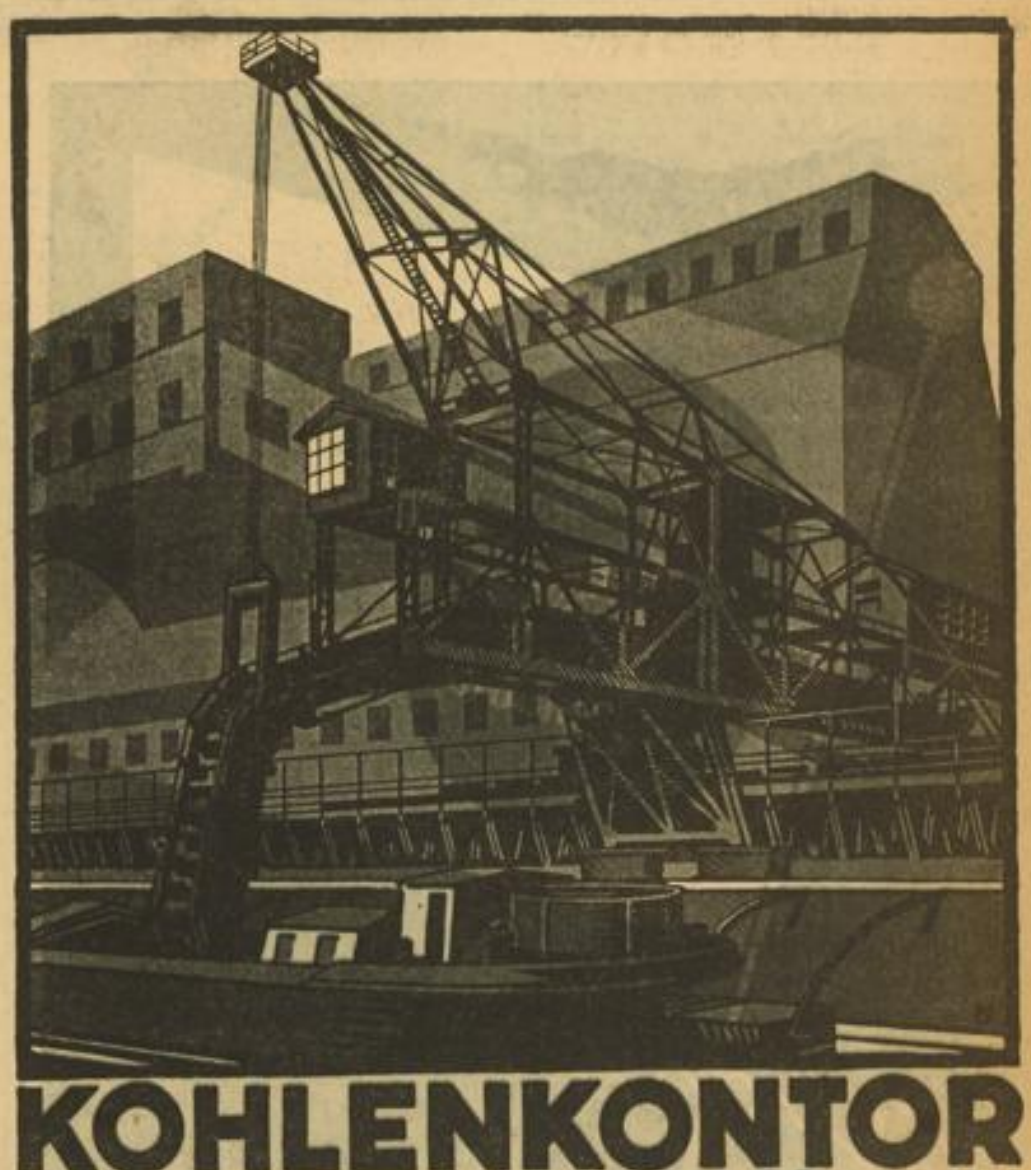
Steigerung der Qualität!
Verbilligung der Maschinen!



Beweis

Preisentwicklung des 20 PS LANZ Bauern-Bulldog

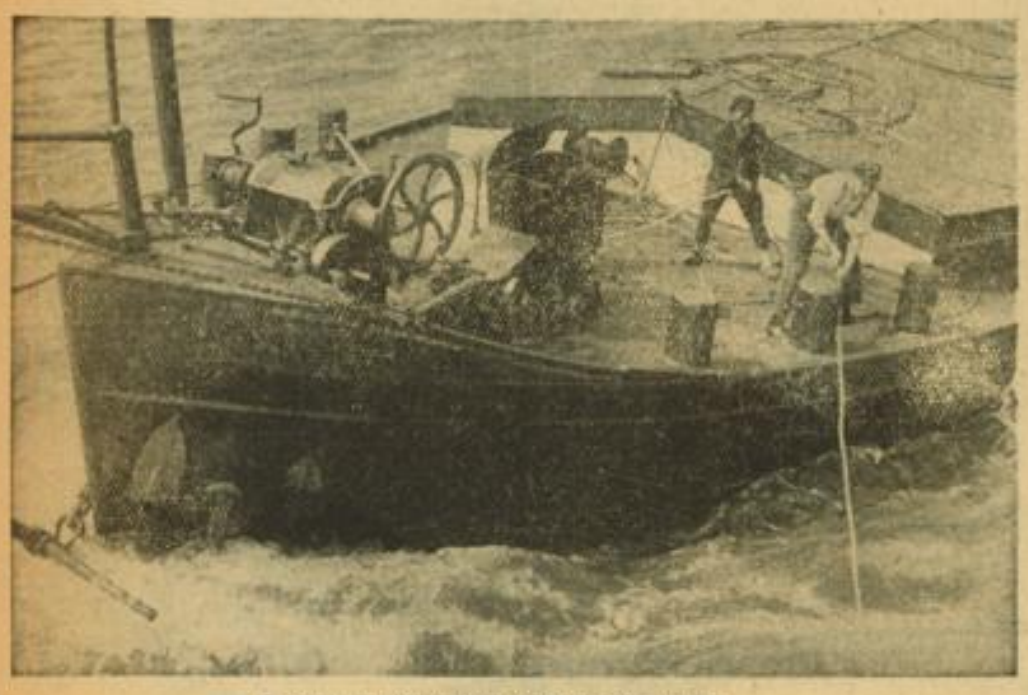
	3 Gang Eisenbereift	3 Gang Ackerluftbereift	6 Gang Ackerluftbereift
1935	~~3980.-~~	~~4780.-~~	~~5880.-~~
1936	~~3680.-~~	~~4415.-~~	~~5550.-~~
1937	~~3275.-~~	~~3975.-~~	~~4675.-~~
1938	3110.-	3490.-	4150.-



KOHLENKONTOR
WEYHENMEYER & CO
MANNHEIM
HANDELSGESELLSCHAFT DES RHEINISCH.-WESTFÄLISCHEN KOHLENSYNDIKATS FÜR SÜDDEUTSCHLAND
LIEFERUNG AB ZECHE AUF DEM BAHN- u. WASSERWEGE · HEIZTECHNISCHE BERATUNG KOSTENLOS

MARCHIVUM

Wasserstraßenknotenpunkt und Industriesiedlung



In solchem Augenblick heißt es fix zu sein

In der Nachkriegszeit hat der Rheinschiffahrtsverkehr, der 1913 54,6 Mill. Tonnen betrug, erhebliche Schwankungen erfahren. Nach einem ständigen Aufstieg bis zu 74,9 Mill. Tonnen im Hochkonjunkturjahr 1929 erfolgte ein erheblicher Absturz auf 48,6 Mill. Tonnen im Deflationsjahr 1932. Nach dem Jahre des Umschwungs 1933 geht die Entwicklung in einem geradezu unheimlichen Tempo aufwärts. 1937 wurde mit 89,5 Mill. Tonnen die bisherige Höchstziffer erreicht. Der Verkehr in Mannheim-Ludwigshafen hat an diesem Aufschwung nicht teilgenommen. Mit fast 11 Mill. Tonnen übertrifft die Ziffer des Jahres 1937 diejenige von 1913 nur um rund 700 000 Tonnen. Trotzdem steht Mannheim-Ludwigshafen nach wie vor an zweiter Stelle aller deutschen Binnenhäfen hinter Duisburg-Ruhrort, das infolge des Kohlen-, Eisen- und Erzverkehrs seine Vorkriegsziffer beträchtlich überschreiten konnte.

Der Grund für das langsame Tempo der Steigerung des Umschlags in Mannheim-Ludwigshafen nach der Jahrhundertwende liegt zunächst im fortschreitenden Ausbau des Oberrheins und in neuester Zeit auch des Neckars.

Im Jahre 1890 entstanden die Hafenanlagen in Straßburg, Kehl und Karlsruhe. Der Oberrhein wurde zunächst bis Straßburg, seit kurzem bis Basel für die Rheinschiffahrt voll schiffbar gemacht. 1935 wurde der Neckarkanal bis Heilbronn eröffnet. Unter diesen Umständen ist zu verstehen, wenn ab 1900 die Häfen Karlsruhe, Kehl und Straßburg, später Basel, stark emporkommen. An die Stelle von Mannheim-Ludwigshafen, das bis 1900 so gut wie ausschließlich den Oberrheinverkehr darstellte, tritt nunmehr die Gesamtheit der Oberrheinhäfen.

Gemessen am Gesamthafenumschlag haben die Oberrheinhäfen zusammen, inländische und ausländische, den Anteil des Oberrheinverkehrs im Jahre 1900 nicht nur gehalten, sondern überschritten.

Diese Entwicklung ist allerdings ausschließlich auf den Aufstieg der ausländischen Häfen Straßburg und Basel in der Zeit nach dem Krieg zurückzuführen, die einen gewaltigen Neuverkehr auf sich gezogen haben. Die deutschen Oberrheinhäfen haben ihren Anteil am Gesamthafenverkehr des Jahres 1913 nur halten können und auch nur dadurch, daß

im Neckarkanal ein neuer Wasserweg erschlossen worden ist, der ebenfalls Neuverkehr auf sich gezogen hat.

Unsere deutschen Oberrheinhäfen

(Ohne Umschlag von Hauptschiff in Hauptschiff)

In Millionen Tonnen:

Jahr	Mannheim	Ludwigshafen	Karlsruhe	Kehl	Neckarkanal	Kleine *) Häfen am Oberrhein	Zusammen
1900	5,3	1,8	0,2	—	—	—	7,3
1913	7,4	2,9	1,5	0,5	—	—	12,3
1929	5,7	4,0	2,3	1,5	—	—	13,5
1932	3,7	2,2	2,4	1,5	—	—	9,8
1936	4,7	4,6	2,6	1,6	1,2	0,2	14,9
1937	5,1	5,4	2,9	1,9	1,7	0,3	17,3

*) Kl. Häfen am Oberrhein: Rheinfelden, Grenzach, Weil, Breisach

Ausländische Oberrheinhäfen

Jahr	Straßburg	Basel	Lauterburg	Zusammen
1900	0,3	—	—	0,3
1913	2,0	0,1	—	2,1
1929	4,8	0,6	—	5,4
1932	4,9	1,4	—	6,3
1936	5,4	2,3	—	7,7
1937	5,6	3,0	0,5	9,1

Gesamt-Ein- und Ausladungen am Oberrhein und Verhältnis zum Gesamt-Rheinhafenverkehr südlich der niederländischen Grenze.

In Millionen Tonnen:

Jahr	Inländ. Ob. Rheinhäfen	in %	ausländische Oberrheinhäf.	in %	Zusammen	in %	Rheinhäf. insg. südl. niederl. Grenze
1900	7,3	25,9	0,3	1,1	7,6	26,9	28,2
1913	12,3	18,2	2,1	3,1	14,4	21,3	67,4
1929	13,5	17,1	5,4	6,8	18,9	24,0	78,6
1932	9,8	19,0	6,3	12,2	16,1	31,3	51,5
1937	17,3	18,4	9,7	9,6	26,4	28,1	93,9

BOPP & REUTHER
G. m. b. H.
Mannheim-Waldhof

Unsere Erzeugnisse

Abteilung: Armaturen

Seit 1872 stellen wir Armaturen für Wasser-, Gas-, Dampf- und sonstige Rohrleitungen her. Viele unserer Konstruktionen sind für das Fachgebiet vorbildlich geworden. Zweckmäßige Gestaltung und sorgfältige Werkstattausführung verbürgen jede Sicherheit im langjährigen Dauerbetrieb. Für Höchstdruck-Dampfanlagen Sondermodelle nach Druckstufen ND 32/40, ND 40/64 ND 64/100 der DIN.

Abteilung: Meßgeräte

Für die Betriebsüberwachung liefern wir alle Meßgeräte. Unsere Venturi-Mengenmesser für Wasser, Dampf, Preßluft und Preßgas entsprechen dem neuesten Stand der Meßtechnik und verbürgen durch eine mehr als fünfzehnjährige Fabrikationserfahrung höchste Betriebssicherheit. Sehr umfangreiche Ueberwachungsanlagen für Wasserwerke und Dampfkraftwerke wurden von uns für das In- und Ausland geliefert und montiert.

MARCHIVUM

Die Struktur des Verkehrs

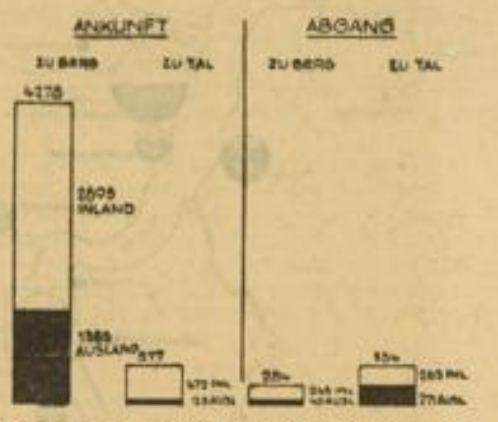
Die Tatsache, daß die ausländischen Oberrheinhäfen ihren Umschlag von 100 Prozent im Jahre 1913 auf 433 Prozent im Jahre 1937 gesteigert haben, hat zur Folge, daß sich das Verhältnis des deutschen und ausländischen Anteils am Oberrhein sehr zu Ungunsten der deutschen Schiffahrt verschob. Während die ausländischen Oberrheinhäfen im Jahre 1913 am Umschlag der gesamten Oberrheinhäfen mit nur 14.6 Prozent beteiligt waren, sind es im Jahre 1937 34.4 Prozent gewesen. Es ist allerdings berechtigt, darauf hinzuweisen, daß damit bereits wieder eine Besserung eingetreten ist gegenüber dem Tiefpunkt der deutschen Krise, dem Jahre 1932, wo der ausländische Anteil auf 40 Proz. gestiegen war. Innerhalb der Gruppe der deutschen Oberrheinhäfen sind die Verschiebungen nicht geringer als zwischen der Gruppe der ausländischen und deutschen Oberrheinhäfen. Ein Vergleich zwischen den Jahren 1913 und 1937 an Hand der Tabelle 4 macht dies deutlich. Die Häfen Karlsruhe, Kehl und Straßburg haben in der Nachkriegszeit erheblichen Nutzen aus der Entwicklung teilweise sehr zu Lasten von Mannheim ziehen können. Aber auch sie werden einen Teil ihres Verkehrs an Basel, Heilbronn und Stuttgart abgeben müssen und diese wieder an spätere Häfen. Wie später noch darzulegen sein wird, ist aber die Umschlagsbeschränkung für Mannheim die Grundlage einer neuen Aufgabe. Mannheim wird mit fortschreitendem Ausbau der Kanäle entscheidender Binnenschiffahrtsknotenpunkt.

Der Mannheimer Hafen verbindet das nordbadisch-pfälzische Wirtschaftsgebiet mit der Welt. Er ist mit Recht in der Vorkriegszeit als das „Tor zur Welt" für Gesamtsüddeutschland, die Schweiz und einen großen Teil von Oesterreich bezeichnet worden. Deutsche, holländische, belgische, französische und schweizerische Schiffe verkehren hier, teils zu, teils von den westlichen Seehäfen Rotterdam, Antwerpen, Amsterdam, Dordrecht, teils im sogenannten Rhein-See-Verkehr ohne Umladung im gleichen Schiff über See nach England, Skandinavien, dem Baltikum oder nach Hamburg und den Ostseehäfen, teils über Hamburg oder Stettin nach den Elbe-Binnenhäfen und nach Berlin. Entsprechend dem internationalen Verkehr sind die Mannheimer Häfen heute ebenso wie früher von in- und ausländischen Schiffen zahlreicher Nationen befahren. Es verkehrten im Durchschnitt der letzten Jahre in Mannheim 56% deutsche Schiffe, 30% holländische Schiffe, 8% schweizerische, 3.5% belgische, und 2.5% französische Schiffe.

Der sogenannte Rhein-See-Verkehr ist am Oberrhein im ersten Entwicklungsstadium. Mit 1½% des gesamten Rheinschiffahrts-Verkehrs beschränkt er sich vorerst auf die sogenannten Motorsegler, Partikulierschiffe mit einem Fassungsraum von ca. 300 Tonnen, meistens holländischer Staatsangehörigkeit. Die modernen Rhein-See-Dampfer, z. B. der Firma Haniel mit 1.400 Tonnen, können Mannheim nur bei günstigem Wasserstand anlaufen. Sie verkehren in der Hauptsache von den Niederrheinhäfen aus, denen die Güter ab oberrheinischen Binnenhäfen zum Ueberschlag und damit also zum gebrochenen Rhein-See-Verkehr zugeführt werden.

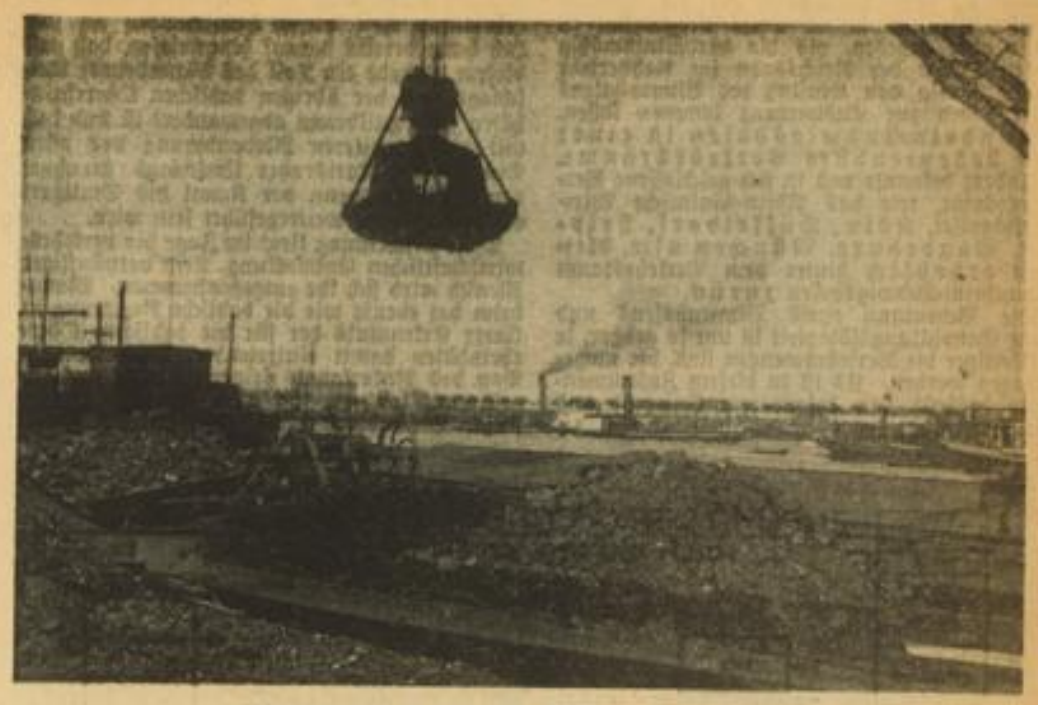
Entscheidend im Verkehrsbild Mannheims ist darnach der Verkehr von und nach den westlichen Seehäfen, wo die Waren in deutsche oder ausländische Seeschiffe umgeschlagen werden.

Struktur des Hafenumschlags in Mannheim 1937



Das obige Schaubild verdeutlicht den starken Anteil des ausländischen Verkehrs im Mannheimer Hafenumschlag. Es ist bezeichnend, daß ungefähr der gleiche Anteil, nämlich 30% des gesamten Mannheimer Rheinhafenverkehrs im Jahre 1860, ebenso wie im Jahre 1937 Verkehr über die holländische Grenze war.

Das nordbadisch-pfälzische Industrie-Zentrum im Rhein-Neckar-Gebiet zieht die Rohstoffe vom Niederrhein auf Wasser- und auf Bahnweg an sich, um seine Produkte nach allen Richtungen mit der Bahn, teils auch mit dem Schiff wieder zu versenden. Diese Verkehrsgrundlage wird überlagert durch die Aufgaben des Großhandelszentrums Mannheim-Ludwigshafen. Die großenteils auf dem Rheinstrom aus dem In- und Ausland ankommenden Güter und Rohstoffe werden hier umgeschlagen, um mit der Bahn und neuerdings, was auf dem Bild noch zu sehen ist, auch mit dem Kraftwagen in das Hinterland weitergeleitet werden. In umgekehrter Richtung fließt der Strom der Güter vor allen Dingen des Saargebietes, zu einem Teil aber auch Nordbadens und Württembergs über Ludwigshafen und Mannheim den Rhein hinab ins In- und Ausland.



Kilometerweit dehnen sich im Hafen die Kohlenlager

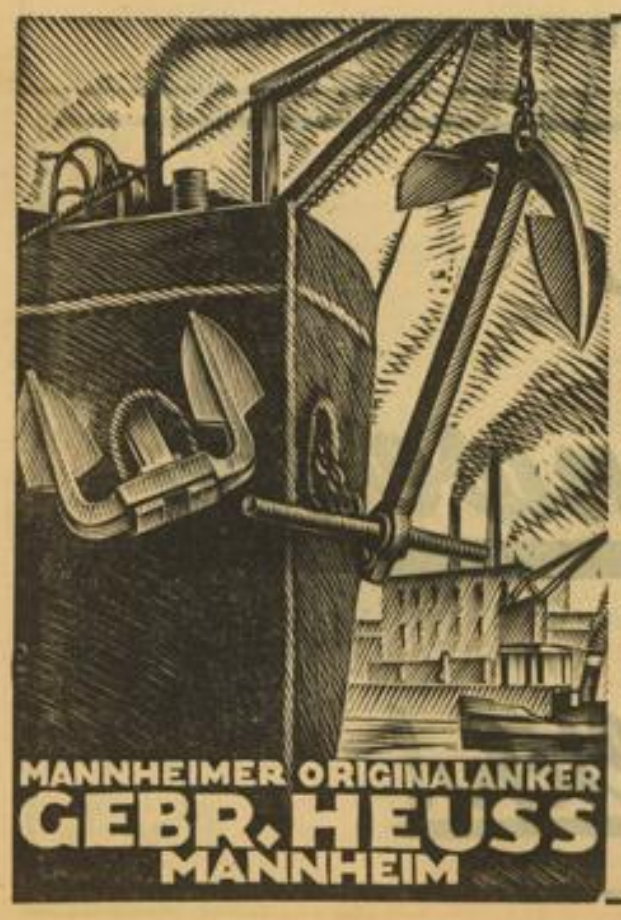
Je stärker das deutsche Binnenwasserstraßennetz ausgebaut wird, umso größer wird die Zahl derjenigen Waren sein, die in Zukunft den Wasserweg benutzen, um über den Mittellandkanal und die Elbe in den nord- und ostpreußischen Raum befördert zu werden. Diese Entwicklung wird gefördert durch das rasche Ansteigen des Güterboot- und Motorbootverkehrs, der eine außerordentliche Beschleunigung der Fahrzeiten gestattet. Er steht in Verbindung mit der Entwicklung des Kraftwagens.

Mannheim-Ludwigshafen einer der bedeutendsten Verkehrsräume

Wie schon erwähnt, fehlen in dem Schaubild über die Struktur des Gesamtverkehrs in Mannheim-Ludwigshafen die Ziffern des Kraftwagens. Die Forschungen des Instituts für Konjunkturforschung und die Erhebungen des Statistischen Reichsamtes seit 1. Januar 1937 lassen jedoch deutlich erkennen, daß Mannheim-Ludwigshafen hinter Hamburg der wichtigste Platz für den Fernkraftwagen ist. Ein nicht unerheblicher Teil der fast 40% des Gesamt-Versandes im Kraftwagen-Güterfernverkehr ausmachenden Sendungen nach dem Neckar-Kreis, Württemberg und Bayern dürfte mit dem Binnenumschlag zusammenhängen.

Stärker als der Fernkraftwagen ist naturgemäß der Lastkraftwagen im Nahverkehr am Binnenumschlag beteiligt. Eine Zählung an Stichtagen, die für die nächste Zeit in Aussicht genommen ist, soll einen Anhalt darüber geben. Der Lastkraftwagen, besonders im Nahverkehr, ist in der Lage, das Hinterland im Rahmen des gesetzlich zugelassenen Nahverkehrsbezirks, d. h. in einem Raum bis zu 100 km, stärker an den Hafen und die Binnenschiffahrt zu ketten und durch seine Flächen-

ANKER Kohlen- und Briket-Werke G. M. B. H.
Lager, Werk und Hauptkontor: Lagerstraße (Industriehafen)
Nebenkontor zur Annahme von Bestellungen u. Zahlungen: Qu 5, 6
Fernruf: Sammel-Nummer 51555 - Postscheckkonto: Karlsruhe 1199
Großes Lager in allen Sorten Industrie- und Haushaltungskohlen. Brikettfabrik, Koks-Brech- u. Siebwerk



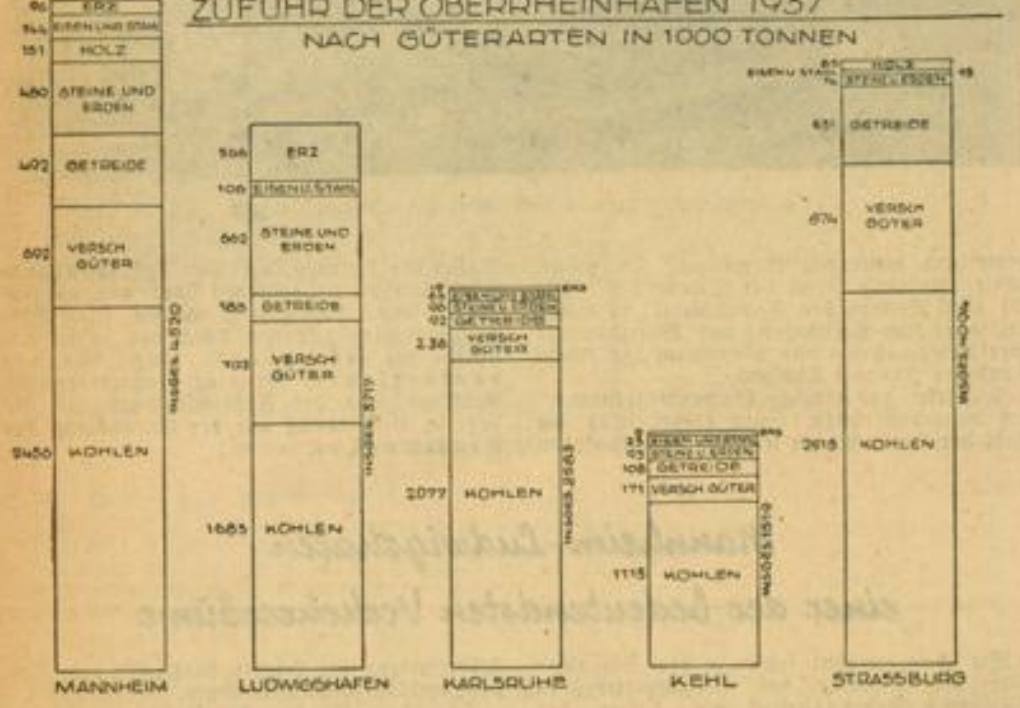
Schiffs-Anker aller Systeme
Schmiedestücke für Schiffs- und Maschinenbau
Kurbelwellen, Pleuelstangen usw.

August Warnecke
KOMMANDITGESELLSCHAFT
Eisen- u. Flachglas-Großhandlung
Mannheim · D 7, 23
Fernsprecher-Anschluß: Nr. 20060-61 und 20181
Postfach Nr. 204 · Drahtanschrift: Eisenglas

bedienung neue Transporte für die Binnenschiffahrt zu gewinnen. Diese Möglichkeit ist umso eher gegeben, als die verhältnismäßig hohen Tarife der Reichsbahn im Nahverkehr leider häufig den Einfluß des Binnenhafens nicht haben zur Auswirkung kommen lassen. Mannheim-Ludwigshafen ist einer der bedeutendsten Verkehrsräume.

Andere bekannte und in sich geschlossene Verkehrsräume, wie das Rhein-Mainische Wirtschaftsgebiet, Köln, Düsseldorf, Leipzig, Magdeburg, München usw. bleiben erheblich hinter dem Verkehrsraum Mannheim-Ludwigshafen zurück.

Die Bedeutung eines Binnenhafens und seine Entwicklungsfähigkeit ist um so größer, je vielseitiger die Verkehrsmengen sind, die umgeschlagen werden. Es ist in diesem Zusammenhang deshalb von besonderem Interesse aus der Darstellung



zu sehen, daß Mannheim einen besonders großen Anteil an die Gruppe „Sonstige Güter" aufweist. Gerade in dieser Gruppe ist die große Zahl der sogenannten Handelsgüter enthalten, die der Stellung Mannheims im gesamtdeutschen Binnenumschlag immer ihr Gepräge verliehen haben.

Die tarifpolitische Lage Mannheims

Die tarifpolitische Lage Mannheims kann hier nur kurz gestreift werden. Die Ausdehnung des Hinterlandes eines Hafens ist abhängig von der Höhe und dem Verhältnis der für das Hinterland maßgebenden Frachten. Das Hinterland eines Hafens reicht so weit, als der Umschlag mit Bahn oder Lastkraftwagen über den Hafen und damit also der sogenannte „gebrochene Weg" billiger ist als der direkte Weg mit Bahn oder Lastkraftwagen.

Der Neckarkanal

Reicht, wie bei Mannheim in dieses Hinterland ein besonders billiger Verkehrsweg hinein wie der Neckarkanal, so reißt dieser Weg einen erheblichen Teil dieses Hinterlandes an sich. Ich hatte bereits darauf hingewiesen, daß aus diesem Grunde ein Teil des Mannheimer Umschlags und der übrigen badischen Oberrheinhäfen nach Heilbronn abgewandert ist und daß mit einer weiteren Abwanderung vor allen Dingen des Karlsruher Umschlags gerechnet werden muß, wenn der Kanal bis Stuttgart oder Plochingen weitergeführt sein wird.

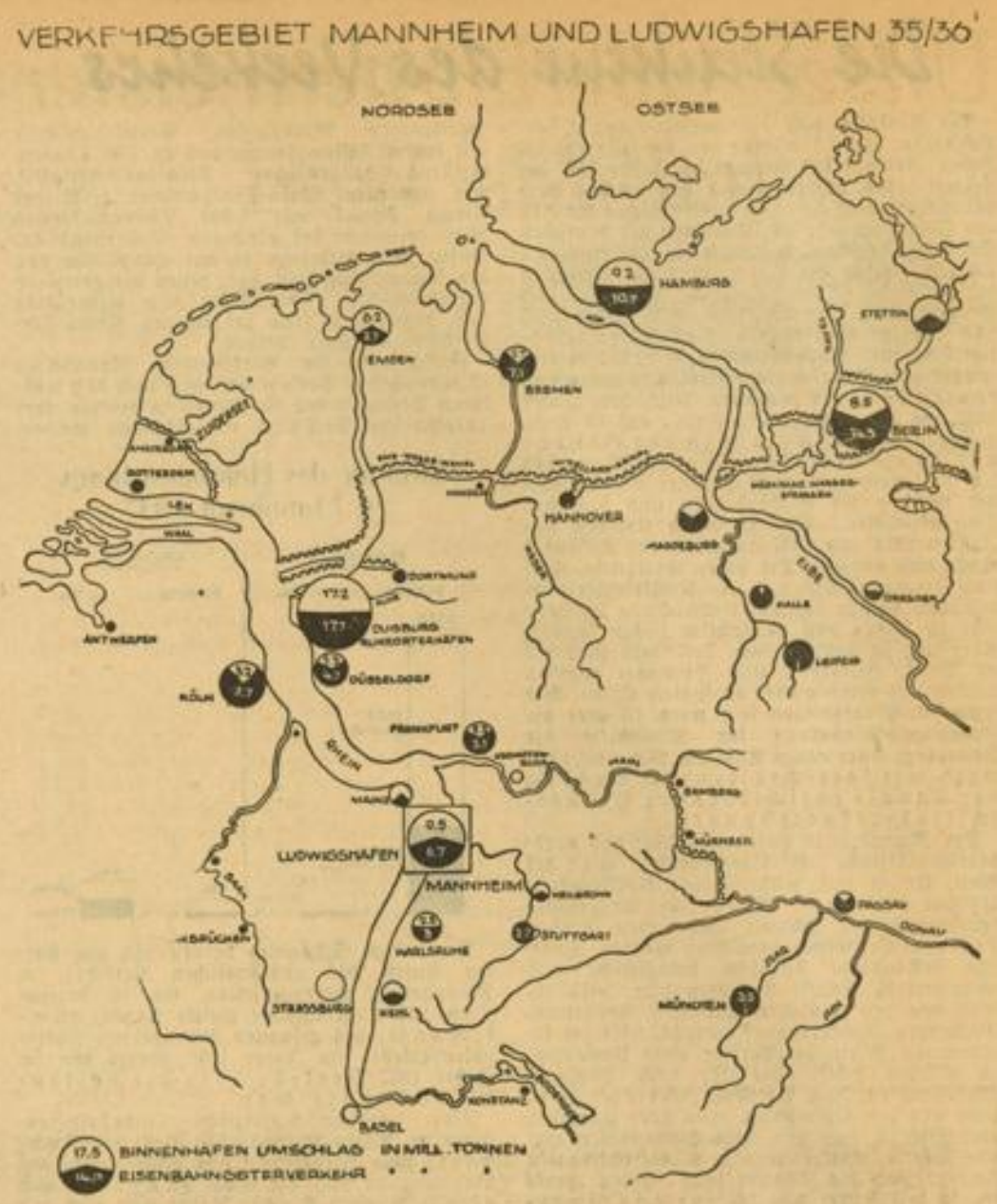
Diese Erscheinung liegt im Zuge der verkehrswirtschaftlichen Entwicklung. Kein vernünftiger Mensch wird sich ihr entgegenstemmen. Mannheim hat ebenso wie die badische Regierung in klarer Erkenntnis der für die badischen Oberrheinhäfen damit eintretenden Nachteile dem Bau des Neckarkanals seinerzeit nicht nur zugestimmt, sondern ihn auch finanziell unterstützt. Die dadurch geschaffene verkehrspolitische Lage am Oberrhein wird überlagert durch drei weitere Erscheinungen:

a) Der Lastkraftwagen

Schon an anderer Stelle wurde darauf hingewiesen, daß der Lastkraftwagen im Güterfernverkehr der Bahn gegenüber sehr geschätzte Vorteile bietet. Im Nahverkehr vermag er im Umkreis bis zu 100 Kilometer, d. h. ab Mannheim oder Karlsruhe bis in das württembergische Industriegebiet hinein zu billigeren Sätzen zu befördern als die Tarife der Reichsbahn auf dieser nahen Entfernung vorsehen. Andererseits wird durch den gleichen Vorteil auch das Hinterland von Heilbronn und später Stuttgart gefördert. Man kann sogar sagen, daß Heilbronn einen ganz erheblichen Teil seiner raschen Entwicklung in den Jahren 1936 und 1937 dem Lastkraftwagen-Nahverkehr verdankt.

b) Die Auslobungen

Südwestdeutschland ist dasjenige Gebiet, wohin die kilometerische Entfernung von den ausländischen Westhäfen, den deutschen Seehäfen und einem Teil der italienischen Seehäfen, vor allen Dingen Genua, ungefähr die gleiche ist. Es liegt für die deutsche Reichsbahn im sogenannten „bestrittenen Gebiet", in welches die Konkurrenz gegen den ausländischen Seehafen aufgenommen wird. Diese Tatsache hat in den vergangenen Jahren der Währungsabwertungen in der Schweiz, Frankreich und Holland zu scharfen Tarifkämpfen, mit „Auslobungen" und anderen Maßnahmen geführt, die zweifellos für ihre Verfrachter erhebliche Preisvorteile gebracht haben, die aber für die Verkehrsträger des gebrochenen Weges doch häufig sehr nachteilig gewesen sind.



Die Zukunft

Als Endpunkt der Rheinschiffahrt hat Mannheim seine große Zeit vom Jahre 1880 bis zum Weltkriege erlebt. Der Ausbau des Hochrheins und die Kanalisierung des Neckars haben ihm zunächst viel Umschlag entzogen. Es kann heute nicht mit Umschlagssteigerungen aufwarten, wie andere der augenblicklich begünstigten Häfen. Dagegen ist Mannheim dazu bestimmt, wieder eine wesentlich größere und einflußreichere Rolle zu spielen, wenn die Bauprojekte der deutschen Binnenschiffahrt weitergeführt sein werden. Mannheim wird Knotenpunkt des süddeutschen Mittellandkanals Saar—Rhein—Neckar—Donau sein und an der Stelle liegen, wo sich dieser Kanal mit der Rheinschiffahrtsstraße kreuzt, die in absehbarer Zeit bis an den Bodensee weitergeführt werden wird. Die Bedeutung dieser Lage wird ein noch viel größeres Gesicht bekommen, als bisher anzunehmen war, nachdem inzwischen Oesterreich zum Reich zurückgekehrt ist. Der Austausch der deutschen und der österreichischen Wirtschaft auf dem Wasserweg mit dem Wassernetz des bisherigen Deutschland kann nur auf dem Rhein—Neckar—Donau und dem Rhein-Main-Donau-Kanal vor sich gehen. Beide Kanäle werden nebeneinander in Zukunft in noch viel stärkerem Ausmaß Berechtigung besitzen, als dies bisher schon der Fall war. Mannheims Häfen sind für ihre Aufgaben gerüstet.

LERSCH & KRUSE

GEGRÜNDET 1875 MANNHEIM-LUDWIGSHAFEN

SPEDITION • SCHIFFAHRT • LAGERUNG

Die Mehle der

Pfälzischen-Mühlenwerke

Mannheim

sind ganz vorzüglich!

MARCHIVUM

Unser Oberbürgermeister hat das Wort

Durch die Schiffbarmachung des Oberrheins ist für den Hafenplatz Mannheim, der lange Zeit als Endpunkt des schiffbaren Rheins einer der bedeutendsten deutschen Umschlagsplätze war, eine neue Zeit gekommen. Die Stadt Mannheim hat sich trotz der Erkenntnis, daß ihr Hafen hierdurch eine Einbuße erfahren würde, der Schiffbarmachung des Oberrheins, aber auch dem Bau des Rhein-Neckar-Kanals nie entgegengesetzt. Wohl sind dem Platz Mannheim wesentliche Mengen Umschlagsgüter verlorengegangen und der Gesamtumschlag des Mannheimer Hafens hat durch den Bau des Rhein-Neckar-Kanals eine weitere Beeinträchtigung erfahren. Aber dem gegenüber steht die starke Entwicklung der in Mannheim ansässigen Großindustrie, die nun für den Bedarf des hiesigen Gebiets die Schiffahrt und den Hafen in steigendem Maße in Anspruch nimmt, wodurch ein gewisser Ausgleich gewährleistet ist.

Wenn es auch den seitherigen Bemühungen nicht gelungen ist, bei der Politik der Reichsbahn bezüglich der Seehäfen-Ausnahmetarife eine grundlegende Aenderung herbeizuführen, so steht doch bei der überaus starken Beschäftigung der Reichsbahn, die durch die großen Aufgaben des Reichs auch künftighin noch weiter ansteigen wird, zu erwarten, daß den Erfordernissen der Schiffahrt sowohl als auch der großen Häfen am Rhein die Berücksichtigung bei der Weiterentwicklung der Umschlagstarife werden wird, deren sie bedürfen.

Der Saarpfalz-Rhein-Kanal konnte wegen der Vordringlichkeit zahlreicher sonstiger großer Reichsaufgaben bislang noch nicht in Angriff genommen werden. Die Reichsregierung bringt aber dem Projekt nach wie vor ihr Interesse entgegen und wird im geeigneten Zeitpunkt auch zu dessen Verwirklichung schreiten. Mannheim rückt dann durch die großzügige Weiterentwicklung aller Verkehrswege, wobei natürlich auch die Reichsautobahnen eine ganz wesentliche Rolle spielen, immer mehr in eine zentrale Verkehrslage hinein, die für die Bedeutung des Hafens und des ganzen Industriebezirks auch künftighin von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein wird.

Oberbürgermeister.

Von Europas größter Landmaschinenfabrik gehen die erprobten Spezialerzeugnisse vom Mannheimer Hafen aus in alle Welt.

Hugo Stinnes G. m. b. H. **Math. Stinnes** G. m. b. H.

Zweigniederlassung Mannheim
Luisenring 9 - Fernsprech-Anschluß Nr. 344 21

Zweigniederlassung Mannheim
Luisenring 9 - Fernsprech-Anschluß Nr. 341 21

Zweigniederlassung Karlsruhe i. B. Hochbahnstraße - Fernsprech-Anschluß Nr. 6057-58

Zweigniederlassung Kehl am Rhein Weststraße - Fernsprech-Anschluß Nr. 564

Kohlengroßhandel, Brikettfabriken, Schiffahrt
Kohlen- und Koks-Umschlageanlagen mit Siebereien und Brechwerken, Bunkeranlagen für schnellste Abfertigung von Fuhrwerken, Kohlenmahlanlage (Kohlenstaub für Gießereizwecke).

Krane
Aufzüge
Werkstoff-Prüfmaschinen
Waggon- und Fuhrwerkswaagen
Schrotleitern und
Stapler
liefert
MOHR & FEDERHAFF A.-G. MANNHEIM

Anton Pott · Mannheim
Eisenhoch- und Brückenbau
Stahlskelettbau - Apparate- und Behälterbau
Elektro-Schweißerei · Kranenbau
Schaufenster- und Markisen-Anlagen

C. G. MAIER
Aktiengesellschaft für Schiffahrt, Spedition und Commission
MANNHEIM *Fernsprecher: Sammel-Nr. 239 55 Telegramm-Adresse: »Meierak«*
Niederlassungen in: Rotterdam, Karlsruhe, Kehl
Rhein-, Main- und Kanal-Schiffahrt
Durchfrachtverkehre • Überseetransporte
Spedition und Lagerung von Getreide, Mehl, Futtermitteln und allen sonstigen Gütern - Eigene große moderne Lagerhäuser - Ausstellung von Warrants - Getreidekontrolle - Inkasso - Assekuranz

STAHL
Tore • Türen • Luftschutztüren
Türzargen • Stahlkammern • Einrichtungen
SCHIFFERS
Friesenheimer Straße 7a u. b - Fernsprecher Nr. 51027

Süddeutsche Kabelwerke Mannheim

Streifzug durch das Hafengebiet

Unverkennbarer Auftrieb allerorten / An der Sechsmillionengrenze des Gesamtumsatzes

Es ist noch gar nicht so lange her, daß von einem Schiffsfriedhof die Rede war, wenn die Mannheimer Häfen erwähnt wurden. Mit unerbittlicher Stetigkeit ging der Umschlag zurück. Handelte es sich 1929 noch um 5,8 Millionen Tonnen, dann sank der Umsatz innerhalb zweier Jahre auf 4,9 Millionen Tonnen und 1932 gar auf 4,3 Millionen Tonnen. Der Hafen ist einer der Hauptschlagadern der Rhein-Neckar-Stadt. Schmerzlich, bei einer Hafenrundfahrt, einem Rundgang, die Wahrnehmung machen zu müssen, daß an dieser Stätte der Regsamkeit, des verstärkten Pulsschlages wirtschaftlichen Lebens einer mehr als Viertelmillionenstadt, eines am Oberrhein führenden Industrie- und Handelsgebietes quälende Ruhe, nervenzerstörende Stagnation eingekehrt ist.

Eine überwundene Station

Damals konnte sich der Chronist nur mit Reportagen abquälen, die sich um „Tote Tonnage", „Mannheims verödeter Hafen" und dergleichen rankten. Auch der Laie wird zugestehen, daß solche Darstellungen und Erlebnisberichte nicht zu den Annehmlichkeiten eines lebensbejahenden Berichters gehören.

Es war im Herbst 1931, als ich nachfolgenden Aufsatz in Druck gab: „Heute gibt es wohl ein halbes Hundert Schornsteine, die seit Monaten keine Rauchwölkchen ausblasen. Sie bieten neben den vielen geschlossenen Betrieben einen betrüblichen Anblick. Als Gesamteindruck aber ist nichts so niederschmetternd wie das Bild der verödeten und lahmgelegten Mannheimer Hafenanlagen. Von der lärmenden Geschäftigkeit, die hier einmal herrschte, ist keine Spur mehr zu entdecken. Sie ist vielen von uns nur noch eine angenehme Erinnerung an längst versunkene Zeit.

Auf den kleinen Zugangsbrücken gibt es gegenwärtig keine Verkehrshindernisse mehr. „Spatzebrigg" und „Deifelsbrigg" haben ihre witzige Bedeutung verloren. Die schweren, hochbeladenen Kraftwagen und Lastfuhrwerke, die sich hier ganz gefährlich zu stauen pflegten, laufen nur noch spärlich. Sie haben Zei tund Platz, hinüber- und herüberzuwechseln. Auf der breiten Güterhallenstraße können die Fahrzeuge drehen und wenden wie sie wollen. Wer der Neckarspitze einen Besuch abstatten will, kann von Glück reden, wenn er einem Fußgänger begegnet, den er nach dem Weg befragen kann. Lagerhallen und Holzschuppen liegen finster und verlassen da. Mitunter trostlos vernachlässigt. Nur die Straßen sind mustergültig sauber, weil sie so wenig benutzt werden. Selten nur bringt ein Geräuf chvon Hämmern ans Ohr. Die Ruhe geht hier auf die Nerven.

Am Mühlauhafen recken wohl drei Dutzend Kranen die riesigen Eisenarme bewegungslos in die Luft. Die komplicierten Anlagen, die in Betrieb so bewundernswert und interessant sind, erscheinen plötzlich sinnlos in ihrer gleichgültigen Ruhestellung. Ein trauriges Idyll."

So lautete der Bericht im Jahre 1931, wo der Gesamtumschlag noch 600 000 Tonnen über seinem größten Tiefstand lag. Der Umschwung kam. Mit starker Fau stwurde das Steuer herumgeworfen. Der Schiffer brauchte nicht mehr tatenlos die Hände in den Taschen zu vergraben. Es galt wieder kraftvoll zuzugreifen. Der Auftrieb machte bereits im ersten Jahre der Machtübernahme 400 000 Tonne naus. Ein Jahr darauf handelte es sich schon um 1,1 Millionen Tonnen. Das laufende Jahr dürfte aller Voraussicht nach allein für die Mannheimer Häfen einen Gesamtumschlag von über sechs Millionen Tonnen bringen. Tote Tonnage gibt es nicht mehr. Der Schiffsfriedhof von ein stift von einer Flut von Arbeit überspült worden. Heute erfüllt es wieder mit stolzer Genugtuung, Zeuge der Geschäftigkeit und des brandenden Verkehrs bei einer Hafenrundfahrt sein zu können. Dann zumal, wenn das schmucke Boot der Badischen Hafenverwaltung dem Schaulustigen und Interessierten zur Verfügung gestellt wird. Wie es uns durch Hafendirektor Keller geschah.

Zwar wehte uns in den Morgenstunden eine frische Brise um die Nase, als wir auf Deck standen. Aber das nimmt jeder gerne in Kauf, der unter so glücklichen Umständen zur großen Hafenfahrt antreten darf. Unter der Schlageterbrücke durch über die ununterbrochen die schweren Lastwagenzüge, Straßenbahnen und Züge donnern, geht es stromaufwärts. Gemessen am breiten Band des Stroms mutet die Einmündung in den Luitpoldhafen schmal und bescheiden an. Das Bild einer typischen Rheinlandschaft bietet eine Strecke weiter dem Auge. Mehr und mehr treten die Häuser zurück. Vereinzelt nur gemahnen Uferalnagen an das Hafengebiet, dessen Charakter erst wieder der Rheinauhafen mit seinen linear in die Landecke eingeschnittenen Becken und seinen grandiosen Aufbauten eindeutig offenbart. Gleich einer mächtigen Bastion der Arbeit erheben sich die Hafenanlagen Rheinaus vor den Toren der Stadt. Ein einsamer Vorposten lärmender Geschäftigkeit, eingebaut in den grünen Uferkranz, der sich ringsum dem Blicke bietet.

Eindrücke im zweitgrößten Binnenhafen Europas

Welch ein Gegensatz zu dem Uferbild, das der Talweg zeigt! Hier gibt es keinen Streifen unausgebauten Ufergeländes. Lagerhaus reiht sich an Lagerhaus. Dreh-, Lauf- und Wippkranen wetteifern in buntem Wechsel. Lastkähne aller Größen und Nationalitäten säumen die Uferanlagen. Aus Belgien, Holland, Frankreich und der Schweiz. Das Auge hat keinen Ruhepunkt. Wenn die Tanklandschaft auf der Neckarspitze nicht als solchen gelten kann. Wie weiße Pilze streben die Kessel in die Höhe. Und während hinter der Einmündung des Neckars sich rechtseitig die weite niedere Inselfläche ausbreitet, wartet die pfälzer Seite mit den riesigen Anlagen der IG-Farbenindustrie auf, die sich über

Beim Manövrieren

Die Hafenrundfahrt, zu der wir an einem Frühlingsmorgen antraten, wurde zu einem starken Erlebnis.

Vor der Mannheimer Schiffswerft stauen sich die Schiffe.

»RHEINUNION«
Transport-Gesellschaft m. b. H. - Mannheim
ZWEIGNIEDERLASSUNGEN: KÖLN · MAINZ · FRANKFURT A. M. · KARLSRUHE · HEILBRONN A. N.
Schiffahrt · Spedition · Lagerung · Versicherung · Kraftwagenverkehre

Bassermann & Co., Mannheim
Geschäftsgründung 1824 - Zweigniederlassung Dresden
Chemikalien-Großhandel

MARCHIVUM

sechs Kilometer lang auf dem Talweg hinziehen und die Aufmerksamkeit auf sich lenken.

Bis das Schnellboot der Badischen Hafenverwaltung in den Altrhein abbiegt, wo sich das Hafengebiet von seiner ländlichen Seite vor-

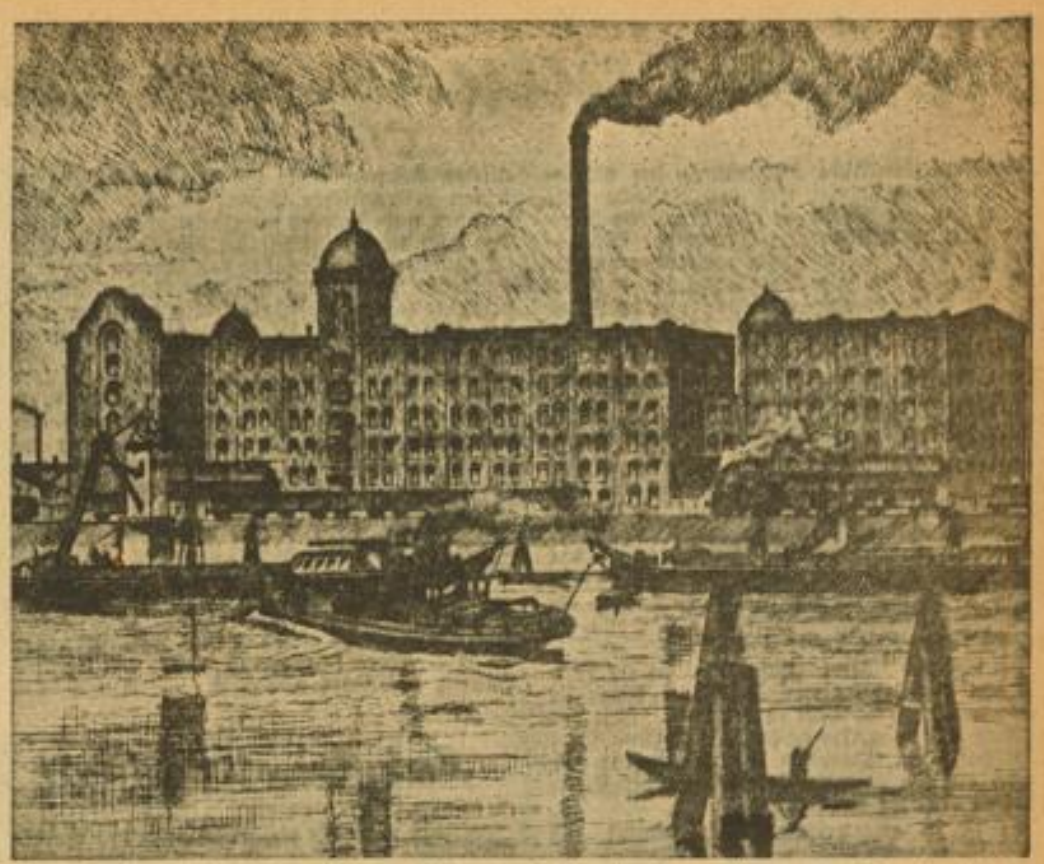
6000 Liter Wasser schleudern die beiden Spritzen des Feuerlöschbootes in der Minute aus

stellt. Verträumt liegen die Felder. Langsam gleitet die Fähre zum benachbarten Ufer. Warum hier nicht verweilen? Wir machen an einem Lastkahn fest. Am Bug werden einige Bretter von einem Aufbau weggezogen. Eine mit allen Neuerungen versehene Feuerlöschanlage wird sichtbar. Ja, das ist eine herrliche Abwechslung, die beiden mit Handrädern nach allen Richtungen drehbaren Wendestahlrohre in Tätigkeit zu sehen. Ein Griff und schon durchschneidet ein armdicker Wasserstrahl die Luft. Achtzig Meter hoch und 300 Meter weit werden die Wassermassen geschleudert. Erschreckt flattern die Wildenten auf, die sich auf dem seichten Inselufer niedergelassen haben. Die Schiffersfrau vergißt über dieses Schauspiel ihre Suppe, die auf dem blitzsauberen kleinen Küchenherd brodelt. Grund mehr für die Landratte, sich einmal im schwimmenden Heim eines Schiffers umzusehen. So es ihm der wütend kläffende Hund, der selten auf einem Schiffe fehlt vergönnt, das Deck zu betreten.

Lustig ist es, vom Wasser aus die zahlreichen Aufschriften an der Kaimauer des Industriehafens zu studieren. Sie erzählen von strammen Arbeitstagen und mehr oder weniger festen Verankerungen der Herze nder Matrosen, deren Heimat der Rhein zwischen Amsterdam und Basel ist.

Das nächste Ziel nach Durchqueren der Kammerschleuse bildet der Verbindungskanal. Er ist in des Wortes wahrster Bedeutung verstopft. Nur mühsam und mit viel Manövriergeschick kann die Verbindung zum Mühlauhafen gewonnen werden. Schuld ist der Andrang vor der Mannheimer Schiffswerft, die übrigens die größte deutsche Binnenschiffahrtswerft ist. Hier stand auch die Wiege des Hafenbootes, das ein Meisterwerk Mannheimer Schiffsbaukunst ist.

Dutzende von reparaturbedürftigen Schleppern und Lastkähnen massieren sich vor dem Werftgelände. Der Rhythmus der Niethämmer ist weithin hörbar. Eine liebliche Musik für jeden, der vor Jahren noch die krankhafte Ruhe mit Bitterkeit gewahren mußte. Bagger, Elevatorenschuten und Dampfschiffe ragen als stolze Neubauten auf der Helling empor. An



Der Fremde wird bei einer Hafenrundfahrt eindrucksvoll davon überzeugt, daß Mannheim auch eine Stadt der Großmühlen ist.

Jetzt heißt es aufgepaßt

diesem Brennpunkt wird unverkennbar der überraschende Auftrieb sichtbar, den der Hafen seit der Machtübernahme erfahren hat. Die Zahl der Werftarbeiter mußte seit 1933 versiebenfacht werden. Das ist ein Wort! Dabei haben alle Hände übervoll zu tun.

Aber nicht allein in der Werft. Die Lagerarbeiter im Mühlauhafen können ebenfalls nicht klagen. Auch nicht das Heer der Spediteure, der Bahnarbeiter und der vielen Helfer, die mit dem plötzlich anfallenden Segen einig werden müssen. Es ist eine Freude, auf einer Hafenfahrt unmittelbar den Eindruck zu empfangen, daß Regsamkeit und Arbeit im Hafengebiet wieder Triumphe feiern. Wer die Schatten früherer Jahre mit brennender Scham im Herzen kostete, wird heute mit glühender Begeisterung seine Sinne der erfolgreichen Entwicklung gegenüber öffnen, die ihm eine Rundfahrt durch das Hafengebiet kundtut. Wir haben dies in den vergangenen Wochen erfahren dürfen. Ein großes Erlebnis!

Dr. Hermann Knoll.

Unsere Bilder:

Die Titelseite unserer Hafen-Sonderbeilage zeichnete Edgar John.

Die Aufnahmen stammen von W. M. Schatz (5), Hans Jütte (1), Werkbild (1) und Archivbild (3). Die Aufnahmen des Pressefotografen Hermann Hill (4) wurden vom Archiv der Werkzeitschrift Rheinschiffahrts AG vorm. Fendel zur Verfügung gestellt.

„Waren Sie zufrieden?" — fragte uns Hafendirektor Keller zum Abschied. Kein Zweifel! Wir waren es nach zweistündiger Fahrt auf dem schmucken Boot.

Ammon & Herrmann · Mannheim

SEILERSTRASSE 22

VORM. SCHOKINAG SCHOKOLADE-INDUSTRIE (A.-G.)

FERNSPRECH-ANSCHLUSS 28902

Klöckner & Co. Duisburg

Alteisen-Lager Mannheim

Fernsprecher 506 51

Geschäftsräume und Lager:
Industriehafen • Fardelystraße Nº 5

R. Schappert & Co. G. m. b. H.

LACK- UND FARBENFABRIK

Mannheim · Fernsprech-Anschlüsse: 535 42 und Filiale 400 13

LACKE · FARBEN · ÖLE

für Malergewerbe, Industrie, Behörden und Schiffahrt

Telegr.-Adresse Mühlaulager
Fernruf Sammel-Nr. 25051

Oberrheinische Lagerhaus- und Speditionsgesellschaft mbH. · Mannheim

Große, neuzeitlich eingerichtete Lagerhäuser mit Schüttböden für Getreide • Wasser- und Bahnanschluß • Fernlastkraftwagenverkehre • Eigene Krananlagen

MARCHIVUM

Die Entwicklung der Rheinschiffahrt / Von Dr. Werner Hirsch

Eine wirtschaftliche Betrachtung der Rheinschiffahrt muß immer von der Tatsache ausgehen, daß der Rhein — wie in diesem Ausmaß wirklich kein anderer Strom der Welt — eine durch alle Zeiten gleich gebliebene universelle und schicksalhafte Bedeutung für das Leben der mitteleuropäischen Völker gehabt hat, besonders für Deutschland.

Der Kampf um den Rhein, der sich in der Wandlung der allgemeinen Entwicklung im Kern so gleich geblieben ist, ist nicht nur zu verstehen aus der strategischen Bedeutung des Stromes. Die deutschen Stämme, die an seinen Ufern saßen, verteidigten in ihm etwas Heiliges, und die Fremden, die immer und immer wieder den Angriff gegen den Rhein vortrugen, fühlten dies und wußten, daß der Besitz dieses Stromes ein Schlag gegen das Deutschtum selbst sein mußte. So hat es einen tiefen Sinn, daß an den Ufern des Rheins die älteste und bedeutendste Kultur Deutschlands in geschichtlicher Zeit entstanden ist.

Die deutsche Rheinschiffahrt ist ohne ein Wissen um diese Zusammenhänge, mit denen sie innig verknüpft ist, nicht zu verstehen. Seit den ältesten Zeiten wirkte sie durch Erfüllung ihrer wirtschaftlichen Aufgaben befruchtend und fördernd auf die gesamte Entwicklung der Landschaften ein, die sie berührte.

Es ist im allgemeinen wenig bekannt, daß schon in vorgeschichtlicher Zeit — für das Europa nördlich der Pyrenäen und Alpen — ein nicht unbeträchtlicher Bernsteinhandel nachweisbar ist, der seinen Weg von Samland über den Rhein nach der griechischen Kolonie Massilia — dem heutigen Marseille — nahm. In dieser Weise Mittler zu sein zwischen Norden und Süden, zwischen dem griechisch-römischen Kulturkreis am Mittelmeer und dem nördlichen Europa, blieb die Aufgabe der Rheinschiffahrt in römischer Zeit und während des frühen Mittelalters.

Es ist eigenartig zu beobachten, wie sich dieser Austausch vollzog. In römischer Zeit fand ein lebhafter Handel bergwärts auf dem Rhein statt. Die römischen Provinzen links und rechts des Rheines lieferten ihre Güter: Webwaren, Pelze, Schinken, Wein nach Rom. Basel und Kaiseraugst waren die Endpunkte dieser Schiffahrt. Bis ins 5. nachchristliche Jahrhundert erhielt sich dieser Verkehr; als das römische Reich schicksalsmäßig dem Ansturm der germanischen Stämme erlag und die Verbindung zu seinen germanischen Provinzen, die von Alemannen und Franken überflutet wurden, abriß, kam auch die Rheinschiffahrt zum Erliegen. Erst mit Karl dem Großen, der von Norden her, erstmals die Verbindung mit dem Süden wiederherstellte (um das Jahr 800), erstand auch wieder eine Rheinschiffahrt, die während zweier Jahrhunderte ihre Aufgabe, den Süden und Norden des Weltreiches miteinander zu verbinden, erfüllen konnte. Karl dem Großen muß übrigens zugestanden werden, in ungewöhnlich weitblickender Weise sich der Rheinschiffahrt angenommen zu haben. Er baute feste Brücken im Rhein, ließ stellenweise Dämme errichten und begann damals bereits mit der Regulierung des ungebändigten Stromes, indem er die in Kilometerbreite dahinfließenden zahllosen Arme des Stromes insbesondere im Rheingau mit Hilfe von Durchstichen miteinander verband und so für einen einigermaßen ordentlichen Stromlauf sorgte. Von seinem Weitblick zeugt — was gerade heute, nach mehr als tausend Jahren, besonders aktuell ist — sein Plan einer Verbindung des Rheins mit der Donau, den er zum Teil schon verwirklichte. Streckenweise folgt der Kanal jener alten sogenannten „Fossa carolina".

Zu dieser Zeit schon macht sich eine Umkehr in der Verkehrsrichtung auf dem Rhein bemerkbar, die mit dem Emporblühen der Städte des 14. Jahrhunderts sehr deutlich wird: der hauptsächliche Verkehr geht nicht mehr von Norden nach Süden, sondern von Süden nach Norden. Die wertvollen Gewebe aus dem Orient, Teppiche und Seidenstoffe, ferner Juwelen, wohlriechende Essenzen nahmen ihren Weg vom Orient über Venedig, die Alpen und den Rhein nach den Nordländern. Während heute grundsätzlich [illegible] die Massengüter und billigeren Stückgüter den Wasserweg gegenüber Eisenbahn und Landstraße bevorzugen, waren es damals gerade die wertvollsten Güter, die den Rhein suchten. Der Wasserweg bot bedeutend mehr Sicherheit als die von Raubrittern und wegelagerndem Volk immer stärker bedrohte Landstraße; zudem war die Reise zu Tal schneller als auf der Landstraße.

Auf dem Wege zur Binnengroßschiffahrt

In jene Zeit fällt die große Blüte der rheinischen Städte. In ihnen konzentrierte sich gerade das geistige Leben Deutschlands in ganz besonderer Weise: Basel, Straßburg, Mainz und Köln — um nur die hauptsächlichsten zu nennen — wurden Stätten geistigen Lebens, die ihre Strahlen weit in den deutschen und europäischen Raum und in die Zeit sandten.

Die Blüte dieser Städte steht in direktem Zusammenhang mit der Rheinschiffahrt. An diesen vier Plätzen: Basel, Straßburg, Mainz und Köln, bestanden während des ganzen Mittelalters, zum Teil bis ins 18. und 19. Jahrhundert, die bedeutsamsten Stapel- und Umschlagsrechte am Rhein. Jedes Schiff, das an eine dieser Städte kam, mußte dort seine Waren ausladen und zum Verkauf stellen. Erst dann konnten die Güter wieder verladen werden auf ein anderes Schiff, denn die Schifferzünfte dieser Städte hatten untereinander genau vereinbart, auf welchen Strecken ihre Schiffe verkehren durften. Diese Regelung hatte solange ihre Berechtigung, als die Zeit des Transportes noch keine Rolle spielte und die Schiffahrtsverhältnisse derart waren, daß die Umladung auf ein anderes, den veränderten Stromverhältnissen angepaßtes Schiff, die Sicherheit der Reise erhöhte.

Die kühnen Unternehmungen der Hanse und die Entdeckung des Seeweges nach Ostindien und Amerika brachten für die Rheinschiffahrt jene Wandlung der Struktur, die in ihren Grundzügen noch heute maßgebend ist: Die Güter vom Fernen Orient und der Levante nahmen den Seeweg und verließen die Alpenstraßen und den Rhein. Ueber die emporblühenden [illegible] Brügge und Antwerpen kamen [illegible] Waren auf den Rhein, die unseren [illegible] und teilweise sogar unserem [illegible] Hafenamt ähnelten. Der Bergverkehr [illegible] dieser Zeit den Talverkehr.

[illegible] aber machten sich in der Rheinschiffahrt Gärungserscheinungen bemerkbar, [illegible] und stellenweise zu einer völligen Umgründung und zu einem langsamen aber stetigen Verfall führten. Es war die Ueberhandnahme der Zollstellen einerseits und die zunehmende Verknöcherung der Schifferzünfte andererseits, die immer weniger geeignet wurden, den wechselnden und wachsenden Verkehrsbedürfnissen gerecht zu werden. Beides zusammen in Verbindung mit der zunehmenden Sicherheit der Straßen bewirkte eine geradezu unnatürliche Abwanderung des Verkehrs vom Rhein auf die Landstraße, auch von solchen Gütern, die ihrer Billigkeit und Masse wegen am nächsten für den Flußtransport in Frage kamen. Denn schon damals begann man mit der Zeit zu rechnen — eine dem Mittelalter im Grund fremde Vorstellung — und war bereit, für einen schnelleren Transport mehr auszugeben: ein durchaus moderner Gedankengang.

Mit der künstlichen Abdrosselung der Rheinschiffahrt verloren auch die rheinischen Städte und Landschaften ihre überragende Bedeutung für das Leben Deutschlands. Erst das 19. Jahrhundert brachte wieder eine starke und leistungsfähige Rheinschiffahrt. Diesmal waren es nicht die Städte, die mit ihr emporblühten, sondern der veränderten Zeit entsprechend, die Industriezentren am Rhein und Ruhr.

Man kann mit einigem Recht das Jahr 1842 als das Jahr bezeichnen, in welchem das Mittelalter auf dem Rhein endgültig überwunden wurde. In diesem einen Jahr entstehen fast gleichzeitig am ganzen Lauf des Rheines leistungsfähige Dampfschiffahrtsgesellschaften, an denen sich der energische Widerstand der alten Segelschifferzünfte brach.

Macht man sich deutlich, daß der Wert jedes schiffbaren Stromes — ganz unabhängig von seiner Lage — zunächst darin besteht, daß er eine Binnenschiffahrt ermöglicht, die zwar langsamer befördert, dafür aber immer unvergleichlich billiger ist als jedes andere Verkehrsmittel, so wird die volkswirtschaftliche Bedeutung einer Schiffahrt auf einem Strome wie dem Rhein klar.

Die Machtübernahme und der wirtschaftliche Aufschwung, den sie im Gefolge hatte, ließ auch auf diesem Gebiet eine sehr wichtige Erkenntnis reifen: daß jedes Verkehrsmittel seine spezifische Aufgabe hat, die es — ohne daß dadurch das andere wesentlich geschädigt würde — mit einer gewissen Freiheit durchzuführen hat.

Für den Text dieser Beilage verantwortlich: Dr. Hermann Knoll.

Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft Mannheim

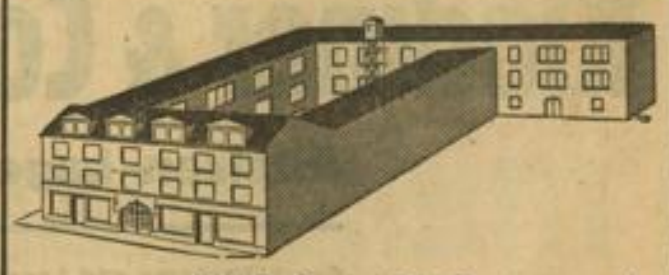
Oskar Bosch
G. m. b. H.
KAKAO- UND SCHOKOLADENWERK - LEBKUCHEN-, ZUCKERWAREN- KEKS- UND WAFFELFABRIKEN
ABTEILUNG KEKS- U. WAFFELFABRIK MANNHEIM-INDUSTRIEHAFEN
Keks Gebäcke QUALITÄTS-ERZEUGNISSE Lebkuchen Waffeln

Denken Sie bei allen Ihren Einkäufen vor allem an die Firmen, deren Namen und Erzeugnis ihnen aus den Anzeigen im HB bekannt sind.

Dr. Nadler & Co.
Feinkosterzeugnisse:
Mayonnaise, Fleischsalat, Heringssalat, Krabbensalat usw. Geleeportionen garniert, feine Marinaden
Fleischkonserven:
Cornedbeef Saftschinken
Konserven:
Sterilisierte Frischgurken, Weinkraut in Dosen
Feinkost täglich frisch am Platze fabriziert - deshalb stets „Dr.-Nadler" verlangen

Steppuhn Seilwerke
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Großhandel mit Hanferzeugnissen
D 1, 7-8 - Fernruf 27707 Mannheim
Drahtseile - Hanfseile - Bindfaden

Friedrich Lullus
INHABER: EDUARD ARMBRUSTER
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau


Michaelis-Drogerie
Seit 1834
G 2.2 • JNH. A. MICHELS • TEL. 20740/41
Das leistungsfähige Fachgeschäft für:
FARBEN · DROGEN · PHOTO

Die Spedition - Dem Spediteur
Carl Lassen Nachfolger, Mannheim
Fernsprecher 20053-54
Internationale Spedition - Ueberseetransporte - Sammel-Ladungen - Lagerung - Auto-Nah- und Ferntransporte

MARCHIVUM